



Monatsbericht – Juli 2026

78. Jahrgang, Nr. 7

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Kurzbericht: Konjunkturlage	4
Welchen Beitrag leistete die schlechtere preisliche Wettbewerbsfähigkeit zur jüngsten deutschen Exportschwäche?	14
1 Einleitung	16
2 Preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Exporte im internationalen Vergleich ..	19
Wie wird der Zusammenhang zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exporten geschätzt?	21
Können Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Exportniveauunterschiede im internationalen Vergleich erklären?	27
3 Wie stark bremsten die Verluste an preislicher Wettbewerbsfähigkeit die Exporte Deutschlands?	30
4 Fazit	34
Literaturverzeichnis	36
US-Zölle und geoökonomische Fragmentierung: Implikationen für die Weltwirtschaft	38
1 Einleitung	40
2 Wirtschaftliche Auswirkungen der neuen US-Zölle	44
2.1 Effekte auf die USA	44
2.2 Weltweite Effekte	48
Modellbasierte Schätzungen zu den globalen Auswirkungen der US-Zölle	49
Zu möglichen zollbedingten Umlenkungen von chinesischen Exporten in die EU	56

Zu den Auswirkungen des „Liberation Day“ auf die von deutschen Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit	60
2.3 Mögliche langfristige Folgen	65
3 Geoökonomische Fragmentierung und Implikationen für Europa	67
4 Fazit	74
Literaturverzeichnis	76
Bürokratielasten im deutschen Unternehmenssektor: Ursachen und Wirkungen	80
1 Regulierung mit wichtigen Funktionen, aber auch Bürokratieaufwand	83
2 Bürokratie erheblicher Kostenfaktor für Unternehmen	86
3 Bereiche mit gestiegenem Erfüllungsaufwand	90
4 Regulierungsbelastung im internationalen Vergleich	93
5 Potenziale im Zusammenspiel mit anderen Reformbereichen	95
Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und anderen Standortfaktoren	99
6 Wirkung gesteigerter Bürokratie auf Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der Unternehmen	102
Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und Produktivität deutscher Unternehmen	106
7 Wirtschaftspolitisches Fazit	110
Literaturverzeichnis	112
Statistischer Teil	115

Kurzbericht: Konjunkturlage

1 Deutsche Wirtschaft trotz Gegenwind

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland dürfte sich im zweiten Quartal 2026 etwas erhöht haben. Trotz des Gegenwinds durch den Krieg im Nahen Osten dürfte das reale BIP im zweiten Quartal 2026 saisonbereinigt¹⁾ etwas zugelegt haben. Die Industriekonjunktur blieb resilient. Dafür sprechen die für April und Mai verfügbaren Daten. Die Industrie profitiert von einer dynamischen Auslandsnachfrage und wachsenden Exporten. Die Verbraucherinnen und Verbraucher ließen sich von den hohen Energiepreisen und damit verbundenen Kaufkraftverlusten verhältnismäßig wenig beeindrucken: Sie hielten ihre Konsumausgaben wohl mindestens stabil. Schließlich stützt die expansive Fiskalpolitik die Wirtschaftsaktivität. Insgesamt spricht das gegenwärtige Indikatorenbild für ein etwas höheres konjunkturelles Grundtempo als in der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Juni erwartet.²⁾ Hinzu kommen temporär wachstumsstützende Faktoren. So waren die realen Warenimporte – vermutlich infolge des Irankriegs – nach den bislang vorliegenden Daten schwach.³⁾ Zudem könnten deutsche Exporteure davon profitiert haben, dass ihre internationalen Wettbewerber (vor allem in Asien) stärker von Engpässen bei Vorprodukten betroffen waren. Darüber hinaus haben Vorzieheffekte in Erwartung von Knappheiten und Preissteigerungen möglicherweise Teile der Industrie stabilisiert. Außerdem dürfte die Bauproduktion trotz höherer Bauzinsen deutlich zugelegt haben. Ein Gutteil des Zuwachses ist jedoch auf eine Gegenbewegung nach dem witterungsbedingt schwächeren Niveau im Vorquartal zurückzuführen. Im dritten Quartal könnten – soweit die Situation im Nahen Osten sich nicht weiter zuspitzt – die kriegsbedingten Belastungen geringer ausfallen als im Durchschnitt des zweiten Quartals.⁴⁾ Allerdings dürften sich dann auch die vorübergehend stützenden Faktoren aus dem zweiten Quartal umkehren oder entfallen. In der Summe könnte das BIP dann etwas schwächer zulegen.

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

3 Schwache Importe erhöhen für sich genommen rechnerisch den Außenbeitrag und das BIP. In Anbetracht von Preissteigerungen und Lieferengpässen im Zusammenhang mit der Sperrung der Straße von Hormus dürften allerdings vielerorts Lagerbestände reduziert worden sein. Das dürfte den Effekt verhaltener Importe auf das BIP insgesamt gedämpft haben.

4 Die Energierohstoffpreise liegen gegenwärtig insgesamt auf ähnlichem Niveau wie in der Deutschland-Prognose vom 12. Juni 2026 unterstellt, vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

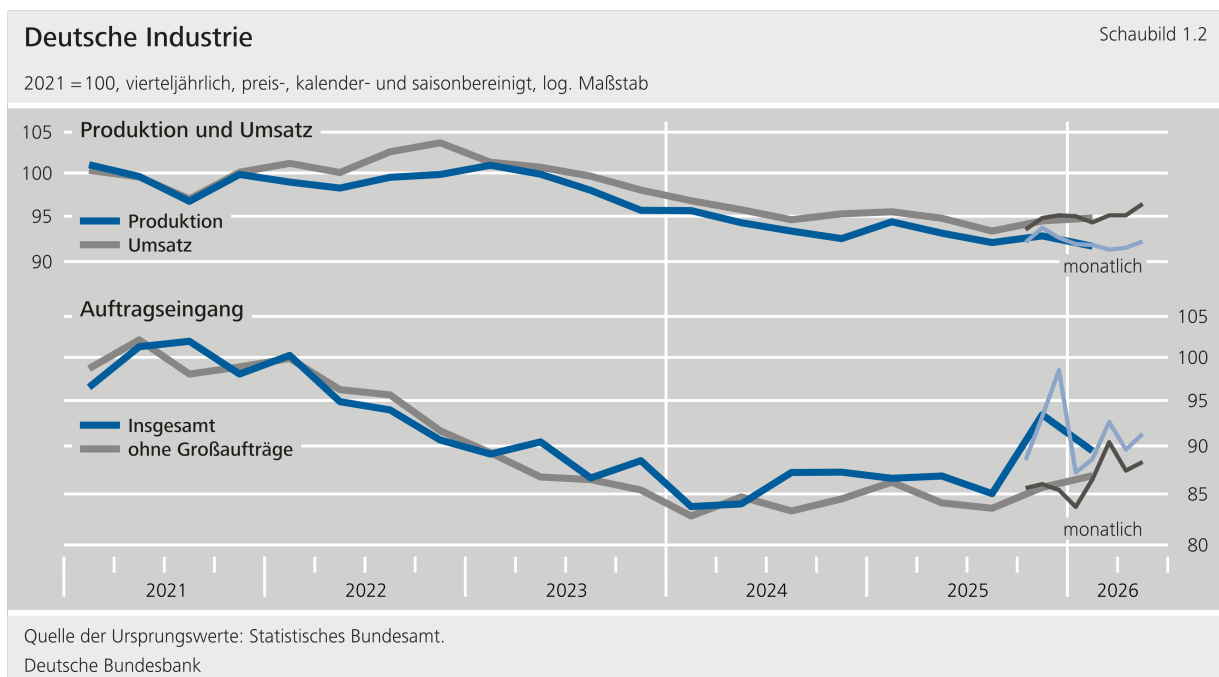


2 Industriekonjunktur überraschend robust

Die deutsche Industrie zeigt sich in Anbetracht des Irankriegs überraschend robust und trug wohl positiv zur Bruttowertschöpfung bei. Sowohl die Produktion als auch die Umsätze der Industrie legten im Mai gegenüber dem April zu. Und im Mittel der Monate April und Mai weisen die Daten zur Industrieproduktion auf einen leichten und die preisbereinigten Industrieumsätze sogar auf einen deutlichen Anstieg der Industrieaktivität im Vergleich zum Vorquartal hin. Besonders günstig entwickelte sich demnach die Produktion von Vorleistungsgütern und in den energieintensiven Wirtschaftszweigen. Infolge des Krieges im Nahen Osten sahen sich die deutschen Hersteller von Grundstoffen sowie von chemischen Erzeugnissen einer gesteigerten Nachfrage gegenüber. Das lag möglicherweise auch daran, dass ihre Abnehmer aufgrund befürchteter Lieferengpässe und Preissteigerungen Bestellungen vorzogen. Gleichzeitig dürften deutsche Hersteller im internationalen Wettbewerb (insbesondere gegenüber asiatischen Ländern) von weniger angespannten Lieferketten profitiert haben. Dagegen ging die Produktion in der deutschen Automobilindustrie wohl zurück. Hier konnten Produktions- und Umsatzsteigerungen im Mai den deutlichen Rückgang vom April nicht wettmachen. Die bereits bis Juni gemeldeten Stückzahlen des Verbands

der Automobilindustrie (VDA) deuten für das zweite Quartal auch allenfalls auf eine Stagnation hin. Die Stimmungsindikatoren zeigen sich, gemessen an den internationalen Belastungsfaktoren, weitgehend robust. So verbesserte sich laut ifo Institut die Lageeinschätzung im Verarbeitenden Gewerbe im zweiten Quartal nochmals deutlich und gab im Juli nur leicht nach. Auch der Einkaufsmanagerindex von S&P Global lag durchgängig über der Expansionsschwelle.

Die Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen blieb dynamisch. Die Auftragseingänge stiegen im Mai gegenüber April an. Auch im Mittel der Monate April und Mai lagen sie spürbar über dem Niveau des Vorquartals – sowohl mit als auch ohne die oft volatilen Großaufträge gerechnet. Dabei überlagert eine weiter lebhaftere Dynamik im Auslandsgeschäft eine verhaltene Inlandsnachfrage. Die Zuwächse gingen vor allem auf zusätzliche Aufträge für Vorleistungsgüter, insbesondere für Erzeugnisse der Chemie- und der Metallindustrie, zurück. Darüber hinaus trug auch der Sonstige Fahrzeugbau erneut wesentlich zum Anstieg bei. Im Kontrast zur verbesserten Geschäftslage und zur günstigen Auftragsentwicklung verschlechterten sich laut ifo die Export- und die Geschäftserwartungen der Unternehmen im Durchschnitt des zweiten Quartals erheblich. Auch sie durchschritten ihren Tiefpunkt inzwischen aber. Im Juli blickten die Industrieunternehmen weniger pessimistisch in die Zukunft als noch im Durchschnitt des zweiten Quartals.



3 Dienstleister und privater Konsum verhalten

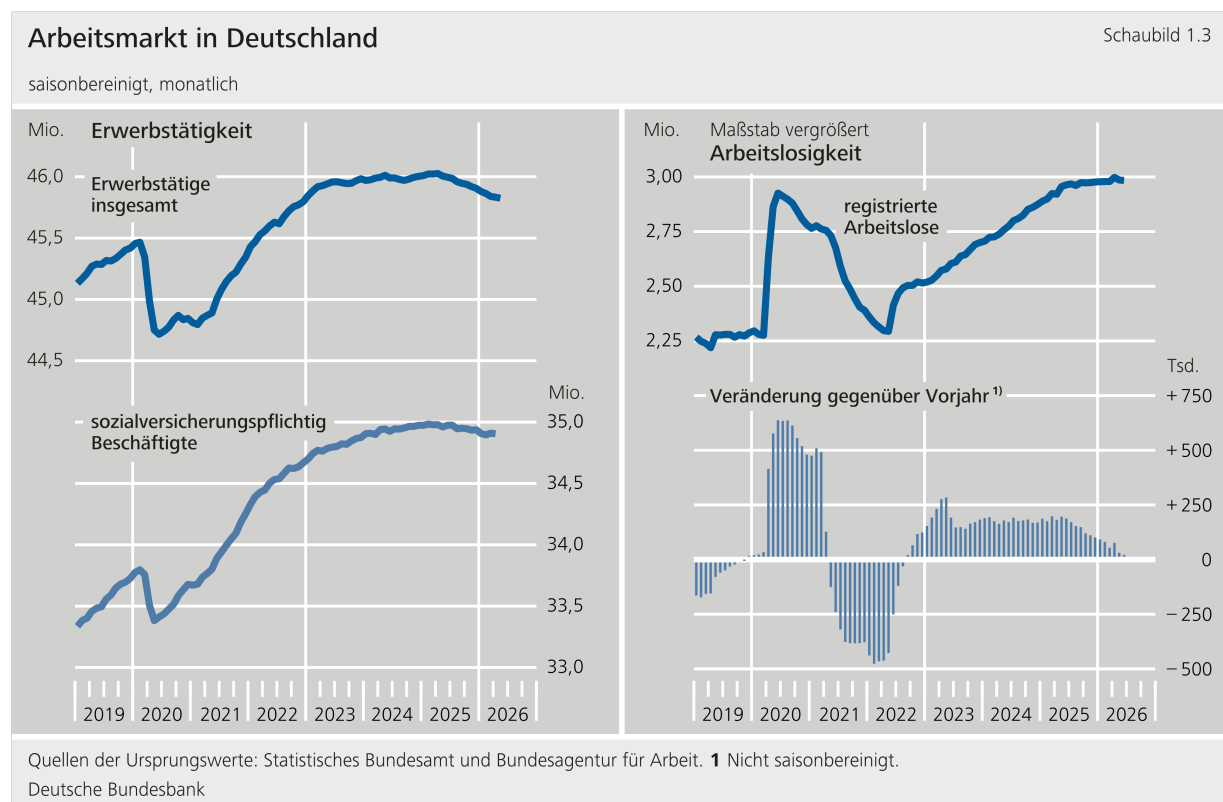
Der Dienstleistungssektor könnte im zweiten Quartal leicht zugelegt haben. Die Produktion im Dienstleistungssektor (ohne Handel) stieg im April – bis dahin liegen Daten vor – gegenüber dem schwachen März wieder merklich. Sie erreichte daher ein Niveau leicht oberhalb des Vorquartalsdurchschnitts. Für die weitere Entwicklung zeichnen die bereits vorliegenden Stimmungsindikatoren ein uneinheitliches Bild. Die ifo Geschäftslage für die Dienstleistungsunternehmen gab zwar infolge des Krieges im Nahen Osten etwas nach, verbesserte sich aber im Juni und Juli wieder nahezu auf das Vorkriegsniveau. Gleichzeitig sank der Einkaufsmanagerindex von S&P Global deutlich unter die Expansionsschwelle und blieb auch im Juli noch knapp darunter.

Der private Konsum könnte die Aktivität der Dienstleister leicht gestützt haben. Vor dem Hintergrund von Preisanstiegen und Realeinkommensverlusten infolge des Krieges im Nahen Osten blieben die Konsumindikatoren überraschend stabil. Die bis Mai verfügbaren realen Umsätze im Gastgewerbe lagen im Durchschnitt zwar unter dem Niveau des Vorquartals. Die Umsätze im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeuge) entwickelten sich aber günstiger: Sie lagen im Mittel leicht über dem Vorquartalsdurchschnitt. Zudem weist die Unternehmensbefragung des ifo Instituts für beide Konsumbereiche auf eine etwas weniger pessimistische Einschätzung der Geschäftslage im Juni und Juli hin. Schließlich stiegen die Pkw-Zulassungen privater Haushalte nach Angaben des VDA zuletzt spürbar an, insbesondere für Elektrofahrzeuge.⁵⁾ Dennoch war die Anschaffungsneigung der Konsumentinnen und Konsumenten laut GfK-Umfrage im zweiten Quartal insgesamt getrübt, verbesserte sich aber im Juli etwas. Obgleich sich die Konjunktur- und Einkommenserwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher im Vergleich zu den Tiefständen zu Kriegsbeginn im Iran wieder merklich erholt haben, bleiben sie immer noch deutlich hinter den Vorkriegswerten zurück. Zudem bleibt die Kaufkraft der real verfügbaren Einkommen geschmälert, und auch die Arbeitsmarktentwicklung zeigt sich weiter schwach.

⁵ Bereits seit März nehmen die Zulassungszahlen für Elektrofahrzeuge deutlich zu. Neben einer breiteren Modellauswahl dürften hierzu die neue staatliche Förderung für private Käufer beigetragen haben. Die Förderfähigkeit setzt zwar am Erstzulassungsdatum ab 1. Januar 2026 an. Bis zur Veröffentlichung der endgültigen Förderbedingungen und zur Öffnung des Antragsportals am 19. Mai 2026 bestand jedoch noch administrative Unsicherheit, die einen Teil der Haushalte veranlasst haben könnte, Käufe oder Zulassungen zunächst zurückzustellen. Der Anstieg im Juni wurde zudem durch eine höhere Zahl an Arbeitstagen begünstigt. Vgl.: Verband der Automobilindustrie (2026).

4 Arbeitsmarkt weiterhin leicht abwärtsgerichtet

Der moderate Beschäftigungsrückgang in der Gesamtwirtschaft setzte sich im Frühjahr fort, wobei der Arbeitsplatzabbau in der Industrie weiter erheblich ist. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland sank im Mai gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 8 000 auf 45,82 Millionen Personen. Damit ging die Beschäftigung nach dem deutlichen Rückgang im Winterquartal wie schon im April nur noch leicht zurück. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – hier liegt die erste Hochrechnung für den Monat April vor – sank moderat. Allerdings verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe weiter erheblich. In geringerem Umfang bauten auch die Arbeitnehmerüberlassung und der Handel Personal ab. Im Baugewerbe blieb die Beschäftigung stabil. Zusätzliche Arbeitskräfte waren wie schon seit längerem vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen gefragt. In geringerem Umfang galt dies auch für die unternehmensnahen Dienstleistungen. Neben der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sank auch die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Arbeitnehmer sowie der Selbstständigen.



Die Frühindikatoren liefern keine Anzeichen für eine Erholung am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Personalplanungen der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet, ist weiterhin tief im negativen Bereich und sank im Juni erneut. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung, welches auch die öffentlich finanzierten Branchen mit in den Blick nimmt, sank nach einer leichten Verschlechterung minimal unter die neutrale Schwelle. Gesamtwirtschaftlich deutet dies auf ein weitgehend stabiles Beschäftigungsniveau hin. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen blieb zum wiederholten Mal nahezu unverändert. Vor allem gingen ausgesprochen wenige neue Stellenangebote ein. Kurzfristig ist damit keine zunehmende Dynamik am Arbeitsmarkt zu erwarten.

Die Arbeitslosigkeit sank zuletzt geringfügig. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen belief sich im Juni saisonbereinigt auf 2,98 Millionen Personen. Die Arbeitslosenquote verharrte bei 6,3 %. Zwar stieg die eng mit der aktuellen Wirtschaftsentwicklung verbundene Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem des SGB III zuletzt weiter an. Die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem des SGB II ging jedoch zurück. Die gesamte Unterbeschäftigung sank etwas stärker als die registrierte Arbeitslosigkeit. Dahinter dürfte ein leichter Rückgang der Zahl von Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen stehen. Dem IAB-Barometer Arbeitslosigkeit zufolge dürfte die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten kaum noch steigen. Der Frühindikator steigt seit einigen Monaten an und nähert sich langsam dem neutralen Schwellenwert.

5 Energierohstoffpreise von hoher Volatilität geprägt

Nach kräftigen Rückgängen im Juni zogen die Preise für Energierohstoffe im Juli wieder deutlich an. Maßgeblich für die zunächst fallenden Notierungen war die zwischenzeitliche Entspannung des Konflikts im Nahen Osten. Die Ölpreise kehrten daraufhin zeitweise auf das Niveau vor Ausbruch des Irankriegs Ende Februar zurück. Inzwischen verschärfte sich die geopolitische Lage in der Region jedoch wieder. Neuerliche militärische Angriffe und die Wiederaufnahme der US-Seeblockade iranischer Häfen ließen den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus wieder weitgehend zum Erliegen kommen. Zuletzt verschlechterte sich zudem die Sicherheitslage im Roten Meer. Die Energierohstoffpreise zogen im Zuge dieser Entwicklungen wieder erheblich an. Ein Fass Rohöl der Sorte Brent kostete zum Redaktionsschluss rund 90 US-\$ und damit 25 % mehr als vor dem Beginn des Krieges.

Die europäischen Gaspreise (TTF) lagen bei etwa 60 € je Megawattstunde, und damit fast doppelt so hoch wie vor Kriegsbeginn. Hier machen sich zusätzlich längerfristige, kriegsbedingte Ausfälle von Produktionskapazitäten wichtiger Förderländer bemerkbar.

6 Inflationsrate im Juni vorübergehend auf 2,4 % gesunken

Im Inlandsabsatz gingen die gewerblichen Erzeugerpreise im Juni gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt leicht zurück. Maßgeblich hierfür waren die niedrigeren Energiepreise, die in den Monaten zuvor stark gestiegen waren. Ohne Berücksichtigung der Energiekomponente stiegen sie moderat an. Insbesondere Vorleistungsgüter verteuerten sich zuletzt deutlich. Hier dürften sich zunehmend die Auswirkungen der gestiegenen Energierohstoffpreise der vorangegangenen Monate bemerkbar machen. Im Vorjahresvergleich stiegen die gewerblichen Erzeugerpreise um 1,8 %. Die saisonbereinigten Einfuhrpreise erhöhten sich im Mai, dem letzten verfügbaren Berichtsmonat. Während die Einfuhrpreise ohne Energie deutlich aufwärtsgerichtet waren, verteuerten sich die Energiepreise nach zuvor kräftigen Anstiegen nur noch leicht. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Einfuhrpreise um 6,8 %.

Die Inflationsrate sank im Juni etwas weiter, vor allem wegen niedrigerer Energiepreise. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) sank im Juni auf 2,4 %, von 2,7 % im Mai.⁶⁾ In beiden Monaten wirkte die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel (Tankrabatt) dämpfend.⁷⁾ Im Juni ließ außerdem die Preisdynamik vor allem bei Energie nach. Aber auch die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) ging leicht von 2,6 % auf 2,5 % zurück. Im Vormonatsvergleich sank der HVPI im Juni saisonbereinigt erneut um 0,2 %. Das lag vor allem an niedrigeren Preisen für Kraftstoffe und Heizöl, die die infolge der Entspannung des Konflikts im Nahen Osten gesunkenen Rohölpreise widerspiegeln. Aber auch die Nahrungsmittelpreise waren erneut rückläufig. Industriegüter ohne Energie verbilligten sich ebenfalls leicht, nachdem sie im Vormonat noch kräftig gestiegen waren. Lediglich Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin moderat.

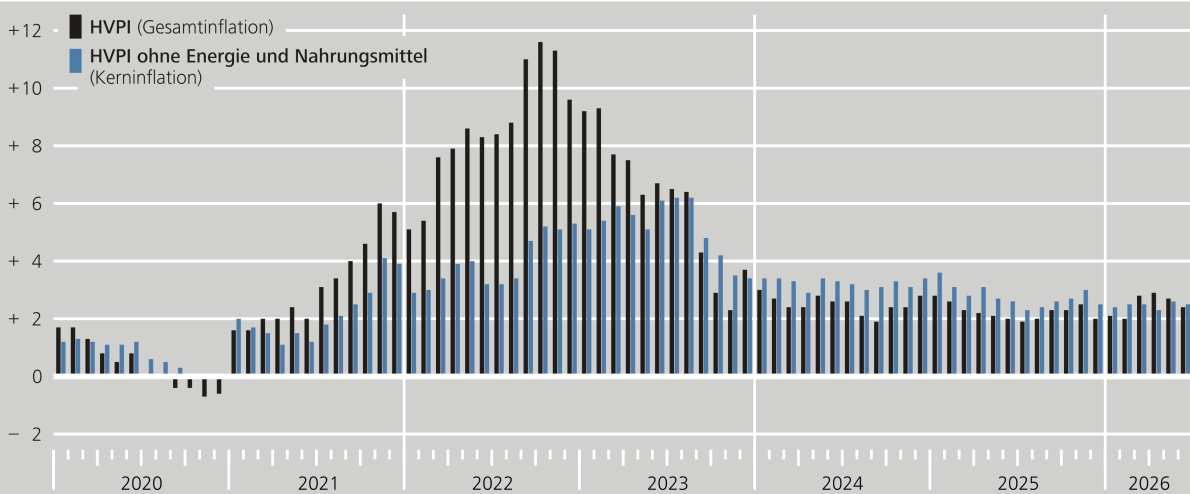
⁶ Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) sank ebenfalls, von 2,6 % im Mai auf 2,3 % im Juni.

⁷ Die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel dürfte die Inflationsrate vorübergehend um etwa ¼ Prozentpunkt reduziert haben.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Die Inflationsrate dürfte von dem gegenwärtig immer noch erhöhten Niveau aus in den kommenden Monaten wieder etwas ansteigen. Dazu trägt vor allem bei, dass der Tankrabatt Anfang Juli auslief. Außerdem dürften sich allmählich die indirekten Effekte des jüngsten Energiepreisschubs auch auf der Verbraucherpreisstufe bemerkbar machen. Höhere Energiepreise schlagen sich in der Regel erst mit Verzögerung auf den gesamten Warenkorb des HVPI nieder. Diese Verzögerung ist unter anderem abhängig davon, wie schnell Unternehmen mit gestiegenen Produktions-, Transport- und Vorleistungskosten konfrontiert werden und wie schnell sie diese an die Haushalte weitergeben.⁸⁾ Insgesamt bleibt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Inflationsrate hoch. So flammte jüngst der schwelende Konflikt im Nahen Osten wieder auf. Sollten die Spannungen anhalten, dürften die Energiepreise auch auf der Verbraucherstufe erneut steigen und den Inflationsdruck wieder verstärken.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 27. Juli 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b).

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2026a), Deutschland-Prognose: Energiepreisschock treibt Teuerung an und bremst die Konjunkturerholung, Monatsbericht, Juni 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Direkte, indirekte und Zweitrundeneffekte eines Anstiegs der Energierohstoffpreise – eine Begriffsklärung, Monatsbericht, Juni 2026.

Verband der Automobilindustrie (2026), Produktion und Markt im Juni 2026: Elektro-Neuzulassungen treiben Pkw-Markt, Pressemitteilung vom 3. Juli 2026.

**Welchen Beitrag leistete
die schlechtere preisliche
Wettbewerbsfähigkeit
zur jüngsten deutschen
Exportschwäche?**

Der Wirtschaftsstandort Deutschland leidet seit einigen Jahren unter einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit. Dieser hat preisliche und nichtpreisliche Ursachen und drückt sich in einem Verlust von Exportmarktanteilen aus. Während vorherige eigene Analysen die deutschen Exportmarktanteilsverluste mithilfe granularer Handelsdaten in nachfrage- und angebotsseitige Komponenten zerlegten und letztere im Sinne einer breit verstandenen, offenbaren Wettbewerbsfähigkeit interpretierten, konzentriert sich die vorliegende Analyse auf gesamtwirtschaftliche Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Die Ergebnisse sind daher komplementär: Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands verschlechterte sich über das letzte Jahrzehnt spürbar. Gleichzeitig verloren die deutschen Exporte an Dynamik und sind seit 2022 rückläufig. Der Aufsatz untersucht, wie eng diese beiden Entwicklungen zusammenhängen. Zu diesem Zweck greift er auf Bundesbank-Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zurück und analysiert mithilfe eines Datensatzes von mehr als 50 Ländern ihren Einfluss auf die Exportentwicklung seit 1980.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit generell das Exportwachstum messbar dämpft. Gleichzeitig erklären die preislichen Wettbewerbsindikatoren im Falle Deutschlands aber nur einen begrenzten Teil der jüngsten Exportschwäche. Je nach Indikator erklärt die seit 2022 eingetretene Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zwischen 6 % und 24 % der Abweichung des durchschnittlichen Exportwachstums 2022 bis 2025 vom Vor-Corona-Trendwachstum der Jahre 2015 bis 2019. Der höchste Erklärungsbeitrag liegt somit bei rund einem Viertel. Zusätzlich kann die schwächere Nachfrage der Handelspartner nach Importen ebenfalls bis zu rund einem Viertel der Abweichung vom Vor-Corona-Trend der Ausfuhren erklären.

Die Analyse unterstützt damit die Befunde bisheriger Arbeiten, wonach die jüngste Exportschwäche Deutschlands nicht allein auf Preisfaktoren oder konjunkturellen Gegenwind zurückzuführen ist. Vielmehr dürften auch strukturelle Faktoren eine Rolle gespielt haben. Dazu zählen sektorale Kostenbelastungen, die gesamtwirtschaftliche Indikatoren nur unvollständig erfassen, ebenso wie der Produktmix der deutschen Exporte und heimische Standortbedingungen. Dies steht im Einklang mit früheren Bundesbank-Analysen, die auf sektorale Wettbewerbsverluste und angebotsseitige Belastungen der deutschen Exportwirtschaft hinweisen. Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse den Bedarf an einer breit angelegten Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

1 Einleitung

Deutschland verliert seit rund einem Jahrzehnt an preislicher Wettbewerbsfähigkeit.

Die linke Seite von Schaubild 2.1 illustriert die Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit anhand mehrerer Indikatoren. Neben verschiedenen realen effektiven Wechselkursen (real effective exchange rate, REER) zeigt sie auch den „Productivity-Adjusted Competitiveness Estimate“ (PACE), einen in der Bundesbank entwickelten Indikator.¹⁾ Der reale effektive Wechselkurs misst auf gesamtwirtschaftlicher Ebene das relative Preisverhältnis eines Landes gegenüber seinen Handelspartnern, etwa auf Basis von Verbraucherpreisen, Lohnstückkosten oder dem Deflator des Gesamtabsatzes.²⁾ Bei einer realen effektiven Aufwertung verschlechtert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des betrachteten Landes. Der alleinige Fokus auf Preisniveauunterschiede greift aber womöglich zu kurz. Der PACE-Indikator erweitert deshalb die bloße Preisbetrachtung um Produktivitätsunterschiede, denn unter sonst gleichen Umständen ist eine höhere Produktivität mit einer günstigeren Wettbewerbsfähigkeit verbunden.³⁾ Der PACE-Indikator gibt damit vereinfacht gesagt Auskunft darüber, welches relative Preisniveau

1 Preisliche Wettbewerbsfähigkeit ist nicht direkt beobachtbar und kann daher nur mithilfe von Indikatoren angenähert werden. Je nach Konzept erfassen diese Indikatoren unterschiedliche Aspekte der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Die Verwendung mehrerer Indikatoren trägt der inhärenten Messunsicherheit teilweise Rechnung.

2 Ein realer effektiver Wechselkurs beispielsweise des Euroraums ergibt sich, wenn der handelsgewichtete Durchschnitt aus (bilateralen) realen Wechselkursen des Euroraums gegenüber einzelnen Handelspartnern gebildet wird. Einen bilateralen realen Wechselkurs des Euroraums beispielsweise gegenüber den USA erhält man wiederum dadurch, dass der (nominale) Euro-US-Dollar-Kurs um gesamtwirtschaftliche Preisunterschiede zwischen den USA und dem Euroraum bereinigt wird.

3 Gemäß der empirisch wiederholt bestätigten Balassa-Samuelson-Hypothese weisen Länder mit hoher Produktivität häufig auch ein höheres gesamtwirtschaftliches Preisniveau auf. Der Grund liegt darin, dass in produktiven Volkswirtschaften insbesondere im Sektor handelbarer Güter hohe Löhne gezahlt werden. Da dieser Sektor mit dem Sektor nicht-handelbarer Güter um Arbeitskräfte konkurriert, steigen die Löhne auch dort. Im Bereich nicht-handelbarer Güter können höhere Löhne jedoch nicht im gleichen Maße durch Produktivitätsvorteile ausgeglichen werden. Daher führen sie dort zu höheren Preisen, etwa bei Dienstleistungen. Das höhere Preisniveau produktiver Länder beruht somit der Theorie nach auf höheren Preisen nicht-handelbarer Güter. Für die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit sind jedoch vor allem die Preise handelbarer Güter entscheidend. Ein höheres allgemeines Preisniveau bedeutet daher nicht automatisch eine geringere Wettbewerbsfähigkeit. Umgekehrt folgt daraus: Hat ein Land ein höheres Produktivitätsniveau, aber ein identisches Preisniveau wie sein Handelspartner, ist es als wettbewerbsfähiger einzuschätzen. Zur Ableitung des Effekts gesamtwirtschaftlicher Produktivitätsverschiebungen im Rahmen des Balassa-Samuelson-Modells vgl.: Fischer und Hossfeld (2014).

für ein Land angesichts seiner Produktivität und der seiner Wettbewerber auf den Absatzmärkten noch als neutral gelten kann. Liegt das tatsächliche Preisniveau darüber, ist die preisliche Wettbewerbsposition ungünstig. Die Indikatoren zeichnen mit Blick auf die Dynamik ein einheitliches Bild: Seit rund zehn Jahren weist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands einen negativen Trend auf, der zuletzt noch ungünstiger verlief als zuvor.

Gleichzeitig verlangsamte sich das Exportwachstum Deutschlands in den letzten Jahren und fiel seit 2022 sogar negativ aus. Die rechte Seite von Schaubild 2.1 stellt mit der dunklen Kurve Deutschlands reale Exporte seit 2008 dar. Nach einem kräftigen Anstieg in den 2010er Jahren brachen die Exporte im Jahr 2020 pandemiebedingt ein, erholten sich anschließend jedoch ebenso rasch. Von 2022 bis 2025 gingen die realen Exporte zurück. Bereits zuvor war das deutsche Exportwachstum jedoch hinter das der Handelspartner zurückgefallen. Entsprechend nahm Deutschlands Anteil am globalen Exportmarkt seit 2017 kontinuierlich ab.⁴⁾



⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025, 2026a).

Welchen Beitrag leistete die schlechtere preisliche Wettbewerbsfähigkeit zur jüngsten deutschen Exportschwäche?

Der vorliegende Aufsatz untersucht, inwiefern sich diese schwache Entwicklung der deutschen Exporte durch die beobachtete Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit erklären lässt. Ein wichtiges Qualitätskriterium für Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist ihre Fähigkeit, einen Erklärungsbeitrag für beobachtete Exportmuster liefern zu können. Zwischen Änderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und Exportwachstum besteht jedoch keine mechanische 1:1- Beziehung. Auch Länder mit verschlechterter preislicher Wettbewerbsfähigkeit können ein hohes Exportwachstum erzielen. Denn neben der preislichen Wettbewerbsfähigkeit beeinflussen zahlreiche weitere Faktoren die Exporte, etwa deren Produktmix, die Nachfrage der Handelspartner oder strukturelle Standortbedingungen. Dennoch sollte sich in einem breiten Ländervergleich über einen langen Zeitraum ein statistischer Zusammenhang zwischen Änderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und Exportwachstum nachweisen lassen. Eine im Folgenden vorgestellte Untersuchung nutzt daher einen Datensatz mit mehr als 50 Ländern seit 1980, um den Zusammenhang zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exportwachstum zu schätzen.

Um eine Aussage über die deutsche Exportentwicklung seit 2022 treffen zu können, wird zweistufig vorgegangen. Zunächst werden auf Grundlage des internationalen Datensatzes ländereinheitliche Reaktionskoeffizienten ermittelt, die für die gesamte Stichprobe angeben, wie stark das Exportwachstum im Durchschnitt auf Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit reagiert. Für Deutschland wird mithilfe der so ermittelten Koeffizienten anschließend ein hypothetischer Exportpfad bestimmt. Dieser zeigt, wie sich die realen Exporte Deutschlands entwickelt hätten, wenn sich die deutsche preisliche Wettbewerbsfähigkeit seit 2022 nicht weiter verschlechtert hätte.

2 Preisliche Wettbewerbsfähigkeit und Exporte im internationalen Vergleich

Die Analyse verwendet jährliche Zeitreihen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und Daten zu Exporten für über 50 Länder ab 1980. Als Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit werden zum einen die oben bereits vorgestellten realen effektiven Wechselkurse genutzt, die alternativ auf Basis des Verbraucherpreisindex, des Deflators des Gesamtabsatzes oder der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft berechnet sind.⁵⁾ In die Schätzung fließen diese REER-Indikatoren für 38 Länder ein. Sie werden relativ zum langjährigen Durchschnitt der jeweiligen Zeitreihe ausgedrückt, um Vergleiche über Länder hinweg zu ermöglichen.⁶⁾ Zusätzlich zu den REER-Indikatoren wird der ebenfalls oben beschriebene PACE-Indikator eingesetzt. Diesbezügliche Schätzungen umfassen eine größere Stichprobe von 57 Ländern.⁷⁾ Als Variable zur Ausfuhr werden preisbereinigte Exporte von Waren und Dienstleistungen verwendet.⁸⁾

5 Die Berechnungen wurden zusätzlich mit einem realen effektiven Wechselkurs auf Basis des BIP-Deflators durchgeführt. Die damit ermittelten Ergebnisse ähneln jedoch denen stark, die mithilfe des REER auf Basis des Deflators des Gesamtabsatzes erzielt wurden, sodass ein separater Ausweis hier unterbleiben kann. Eine allgemeine Diskussion der Vor- und Nachteile unterschiedlicher Deflatoren für die Berechnung von Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit bietet: Deutsche Bundesbank (2016).

6 In der Praxis handelt es sich beim realen effektiven Wechselkurs in der Regel um eine Indexreihe. Dies gilt beispielsweise auch für die hier verwendeten REERs auf Basis von Verbraucherpreisen, Deflatoren des Gesamtabsatzes und Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft. Solche REER-Indexreihen sind zwar dazu geeignet, Aussagen über die Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu treffen. Da die Wahl des Basisjahres und die Skalierung einer solchen Indexreihe jedoch willkürlich sind, erlauben sie nicht ohne Weiteres eine Aussage zum Niveau der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Daher werden sie jeweils als Abweichungen von ihrem historischen Durchschnitt dargestellt. Ein langfristiger Durchschnitt des realen effektiven Wechselkurses kann als ökonomischer Gleichgewichtswert unter der Annahme interpretiert werden, dass die relative Kaufkraftparitätentheorie gilt.

7 Der erwähnte Kreis von 38 Ländern ist nahezu identisch mit dem im Eurosystem einheitlich festgelegten „erweiterten Länderkreis“, derjenige von 57 Ländern mit dem „weiten Länderkreis“, siehe: Deutsche Bundesbank (2026b). Einige wenige Länder werden aufgrund von mangelnder Datenverfügbarkeit ausgeschlossen. Bei den realen effektiven Wechselkursen kann der Länderkreis auf 20 Länder reduziert werden, ohne dass sich die Ergebnisse wesentlich ändern.

8 Während die realen effektiven Wechselkurse und der PACE-Indikator auf eigene Berechnungen zurückgehen, stammen die Exportdaten von der World Economic Outlook Database des Internationalen Währungsfonds.

Mithilfe einer Panelregression mit verteilten Verzögerungen wird geschätzt, wie Veränderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit das Exportwachstum beeinflussen. Die Analyse berücksichtigt als Kontrollvariablen die Auslandsnachfrage und die verzögerte inländische Konjunktur sowie Länder- und Jahreseffekte. Die methodischen Details der Schätzspezifikation werden im Exkurs „Wie wird der Zusammenhang zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exporten geschätzt?“ erläutert. Dort wird auch eine ergänzende Spezifikation in Niveaus vorgestellt, die Aussagen über langfristige Zusammenhänge zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exportniveau erlaubt.

Wie wird der Zusammenhang zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exporten geschätzt?

Um zu schätzen, wie Änderungen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit das Exportwachstum beeinflussen, wird ein Panelmodell verwendet. Die abhängige Variable ist das Wachstum der realen Exporte. Als erklärende Variable geht der jeweilige Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit mit bis zu zwei Verzögerungen ein, um sowohl kurzfristige als auch verzögerte Reaktionen des Exportwachstums zu erfassen. Es wird mit Jahresdaten geschätzt. Die vollständige Schätzgleichung hat die Form:

$$\begin{aligned}\Delta \ln X_{i,t} &= \alpha_i + \tau_t + \beta_0 \Delta z_{i,t} + \beta_1 \Delta z_{i,t-1} + \beta_2 \Delta z_{i,t-2} \\ &+ \gamma_0 \Delta \ln FD_{i,t} + \gamma_1 \Delta \ln FD_{i,t-1} + \theta \Delta \ln Y_{i,t-1} + \varepsilon_{i,t}\end{aligned}$$

Dabei bezeichnet $X_{i,t}$ die realen Exporte von Land i im Jahr t . Die Variable $z_{i,t}$ steht für den jeweiligen Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit: Bei den realen effektiven Wechselkursen wird der logarithmierte Indikator verwendet; beim PACE-Indikator hingegen geht die Abweichung vom Richtwert in Prozentpunkten ein. $FD_{i,t}$ misst die Auslandsnachfrage als handelsgewichtete Summe der BIP-Werte der Partnerländer.¹⁾ $Y_{i,t}$ bezeichnet das inländische BIP. Die Terme α_i und τ_t stehen für fixe Länder- und Zeiteffekte.

¹ Für ein gegebenes Basisland werden alle übrigen Länder der Stichprobe als Partnerländer berücksichtigt. Die BIP-Daten stammen aus der WEO-Datenbank des IWF und werden in konstanten US-Dollar ausgedrückt. In der Basisspezifikation wird die Auslandsnachfrage als handelsgewichtetes BIP der Partnerländer berechnet. Alternativ wird die Auslandsnachfrage auf Basis handelsgewichteter Importe der Partnerländer berechnet. Auch diese werden gewichtet, weil nicht jede ausländische Importnachfrage für die Exporte des Basislandes gleich relevant ist: Absatzmärkte, auf die das Land stärker ausgerichtet ist, erhalten ein höheres Gewicht. Diese alternative Spezifikation verändert die geschätzte Rolle der preislichen Wettbewerbsfähigkeit kaum, erhöht jedoch den Beitrag der Auslandsnachfrage zur Erklärung der Exportentwicklung.

Ein Anstieg der Variable z entspricht einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Bei den REER-Indikatoren ist dies eine reale effektive Aufwertung; beim PACE-Indikator kann darüber hinaus auch eine im Verhältnis zum Ausland schwache heimische Produktivitätsentwicklung zur Erhöhung von z beitragen. Der Koeffizient β_0 misst daher den unmittelbar im gleichen Jahr eintretenden Effekt einer solchen Verschlechterung auf das Exportwachstum. Die Summe $\beta_0 + \beta_1 + \beta_2$ gibt näherungsweise an, wie stark sich das Wachstum der realen Exporte nach zwei weiteren Jahren verändert, wenn sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit anfangs einmalig und dauerhaft um 1 % beziehungsweise beim PACE-Indikator um 1 Prozentpunkt verschlechtert.²⁾ Entsprechend misst $\gamma_0 + \gamma_1$ den kumulierten Effekt einer Veränderung der Auslandsnachfrage auf das Exportwachstum nach dem Folgejahr.

Kontrollvariablen und fixe Effekte helfen, den Zusammenhang zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und Exporten zu isolieren. Die fixen Ländereffekte erfassen zeitinvariante Unterschiede zwischen Ländern. Die fixen Jahreseffekte kontrollieren für globale Schocks, die alle Länder gleichzeitig betreffen; solche Schocks traten beispielsweise in den Finanzkrisenjahren 2008/09 und den Pandemie Jahren 2020/21 auf. Die Auslandsnachfrage wird berücksichtigt, weil Exporte auch bei unveränderter preislicher Wettbewerbsfähigkeit steigen können, wenn die Nachfrage der Handelspartner zunimmt. Das verzögerte inländische BIP-Wachstum kontrolliert für binnenwirtschaftliche Faktoren, etwa Investitionen, die auch einen positiven Effekt auf die Ausfuhr ausüben können. Es geht ausschließlich verzögert ein, weil höhere Exporte im selben Jahr auch das inländische BIP erhöhen können und die Verzögerung somit ein Endogenitätsproblem vermeidet.

2 Eine Veränderung des Wettbewerbsfähigkeitsindikators beeinflusst in der Schätzung das Exportwachstum im laufenden Jahr sowie mit ein und zwei Jahren Verzögerung. Da das Exportniveau dem kumulierten Exportwachstum entspricht, ergibt sich die Veränderung des logarithmierten Exportniveaus gegenüber einem hypothetischen Verlauf bei konstanter preislicher Wettbewerbsfähigkeit aus der Summe dieser geschätzten Wachstumsbeiträge. Für kleine Veränderungen kann diese Log-Veränderung näherungsweise als prozentuale Veränderung des Exportniveaus interpretiert werden.

Auch im Hinblick auf die im Fokus stehende Variable der preislichen Wettbewerbsfähigkeit sind potenzielle Endogenitätsprobleme im Blick zu behalten.

Dies ist notwendig, weil der Wettbewerbsfähigkeitsindikator mit den Exporten wechselseitig zusammenhängen kann. So können steigende Exporte zu einer Aufwertung der heimischen Währung beitragen oder die Margen und Exportpreise erhöhen und damit selbst auf preisliche Wettbewerbsindikatoren zurückwirken. Zudem können gemeinsame Schocks, etwa Energiepreisschocks, gleichzeitig Wechselkurse, Preise und Exporte beeinflussen. Die Kontrollvariablen und die fixen Effekte tragen dazu bei, diese Endogenitätsproblematik einzudämmen.

Die Spezifikation unterstellt für alle Länder einheitliche Preiselastizitäten. Die Annahme für alle Länder einheitlicher Werte für β_0 , β_1 und β_2 ist restriktiv, da sich Länder etwa hinsichtlich ihrer Exportstruktur, dem Wechselkursregime, der Importabhängigkeit, der Bedeutung globaler Wertschöpfungsketten und sektoraler Spezialisierung unterscheiden. Die Panelbetrachtung hat aber gegenüber einer reinen Zeitreihenanalyse für Deutschland den Vorteil, deutlich mehr Variation im Quer- und Längsschnitt nutzen zu können. Eine Zeitreihenanalyse für Deutschland würde auf vergleichsweise wenigen Jahresbeobachtungen beruhen und könnte stark von einzelnen Episoden wie Finanzkrise, Pandemie oder Energiepreisschub beeinflusst sein. Im Panel können dagegen fixe Länder- und Jahreseffekte berücksichtigt werden, sodass die Schätzung um dauerhafte Länderunterschiede und globale Schocks bereinigt wird. Die geschätzten Koeffizienten der preislichen Wettbewerbsfähigkeit sind als durchschnittliche Exportreaktionen im Panel zu interpretieren.

Die geschätzten Koeffizienten weisen für alle Indikatoren auf einen negativen Zusammenhang zwischen einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und dem Exportwachstum hin. Tabelle 2.1 zeigt die Schätzergebnisse samt Standardfehlern. In der Basisspezifikation werden die Standardfehler auf Länderebene geclustert. Die Ergebnisse bleiben robust, wenn die Standardfehler stattdessen mittels Clustering nach Land und Jahr oder nach Driscoll und Kraay (1998) berechnet werden. In beiden Fällen bleibt die Signifikanz der Wettbewerbsfähigkeitskoeffizienten erhalten.

Tabelle 2.1: Regressionskoeffizienten der Basisspezifikation

Indikator	β_0	$\beta_0 + \beta_1 + \beta_2$	γ_0	θ	R^2	N	Anzahl der Länder
PACE	- 0,168 (0,038; p < 0,001)	- 0,235 (0,043; p < 0,001)	0,311 (0,140; p = 0,027)	0,246 (0,098; p = 0,012)	0,491	1 549	57
REER Verbraucherpreise	- 0,122 (0,031; p < 0,001)	- 0,232 (0,081; p = 0,004)	0,477 (0,165; p = 0,004)	0,184 (0,121; p = 0,128)	0,537	1 073	38
REER Gesamtumsatz-Deflator	- 0,177 (0,047; p < 0,001)	- 0,295 (0,075; p < 0,001)	0,513 (0,235; p = 0,029)	0,139 (0,105; p = 0,184)	0,550	918	38
REER Lohnstückkosten	- 0,251 (0,056; p < 0,001)	- 0,382 (0,106; p < 0,001)	0,453 (0,193; p = 0,019)	0,238 (0,129; p = 0,064)	0,564	952	38

Anmerkungen: Standardfehler und p-Wert in Klammern; Basisspezifikation mit auf Länderebene geclusterten Standardfehlern. N = Anzahl der Beobachtungen. γ_1 ist überwiegend insignifikant und daher nicht ausgewiesen.

Ergänzend wird der Zusammenhang mit Niveaudaten geschätzt, um langfristige Koeffizienten zu ermitteln. Alternativ zur Schätzung in Veränderungsraten wird folgende Spezifikation in Niveaus geschätzt:

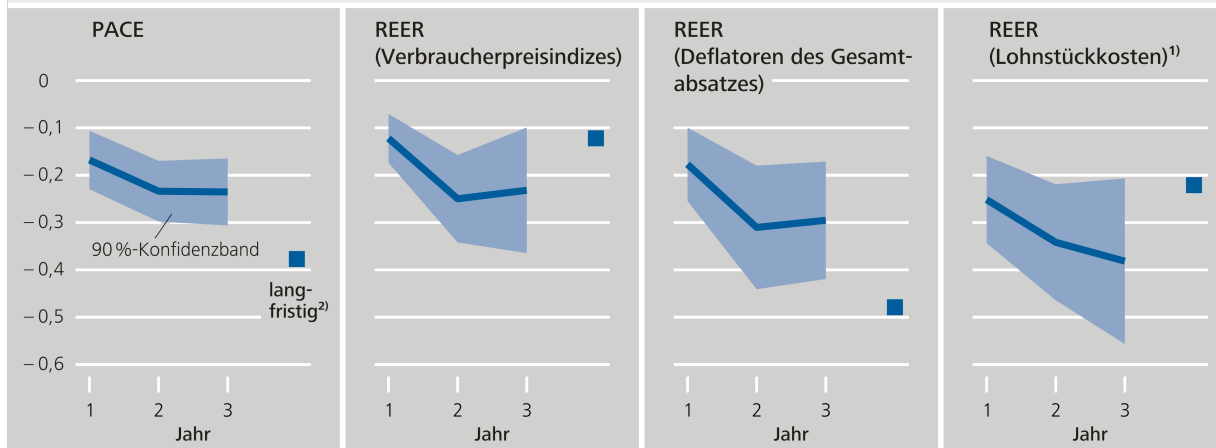
$$\ln X_{i,t} = \alpha_i + \tau_t + \beta^L z_{i,t} + \gamma^L \ln FD_{i,t} + \theta^L \ln Y_{i,t-1} + u_{i,t}.$$

Weil die Variablen in logarithmierten Niveaus eingehen, kann der Koeffizient β^L als Langfristelastizität verstanden werden. Er misst, um wie viel Prozent sich das Exportniveau bei einer dauerhaften Veränderung des Wettbewerbsfähigkeitsindikators um 1 % beziehungsweise beim PACE-Indikator um 1 Prozentpunkt verändert.

Auswirkungen einer Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf reale Exporte^{*)}

Schaubild 2.2

in %



* Kumulierte geschätzte Effekte einer realen Aufwertung um 1 % und im Falle des PACE-Indikators einer Verschlechterung um 1 Prozentpunkt auf reale Exporte im selben und den zwei folgenden Jahren. 1 Erfasst für die Gesamtwirtschaft. 2 Separat geschätzte langfristige Elastizität in Niveaus.
Deutsche Bundesbank

Verschlechtert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit, verlangsamt sich das reale Exportwachstum im Verlauf von drei Jahren signifikant, wobei bereits kurzfristig wesentliche Effekte eintreten. Schaubild 2.2 zeigt für die verschiedenen Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, wie das reale Exportwachstum abnimmt, wenn sich die Wettbewerbsposition verschlechtert. Unterstellt ist dabei eine reale effektive Aufwertung um 1 % (im Falle des PACE-Indikators eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit um 1 Prozentpunkt), die im ersten Jahr einsetzt und dauerhaft bestehen bleibt. Über die verschiedenen Maße hinweg ergibt sich ein einheitliches Bild: Eine solche Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit geht, hält man alle anderen Faktoren konstant, mit niedrigeren Exportwachstumsraten einher. Der negative Effekt zeigt sich bereits im gleichen Jahr und nimmt über die folgenden ein bis zwei Jahre kumuliert zu. Je nach Indikator beläuft sich die kumulierte Reaktion auf eine Verringerung der realen Exporte nach drei Jahren auf rund 0,2 % bis 0,4 %. Die geschätzten Effekte unterscheiden sich zwischen den Indikatoren nur begrenzt. Am stärksten fällt die Reaktion beim auf Lohnstückkosten basierenden realen effektiven Wechselkurs aus, am schwächsten beim verbraucherpreisbasierten Maß. Die zusätzlich ausgewiesenen langfristigen Schätzwerte sprechen dafür, dass eine dauerhafte Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit die Exporte noch etwas stärker belasten kann, als es die über drei Jahre kumulierten Effekte nahelegen.

Welchen Beitrag leistete die schlechtere preisliche Wettbewerbsfähigkeit zur jüngsten deutschen Exportschwäche?

Das ist allerdings nicht für alle Indikatoren der Fall. Für den auf Verbraucherpreisen basierenden realen effektiven Wechselkurs sowie für den Indikator auf Basis der Lohnstückkosten fällt der Zusammenhang langfristig schwächer und weniger robust aus.⁹⁾ Die hier geschätzten Export-Preiselastizitäten liegen im Einklang mit den Ergebnissen der einschlägigen Literatur.¹⁰⁾

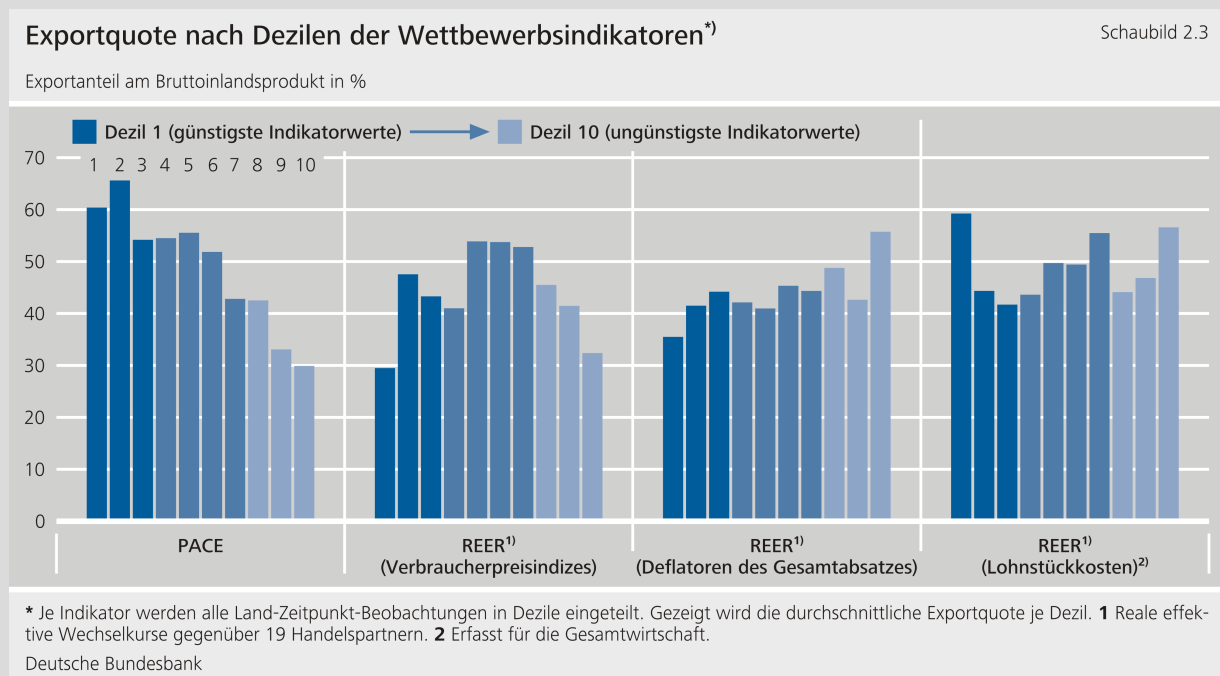
9 Schon in den Deutsche Bundesbank (2016) zugrunde liegenden Kointegrationsanalysen wurde für auf Verbraucherpreisen basierende reale effektive Wechselkurse im Gegensatz zu allen übrigen Deflatoren kein kointegrierender Vektor mit Exportreihen gefunden. Auch die Prognoseeigenschaften dieses Indikators deuteten darauf hin, dass seine Eignung zur Erklärung von Exportentwicklungen vergleichsweise gering ist.

10 In der bisherigen Literatur wurden für unterschiedliche Zeiträume Werte von - 0,2 bis - 0,7 ermittelt. Dabei ergaben Schätzungen längerfristiger Zusammenhänge in der Regel höhere Elastizitäten. Eichengreen und Gupta (2012) zum Beispiel schätzen in einem Panel von 66 Ländern die mittelfristige Elastizität auf rund - 0,15 für Waren und - 0,25 für Dienstleistungen. Ahmed et al. (2017) betrachten einen etwas kleineren Länderkreis und erhalten eine über die Zeit fallende langfristige Elastizität von - 0,9 für die Jahre 1996 bis 2003 und - 0,7 für die Jahre 2004 bis 2012. Leigh et al. (2015) ermitteln langfristige Export-Preiselastizitäten von - 0,2 bis - 0,3 in einem Panel von 60 Volkswirtschaften. Fischer et al. (2018) schätzen für einen langen Zeitraum von 1975 bis 2015 für 20 fortgeschrittene Volkswirtschaften langfristige Elastizitäten im Bereich von - 0,3 bis - 0,5. Bussière et al. (2020) führen die Export-Preis-Schätzung auf Basis von Einzelprodukt-daten durch und ermitteln kurzfristige Elastizitäten im Bereich von - 0,2 bis - 0,4. Ein Strang der Literatur, der sich mit grenzüberschreitenden Lieferketten befasst, weist darauf hin, dass bei starker internationaler Vorleistungsverflechtung konventionelle REER-Indikatoren die preisliche Wettbewerbsfähigkeit nur unvollständig abbilden. Bems und Johnson (2017) sowie Patel et al. (2019) entwickeln daher Wettbewerbsindikatoren auf Basis von Wertschöpfungskonzepten und berücksichtigen explizit globale Lieferkettenstrukturen. Diese Ansätze zielen jedoch darauf ab, die Nachfrage nach inländischer Wertschöpfung zu erklären. Für die Erklärung der Entwicklung realer Bruttoexporte sind konventionelle REER-basierte Wettbewerbsindikatoren aber weiterhin ein geeigneter und in der empirischen Literatur verbreiteter Ansatz.

Können Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Exportniveauunterschiede im internationalen Vergleich erklären?

Neben der Frage, ob sie das Exportwachstum erklären, ist für Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auch von Interesse, ob sie einen Beitrag zur Bestimmung des Exportniveaus im Ländervergleich liefern. Die oben vorgestellte Analyse zeigte, dass sich die Entwicklung der Exporte eines Landes über die Zeit mithilfe der Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit erklären lässt: Verbessert sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit, geht dies typischerweise mit stärkerem Exportwachstum einher. Für die wirtschaftliche Einordnung ist jedoch auch ein Ländervergleich von Interesse. Dabei stellt sich die Frage, ob ein Land mit günstigerer preislicher Wettbewerbsfähigkeit im Durchschnitt auch ein höheres Exportniveau aufweist als ein weniger wettbewerbsfähiges Land. Ein Indikator kann darauf nur dann eine Antwort liefern, wenn er in der Lage ist, Unterschiede zwischen den Exportniveaus verschiedener Länder systematisch zu erklären. Der vorliegende Exkurs geht dieser Fragestellung nach. Dazu werden die Exportniveaus über die Länder hinweg vergleichbar gemacht, indem sie mithilfe des entsprechenden BIP-Werts normiert werden. Es wird im Folgenden also die Exportquote betrachtet.

Eine grafische Analyse zeigt: Beobachtungen mit günstigeren PACE-Werten gehen mit höheren Exportquoten einher; REER-basierte Indikatoren zeigen keinen solchen Zusammenhang. Eine erste Annäherung an die gestellte Frage bietet eine grafische Auswertung. Hierzu werden die Werte des jeweiligen Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit für alle Länder und Zeitpunkte gemeinsam betrachtet und nach ihrer Größe sortiert – von besonders günstiger bis zu besonders ungünstiger Wettbewerbsposition. Die sortierten Werte des betrachteten Indikators werden dann in zehn Gruppen (Dezile) eingeteilt. Schaubild 2.3 zeigt für jedes dieser Dezile die durchschnittliche Exportquote. Für den PACE-Indikator ergibt sich dabei ein klarer Zusammenhang: Beobachtungen mit günstiger preislicher Wettbewerbsfähigkeit gehen im Durchschnitt mit höheren Exportquoten einher. Mit zunehmender Verschlechterung der Wettbewerbsposition sinkt die Exportquote über die Dezile hinweg. Für die realen effektiven Wechselkurse zeigt sich hingegen kein vergleichbares Muster. Die Exportquoten schwanken über die Dezile hinweg ohne erkennbaren systematischen Zusammenhang. Dies deutet darauf hin, dass diese Indikatoren Unterschiede zwischen den Exportniveaus der Länder kaum erfassen können.



Welchen Beitrag leistete die schlechtere preisliche Wettbewerbsfähigkeit zur jüngsten deutschen Exportschwäche?

Eine ökonometrische Analyse bestätigt das grafische Ergebnis: Nur der PACE-Indikator vermag einen signifikanten Beitrag zur Bestimmung von Exportquoten zu liefern. In einer statistischen Schätzung erklärt nur der PACE-Indikator die Exportquote statistisch signifikant.¹⁾ Konkret ist eine um 1 Prozentpunkt ungünstigere preisliche Wettbewerbsfähigkeit gemäß dem PACE-Indikator mit einer um rund 0,4 Prozentpunkte niedrigeren Exportquote verbunden. Die realen effektiven Wechselkurse weisen dagegen keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit dem Exportniveau auf. Insgesamt deuten die Ergebnisse damit darauf hin, dass die im PACE-Indikator enthaltenen Niveauinformationen (relatives Preis- und Produktivitätsniveau) die internationale Wettbewerbsposition von Volkswirtschaften besser einzuschätzen helfen, eine Qualität, die indexbasierten Indikatoren fehlt. Während reale effektive Wechselkurse vor allem Veränderungen der Wettbewerbsfähigkeit über die Zeit erfassen, eignet sich der PACE-Indikator darüber hinaus also auch dazu, Unterschiede zwischen den Exportniveaus verschiedener Länder zu erklären.²⁾

1 Geschätzt wird in einem gepoolten Datensatz $\ln(X_{it}/GDP_{it}) = \alpha + \beta_Z \ln Z_{it} + \gamma \ln FD_{it} + \tau_t + \varepsilon_{it}$,

wobei X_{it}/GDP_{it} die Exportquote und FD_{it} das gewichtete BIP der Handelspartner bezeichnet. Der Term Z steht für den verwendeten Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, und τ sind fixe Jahreseffekte. Fixe Ländereffekte werden bewusst nicht einbezogen, damit sie Niveauunterschiede nicht herausfiltern. Der PACE-Indikator wird im Gegensatz zu den realen effektiven Wechselkursen nicht logarithmiert, da er als Prozentabweichung vom Richtwert definiert ist.

2 Für die unten beschriebene Szenarioanalyse zu den deutschen Exporten spielen diese Überlegungen jedoch keine unmittelbare Rolle, da dort ausschließlich Veränderungen der Wettbewerbsfähigkeit über die Zeit betrachtet werden.

3 Wie stark bremsten die Verluste an preislicher Wettbewerbsfähigkeit die Exporte Deutschlands?

Mithilfe hypothetischer Szenarien lässt sich abschätzen, wie stark die seit 2022 verschlechterte preisliche Wettbewerbsfähigkeit die deutsche Exportentwicklung gebremst hat. Wie eingangs gezeigt, haben sich sowohl die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als auch die deutschen Exporte in den letzten Jahren, besonders seit 2022, ungünstig entwickelt. Die Ergebnisse des vorangegangenen Abschnitts zeigen, dass eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einen statistisch signifikanten Einfluss auf das Exportwachstum hat. Damit stellt sich die Frage, inwieweit die jüngste Exportschwäche Deutschlands tatsächlich auf die verschlechterte preisliche Wettbewerbsfähigkeit zurückgeführt werden kann. Das lässt sich mit einem „kontrafaktischen Analyseverfahren“ abschätzen. Dabei wird die tatsächliche Exportentwicklung mit einem hypothetischen Verlauf verglichen, der sich ergäbe, wenn sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit seit 2022 nicht weiter verschlechtert hätte. Für andere Einflussfaktoren – etwa die Auslandsnachfrage oder das inländische Wachstum – wird hingegen angenommen, dass sie so verliefen wie tatsächlich beobachtet. So lässt sich abschätzen, wie stark allein die seit 2022 gemessene Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit die Exporte belastete.

Die Analyse legt nahe, dass die seit 2022 verschlechterte preisliche Wettbewerbsfähigkeit die deutschen Exporte spürbar belastet, aber nur einen begrenzten Teil der jüngsten Exportschwäche erklärt. Schaubild 2.4 veranschaulicht die erste dieser beiden Aussagen für die verschiedenen Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Sie zeigt die tatsächlich beobachtete Entwicklung der realen Exporte Deutschlands seit 2022 sowie hypothetische Entwicklungen, die entstünden, wenn sich die jeweilige preisliche Wettbewerbsfähigkeit ab diesem Zeitpunkt nicht weiter verschlechterte. In allen Fällen verlaufen die für das hypothetische Szenario ermittelten Exporte oberhalb der tatsächlichen Entwicklung. Das weist darauf hin, dass die verschlechterte preisliche Wettbewerbsfähigkeit die deutschen Exporte zuletzt durchaus belastet hat. Wie stark diese Belastung war, zeigt sich im Vergleich mit der Exportdynamik vor der Corona-Pandemie. In den Jahren 2015 bis 2019 wuchsen die realen Exporte Deutschlands im Durchschnitt um 2,6 % pro Jahr.¹¹⁾ Seit 2022 war die Entwicklung dagegen rückläufig; im Zeitraum 2022 bis 2025 schrumpften die Exporte um im Schnitt 1,3 % jährlich. Hätte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit seit 2022 nicht weiter verschlechtert, wäre die Exportentwicklung nicht so schwach verlaufen. In diesem Fall hätten sich die realen Exporte je nach Indikator im günstigsten Fall um knapp 0,3 % pro Jahr verringert. Gemessen am Gesamtabstand zum Vor-Corona-Wachstumstrend (knapp 4 Prozentpunkte) lässt sich damit gesamtwirtschaftlich nur etwa ein Viertel der schwächeren Exportdynamik (1 Prozentpunkt) durch die hier erfassten preislichen Faktoren erklären.¹²⁾ Die tatsächlich schwächere Auslandsnachfrage verringert den Abstand zum Vor-Corona-Trend jedoch ebenfalls. Sie erklärt je nach Spezifikation maximal 0,9 Prozentpunkte des Rückgangs der Exportwachstumsrate und somit etwa 22 % bis 23 % des Abstandes zum Vor-Corona-Trend.¹³⁾

11 Die erwähnten Werte für die durchschnittlichen Wachstumsraten basieren auf den Daten des World Economic Outlook des IWF. Als Vor-Corona-Referenz wird das durchschnittliche jährliche Wachstum der realen Exporte in den Jahren 2015 bis 2019 verwendet. Das Jahr 2020 wird wegen des pandemiebedingten Einbruchs und das Jahr 2021 wegen der anschließenden Gegenbewegung nicht berücksichtigt. Wird die Vor-Corona-Referenz auf Basis eines längeren Zeitraums gebildet, wird der maximale Beitrag der Indikatoren zur Erklärung des deutschen Exportwachstums etwas kleiner. So betrug beispielsweise das durchschnittliche Exportwachstum in den Jahren 2012 bis 2019 2,9 % und lag damit höher als jenes in den Jahren 2015 bis 2019.

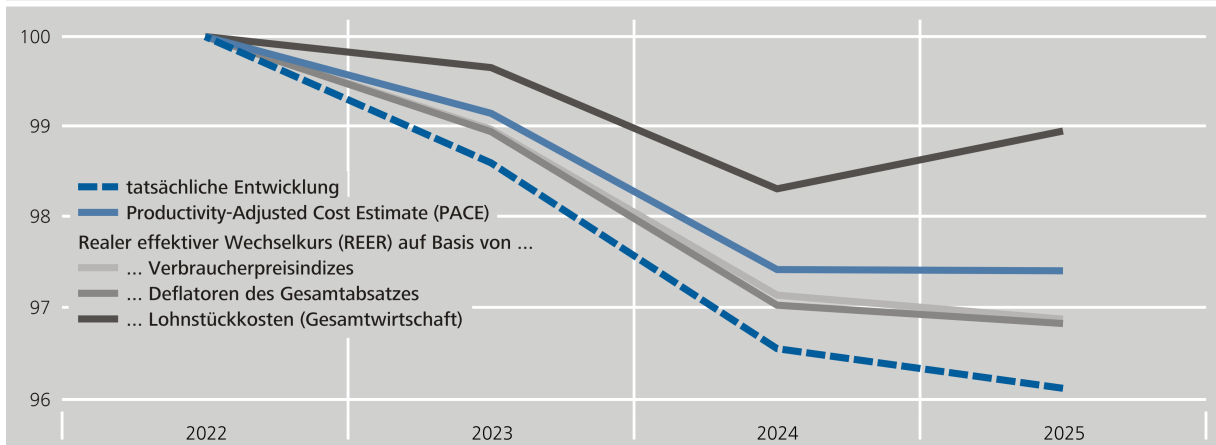
12 Über längere Zeiträume betrachtet fällt die Rolle der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit noch kleiner aus. So liefert ein alternatives hypothetisches Szenario, in dem die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bereits seit 2015 konstant gehalten wird, einen noch geringeren Beitrag zur Erklärung der deutschen Exportschwäche.

13 Die Rolle der Auslandsnachfrage fällt dabei am größten aus, wenn sie nicht durch das handelsgewichtete BIP, sondern durch die handelsgewichteten Importe der Handelspartner approximiert wird.

Reale Exporte Deutschlands in einem hypothetischen Szenario mit konstanter preislicher Wettbewerbsfähigkeit seit 2022^{*}

Schaubild 2.4

2022 = 100, Jahreswerte, log. Maßstab



Quelle: IWF und eigene Berechnungen. * Reale Exporte Deutschlands seit 2022 wie tatsächlich beobachtet und unter der hypothetischen Annahme seit 2022 konstanter preislicher Wettbewerbsfähigkeit.

Deutsche Bundesbank

Zwischen den Indikatoren zeigen sich im Hinblick auf ihren Einfluss auf die deutsche Exportentwicklung zwar Unterschiede im Ausmaß, nicht aber in der grundsätzlichen Aussage. Den stärksten Effekt liefert der reale effektive Wechselkurs auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft. Das hängt zum einen damit zusammen, dass für diesen Indikator die höchste Export-Preiselastizität geschätzt wurde. Zum anderen hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gemessen an diesem Indikator seit 2022 besonders deutlich verschlechtert. Die Resultate zu den übrigen Indikatoren legen ebenfalls nahe, dass die Exporte bei unveränderter preislicher Wettbewerbsfähigkeit etwas günstiger verlaufen wären. Der jeweilige Abstand zur tatsächlichen Exportentwicklung fällt jedoch kleiner aus.

Welchen Beitrag leistete die schlechtere preisliche Wettbewerbsfähigkeit zur jüngsten deutschen Exportschwäche?

Weil die hier betrachteten preislichen Faktoren die deutsche Exportschwäche nur begrenzt erklären, stellt sich die Frage, welche anderen Belastungsfaktoren eine Rolle gespielt haben könnten. Frühere Bundesbank-Analysen zeigen, dass angebotsseitige Faktoren einen Großteil der Marktanteilsverluste der deutschen Exportwirtschaft erklären. Dazu können auch Kostenfaktoren zählen, die von den aggregierten gesamtwirtschaftlichen Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit nur unvollständig erfasst werden. Diese Faktoren sind wegen der ausgeprägten Heterogenität der deutschen Exportwirtschaft vermutlich besonders relevant. So kann ein gesamtwirtschaftlicher Indikator verdecken, dass einzelne exportorientierte Branchen deutlich stärkeren Kostenschüben ausgesetzt waren als andere. Dies gilt etwa für energieintensive Branchen, für die der im internationalen Vergleich starke Energiepreisanstieg in Deutschland die preisliche Wettbewerbsfähigkeit besonders belastet haben dürfte. In diesen Branchen könnten preisliche Belastungen daher stärker zur schwachen Exportentwicklung beigetragen haben, als es gesamtwirtschaftliche Indikatoren erkennen lassen. Zudem dürften heimische Standortbedingungen die Exportentwicklung belastet haben. Darüber hinaus zeigen frühere Analysen, dass der spezifische Produktmix der deutschen Exportwirtschaft in den letzten Jahren die Exportmarktanteile dämpfte. So ist Deutschland besonders stark in Gütergruppen spezialisiert, deren weltweite Nachfrage schwach ausfiel.

4 Fazit

Die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der Bundesbank haben einen statistisch signifikanten Einfluss auf Exporte. Die vorgestellte Analyse zeigt für eine Vielzahl von Ländern: Sowohl Veränderungen der realen effektiven Wechselkurse auf Basis verschiedener Deflatoren als auch Veränderungen des in der Bank berechneten, um die Produktivität bereinigten PACE-Indikators erklären das Exportwachstum statistisch signifikant. Demnach schwächt sich das Exportwachstum kumuliert um 0,2 % bis 0,4 % pro einprozentiger realer Aufwertung ab. Der PACE-Indikator kann im Gegensatz zu den realen effektiven Wechselkursen darüber hinaus noch erklären, warum manche Länder hohe und andere niedrigere Exportquoten aufweisen.¹⁴⁾

Die in den letzten Jahren spürbar gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat zwar zur aktuellen deutschen Exportschwäche beigetragen, kann aber nur einen begrenzten Teil davon erklären. Ein Vergleich mit hypothetischen Szenarien legt dies nahe. So schreibt die vorliegende Analyse der nachlassenden preislichen Wettbewerbsfähigkeit je nach Indikator maximal ein Viertel der im Vergleich zum Trendwachstum vor der Pandemie schwachen Exportentwicklung der Jahre 2022 bis 2025 zu. Die schwächere Auslandsnachfrage erklärt die Abweichung der Exportentwicklung zu maximal einem weiteren Viertel. Darüber hinausgehende Faktoren, wie etwa die Struktur der deutschen Absatzmärkte und des deutschen Exportsortiments oder nur für Schlüsselsektoren maßgebliche Kostenbelastungen, dürften daher für einen merklichen Anteil der Exportschwäche verantwortlich sein.

¹⁴ Vgl. den Exkurs „Können Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Exportniveauunterschiede im internationalen Vergleich erklären?“

Vor diesem Hintergrund erscheint ein breit angelegter Ansatz zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands erforderlich. Dazu gehören zwar auch Maßnahmen, die unmittelbar auf die Kostenposition der Unternehmen wie beispielsweise die Lohnnebenkosten wirken und sich damit in den hier verwendeten Indikatoren niederschlagen. Angesichts der darüber hinausgehenden Belastungsfaktoren kommt es jedoch ebenso darauf an, strukturelle Standortbedingungen zu verbessern, die Produktivität, Innovationsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft stärken. Dazu zählen verlässliche Rahmenbedingungen für private Investitionen, bessere Voraussetzungen für Forschung, Entwicklung sowie für junge, innovative Unternehmen, eine beschleunigte Digitalisierung und insbesondere geringere Bürokratiekosten.¹⁵⁾

15 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2026c).

Literaturverzeichnis

Ahmed, S., M. Appendino und M. Ruta (2017), Global value chains and the exchange rate elasticity of exports, The BE Journal of Macroeconomics, Vol. 17(1), 2015-0130.

Bems, R. und R. C. Johnson (2017), Demand for Value Added and Value-Added Exchange Rates, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 9(4), S. 45 – 90.

Bussière, M., G. Gaulier und W. Steingress (2020), Global trade flows: Revisiting the exchange rate elasticities, Open Economies Review, Vol. 31(1), S. 25 – 78.

Deutsche Bundesbank (2026a), Jüngste Entwicklung der deutschen Exportmarktanteile und ihrer Triebkräfte, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Wechselkursstatistik, Statistische Fachreihe der Deutschen Bundesbank.

Deutsche Bundesbank (2026c), Ursache und Wirkung steigender Bürokratielasten im deutschen Unternehmenssektor, Monatsbericht, Juli 2026.

Deutsche Bundesbank (2025), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2016), Der Einfluss alternativer Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf den realen Güterexport, Monatsbericht, Januar 2016.

Driscoll, J. und A. Kraay (1998), Consistent covariance matrix estimation with spatially dependent panel data, The Review of Economics and Statistics, Vol. 80(4), S. 549 – 560.

Eichengreen, B. und P. Gupta (2012), The Real Exchange Rate and Export Growth: Are Services Different?, MPRA Paper, No. 43358.

Fischer, C. und O. Hossfeld (2014), A consistent set of multilateral productivity approach-based indicators of price competitiveness – Results for Pacific Rim economies, Journal of International Money and Finance, Vol. 49, S. 152 – 169.

Fischer, C., O. Hossfeld und K. Radeck (2018), On the suitability of alternative competitiveness indicators for explaining real exports of advanced economies, Open Economies Review, Vol. 29(1), S. 119 – 139.

Leigh, D., W. Lian, M. Poplawski-Ribeiro, R. Szymanski, V. Tsyrennikov und H. Yang (2017), Exchange Rates and Trade: A Disconnect?, IMF Working Paper, No. 17/58, SSRN.

Patel, N., Z. Wang und S.-J. Wei (2019), Global Value Chains and Effective Exchange Rates at the Country-Sector Level, Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 51, S. 7 – 42.

US-Zölle und geoökonomische Fragmentierung: Implikationen für die Weltwirtschaft

Die US-Handelspolitik ist seit Anfang 2025 deutlich protektionistischer ausgerichtet. Die Vereinigten Staaten hoben ihre Einfuhrzölle stark an und stellten zentrale Prinzipien der regelbasierten multilateralen Handelsordnung offen infrage. Dieser Aufsatz untersucht die gesamtwirtschaftlichen Folgen dieser Neuausrichtung und ordnet sie in den längerfristigen Trend zunehmender geoökonomischer Fragmentierung ein.

Bislang blieben die weltwirtschaftlichen Auswirkungen der US-Zollerhöhungen begrenzt. Hierzu trug bei, dass die Zölle nach einer Phase der Zuspitzung teilweise wieder gesenkt wurden und viele Handelspartner auf umfassende Gegenmaßnahmen verzichteten. Zudem stützten Vorzieheffekte im Vorfeld höherer Zölle sowie die kräftige Nachfrage nach KI-bezogenen Gütern den Welthandel. Eine stärkere oder länger anhaltende Eskalation der Handelskonflikte hätte deutlich größere weltwirtschaftliche Schäden verursacht. Die bislang robuste Entwicklung der Weltwirtschaft sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Protektionismus mit erheblichen Kosten verbunden ist. Vielmehr gehen handelspolitische Restriktionen langfristig mit spürbaren Wohlfahrtsverlusten einher.

Für die Vereinigten Staaten selbst erfüllten sich zentrale Ziele der Zollpolitik bislang nicht. Das Handelsbilanzdefizit blieb hoch, die Zollkosten trugen maßgeblich zum hartnäckig hohen inländischen Preisauftrieb bei, und eine breit angelegte Reindustrialisierung ist nicht erkennbar. Für Deutschland und den Euroraum ergaben sich Belastungen vor allem über schwächere Exporte in die USA und eine erhöhte handelspolitische Unsicherheit; gesamtwirtschaftlich blieben die Auswirkungen aber bislang überschaubar.

Die jüngsten restriktiven handelspolitischen Maßnahmen der USA verstärken eine bereits seit Längerem erkennbare Fragmentierung der Weltwirtschaft entlang geopolitischer Linien. Für die Europäische Union besteht die Herausforderung darin, sich in diesem schwierigeren außenwirtschaftlichen Umfeld als handelspolitischer Akteur zu behaupten. Dabei gilt es, kritische Abhängigkeiten zu verringern und Beziehungen zu verlässlichen Handelspartnern auszubauen, etwa durch neue Handelsabkommen. Zugleich bleibt eine offene, multilaterale Handelsordnung zentral. Ihre Regeln sollten aber in Bereichen weiterentwickelt werden, in denen sie an Grenzen stoßen, ohne die grundlegenden Prinzipien infrage zu stellen.

1 Einleitung

Seit Januar 2025 wurde die US-Handelspolitik deutlich protektionistischer ausgerichtet. Zwar hatten die Vereinigten Staaten bereits in den Jahren 2018 und 2019 Einfuhrzölle angehoben, die handelspolitischen Maßnahmen blieben damals jedoch vor allem auf China beschränkt, und ihr Ausmaß fiel gesamtwirtschaftlich überschaubar aus.¹⁾ Die seit Anfang 2025 beschlossenen Maßnahmen gingen deutlich darüber hinaus. Die US-Regierung hob Einfuhrzölle auf breiter Front an, mit Akzentuierungen bei einzelnen Handelspartnern sowie bestimmten Sektoren. Insgesamt stieg der durchschnittliche US-Einfuhrzollsatz von 2,3 % im Jahr 2024 auf aktuell knapp 12 % – ein Niveau, das zuletzt Anfang der 1940er Jahre erreicht worden war.²⁾

Die US-Regierung begründete die verschärfte Zollpolitik mit handels-, sicherheits- und industriepolitischen Zielen. Zu den zentralen Motiven zählten die Verringerung anhaltender Handelsbilanzdefizite, die als Ergebnis unfairer Handelspraktiken interpretiert wurden, sowie die Stärkung der heimischen industriellen Basis. Diese Zielsetzung stand im Zusammenhang mit dem zunehmenden Konkurrenzdruck durch chinesische Unternehmen auf den Weltmärkten. Chinas staatlich gelenkte Industriepolitik und der starke Ausbau industrieller Kapazitäten gingen in einigen Sektoren mit Wettbewerbsverzerrungen und Überkapazitäten einher. Darüber hinaus wurden Zölle für außenpolitische Ziele eingesetzt, wie beispielsweise gegen Kanada, Mexiko und China mit Verweis auf illegale Migration und internationalen Drogenhandel. Schließlich stellte die US-Regierung Einfuhrzölle als mögliche Einnahmequelle zur Begrenzung des Haushaltsdefizits dar, verbunden mit der wiederholt vorgetragenen Einschätzung, dass die Kosten weitgehend von ausländischen Handelspartnern getragen würden.

1 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2020).

2 Berechnet auf Basis von Einfuhrwerten des Jahres 2024, das heißt ohne Berücksichtigung von Substitutionseffekten. Berücksichtigt man, dass sich die Einfuhren der USA in Richtung niedriger bezollter Produkte verlagert haben, fiel der effektive Zollanstieg geringer aus.

Durchschnittlicher Einfuhrzoll der USA

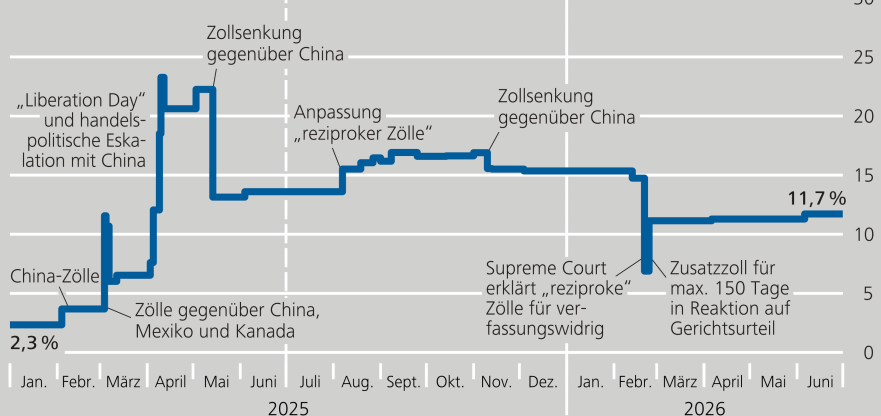
Schaubild 3.1

in %

Langfristige Perspektive
bis 2024¹⁾



Im Detail seit 2025²⁾



Quellen: Census Bureau, Federal Register, Yale Budget Lab, Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Auf Basis von Zolleinnahmen gemäß Berechnungen des Yale Budget Lab. ² Eigene Berechnungen auf Basis von Einfuhrwerten des Jahres 2024 und Zollsätzen gemäß Dekreten des US-Präsidenten.

Deutsche Bundesbank

Die Neuausrichtung der US-Handelspolitik folgte zwar einer klaren protektionistischen Grundtendenz, sie war in ihrer konkreten Ausgestaltung jedoch von häufigen Kurswechseln und Unsicherheit geprägt. Zollregelungen wurden wiederholt angepasst, temporär ausgesetzt oder durch neue Ausnahmetatbestände ergänzt. Hinzu kamen juristische Auseinandersetzungen über die Rechtmäßigkeit einzelner Maßnahmen.³⁾ Dies vergrößerte die handelspolitische Unsicherheit für Unternehmen weltweit und erschwerte Entscheidungen über Investitionen, Beschaffungen und Produktionsstandorte.

³ Der Oberste Gerichtshof der USA entschied im Februar 2026, dass der „International Emergency Economic Powers Act (IEEPA)“ den Präsidenten nicht zur Verhängung von Importzöllen ermächtigt. Dies betraf insbesondere die „reziproken“ Zölle gegen zahlreiche Handelspartner sowie Sonderzölle gegen China, Kanada und Mexiko. Hiervon unberührt blieben sektorale Zölle, die auf anderen Rechtsgrundlagen fußen. Wenige Tage nach der Urteilsverkündung führte die Regierung befristet neue Zusatzzölle in Höhe von 10 % für alle Handelspartner ein, deren Rechtmäßigkeit ebenfalls strittig ist. Da diese Zölle bald auslaufen werden, schlug die Regierung zuletzt breite Zusatzzölle von 10 % beziehungsweise 12,5 % gegen zahlreiche Handelspartner vor, begründet mit angeblichen Defiziten bei Importverboten für Waren aus Zwangsarbeit. Parallel treibt die US-Regierung weitere Untersuchungen zu vermeintlich unfairen Handelspraktiken voran, unter anderem gegen die EU. Zusätzliche Zollerhöhungen, wie sie etwa jüngst gegenüber Brasilien und Kanada beschlossen wurden, könnten folgen.

Die meisten Handelspartner schlossen Vereinbarungen mit den USA, um eine Eskalation des Handelskonflikts zu vermeiden. Ausgangspunkt waren die am sogenannten „Liberation Day“ verkündeten länderspezifischen Zusatzzölle, mit denen die US-Regierung aus ihrer Sicht bestehende Wettbewerbsnachteile der USA ausgleichen und persistente bilaterale Handelsdefizite verringern wollte. Fast ausnahmslos machten die Handelspartner den USA dabei in wichtigen Punkten Zugeständnisse. Das Muster bestand darin, dass Handelspartner einen weiterhin erhöhten, aber gegenüber den zuvor angedrohten Sätzen niedrigeren US-Importzoll akzeptierten und im Gegenzug Erleichterungen beim Marktzugang für US-Exporte zusagten. Ausschlaggebend waren dabei die große Bedeutung des US-Marktes für viele Exportländer sowie die Sorge, dass Gegenmaßnahmen zu einer handelspolitischen Eskalation mit schweren wirtschaftlichen Schäden für die eigene Volkswirtschaft führen würden. Daneben dürften teilweise Abhängigkeiten von den USA in anderen Politikfeldern, etwa der Verteidigungspolitik, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben.

Auch die EU und die Vereinigten Staaten einigten sich auf ein Handelsabkommen. Das Abkommen sieht für den weit überwiegenden Teil der EU-Exporte in die USA eine Zolloberggrenze von 15 % vor.⁴⁾ Gegenüber dem durchschnittlichen Zollsatz des Jahres 2024 von rund 1,2 % entspricht dies einem deutlichen Anstieg. Die Marktzugangsbedingungen für europäische Anbieter gegenüber in den USA tätigen Unternehmen verschlechterten sich somit spürbar. Die Vereinbarung entsprach weitgehend den Konditionen, die die USA auch gegenüber anderen bedeutenden Handelspartnern wie Japan und Südkorea durchsetzten.

⁴ Dabei soll der gesamte US-Zollsatz höchstens 15 % betragen (also einschließlich der bisher üblichen WTO-konformen Zölle). Im Gegenzug sagte die EU einen erleichterten Marktzugang für US-Waren, den Abbau bestimmter nichttarifärer Handelshemmnisse sowie zusätzliche Investitionen in den Vereinigten Staaten zu. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

China hingegen reagierte auf amerikanische Zollerhöhungen zunächst mit umfassenden handelspolitischen Gegenmaßnahmen. Im Frühjahr 2025 eskalierte der Zollkonflikt zwischen den USA und China. Beide Länder überzogen sich gegenseitig mit massiven Zöllen. Zudem setzte China Exportkontrollen bei Seltenen Erden ein, bei denen es entlang wichtiger Teile der Wertschöpfungskette über eine sehr starke Marktstellung verfügt. Daraufhin einigten sich beide Länder wieder auf eine deutliche Senkung der gegenseitigen Zölle. Dies stabilisierte die Handelsbeziehungen, beendete den Konflikt jedoch nicht. Beide Länder sind weiterhin bestrebt, gegenseitige Abhängigkeiten zu reduzieren.

Die verschärfte US-Zollpolitik stellte einen Einschnitt für die Weltwirtschaft dar und verstärkte den Trend zu einer Fragmentierung der internationalen Handelslandschaft. Der vorliegende Aufsatz untersucht vor diesem Hintergrund zunächst die internationalen wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen US-Zölle. Dabei werden die direkten und indirekten Effekte auf Handel, Produktion und Preise analysiert. Anschließend werden die handelspolitischen Entwicklungen in den längerfristigen Trend einer zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung der Weltwirtschaft eingeordnet. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Europa in einem stärker machtbasierten handelspolitischen Umfeld seine wirtschaftliche Resilienz stärken kann, ohne die Vorteile offener Märkte und regelbasierter multilateraler Kooperation aufzugeben.

2 Wirtschaftliche Auswirkungen der neuen US-Zölle

2.1 Effekte auf die USA

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den USA blieb nach Einführung der neuen Zölle robust. Das reale BIP stieg 2025 um 2,1 %. Damit fiel das Wachstum zwar geringer aus als in den Vorjahren, bewegte sich aber weiterhin im Bereich des Potenzialwachstums. Dabei überlagerten stützende Faktoren, insbesondere der KI-Investitionsboom, die negativen Wirkungen der Zollpolitik.

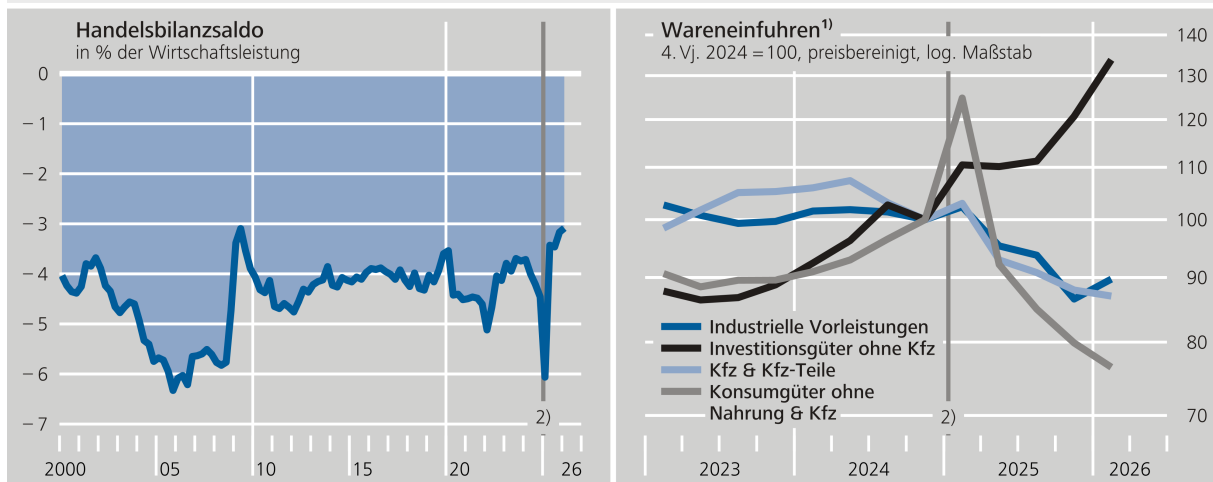
Die Zollpolitik führte zu erheblichen Schwankungen bei den US-Importen. Im Vorfeld der Zollerhebungen wurden Einfuhren in beträchtlichem Umfang vorgezogen. Die US-Warenimporte stiegen im ersten Vierteljahr 2025 kräftig und über zahlreiche Herkunftsländer hinweg an. Nach dem Inkrafttreten vieler Zusatzzölle im Zuge des sogenannten „Liberation Day“ sanken sie wieder deutlich. Zeitweise fielen die Einfuhren von Vorleistungsprodukten, Konsumgütern und Kraftfahrzeugen preisbereinigt um rund ein Fünftel unter den Stand des Jahres 2024. Gleichzeitig zogen die Importe von Investitionsgütern erheblich an. Im Jahresdurchschnitt 2025 übertrafen die Warenimporte insgesamt ihren Vorjahresstand preisbereinigt um 2½ %. ⁵⁾ Dies deutet darauf hin, dass die Zölle nach ihrer Einführung die Importnachfrage dämpften, der Rückgang im Gesamtjahr aber durch die robuste Wirtschaftslage, die Sonderkonjunktur im Hochtechnologiesegment und Vorzieheffekte begrenzt wurde.

⁵ Diese Angaben beziehen sich auf die Einfuhren in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In der Außenhandelsstatistik der USA wird gar ein Anstieg der preisbereinigten Warenimporte um mehr als 4 % ausgewiesen. Maßgeblich für diese ungewöhnliche Differenz sind hohe Importe von Edelmetallen, die im Zusammenhang mit Anlage- und Spekulationsmotiven stehen dürften.

Internationaler Warenhandel der Vereinigten Staaten

Schaubild 3.2

saisonbereinigt



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Census Bureau, Haver Analytics und eigene Berechnungen. 1 In der Abgrenzung der VGR. 2 US-Regierungswechsel.

Deutsche Bundesbank

Die von der US-Regierung angestrebte deutliche Verbesserung der Handelsbilanz blieb bislang aus. Zwar schrumpfte das Defizit der Handelsbilanz in Relation zur Wirtschaftsleistung etwas, blieb mit rund 3 % aber auch im ersten Vierteljahr 2026 hoch. Zu der leichten Verbesserung trugen vor allem steigende Ausfuhren bei. Diese Entwicklung dürfte durch Wechselkursbewegungen begünstigt worden sein: 2025 verlor der US-Dollar gegenüber dem Euro und einem breiten Korb an Währungen deutlich an Wert. Diese Abwertung stand im Gegensatz zu gängigen makroökonomischen Modellen, die in Reaktion auf die drastischen Zollerhöhungen eine Aufwertung des US-Dollar hätten erwarten lassen. Die Abwertung dürfte Einflussfaktoren widerspiegeln, welche die Nachfrage nach Vermögensanlagen in den USA verringerten. Dazu zählten Sorgen vor Handelskriegen mit negativen Auswirkungen für die US-Wirtschaft sowie eine offenbar gestiegene Unsicherheit der Marktteilnehmer hinsichtlich der Verlässlichkeit der US-Handelspolitik sowie der US-Wirtschafts- und Finanzpolitik im Allgemeinen.⁶⁾

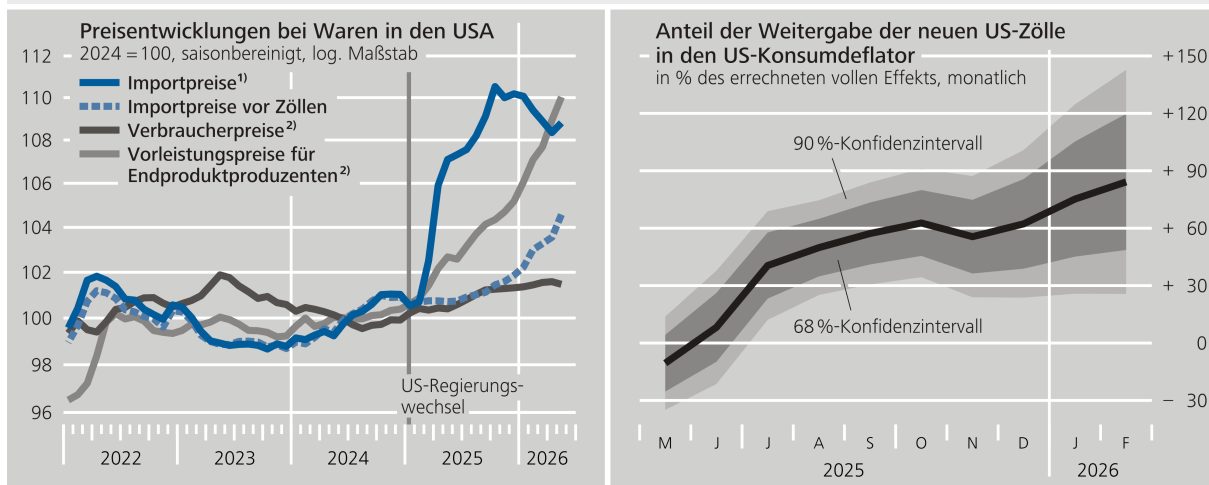
⁶ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2025b).

Die Zollbelastung fiel bisher überwiegend in den USA an. Die Einfuhrpreise in den USA stiegen im vergangenen Jahr auch ohne Berücksichtigung der Zölle weiter an. Dies spricht dagegen, dass ausländische Exporteure die höheren Zölle in größerem Umfang nachhaltig durch Preisnachlässe kompensierten. Eine eigene detaillierte ökonometrische Analyse bestätigt dieses Bild.⁷⁾ Demnach drückte eine Anhebung des Zollsatzes um 10 Prozentpunkte zwar kurzfristig die Importpreise vor Zöllen um gut 5½ %. In den Folgemonaten bildete sich der Preisrückgang aber rasch zurück, sodass die Zollbelastung nach kurzer Zeit nahezu vollständig von US-Importeuren getragen wurde.

Die Kostenbelastung wirkte über die unmittelbaren Importe hinaus entlang der Wertschöpfungskette. Viele importierte Vorleistungen verteuerten sich für US-Abnehmer deutlich. Die damit einhergehenden Kostensteigerungen wurden mit Verzögerung an nachgelagerte Produktionsstufen und schließlich an die Endverbraucher weitergegeben. Entsprechend zog auf der Verbraucherstufe die Teuerung bei Waren seit Anfang 2025 wieder spürbar an. Nach unserer Schätzung waren bis Februar 2026 gut 80 % des bei vollständiger Zollweitergabe zu erwartenden Preiseffekts in den Verbraucherpreisen angekommen. Demnach erhöhten die US-Importzölle die am Deflator des privaten Konsums gemessene Inflationsrate im Februar 2026 um 0,6 bis 0,7 Prozentpunkte.⁸⁾ Dennoch verstärkte sich der Preisauftrieb insgesamt nur begrenzt, da gleichzeitig der Preisanstieg bei Dienstleistungen spürbar nachließ.

7 Die Analyse basiert auf der Entwicklung produktspezifischer Einheitswerte bis zu fünf Monate nach Änderungen der jeweiligen Zollsätze. Hierzu wurden lokale Projektionen mit produktgruppenspezifischen und monatlichen fixen Effekten sowie verzögerten Werten des Zollsatzes geschätzt.

8 Zur Quantifizierung der Preisweitergabe wurden Zoll- und Importdaten auf Produktebene mit Input-Output-Strukturen der US-Wirtschaft verknüpft. Die Analyse berücksichtigt sowohl direkte Effekte auf importierte Konsumgüter als auch indirekte Effekte über importierte Vorleistungen. Geschätzt wurde, in welchem Umfang und mit welcher Verzögerung sich die Zollbelastung in den Verbraucherpreisen niederschlug.



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Bureau of Labor Statistics, Census Bureau, Haver Analytics, Website von Peter K. Schott und eigene Berechnungen. ¹ Effektive Zollsätze gemäß Zollstatistik auf Importpreise (ohne Öl und Ölprodukte) aufgeschlagen. ² Ohne Energie und Nahrungsmittel. Deutsche Bundesbank

Eine Reindustrialisierung löste die US-Zollpolitik bislang nicht aus. Eine breit angelegte Belebung der Industrieproduktion ist in den USA bisher nicht erkennbar. Auch die Beschäftigungsentwicklung in der US-amerikanischen Industrie liefert hierfür bislang keine Hinweise. Vielmehr sank die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2025 weiter.⁹⁾ Erst zuletzt gab es einen kleinen Anstieg. Zudem scheinen weder die Aussicht auf eine Umgehung von Zollschranken noch die verschiedenen Handelsabkommen ausländische Unternehmen zu größeren Produktionsverlagerungen in die USA bewogen zu haben. Wertmäßig blieben die Direktinvestitionsflüsse in die USA 2025 sogar leicht hinter dem Vorjahreswert zurück.¹⁰⁾

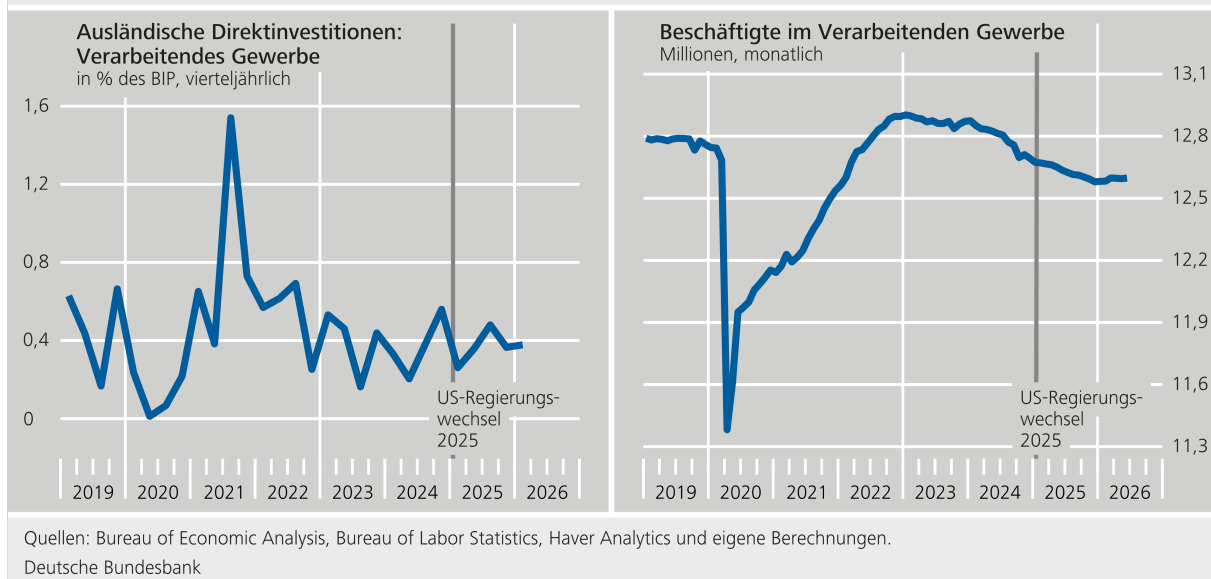
⁹ Sektorale Analysen zu den Wirkungen früherer US-Einfuhrbarrieren kamen zu ähnlichen Ergebnissen; vgl.: Khalil et al. (2026) sowie Flaaen und Pierce (2024). Sie fanden keine Evidenz dafür, dass Importzölle die geschützten heimischen Industrien stärkten. Vielmehr steigerten Zölle auf importierte Güter vor allem die Vorleistungskosten. Auf der Sektorebene dominierten daher kurzfristig kostentreibende Effekte: Zölle wirkten eher wie negative Angebotsschocks, erhöhten Produzentenpreise und dämpften Produktion und Beschäftigung.

¹⁰ Dies steht im Einklang mit der empirischen Evidenz. Eine kürzlich veröffentlichte Analyse von Ahir et al. (2026) zeigt für ein breites Länderpanel, dass handelspolitische Restriktionen und handelspolitische Unsicherheit mit signifikanten und persistenten Rückgängen bilateraler Direktinvestitionszuflüsse verbunden waren.

Auslandsinvestitionen und Beschäftigung in den USA

Schaubild 3.4

saisonbereinigt



2.2 Weltweite Effekte

Auch die Weltwirtschaft erwies sich gegenüber den US-Zollerhöhungen bislang als widerstandsfähig. Die nach dem „Liberation Day“ vielfach erwarteten spürbaren Einbußen der globalen Wirtschaftsaktivität und des Welthandels traten in dieser Form nicht ein (vgl. Exkurs „Modellbasierte Schätzungen zu den globalen Auswirkungen der US-Zölle“).¹¹⁾ Vielmehr expandierte der Welthandel 2025 weiter lebhaft, und das globale BIP-Wachstum übertraf die Erwartungen. Auch die deutsche Konjunktur hielt sich besser als in Risikoszenarien abgeschätzt.¹²⁾

¹¹ Insbesondere im Frühjahr 2025 waren vor dem Hintergrund der massiven US-Zollerhöhungen Sorgen vor hohen weltwirtschaftlichen Einbußen laut geworden. So senkte der Internationale Währungsfonds im April 2025 seine Prognose für das globale Wirtschaftswachstum 2025 und 2026 um 0,5 Prozentpunkte beziehungsweise 0,3 Prozentpunkte. Mit den Projektionen veröffentlichte Szenarioanalysen legten deutlich größere Einbußen für den Fall einer weiteren Eskalation von Handelsstreitigkeiten bei anhaltend hoher handelspolitischer Unsicherheit nahe. Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2025).

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Modellbasierte Schätzungen zu den globalen Auswirkungen der US-Zölle

Die gesamtwirtschaftlichen Folgen der US-Handelspolitik können mittels Simulationsrechnungen abgeschätzt werden. Dafür werden die makroökonomischen Mehrregionen-Modelle NiGEM¹⁾ und EAGLE²⁾ verwendet.³⁾ Die Modellrechnungen berücksichtigen auf vierteljährlicher Frequenz sämtliche Zolländerungen der USA seit Beginn des Jahres 2025.⁴⁾ Als Vergleichsmaßstab dient eine hypothetische Situation, in der die vorherigen niedrigen Zollsätze dauerhaft Bestand haben.

Wechselkurs- und Unsicherheitseffekte bleiben bei den Rechnungen außen vor. Modellendogen ergäbe sich in den Rechnungen infolge höherer US-Zollsätze eine Aufwertung des US-Dollar, da die US-Nachfrage nach Auslandswährung aufgrund der Einfuhrzölle fällt. Tatsächlich folgte jedoch auf die Zollankündigung am „Liberation Day“ eine Abwertung des US-Dollar. Ausschlaggebend dürfte gewesen sein, dass die erratische Handelspolitik die Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer gegenüber Anlagen in den USA negativ beeinflusste.⁵⁾ Um von den Auswirkungen dieser untypischen Wechselkursreaktion zu abstrahieren, unterstellen die Simulationen, dass Änderungen der Handelspolitik keinen Einfluss auf die Devisenmärkte haben. Darüber hinausgehende makroökonomische Belastungen infolge der erhöhten Unsicherheit bleiben in der Analyse ebenfalls unberücksichtigt.

1 NiGEM ist ein semi-strukturelles Modell des National Institute of Economic and Social Research (NIESR), das die Volkswirtschaften der meisten OECD-Länder sowie wichtiger aufstrebender Volkswirtschaften beinhaltet. Es bildet die weltweiten Handelsverflechtungen ab und kann Implikationen handelspolitischer Entscheidungen aufzeigen. Vgl. hierzu: Hantzsche et al. (2018) sowie Bernard et al. (2024).

2 EAGLE ist ein von Expertinnen und Experten des Eurosystems kalibriertes dynamisches stochastisches Gleichgewichtsmodell mit mehreren Regionen, das Anpassungsprozesse innerhalb und außerhalb des Euroraums analysieren kann. Vgl.: Gomes et al. (2012).

3 Im Folgenden werden die über die beiden Modelle gemittelten Ergebnisse ausgewiesen. Die individuellen Resultate sind qualitativ ähnlich.

4 Dabei wird unterstellt, dass die im Juni 2026 geltenden US-Zollsätze auch in den kommenden Jahren Bestand haben.

5 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2025b).

Die Simulationsergebnisse zeigen überschaubare gesamtwirtschaftliche Effekte der bisherigen Zollanhebungen. Am deutlichsten sind die Einbußen bei den Einfuhren der USA. 2027 liegen diese im Modell preisbereinigt rund 9 % unter dem Niveau, das bei Beibehaltung der zuvor geltenden Zollsätze zu erwarten gewesen wäre. Die weltweiten Handelsströme werden um gut 3 % gedämpft. Die Exporte des Euroraums halten sich aufgrund des diversifizierten Exportsortiments und der relativ geringen Zollbelastung besser. Entsprechend gering sind die gesamtwirtschaftlichen Wachstumseinbußen. Nach drei Jahren liegt das reale BIP im Euroraum knapp 0,3 % unter der Basislinie. Die Effekte auf den Verbraucherpreisanstieg sind vernachlässigbar.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der letzten anderthalb Jahre verlief weitgehend im Einklang mit den simulierten Effekten. Dies zeigt sich, wenn die Simulationsergebnisse mit Prognosen kombiniert werden, die vor der Anpassung der US-Zollpolitik erstellt worden waren.⁶⁾ Kurzfristig belastete die Verschärfung der US-Handelspolitik die wirtschaftliche Entwicklung etwas weniger stark als erwartet. Das lag vor allem an einer ausgeprägten Vorverlagerung der US-Importe aufgrund der Zollankündigungen. Davon profitierten auch die Exporte und in einem gewissen Maße die gesamte Wirtschaftsleistung des Euroraums. Nach dem Auslaufen der Vorzieheffekte sanken die US-Importe Ende 2025 auf das von den Szenariorechnungen nahegelegte Niveau. Für die meisten Warengruppen fielen die Einbußen sogar noch etwas größer aus. Zunehmend überlagert wurden diese Zolleffekte allerdings durch den anhaltenden KI-Boom. Vor allem aufgrund stark steigender Einfuhren von Halbleitern, Computerhardware und Kommunikationsausrüstung erholten sich die gesamten Importe der Vereinigten Staaten zuletzt wieder.⁷⁾ Die Ausfuhren des Euroraums profitierten hiervon nur bedingt und gaben zum Jahresauftakt weiter nach. Das reale BIP näherte sich ebenfalls bereits vor dem jüngsten Energiepreisschock wieder dem simulierten Pfad an.

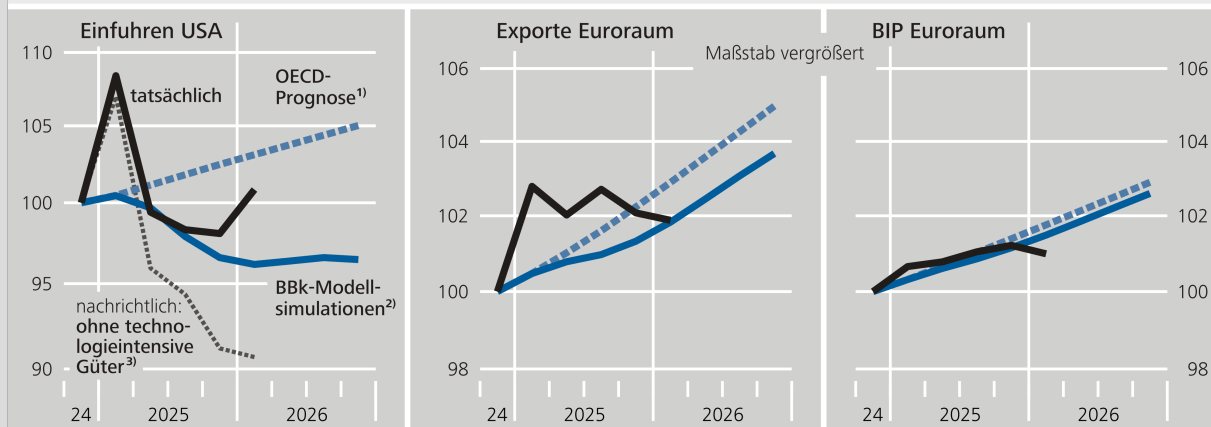
⁶ Als Basislinie wird dabei der Economic Outlook der OECD vom Dezember 2024 herangezogen. Vgl.: OECD (2024).

⁷ Auf die genannten Waren sowie Computerdienstleistungen entfielen zuletzt gut 20 % der gesamten US-amerikanischen Einfuhren von Waren und Diensten. 2024 hatte sich der Anteil noch auf knapp 11 % belaufen.

Tatsächliche und erwartete Wirtschaftsentwicklung im Umfeld der restriktiven US-Zollpolitik

Schaubild 3.5

4. Vj. 2024 = 100, saison- und preisbereinigt, log. Maßstab



Quellen: OECD, Bureau of Economic Analysis, Eurostat und Bundesbank-Simulationen mit NiGEM und EAGLE. ¹ Economic Outlook vom Dezember 2024. ² Simulation aller neuen US-Zölle seit Beginn des Jahres 2025 unter Annahme konstanter Wechselkurse. Simulationsergebnisse werden auf OECD-Prognose aufgeschlagen. ³ Computer und Computerteile, Halbleiter, Kommunikationsausrüstungen und Computerdienstleistungen.

Deutsche Bundesbank

Kontrafaktische Szenarien illustrieren, wie sehr sich die Auswirkungen bei einer Verschärfung der Handelskonflikte verstärkt hätten. In einem ersten Szenario wird unterstellt, dass für jedes Land der jeweils maximale von den USA im Jahr 2025 erhobene Zollsatz dauerhaft in Kraft geblieben wäre. Hätte sich dieses zwischenzeitlich drohende Szenario verwirklicht, läge der effektive US-amerikanische Zusatzzollsatz nun bei mehr als 20 %. Bei Einfuhr chinesischer Waren in die USA wären sogar dreistellige Zollsätze fällig.⁸⁾ Ein darüber hinausgehendes Eskalationsszenario unterstellt ergänzend, dass die Handelspartner im gleichen Umfang Zölle gegenüber den USA angehoben hätten.

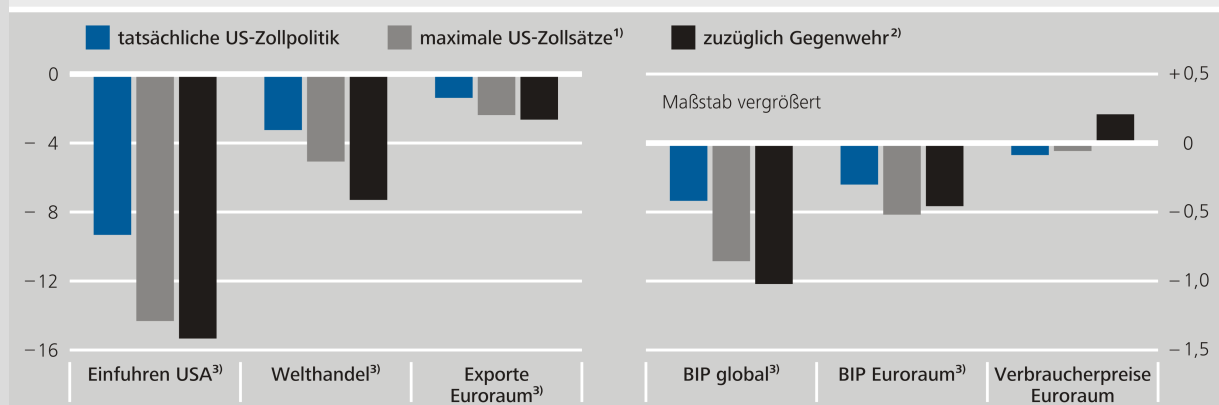
⁸ Für eine Analyse der gesamtwirtschaftlichen Implikationen prohibitiv hoher Zölle im Handel zwischen den USA und China, vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2025c).

Hätten die USA ihre zwischenzeitlich in der Spitze erhobenen Zollsätze beibehalten, wären die gesamtwirtschaftlichen Schäden deutlich größer ausgefallen. Die negativen Auswirkungen auf wesentliche wirtschaftliche Kennzahlen wären in etwa doppelt so hoch gewesen (siehe Schaubild 3.6). Binnen drei Jahren hätten den Simulationen zufolge globale BIP-Einbußen von fast 1 % gedroht. Das Welthandelsvolumen wäre sogar um fast 5 % niedriger ausgefallen. Zwar wäre der Euroraum auch in diesem Szenario nur unterdurchschnittlich betroffen gewesen. Gemessen am eher verhaltenen Wachstumstempo wären aber insbesondere die BIP-Verluste schmerzhaft ausgefallen. Symmetrische Gegenzölle der Handelspartner hätten diese Effekte nochmals verstärkt und die Verbraucherpreise weltweit steigen lassen. Im Euroraum läge das Preisniveau im Jahr 2027 um 0,2 % höher.

Makroökonomische Effekte höherer US-Zölle und adverser handelspolitischer Szenarien^{*)}

Schaubild 3.6

Niveauabweichungen im Jahr 2027 in % von einer kontrafaktischen Basislinie mit Zollsätzen des Jahres 2024



Quelle: Eigene Berechnungen anhand von Simulationen mit NiGEM und EAGLE. * Unter der Annahme konstanter Wechselkurse. Dargestellt werden die über beide Modelle gemittelten Ergebnisse. ¹ Unterstellt, dass seit Beginn des Jahres 2025 maximal von den USA gegenüber Handelspartnern erhobene bilaterale Zusatzzölle über den gesamten Simulationszeitraum in Kraft geblieben wären. ² Unterstellt zusätzlich reziproke Gegenzölle der Handelspartner gegenüber den USA. ³ Preisbereinigt.

Deutsche Bundesbank

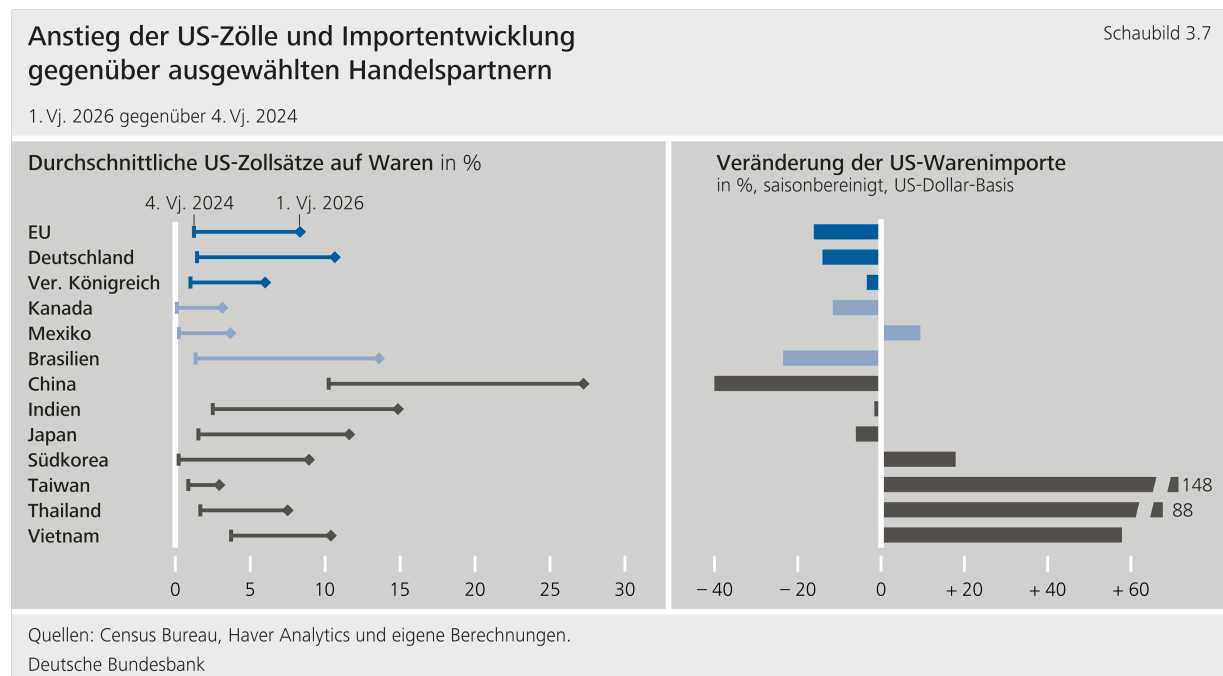
Die Erfahrungen der US-Zollanhebungen zeigen, dass sich die Effekte handelspolitischer Schocks nur mit erheblicher Unsicherheit vorhersagen lassen.

Die Unschärfe betrifft zum einen die tatsächliche Belastung durch Zölle. Dabei spielen Ausweichmöglichkeiten hin zu weniger stark bezollten Produkten oder alternativen Lieferländern eine Rolle, die sich aber nur schwer abschätzen lassen.⁹⁾ Zudem unterstreichen die Entwicklungen des Frühjahrs 2025 die Bedeutung von Antizipationseffekten. Große makroökonomische Modelle können die damit einhergehenden Ausschläge in den Handelsströmen allenfalls näherungsweise erfassen. Darüber hinaus können drastische Anpassungen von Zollsätzen weitergehende Signalwirkungen entfalten, insbesondere, wenn sie mit anderen wirtschaftspolitischen Ankündigungen und Maßnahmen zusammenfallen. Die daraus folgenden Erwartungs- und Unsicherheitsschocks können vor allem auf den Finanz- und Devisenmärkten die unmittelbaren Zolleffekte stark überlagern. Entsprechend sind auch die internationalen Ausstrahlwirkungen von Zollanhebungen mit zusätzlicher Unsicherheit behaftet.¹⁰⁾ Die Erfahrungen der letzten anderthalb Jahre mahnen daher zur Vorsicht bei der quantitativen Bewertung handelspolitischer Maßnahmen. Dies ändert jedoch nichts an der grundlegenden Wirkung von Importzöllen: Sie verteuern eingeführte Waren und wirken damit ähnlich wie eine Steuer auf Importe.

9 Im Zuge der Zollanhebungen umgingen US-Importeure auf diesem Weg einen beträchtlichen Teil der direkten Zollkosten. Effektiv lag der Zollsatz in den USA im April 2026 daher nur 4,4 Prozentpunkte über dem Niveau des Jahres 2024. Gemessen an den Handelsgewichten des Jahres 2024 war der Anstieg mehr als doppelt so hoch. Gesamtwirtschaftlich dürfte aber auch die Importsubstitution hin zu Anbietern, die vor den Zolländerungen nicht zum Zuge gekommen waren, mit Kosten und Effizienzverlusten verbunden gewesen sein.

10 In Simulationsrechnungen mit modellendogenen Wechselkursbewegungen ergibt sich infolge der tatsächlichen US-Handelspolitik eine spürbare Aufwertung des US-Dollar. Diese würde auch einen gewissen Anstieg des Verbraucherpreisauftriebs im Euroraum nach sich ziehen. Die Größenordnung dieses Effekts unterscheidet sich dabei allerdings stark zwischen verschiedenen Modellen. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2024a).

Zum überraschend guten Abschneiden der Weltwirtschaft dürfte wesentlich beigetragen haben, dass die Handelskonflikte nicht eskalierten. Zwar hatte die US-Regierung anlässlich des „Liberation Day“ vom 2. April 2025 neben einem Basiszoll von 10 % deutlich höhere länderspezifische Zölle angekündigt; darunter 20 % für Waren aus der EU. Diese höheren Zölle wurden jedoch für die meisten Länder kurz darauf ausgesetzt und zum Gegenstand von Verhandlungen.¹³⁾ Letztlich einigten sich die USA mit den meisten Handelspartnern auf Zölle, die deutlich hinter den ursprünglichen Drohungen zurückblieben; zugleich sahen die Handelspartner nicht nur von Gegenzöllen ab, sondern gewährten den USA zum Teil merkliche Handelserleichterungen.¹⁴⁾ Zudem fiel der tatsächlich gezahlte durchschnittliche Zollsatz deutlich niedriger aus als die Berechnung auf Handelsgewichten von 2024 nahelegt: Stark bezollte Einfuhren sanken, während geringer oder nicht bezollte Einfuhren an Bedeutung gewannen.



13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

14 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Ein weiterer Grund für das gute Abschneiden der Weltwirtschaft war der starke Anstieg der Nachfrage nach KI-bezogenen Gütern. Zwar dämpften die neuen Zölle die US-Nachfrage nach klassischen Importgütern wie Vorleistungen und Konsumgütern. Stark steigende Einfuhren KI-bezogener Güter überlagerten diesen Effekt jedoch.¹⁵⁾ Der KI-Boom geht mit einem massiven Aufbau physischer Recheninfrastruktur einher, für den Chips, Speicher, Server, Netzwerktechnik und weitere hochgradig international produzierte Investitionsgüter benötigt werden. Dadurch blieben die US-Importe insgesamt robust und stützten den globalen Handel.¹⁶⁾ Zusätzlich vergrößerten vorgezogene Einfuhren im Vorfeld der Zollerhöhungen das Handelsvolumen zeitweise deutlich. Der Welthandel profitierte auch über die USA hinaus von der starken Nachfrage nach KI-bezogenen Gütern. Nach Angaben der Welthandelsorganisation (WTO) entfielen auf solche Güter rund 42 % des Zuwachses im globalen Warenhandel 2025, obwohl sie nur etwa ein Sechstel des Welthandels ausmachten.¹⁷⁾

China musste zwar erhebliche Einbußen im Exportgeschäft mit den USA hinnehmen, konnte diese aber durch höhere Lieferungen in andere Absatzmärkte abfedern.

Während die chinesischen Exporte in die USA zollbedingt um rund ein Drittel zurückgingen, stiegen die Ausfuhren insbesondere in andere asiatische Länder sowie nach Afrika und Europa. Ein Teil der zusätzlichen Ausfuhren in asiatische Länder dürften von dort weiter in die USA gelangt sein, um die hohen US-Zölle auf Importe aus China zu umgehen.¹⁸⁾ Die chinesischen Exporterfolge in anderen Weltregionen erklären sich jedoch nicht allein durch Umlenkungseffekte. Wichtiger waren längerfristige Entwicklungen, darunter der Ausbau industrieller Kapazitäten, technologische Fortschritte und die schwache inländische Nachfrage in China. Hinweise auf eine massive, durch Preisnachlässe erkaufte Umlenkung ursprünglich für die USA bestimmter Waren gibt es hingegen kaum. Insbesondere für die gestiegenen chinesischen Exporte in die EU spielten sie eine untergeordnete Rolle (vgl. Exkurs „Zu möglichen zollbedingten Umlenkungen von chinesischen Exporten in die EU“).

15 Dies spiegelte sich auch in einem kräftigen Anstieg der US-Importe aus Taiwan wider, die seit dem Schlussquartal 2024 um rund 150 % stiegen.

16 Der Anteil der USA an den weltweiten Importen beläuft sich auf rund 13 %.

17 Vgl.: Welthandelsorganisation (2026).

18 Darauf deutet beispielsweise der hohe Anstieg der US-Importe aus Vietnam im vergangenen Jahr hin.

Zu möglichen zollbedingten Umlenkungen von chinesischen Exporten in die EU

Mit den starken US-Zollerhöhungen auf chinesische Produkte im Jahr 2025 rückten mögliche Handelsumlenkungen in den Fokus. Es wurde befürchtet, dass China einen Teil seiner bislang in die USA gelieferten Waren auf andere Absatzmärkte umlenken könnte. Da die Marktstrukturen der EU denen der USA ähneln, könnte sie hiervon besonders stark betroffen sein.¹⁾ Ein kräftiger Anstieg preisgünstiger chinesischer Exporte nach Europa könnte den Wettbewerbsdruck für europäische Unternehmen spürbar verstärken. Tatsächlich legten die chinesischen Exporte in die EU nach der Einführung neuer US-Zusatzzölle auf chinesische Waren deutlich zu,²⁾ während die Lieferungen in die USA zeitweise stark zurückgingen. Inwieweit dieser Anstieg der chinesischen Exporte in die EU auf Umlenkungseffekte zurückzuführen ist, bedarf jedoch einer vertieften Analyse, um deren Einfluss von anderen Treibern der chinesischen Exporte abzugrenzen.

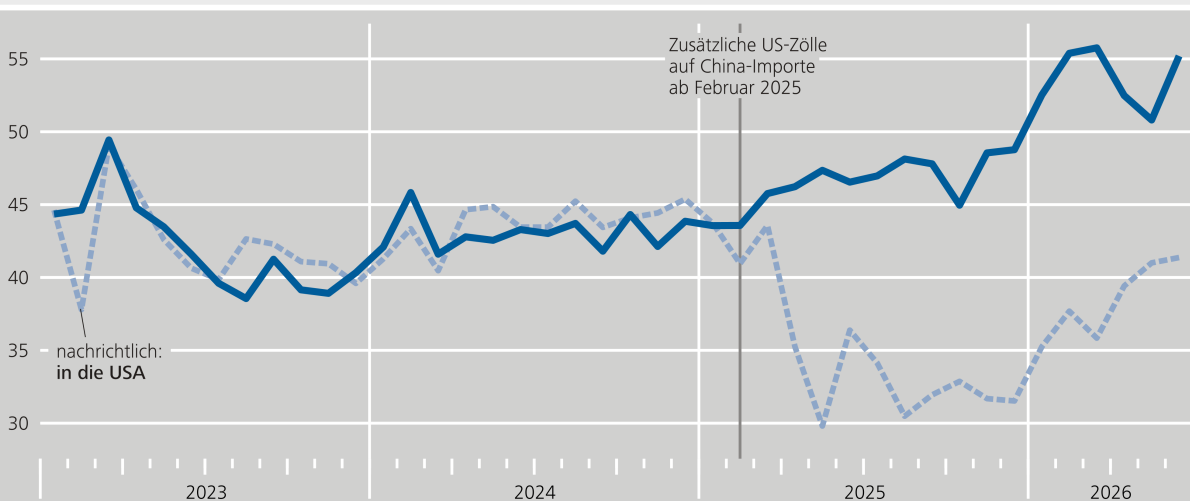
1 Schon im Handelskonflikt 2018 zwischen den USA und China kam es zu Umlenkungseffekten nach Europa, die in ihrem Umfang jedoch moderat ausfielen (vgl.: Evenett und Martin (2024), Jiao et al. (2024), Balteanu et al. (2025), Europäische Zentralbank (2025a) sowie Sheng et al. (2025)).

2 Demgegenüber waren gemäß europäischer Statistik die in Euro gemessenen Importe aus China seit Anfang 2025 nur leicht aufwärtsgerichtet. Die Diskrepanz dürfte im Wesentlichen auf Wechselkursbewegungen zurückzuführen sein.

Chinesische Warenexporte in die EU

Schaubild 3.8

Mrd US-\$, saisonbereinigt



Quellen: China Customs Administration, Haver Analytics und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

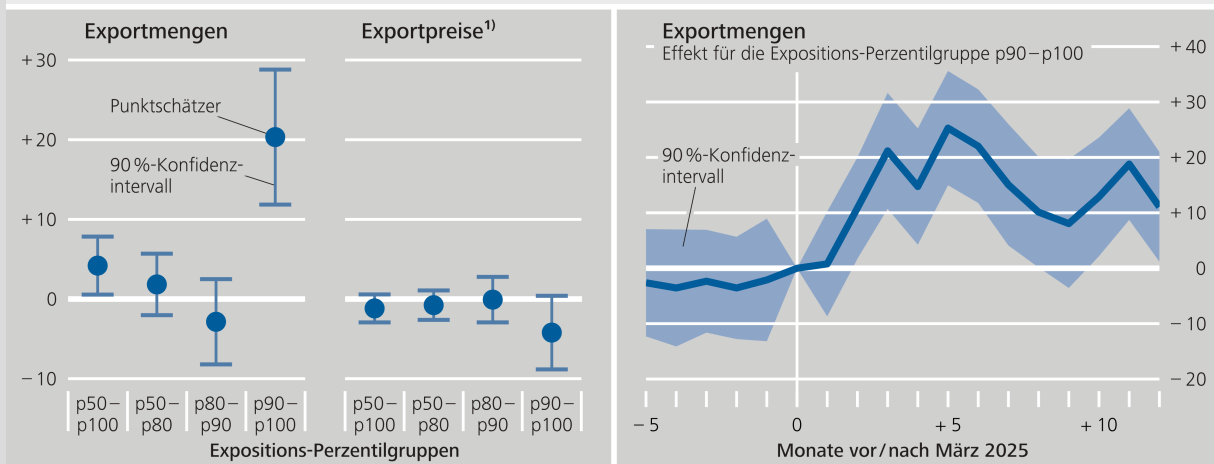
Eine Analyse auf Produktebene deutet darauf hin, dass sich Umlenkungseffekte bislang wohl in Grenzen hielten. Mithilfe eines Differenz-von-Differenzen-Ansatzes wurde untersucht, inwiefern sich die Exportmengen und -preise jener Produkte, die potenziell besonders stark von den US-Zöllen betroffen sein könnten, nach deren Einführung anders entwickelten als diejenigen weniger exponierter Produkte.³⁾ Die Ergebnisse zeigen, dass sich mögliche Umlenkungseffekte auf eine begrenzte Gruppe besonders stark exponierter Produkte konzentrierten. Bei diesen Gütern stiegen die chinesischen Exportmengen in die EU signifikant an, während die Preise eher nachgaben – ein Muster, das zu Umlenkungseffekten passt. Für die große Mehrheit der Produkte ließen sich hingegen keine entsprechenden Effekte feststellen. Insgesamt machen die betroffenen Produkte nur rund 10 % der chinesischen Exporte in die EU aus, sodass sich die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Umlenkungseffekte bislang wohl in engen Grenzen halten.

³ Wir definieren die Exposition eines Produkts als den Prozentsatz, um den die Exporte eines Produkts in die EU steigen würden, wenn der durch Einführung der Zölle erwartete Rückgang der Exporte in die USA vollständig nach Europa umgelenkt würde. Zur Berechnung wird zunächst die produktspezifische Handelselastizität (nach Fontagné et al. (2022)) mit dem beobachteten Anstieg des jeweiligen US-Zollsatzes multipliziert. Das Ergebnis wird anschließend ins Verhältnis zu den durchschnittlichen monatlichen chinesischen Exporten dieser Warenkategorie in die EU in den Jahren 2023 und 2024 gesetzt.

Umlenkungseffekte in die EU aufgrund der neuen US-Zölle gegenüber China^{*)}

Schaubild 3.9

in %



Quellen: China Customs Administration, Trade Data Monitor und eigene Berechnungen. * Geschätzte Veränderungen der Mengen und Preise chinesischer Exporte in die EU aufgrund der neuen US-Zölle gegen China seit April 2025 (bis März 2026). Effekte für Expositions-Perzentilgruppen gegenüber der Referenzgruppe (p0–p50). ¹ Auf Basis von Einheitswerten.

Deutsche Bundesbank

Zudem gibt es bislang keine Hinweise darauf, dass sich die Umlenkungseffekte seit Inkrafttreten der Zölle verstärkt hätten. Zwar dürften Anpassungen von Lieferketten und Absatzmärkten grundsätzlich Zeit benötigen. Die verfügbaren Daten deuten jedoch nicht auf eine schrittweise Verstärkung der Umlenkungseffekte hin. Eher scheinen die Effekte wieder etwas nachgelassen zu haben. Ein Grund dafür könnte die Entspannung des Handelskonflikts zwischen China und den USA gewesen sein, die sich in deutlich reduzierten Zollsätzen auf chinesische Produkte ab Mai 2025 niederschlug.

Der kräftige Anstieg chinesischer Exporte nach Europa in den letzten Jahren ist wohl vor allem durch strukturelle Faktoren zu erklären. Dazu zählen insbesondere Chinas gestiegene Wettbewerbsfähigkeit, der auch industriepolitisch geförderte Ausbau industrieller Kapazitäten in mehreren Schlüsselbranchen sowie eine schwache Binnennachfrage im Inland. Diese Faktoren treiben die chinesischen Exporte nicht nur in Richtung Europa, sondern weltweit. Besonders sichtbar ist dies bei Technologiegütern wie Batterien und Fahrzeugen mit alternativen Antrieben, bei denen China in den vergangenen Jahren seine Rolle als globaler Produzent deutlich ausweiten konnte. Die zentrale Herausforderung für Europas Industrie liegt also weniger in den kurzfristigen indirekten Effekten handelspolitischer Maßnahmen Dritter als vielmehr in strukturellen Faktoren, die den Exportdruck noch länger hochhalten dürften.

Die deutschen Exporte in die USA sanken im Jahresverlauf spürbar. Besonders betroffen waren Kraftwagen und Kraftwagenteile, Chemieprodukte, Maschinen sowie elektronische Erzeugnisse.¹⁹⁾ Für die deutsche Exportwirtschaft sind diese Einbußen schmerzhaft, da die Vereinigten Staaten zu ihren wichtigsten Exportdestinationen zählen. Zudem entwickelte sich mit China ein anderer wichtiger Absatzmarkt bereits seit Längerem sehr schwach. Gesamtwirtschaftlich dürften die Belastungen aus dem schwächeren US-Geschäft jedoch dadurch begrenzt worden sein, dass die Ausfuhren in andere Regionen, insbesondere in andere EU-Länder, deutlich zunahmen. Gleichwohl erhöhten die US-Zölle den Anpassungsdruck für stark US-orientierte Branchen.

Die US-Zollpolitik belastete über eine erhöhte handelspolitische Unsicherheit die globale und deutsche Wirtschaft. Nicht nur die Höhe der Zollsätze, sondern auch ihre wenig stetige Ausgestaltung erschwerte es Unternehmen, künftige Handelsbedingungen einzuschätzen. Hierzu trugen wiederholte Änderungen von Ankündigungen, Fristen und Ausnahmen sowie die Aussicht auf bilaterale Abkommen bei. Aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive nahm die von deutschen Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit zwar nur leicht zu. Bei Unternehmen mit Exportbeziehungen in die Vereinigten Staaten stieg sie nach dem „Liberation Day“ jedoch deutlich stärker an (vgl. Exkurs „Zu den Auswirkungen des „Liberation Day“ auf die von deutschen Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit“). Dies dürfte bei den betroffenen Unternehmen zu einer Zurückhaltung bei Investitionen beigetragen haben.²⁰⁾

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

²⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Zu den Auswirkungen des „Liberation Day“ auf die von deutschen Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit

Die seit Anfang 2025 deutlich verschärfte US-Handelspolitik erschwerte die Planung von Unternehmen. Am 2. April 2025, dem sogenannten „Liberation Day“, kündigte die US-Administration umfangreiche länderspezifische Einfuhrzölle an. Gleichzeitig signalisierte sie die Bereitschaft zu bilateralen Abkommen. Dieser Schwenk hin zu einer stärker machtbasierten Handelspolitik der USA veränderte die Rahmenbedingungen von Unternehmen. Insbesondere war unklar, welche Regeln für den Handel mit den USA zukünftig gelten würden. Die hieraus resultierende Unsicherheit könnte Unternehmensentscheidungen beeinflusst und insbesondere die Investitionsbereitschaft gedämpft haben. Dies könnte auch gesamtwirtschaftlich von Bedeutung sein.¹⁾

1 Vgl.: Bloom et al. (2007), Bloom (2009), Gulen und Ion (2016) sowie Deutsche Bundesbank (2018).

Auf Basis von Unternehmensbefragungen schätzen wir den Einfluss der verschärften US-Handelspolitik auf die von deutschen Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit ab. Eine Herausforderung dabei ist, dass die Unsicherheit selbst nur schwer fassbar ist und gängige Unsicherheitsindikatoren mitunter widersprüchliche Ergebnisse anzeigen. Auch für April 2025 ergibt sich kein einheitliches Bild. Text-basierte Unsicherheitsmaße zeigen einen starken Anstieg, während finanzmarktbasierte Indikatoren moderater reagierten.²⁾ Wir versuchen daher, die von den Unternehmen wahrgenommene Unsicherheit direkt abzugreifen, und zwar mittels der Streuung ihrer Umsatzerwartungen.³⁾ Hierzu verwenden wir Daten aus der Bundesbank-Unternehmensumfrage (Bundesbank-Online-Panel-Firmen, BOP-F), insbesondere Angaben zum erwarteten Umsatzwachstum im folgenden Jahr.⁴⁾ Daraus berechnen wir die individuelle Standardabweichung der Umsatzerwartung auf Unternehmensebene. Eine hohe Standardabweichung weist darauf hin, dass ein Unternehmen eine breite Streuung möglicher Umsatzentwicklungen erwartet, was als Indiz für eine ausgeprägte Unsicherheit interpretiert wird.

Die Analyse konzentriert sich auf die wahrgenommene Unsicherheit im Umfeld des „Liberation Day“ im April 2025. In diesem Monat beteiligten sich über 2 000 deutsche Unternehmen an der BOP-F-Befragung. Für rund ein Viertel davon liegen Angaben zum erwarteten Umsatzwachstum im folgenden Jahr, zur dazugehörigen Wahrscheinlichkeitsverteilung sowie zur Exporttätigkeit des Unternehmens vor.⁵⁾ Die Daten erlauben es uns, zwischen Unternehmen zu unterscheiden, die den Fragebogen vor (ein Drittel der Unternehmen) beziehungsweise nach dem „Liberation Day“ (zwei Drittel der Unternehmen) eingereicht haben.

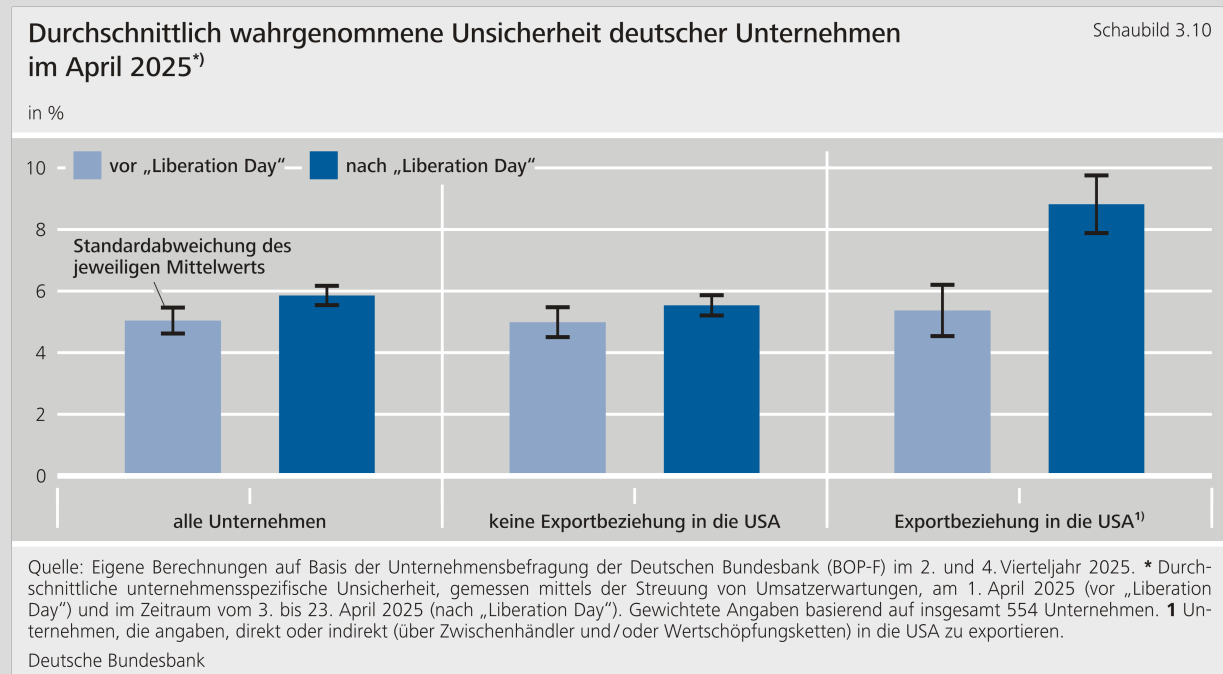
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d, 2025e sowie Ahir et al. (2025).

3 Vgl.: Guiso und Parigi (1999), Fiori und Scoccianti (2023) sowie Bottone (2025). Um Verzerrungen durch große Werte zu vermeiden, wurden die Daten am oberen Rand (95 %) begrenzt (winsorisiert).

4 Zu Details der BOP-F-Umfrage vgl.: Boddin et al. (2023). Die Unternehmen werden nach der erwarteten Veränderung ihres Umsatzes zwischen dem Vorquartal und dem entsprechenden Quartal im Folgejahr befragt. Dabei geben sie unter anderem die niedrigste, eine niedrige, durchschnittliche, hohe bis hin zur höchsten prozentualen Veränderung sowie die jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten an.

5 In der BOP-F-Umfragewelle im April wurde nur die Hälfte der Unternehmen nach dem erwarteten Umsatzwachstum befragt. Angaben zur Exporttätigkeit wurden nicht standardmäßig erhoben, können aber für rund 50 % der Unternehmen mit Angaben zum erwarteten Umsatzwachstum anhand von Sonderfragen aus dem Oktober 2025 abgegriffen werden, vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a). Unternehmen mit fehlerhaften Angaben sowie jene, die am 2. April 2025 ihre Antworten einreichten, wurden nicht berücksichtigt.

Den Umfrageergebnissen zufolge führte die Zollankündigung nur zu einem leichten Anstieg der von deutschen Unternehmen insgesamt wahrgenommenen Unsicherheit. Die Streuung der Erwartungen hinsichtlich des Umsatzwachstums stieg im Schnitt nur leicht an.⁶⁾ Dies deutet darauf hin, dass die Unsicherheit für die Gesamtheit der Unternehmen nur geringfügig zugenommen hat.⁷⁾



⁶ Die Unternehmen, die vor beziehungsweise nach dem 2. April 2025 den Fragebogen eingereicht hatten, waren hinsichtlich ihrer Größe und sektoralen Abdeckung ähnlich.

⁷ Ein alternatives Maß zur Berechnung der unternehmensspezifisch wahrgenommenen Unsicherheit, die Min-Max-Spannweite, bestätigt die vorgestellten Ergebnisse. Diese ergibt sich aus der Differenz des maximal und minimal erwarteten Umsatzwachstums eines Unternehmens.

Bei Unternehmen mit Exportbeziehungen in die USA zog die wahrgenommene Unsicherheit hingegen deutlich stärker an. Der BOP-F-Befragung zufolge exportierten 2025 rund 11 % der deutschen Unternehmen in die USA.⁸⁾ Für diese Gruppe stieg die Standardabweichung der Umsatzerwartungen im Schnitt um 3,4 Prozentpunkte auf 8,8 %.⁹⁾ Bei einem durchschnittlich erwarteten Umsatzwachstum von rund 5 % stellt dies eine deutliche Zunahme dar.¹⁰⁾ Auch statistisch war dieser Anstieg hoch signifikant. Außerdem zeigen sich nun – anders als vor dem 2. April – deutliche Unterschiede im Ausmaß der wahrgenommenen Unsicherheit zwischen US-Exporteuren und Nicht-US-Exporteuren.

Eine Folgebefragung bestätigt die Belastung deutscher Unternehmen mit Exportbeziehungen in die USA aufgrund der erhöhten Unsicherheit. Im vierten Quartal 2025 wurden Exportunternehmen im Rahmen der BOP-F direkt nach möglichen Auswirkungen der gestiegenen handelspolitischen Unsicherheit befragt. Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen mit Exportbeziehungen in die USA gaben an, geplante Investitionen zu verschieben. Rund zwei Drittel erwarteten einen Rückgang der Nachfrage nach ihren Produkten oder Dienstleistungen.¹¹⁾ Nur 16 % sahen keine Auswirkungen. Diese Ergebnisse erlauben allerdings keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die Gesamtwirtschaft, da der Anteil der Unternehmen mit Exportbeziehungen in die USA recht gering ist.¹²⁾ Zudem wurde der Umfang der verschobenen Investitionen nicht erfragt.

8 Hierzu zählen Unternehmen, die unmittelbar oder indirekt (über Großhändler oder Wertschöpfungsketten) in die USA exportieren. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a). Bei jenen Unternehmen, die vor dem 2. April 2025 die Fragebögen einreichten, war der Anteil der Unternehmen mit US-Exportbeziehungen mit 14 % (gewichtete Angabe) etwas höher, während er in der anderen Gruppe mit 10 % etwas niedriger ausfiel.

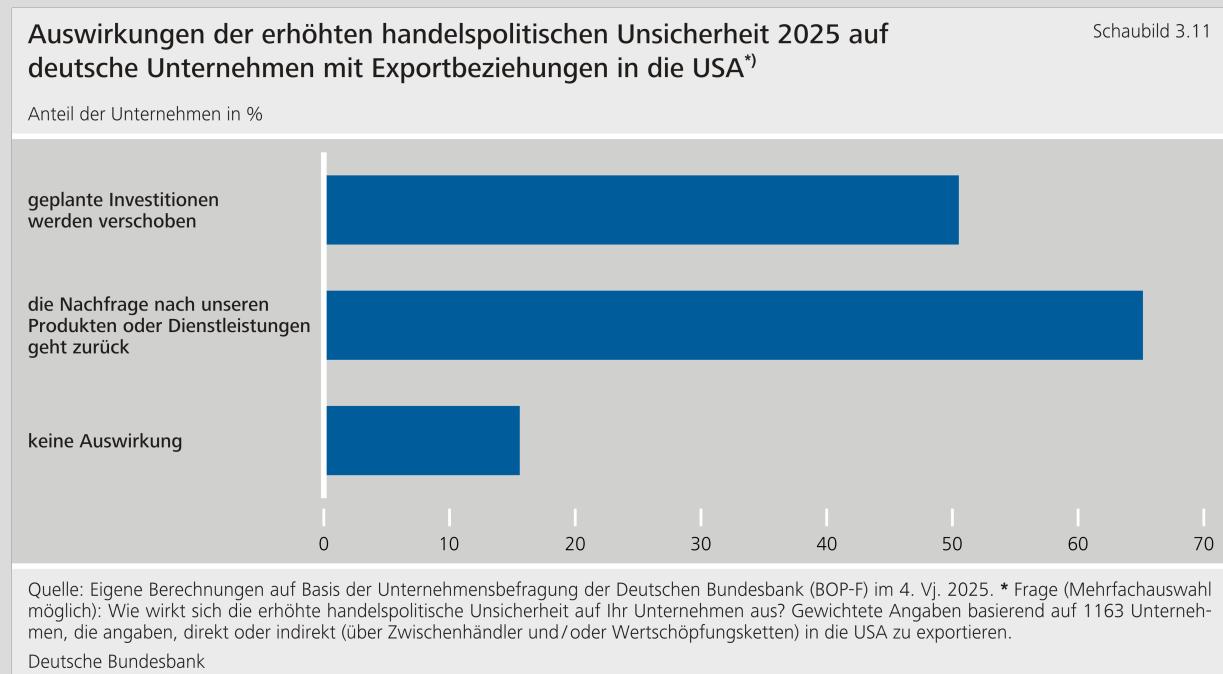
9 Die Angaben sind gewichtet. Die Gewichtung orientiert sich an der Unternehmensgröße, dem Wirtschaftssektor und der geografischen Region des Unternehmens. Vgl.: Boddin et al. (2023).

10 Das durchschnittlich erwartete Umsatzwachstum der Unternehmen zeigte für keine der betrachteten Gruppen eine signifikante Änderung nach dem 2. April 2025 und lag für Unternehmen mit und ohne US-Exportbezug bei rund 5 % (gewichtete Angabe).

11 Für die Exportbeziehungen deutscher Unternehmen in die USA sind indirekte Verflechtungen über Wertschöpfungsketten bedeutsam. Etwa 6 % der Unternehmen veräußern Vorleistungen, die von anderen Unternehmen anschließend in die USA ausgeführt werden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

12 Analog zur Umfragewelle im April 2025 betrug der Anteil der Unternehmen, die direkt oder indirekt in die Vereinigten Staaten exportierten, in der Befragung im Oktober 11 % (gewichtete Angabe). Vgl. Deutsche Bundesbank (2026a).

Alles in allem dürften die Auswirkungen der verschärften US-Handelspolitik auf die Unsicherheit deutscher Unternehmen überschaubar geblieben sein. Während die Effekte auf die Gesamtheit der deutschen Unternehmen eher gering ausfielen, wurden Unternehmen mit Exportbeziehungen in die USA den Ergebnissen zufolge deutlich stärker belastet. Im Einklang mit bisherigen Analysen dürfte sich der Einfluss auf die Gesamtwirtschaft in recht engen Grenzen gehalten haben.¹³⁾



13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d, 2025e).

2.3 Mögliche langfristige Folgen

Über die kurzfristigen Handels- und Preiseffekte hinaus dürften Zölle das Wachstumspotenzial der betroffenen Volkswirtschaften beeinträchtigen. Zölle und andere protektionistische Maßnahmen wirken nicht nur vorübergehend auf Konjunktur, Preise und Handelsströme. Sie können auch längerfristig Produktivität und reale Einkommen dämpfen. Solche Effekte treten häufig erst verzögert zutage und lassen sich für die neuen US-Zölle bislang noch nicht verlässlich quantifizieren. Theoretische Überlegungen und Erfahrungen mit früheren handelspolitischen Verschärfungen deuten jedoch auf mehrere Wirkungskanäle hin.

Handelsbarrieren können langfristig Wettbewerb und Produktivität mindern. Einfuhrseitige Beschränkungen verringern den Wettbewerbsdruck auf inländische Produzenten. Dadurch können Ressourcen in weniger produktiven Unternehmen gebunden bleiben, statt zu effizienteren Anbietern zu wandern. Die gesamtwirtschaftlichen Kosten entstehen somit nicht nur durch geringere Handelsvolumina, sondern auch durch eine ineffiziente Allokation von Arbeit und Kapital.²¹⁾ Ein verringerter Wettbewerbsgrad kann zudem höhere Margen begünstigen und die Wohlfahrt der Verbraucher mindern.

Auch Skalenvorteile und Produktvielfalt leiden unter zunehmender Abschottung. Handelsbarrieren verteuern importierte Vorleistungen und können bei Gegenmaßnahmen von Handelspartnern die Absatzmärkte exportierender Unternehmen verkleinern. Fixe Entwicklungs-, Produktions- und Vertriebskosten verteilen sich dann auf geringere Stückzahlen, sodass Skalenvorteile weniger stark genutzt werden. Zugleich sinken Produktvielfalt und Konsummöglichkeiten.²²⁾

²¹ Vgl.: Melitz (2003) sowie Bernard et al. (2003).

²² Vgl.: Krugman (1980). So ging etwa nach dem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs Anfang 2021 die Zahl der von Herstellern im Euroraum in das Vereinigte Königreich exportierten Lebensmittelvarianten deutlich zurück; vgl.: Europäische Zentralbank (2025b).

Schließlich können protektionistische Maßnahmen Innovationen und Investitionen dämpfen. Forschung, Technologieeinführung und Produktentwicklung sind häufig mit hohen Vorlaufkosten verbunden und lohnen sich eher bei Zugang zu größeren Märkten. Zölle und andere Handelshemmnisse verkleinern diese Absatzbasis. Zugleich verteuern sie Vorleistungen und Investitionsgüter oder schränken deren Verfügbarkeit ein. Dadurch können Modernisierung und Innovationen erschwert werden.^{23) 24)}

Im Einklang mit diesen Überlegungen geben empirische Analysen deutliche Hinweise darauf, dass breit angelegte Zollerhöhungen Produktivität und Produktion dämpfen. Nach Schätzungen in der Literatur verringert ein Anstieg des durchschnittlichen Einfuhrzollsatzes um 10 Prozentpunkte die gesamtwirtschaftliche Produktion im zollerhebenden Land nach fünf Jahren um rund 1 %.²⁵⁾ Die Produktivität, gemessen als Verhältnis von BIP zu Beschäftigung, sinkt demnach etwa doppelt so stark wie die Produktion. Diese Effekte treten nicht unmittelbar ein, sondern erreichen erst nach vier bis fünf Jahren ihre volle Größenordnung. Der Befund, dass die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Zolleskalation bisher nicht allzu groß waren, sollte daher nicht darüber hinwegtäuschen, dass Protektionismus mit erheblichen Kosten verbunden sein kann. Langfristig gehen handelspolitische Restriktionen typischerweise mit deutlichen Wohlfahrtsverlusten einher.

23 Die Literatur zeigt, dass ein verbesserter Zugang zu Auslandsmärkten mit höherer Produktivität, mehr Produktinnovationen und einer stärkeren Nutzung fortgeschrittener Technologien einhergehen kann; vgl.: Lileeva und Treffer (2010) sowie Bustos (2011). Entsprechend dürften neue Handelsbarrieren Innovationen langfristig eher dämpfen.

24 Eine ausbleibende Modernisierung infolge höherer Zölle kann nachhaltige Wirkung auf den Kapitalstock und damit auf das Wirtschaftswachstum nach sich ziehen. Boer und Rieth (2024) liefern Evidenz für die Bedeutung dieses Kanals, indem sie zeigen, dass die Investitionen im zollerhebenden Land anhaltend zurückgehen.

25 Vgl.: Furceri et al. (2022). Die Studie schätzt lokale Projektionen auf Basis eines Paneldatensatzes für ein breites Länderspektrum.

3 Geoökonomische Fragmentierung und Implikationen für Europa

Die jüngsten restriktiven handelspolitischen Maßnahmen der USA fügen sich in eine bereits seit Längerem erkennbare Tendenz zur Fragmentierung der Weltwirtschaft ein. Über mehrere Jahrzehnte hinweg war die weltwirtschaftliche Entwicklung durch eine zunehmende Integration sowie durch weitreichende Liberalisierungsschritte im internationalen Handel geprägt. In den letzten Jahren nahmen geopolitische Konflikte jedoch deutlich zu. Vor diesem Hintergrund gewannen geopolitische und sicherheitspolitische Erwägungen bei wirtschaftlichen Entscheidungen an Bedeutung. Handelspolitische Maßnahmen wurden nicht nur mit der Korrektur unfairer Wettbewerbsbedingungen begründet, sondern zunehmend auch mit der Absicherung strategisch relevanter Industrien und der Verringerung von Abhängigkeiten. Die neuen US-Zölle stehen insofern für eine Entwicklung, in der die Grenzen zwischen Handels-, Industrie- und Sicherheitspolitik zunehmend verschwimmen.

Eine zentrale Triebkraft der geoökonomischen Fragmentierung ist Chinas wirtschaftlicher Aufstieg, der die globalen Machtverhältnisse verschoben hat. China gewann durch seine zunehmende Einbindung in internationale Handelsverflechtungen erheblich an wirtschaftlichem und strategischem Gewicht, nicht zuletzt durch seine zentrale Rolle bei der Produktion zahlreicher Vorleistungsgüter²⁶⁾ und als wichtiger Absatzmarkt für westliche Produkte. Diese Verflechtungen können zugleich als Machtinstrument dienen, mit dem wirtschaftliche Abhängigkeiten zur Durchsetzung politischer Interessen genutzt werden. Fortgeschrittene Volkswirtschaften könnten daher bestrebt sein, Abhängigkeiten von China zu verringern, um eigene Verwundbarkeiten zu begrenzen und ihre wirtschaftspolitischen Handlungsspielräume zu sichern.²⁷⁾

26 Georgiadis et al. (2026) zeigen, dass China Anfang der 2000er im weit größeren Ausmaß von Vorleistungen aus den USA abhängig war als umgekehrt die USA von chinesischen Vorleistungen, sodass die resultierende geoökonomische Macht der USA gegenüber China etwa doppelt so groß war im Vergleich zur geoökonomischen Macht Chinas gegenüber den USA. Spätestens Anfang der 2020er Jahre drehte sich dieses Machtverhältnis jedoch um.

27 Vgl.: Georgiadis et al. (2026).

Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung in der Rivalität zwischen den USA und China. Im Zentrum steht dabei der Technologiebereich, in dem der Zugang zu Schlüsseltechnologien und den dafür erforderlichen Rohstoffen zunehmend als sicherheits- und industriepolitische Frage behandelt wird. Zugleich reicht die Rivalität weit über den bilateralen Handel zwischen den USA und China hinaus und beeinflusst die Ausrichtung globaler Lieferketten.

Geoökonomische Fragmentierung geht mit Veränderungen in der Struktur des internationalen Handels einher. In einem Umfeld gestiegener geopolitischer Risiken und handelspolitischer Unsicherheiten sehen sich Unternehmen veranlasst, ihre Lieferketten stärker zu diversifizieren oder zu regionalisieren. Produktionskapazitäten werden näher an Absatzmärkte verlagert oder innerhalb politisch enger verbundener Ländergruppen organisiert. In der wissenschaftlichen Literatur wird diese Entwicklung unter Begriffen wie „friend-shoring“ oder „near-shoring“ diskutiert.²⁸⁾

²⁸ Vgl. unter anderem: Internationaler Währungsfonds (2023).

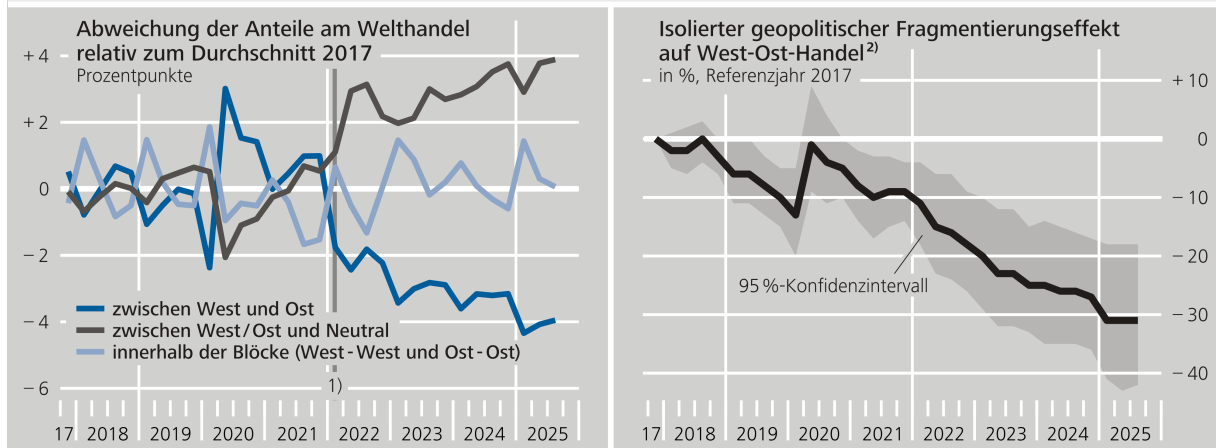
Empirische Analysen deuten darauf hin, dass die Handelsintensität zwischen geopolitisch unterschiedlich ausgerichteten Ländern nachgelassen hat. Für die Analyse der Auswirkungen geopolitischer Faktoren auf den internationalen Handel wird eine vereinfachende Einteilung der Länder in drei Gruppen vorgenommen: einen geopolitisch eher den USA nahestehenden westlichen Block, einen eher China nahestehenden östlichen Block und eine Gruppe neutraler Länder.²⁹⁾ Seit 2022 ging der Anteil des Handels zwischen dem westlich sowie dem östlich ausgerichteten geopolitischen Block am Welthandel zurück. Gleichzeitig gewann der Handel mit neutralen Ländern an Bedeutung, während der Anteil des Handels innerhalb der geopolitischen Blöcke weitgehend stabil blieb. Eine ökonometrische Analyse auf Basis eines Gravitationsmodells bestätigt den Befund einer zunehmenden Handelsfragmentierung. Demnach ging der Handel zwischen den beiden geopolitischen Blöcken (West/Ost) bereits seit 2018 relativ zum Handel innerhalb der Blöcke stetig zurück.³⁰⁾ Gegen Ende des Analysezeitraums entwickelte sich der Handel zwischen West und Ost relativ zum Handel innerhalb der geopolitischen Blöcke um rund 30 % schwächer als auf Basis früherer Handelsmuster zu erwarten gewesen wäre.

29 Die Analyse orientiert sich an Gopinath et al. (2024). Die Länderzuordnung in die einzelnen Blöcke folgt Europäische Zentralbank (2024). Die Auswertung basiert auf wertmäßigen bilateralen Exportdaten auf Quartalsebene ab 2010 bis zum dritten Vierteljahr 2025. Das Gravitationsmodell kontrolliert für zeit- und länderspezifische sowie länderpaarfixe Einflussfaktoren. Damit werden unter anderem zeitinvariante Eigenschaften von Länderpaaren, wie geografische Nähe, gemeinsame Sprache oder kulturelle Verbindungen, sowie zeitabhängige Faktoren wie Konjunktur, globale Schocks und sonstige länderspezifische Entwicklungen berücksichtigt.

30 Die Coronaviruspandemie und die damit einhergehende weltweit hohe Nachfrage nach chinesischen Erzeugnissen unterbrach diese Tendenz nur kurzfristig. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

Handelsfragmentierung entlang geopolitischer Blöcke: Verschiebungen und geschätzter Fragmentierungseffekt

Schaubild 3.12



Quelle: Trade Data Monitor und eigene Berechnungen. 1 Beginn Ukrainekrieg. 2 Der Effekt wird isoliert von zeitinvarianten Länderpaar-Charakteristika (zum Beispiel gemeinsame Sprache) sowie von länder- und zeitspezifischen konjunkturellen und sonstigen zeitvariablen Einflüssen.
Deutsche Bundesbank

Geoökonomische Fragmentierung verschärft den Zielkonflikt zwischen Effizienz und Resilienz. Die Globalisierung trug über lange Zeit hinweg zur internationalen Spezialisierung von Produktionsprozessen bei und ermöglichte dadurch erhebliche Produktivitäts- und Wohlfahrtsgewinne. Werden wirtschaftliche Beziehungen stärker durch politische Erwägungen geprägt, kann dies die internationale Arbeitsteilung einschränken und Spezialisierungsvorteile verringern.³¹⁾ Wirtschaftspolitisch gilt daher sorgfältig abzuwägen, in welchen Bereichen eine stärkere Diversifizierung oder regionale Absicherung gerechtfertigt erscheint.

31 Verschiedene Modellrechnungen deuten darauf hin, dass eine weitreichende Fragmentierung der Weltwirtschaft spürbare langfristige Produktionsverluste des globalen BIP verursachen könnte. Für eine Übersicht vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

Für Europa ergeben sich aus diesen Entwicklungen besondere Herausforderungen.

Die europäischen Volkswirtschaften, und speziell die deutsche Wirtschaft, sind traditionell stark international verflochten und profitieren in besonderem Maße von offenen Märkten sowie stabilen multilateralen Handelsregeln. Eine zunehmende Fragmentierung der Weltwirtschaft könnte Europa daher vergleichsweise stark treffen.

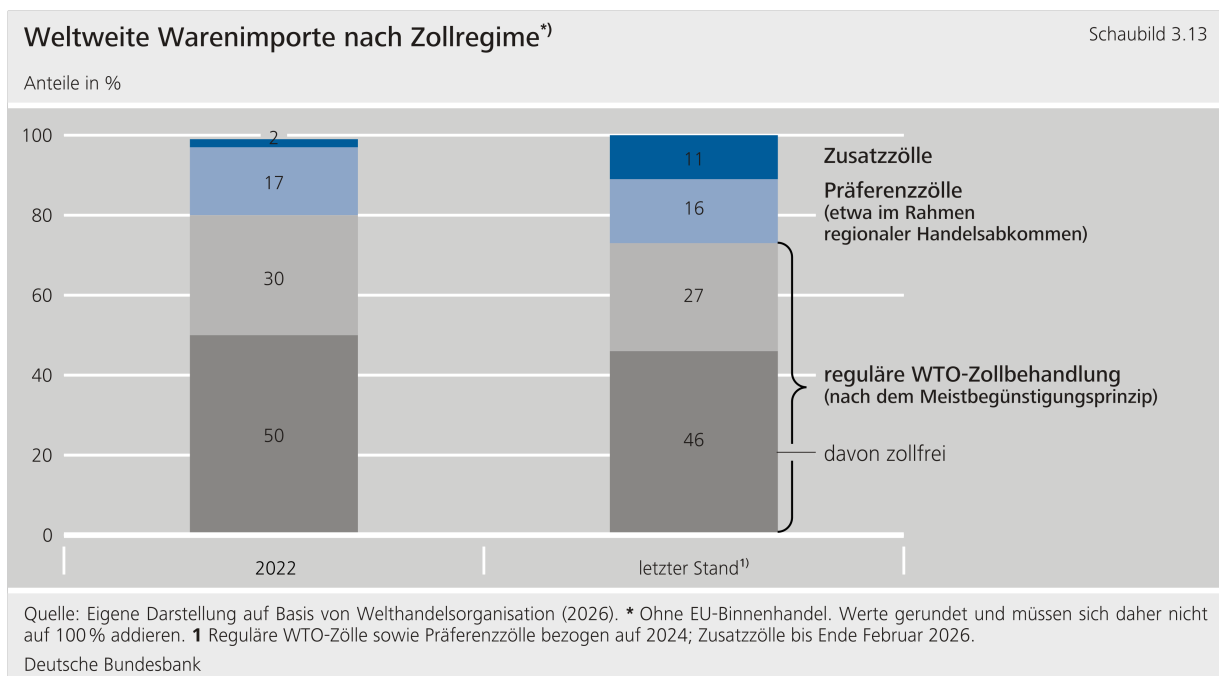
³²⁾ Gleichzeitig ist die EU aufgrund der Größe ihres Binnenmarkts für viele Volkswirtschaften ein attraktiver Handelspartner. Dieses wirtschaftliche Gewicht sollte die EU gezielt nutzen, um ihre Interessen gegenüber großen Wirtschaftsräumen wie den USA oder China selbstbewusst zu vertreten.

Die Erfahrungen aus dem Handelskonflikt zwischen den USA und China unterstreichen für Europa die Notwendigkeit, Risiken aus kritischen Abhängigkeiten zu verringern. Im Zuge der massiven Zuspitzung des Handelskonflikts mit den USA im Frühjahr 2025 führte China allgemeine Exportkontrollen für Seltene Erden ein, die auch die EU beeinträchtigten. Dies zeigt, dass wirtschaftliche Abhängigkeiten in geopolitischen Konflikten rasch zu Verwundbarkeiten werden können. Zur Verringerung solcher Verwundbarkeiten verfolgt die EU seit Längerem eine Strategie der wirtschaftlichen Resilienz und Diversifizierung. In Bezug auf China wird diese Strategie häufig als „De-Risking“ beschrieben.³³⁾ Dadurch soll ein Koordinationsproblem angegangen werden: Einzelne Unternehmen berücksichtigen in ihren Beschaffungsentscheidungen die gesamtwirtschaftlichen Schäden, die mit dem möglichen Ausfall dieser Güter verbunden sind, typischerweise nur unzureichend. Dies kann staatliche Eingriffe rechtfertigen, sofern sie auf klar identifizierte kritische Abhängigkeiten begrenzt bleiben und nicht zu einer breit angelegten Abschottung führen.

³² Vgl. unter anderem: Europäische Zentralbank (2024).

³³ Für eine Diskussion der Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Das multilaterale Handelssystem mit der WTO im Zentrum dürfte trotz der zunehmenden geopolitischen Spannungen für einen Großteil der Weltwirtschaft attraktiv bleiben. Insbesondere kleine und mittelgroße Volkswirtschaften sind auf verlässliche und regelbasierte Handelsbeziehungen angewiesen und profitieren von den institutionellen Strukturen der WTO. Grundprinzipien wie die Meistbegünstigung (Most-Favoured-Nation, MFN) stellen sicher, dass Handelsvorteile grundsätzlich allen Mitgliedern zugutekommen. Trotz der neuen US-Zölle wird ein Großteil des Welthandels nach wie vor innerhalb des WTO-Rahmens abgewickelt.³⁴⁾ Eine allgemeine Abkehr von den Grundprinzipien der WTO ist nicht erkennbar. Zugleich ist das WTO-Regelwerk in Teilen reformbedürftig. Anpassungsbedarf besteht insbesondere bei der besseren Erfassung staatlicher Subventionen, staatsnaher Unternehmen sowie intransparenter Förderpraktiken. Reformen sollten grundsätzlich darauf zielen, die Regelbindung zu stärken und die Grundsätze einer offenen, nicht diskriminierenden Handelsordnung zu bewahren. Dafür wäre ein konstruktives Mitwirken aller großen Handelsnationen – einschließlich der USA und Chinas – von zentraler Bedeutung.



34 Ein weiterer Teil des Welthandels unterliegt Präferenzzöllen aus WTO-kompatiblen Handelsabkommen; diese sind zulässige Ausnahmen vom MFN-Prinzip. Vgl.: Welthandelsorganisation (2026).

Ein wichtiger Ansatzpunkt für die EU liegt in der Vertiefung der Beziehungen zu ihren Handelspartnern. Ergänzend zur Stärkung und Reform des multilateralen Handelssystems können bilaterale und regionale Handelsabkommen dazu beitragen, Absatz- und Beschaffungsmärkte zu diversifizieren, Standards zu verankern und die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit regelbasiert orientierten Partnern zu stärken. In diese Richtung weisen etwa die seit Mai 2026 vorläufige Anwendung des Handelsabkommens mit den Mercosur-Staaten sowie die jüngsten Verhandlungsabschlüsse mit Indien und Australien. Gleichwohl sollten die Möglichkeiten solcher Abkommen nicht überschätzt werden. Sie können bestehende Verflechtungen mit großen Wirtschaftsräumen wie den USA oder China nur schrittweise ergänzen und entfalten ihre Wirkung häufig erst über längere Zeiträume.³⁵⁾

Daneben kommt der Weiterentwicklung des europäischen Binnenmarkts eine zentrale Rolle zu. Eine weitere Vertiefung des Binnenmarkts kann die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit Europas stärken, indem sie Skaleneffekte erleichtert, Wettbewerb und Produktivität fördert und die Abhängigkeit von außereuropäischen Märkten verringert. Sie sollte insbesondere in kritischen Bereichen vorangetrieben werden, in denen die Abhängigkeiten am größten sind, wie etwa auf den Energie- und Kapitalmärkten und in Teilen des Dienstleistungssektors – etwa bei Finanzmarktdienstleistungen sowie digitalen Dienstleistungen in den Bereichen IT und künstliche Intelligenz.³⁶⁾ Gerade in einem Umfeld zunehmender außenwirtschaftlicher Unsicherheit kann eine stärkere innere Integration dazu beitragen, Wachstumspotenziale Europas besser zu nutzen und nachteilige Effekte geoökonomischer Fragmentierung abzufedern.

³⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b).

³⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026c).

4 Fazit

Die seit Anfang 2025 deutlich protektionistischer ausgerichtete US-Handelspolitik stellt eine Herausforderung für die regelbasierte internationale Handelsordnung dar. Die US-Regierung hob die Einfuhrzölle in einem historisch starken Ausmaß an. Dabei stellte sie zentrale Prinzipien des regelbasierten, multilateralen Handelssystems infrage und setzte verstärkt auf die machtbasierte Durchsetzung eigener Interessen. Zum Teil ist der Schwenk in der US-Handelspolitik als Reaktion auf die zunehmende Bedeutung Chinas auf den Weltmärkten zu verstehen, zu der wettbewerbsverzerrende staatliche Eingriffe beigetragen haben dürften. Daraus ergeben sich bedeutende handelspolitische Herausforderungen; breit angelegte Zölle sind jedoch aus ökonomischer Sicht nur bedingt geeignet, diese zu adressieren.

Die weltwirtschaftlichen Auswirkungen der Neuausrichtung der US-Handelspolitik blieben bislang begrenzt. Hierzu trug bei, dass die Zölle nach einer Phase deutlicher Eskalation teilweise wieder gesenkt wurden und viele Handelspartner auf umfassenden Gegenmaßnahmen verzichteten. Der Welthandel erwies sich trotz der Belastungen als robust, gestützt durch die dynamische Nachfrage nach KI-bezogenen Gütern. Allerdings dürfte die US-Zollpolitik – insbesondere angesichts immer neuer Drohungen, Ausnahmeregelungen und Verschärfungen – die handelspolitische Unsicherheit weltweit verstärkt haben.

Für die Vereinigten Staaten selbst erfüllten sich zentrale Ziele der Zollpolitik bislang nicht. Das Handelsbilanzdefizit verringerte sich nur leicht und blieb weiterhin hoch. Auch gibt es keine Hinweise auf eine breit angelegte Reindustrialisierung. Die Zollkosten wurden bislang offenbar überwiegend innerhalb der USA getragen. Dies verstärkte dort den Preisauftrieb.

Über die kurzfristigen Handels- und Preiseffekte hinaus bergen protektionistische Maßnahmen erhebliche längerfristige Risiken. Zölle können Wettbewerb, Produktivität und damit auch das Wachstumspotenzial beeinträchtigen. Die bislang robuste Entwicklung der Weltwirtschaft sollte daher nicht als Hinweis verstanden werden, dass Protektionismus ohne größere Kosten bleibt. Vielmehr könnten handelspolitische Restriktionen langfristig deutlich höhere Wohlfahrtsverluste verursachen.

Angesichts eines veränderten weltwirtschaftlichen Umfelds muss Europa Offenheit, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit stärker zusammen denken. Die zunehmende geoökonomische Fragmentierung verändert die Rahmenbedingungen für die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Für Europa besteht die Herausforderung darin, an den grundlegenden Prinzipien einer offenen, regelbasierten internationalen Wirtschaftsordnung festzuhalten und zugleich wirtschaftliche Resilienz zu stärken. WTO-konforme handels- und industriepolitische Maßnahmen können dazu beitragen, außenwirtschaftliche Verwundbarkeiten zu begrenzen; neue Handelsabkommen können darüber hinaus den Zugang zu Wachstumsmärkten verbessern, Lieferbeziehungen diversifizieren und regelbasierte Kooperation stärken. Beides ersetzt jedoch nicht die Stärkung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit durch verlässliche Rahmenbedingungen, einen vertieften Binnenmarkt und angebotsseitige Reformen.

Literaturverzeichnis

Ahir, H., L. Bettarelli, D. Furceri, F. Frangiamore, J. D. Ostry und F. Scianna (2026), How do trade restrictiveness and trade policy uncertainty affect FDI? An empirical investigation, Bruegel Working Paper, Nr. 12/2026.

Ahir, H., N. Bloom und D. Furceri (2025), Uncertainty about Uncertainty, Internationaler Währungsfonds, F&D Magazine, September 2025.

Balteanu, I., M. Moreno und F. Viani (2025), Flooded by China? Trade diversion due to US tariffs during Trump's first mandate, SUERF ECB Workshop: China and the shifting global trade order, 16. September 2025.

Bernard, A. B., J. Eaton, J. B. Jensen und S. Kortum (2003), Plants and Productivity in International Trade, American Economic Review, Vol. 93(4), S. 1268 – 1290.

Bernard, S., L. De Greef, I. Hurst, A. I. Kaya, I. Liadze und B. Naisbitt (2024), The Effects of Higher US Tariffs, National Institute of Economic and Social Research, Global Economic Outlook Topical Feature, Oktober 2024, S. 64 – 77.

Bloom, N. (2009), The Impact of Uncertainty Shocks, Econometrica, Vol. 77(3), S. 623 – 685.

Bloom, N., S. Bond und J. Van Reenen (2007), Uncertainty and Investment Dynamics, Review of Economic Studies, Vol. 74(2), S. 391 – 415.

Boddin, D., M. Köhler und P. Smietanka (2023), Bundesbank Online Panel – Firms (BOP-F), Data Report 2023-07, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre.

Boer, L. und M. Rieth (2024), The Macroeconomic Consequences of Import Tariffs and Trade Policy Uncertainty, Internationaler Währungsfonds, Working Paper, Nr. 24/13.

Bottone, M. (2025), Comparing survey measures of firms' expectations and uncertainty, Empirical Economics, Vol. 69(1), S. 393 – 430.

Bustos, P. (2011), Trade Liberalization, Exports, and Technology Upgrading: Evidence on the Impact of MERCOSUR on Argentinian Firms, American Economic Review, Vol. 101(1), S. 304 – 340.

Deutsche Bundesbank (2026a), Auswirkung der US-Zölle auf Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Zu den Handelsabkommen der EU mit den Mercosur-Staaten und Indien, Monatsbericht, Februar 2026.

Deutsche Bundesbank (2026c), Der sektorale Strukturwandel und seine Bedeutung für das Produktivitätswachstum im Euroraum, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Zur Neuausrichtung der US-Handelsbeziehungen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Finanzmärkte, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Zu den möglichen Auswirkungen der aktuellen handelspolitischen Auseinandersetzungen zwischen den USA und China, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen erhöhter Unsicherheit, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Effekte erhöhter Unsicherheit auf die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zu möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China, Monatsbericht, Januar 2024.

Deutsche Bundesbank (2021), Zu den Gründen für das vergleichsweise gute Abschneiden der chinesischen Volkswirtschaft in der Pandemie, Monatsbericht, Oktober 2021, S. 46 f.

Deutsche Bundesbank (2020), Folgen des zunehmenden Protektionismus, Monatsbericht, Januar 2020, S. 49 – 71.

Deutsche Bundesbank (2018), Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit, Monatsbericht Oktober 2018, S. 49 – 65.

Europäische Zentralbank (2025a), Auswirkungen der Handelsspannungen zwischen den Vereinigten Staaten und China auf den Euroraum – Erkenntnisse zu Zöllen aus der Zeit der ersten Trump-Regierung, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 3/2025, S. 49 – 55.

Europäische Zentralbank (2025b), Exploring EU-UK trade and investment four years after Brexit, Occasional Paper, Nr. 379.

Europäische Zentralbank (2024), Navigating a fragmenting global trading system: insights for central banks, Occasional Paper, Nr. 365.

Evenett, S. J. und F. Martin (2024), Scaling the extent of Chinese Trade Deflection and Trade Retrenchment into the EU during the first US-China Trade War, Global Trade Alert, Zeitgeist Series, Briefing, Nr. 44.

Fiori, G. und F. Scoccianti (2023), The economic effects of firm-level uncertainty: Evidence using subjective expectations, Journal of Monetary Economics, Vol. 140, S. 92 – 105.

Flaen, A. und J. Pierce (2024), Disentangling the Effects of the 2018-2019 Tariffs on a Globally Connected U.S. Manufacturing Sector, The Review of Economics and Statistics, im Erscheinen.

Fontagné, L., H. Guimbard und G. Orefice (2022), Tariff-based product-level trade elasticities, Journal of International Economics, Vol. 137.

Furceri, D., S. A. Hannan, J. D. Ostry und A. K. Rose (2022), The Macroeconomy After Tariffs, The World Bank Economic Review, Vol. 36(2), S. 361 – 381.

Georgiadis, G., M. Khalil, G. Strasser und F. Teti (2026), Geeconomics and Trade, Europäische Zentralbank, Discussion Paper, Nr. 31.

Gomes, S., P. Jacquinot und M. Pisani (2012), The EAGLE. A model for policy analysis of macroeconomic interdependence in the euro area, Economic Modelling, Vol. 29(5), S. 1686 – 1714.

Gopinath, G., P.-O. Gourinchas, A. F. Presbitero und P. Topalova (2024), Changing Global Linkages: A New Cold War?, Internationaler Währungsfonds, Working Paper, Nr. 24/76.

Guiso, L. und G. Parigi (1999), Investment and Demand Uncertainty, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 114(1), S. 185 – 227.

Gulen, H. und M. Ion (2016), Policy Uncertainty and Corporate Investment, The Review of Financial Studies, Vol. 29(3), S. 523 – 564.

Hantzsche, A., M. Lopresto und G. Young (2018), Using NiGEM in uncertain times: Introduction and overview of NiGEM, National Institute of Economic and Social Research, National Institute Economic Review, Vol. 244, S. R1 – R14.

Internationaler Währungsfonds (2025), World Economic Outlook: A Critical Juncture amid Policy Shifts, April 2025.

Internationaler Währungsfonds (2023), Geoeconomic Fragmentation and the Future of Multilateralism, Staff Discussion Note, Nr. 2023/001.

Jiao, Y., Z. Liu, Z. Tian und X. Wang (2024), The Impacts of the U.S. Trade War on Chinese Exporters, The Review of Economics and Statistics, Vol. 106(6), S. 1576 – 1587.

Khalil, M., P. Rouillard und F. Strobel (2026), Import tariff transmission in a production network, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, im Erscheinen.

Krugman, P. R. (1980), Scale Economies, Product Differentiation, and the Pattern of Trade, American Economic Review, Vol. 70(5), S. 950 – 959.

Lileeva, A. und D. Trefler (2010), Improved Access to Foreign Markets Raises Plant-Level Productivity ... for Some Plants, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 125(3), S. 1051 – 1099.

Melitz, M. J. (2003), The Impact of Trade on Intra-Industry Reallocations and Aggregate Industry Productivity, Econometrica, Vol. 71(6), S. 1695 – 1725.

OECD (2024), OECD Economic Outlook, Vol. 2024(2).

Sheng, L., H. Song und X. Zheng (2025), How did Chinese exporters manage the trade war?, Journal of International Money and Finance, Vol. 153.

Welthandelsorganisation (2026), Global Trade Outlook and Statistics, März 2026.

Bürokratielasten im deutschen Unternehmenssektor: Ursachen und Wirkungen

Zahlreiche Erhebungen zeigen, dass Bürokratie die Unternehmen in Deutschland in den letzten Jahren mehr und mehr belastete. Weniger bekannt ist jedoch, was dahintersteckt, wie hoch die Belastungen sind und wie sie sich auf die Unternehmen auswirken. Eine Umfrage in der Bundesbank-Unternehmensstudie (BOP-F) liefert hierzu neue Erkenntnisse.

Die Umfrage beziffert den Kostenanstieg durch regulatorische Vorgaben (Bürokratiekosten) für deutsche Unternehmen in den letzten Jahren. Im Durchschnitt erhöhten sich die Bürokratiekosten zwischen 2022 und 2024 von rund 5 % auf ungefähr 7 % des Jahresumsatzes. Ökonometrischen Schätzungen zufolge bremste der gestiegene Regulierungsaufwand die Produktivitätsentwicklung im Unternehmenssektor spürbar. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass Bürokratie vor allem bei kleineren Unternehmen einen Teil der Arbeitskapazität bindet und dadurch umsatzwirksame Tätigkeiten verdrängt.

Die Umfrage ermittelt neben den bezifferbaren Bürokratiekosten auch qualitativ die Bürokratielasten in einzelnen Bereichen. Die größten und am stärksten gestiegenen Lasten meldeten die Unternehmen bei i) der Steuer- und Finanzberichterstattung, ii) den Datenschutz- und Privatsphärenvorschriften, iii) dem Arbeitsrecht und der Beschäftigungsregulierung sowie iv) dem Umweltrecht. Dabei stiegen die Bürokratiekosten in allen Branchen deutlich. In der Finanzindustrie stieg der Anteil der Bürokratiekosten am Umsatz von hohem Niveau aus weiter stark. Auch im Verarbeitenden Gewerbe wuchs er kräftig.

Dieser breit gefächerte Anstieg könnte damit zusammenhängen, dass einige neue Vorschriften recht tief in grundlegende betriebliche Abläufe eingreifen. Zwar könnten einige dieser Vorgaben vor allem vorübergehende Umstellungskosten verursachen. Internationale Erhebungen zeigen jedoch, dass bürokratische Vorschriften in Deutschland im europäischen Vergleich besonders viele Unternehmen belasten. Dazu könnte beitragen, dass Unternehmen und Verwaltung in Deutschland bei der Digitalisierung im internationalen Vergleich hinterherhinken. Dies macht es aufwendiger, neue regulatorische Vorgaben umzusetzen. Darüber hinaus legt die Analyse nahe, dass die in Deutschland besonders ausgeprägten strukturellen Herausforderungen – wie der Fachkräftemangel oder der gestiegene Wettbewerbsdruck – die Belastungswirkung regulatorischer Vorgaben zusätzlich verstärken. Mit Blick auf die laufenden Reformanstrengungen der Bundesregierung könnten sich daher Synergien daraus ergeben, dass zusätzlich zum Bürokratieabbau die Digitalisierung Fortschritte macht und Strukturreformen laufen. Sie könnten nicht nur jeweils direkt das Wirtschaftswachstum stärken, sondern auch die Belastungswirkung, die von der bestehenden Regulierung ausgeht, verringern.

Die Umfrage ermöglicht keine Rückschlüsse, inwieweit die Regulierung, die hinter den erfassten Bürokratielasten steht, angemessen ist. Insgesamt zeigt sie jedoch, dass der Bürokratieabbau Unternehmen deutlich entlasten könnte. Die Politik hat diesen Handlungsbedarf erkannt und ist mit den angestoßenen Modernisierungsvorhaben auf dem richtigen Weg. Nun geht es darum, dass die Maßnahmen zügig und umfassend umgesetzt werden.

1 Regulierung mit wichtigen Funktionen, aber auch Bürokratieaufwand

Regulatorische Vorgaben erfüllen wichtige gesellschaftliche Funktionen. Sie begrenzen Marktversagen und schützen etwa Umwelt, Gesundheit und Verbraucherinteressen. Zudem unterstützen sie zentrale Transformationsprozesse, wie den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Auch Erfahrungen aus der Finanzkrise zeigen, dass unzureichende Regulierung erhebliche Risiken bergen kann. Gleichzeitig können Vorschriften die wirtschaftliche Aktivität über Gebühr hemmen, etwa wenn die Regelungsdichte sehr hoch ist, die Erfüllung unnötig aufwendig ist oder Vorschriften schlecht aufeinander abgestimmt sind. Dabei lässt sich nicht eindeutig bestimmen, ab wann Regulierung in eine übermäßige Belastung übergeht. Entscheidend ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gesellschaftlichem Nutzen und möglichst geringer Belastung für Unternehmen, private Haushalte und öffentliche Verwaltung.

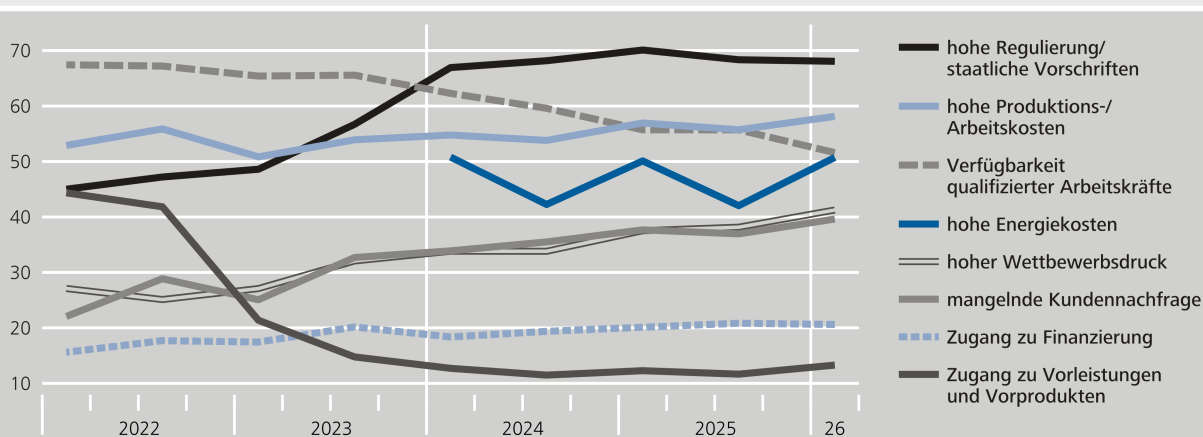
Die bürokratischen Belastungen von Unternehmen in Deutschland sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Umfragen verschiedener Institutionen belegen diese Entwicklung. Repräsentative Erhebungen der Bundesbank zeigen, dass seit 2022 immer mehr Unternehmen Bürokratie als drängendes Problem benennen. Zuletzt gaben dies knapp 70 % an, während es 2022 noch 45 % gewesen waren. Damit stellen die staatlichen Vorschriften inzwischen mehr Unternehmen vor Probleme als der Fachkräftemangel oder die hohen Produktions- und Arbeitskosten. Die Europäische Investitionsbank erhebt regelmäßig Investitionshemmnisse bei Unternehmen. Seit 2022 zeigen die Ergebnisse, dass regulatorische Vorgaben Investitionen in Deutschland zunehmend bremsen. Daten des Normenkontrollrats stützen diesen Befund. Sie zeigen, dass der Erfüllungsaufwand seit 2022 insbesondere für die Wirtschaft deutlich gestiegen ist.¹⁾

¹ Der Erfüllungsaufwand umfasst laut Normenkontrollrat den gesamten messbaren Zeitaufwand und die Kosten, die durch die Befolgung einer bundesrechtlichen Vorschrift bei Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft sowie der öffentlichen Verwaltung entstehen. Für Unternehmen gehören dazu Personal- und Sachkosten sowie Kosten für externe Dienstleister. Vgl.: Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2026).

Herausforderungen für Unternehmen in Deutschland^{*)}

Schaubild 4.1

in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragungen Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F). Befragung jeweils im 1. und 3. Vierteljahr. Gewichtete Angaben, um Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten. * Frage: Was erwarten Sie, wie problematisch werden die folgenden Aspekte innerhalb der nächsten sechs Monate für Ihr Unternehmen sein? Abgetragen ist der Anteil der Unternehmen, die ein Problem als drängend oder sehr drängen empfinden.

Deutsche Bundesbank

Studien legen erhebliche gesamtwirtschaftliche Kosten aufgrund von staatlichen Vorschriften in Deutschland nahe.²⁾ Laut Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025) beliefen sich die durch Informationspflichten verursachten Kosten in Deutschland 2024 auf 193 Mrd €. Eine IAB-Studie berichtet, dass zwischen 2022 und 2025 jeder zehnte Betrieb zusätzliches Personal eingestellt hatte, um gesetzliche Vorgaben und Dokumentationspflichten zu erfüllen.³⁾ Unternehmen im KfW-Mittelstandspanel berichten zudem, dass ihre Beschäftigten im Durchschnitt 7 % ihrer Arbeitszeit mit bürokratischen Prozessen verbringen, die durch staatliche Vorschriften ausgelöst werden.⁴⁾

²⁾ Allerdings kann sich die Definition der berücksichtigten Kosten in den Studien unterscheiden.

³⁾ Vgl.: Diegmann und Kubis (2025).

⁴⁾ Vgl.: Schwarz (2025).

Die vorliegende Analyse untersucht das Ausmaß und die Ursachen steigender regulatorischer Belastungen sowie die Auswirkungen auf Unternehmen. Dazu wurden rund 7 000 Unternehmen im dritten Quartal 2025 im Rahmen der Bundesbank-Unternehmensstudie (BOP-F) befragt.⁵⁾ Die Antworten geben Hinweise darauf, in welchen Bereichen sich die bürokratischen Belastungen besonders erhöhten und welche Unternehmen besonders betroffen sind. Damit eröffnen sie einen detaillierteren Blick auf die Ursprünge und Verteilung der bürokratischen Lasten. Zudem liefern sie Informationen zu den mit den zusätzlichen Belastungen verbundenen Kostensteigerungen. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die Ursachen und das Ausmaß der gestiegenen Bürokratiekosten ziehen.

Die hier genutzte Erhebung erfasst den Erfüllungsaufwand, der durch die Befolgung von staatlichen Vorschriften für Unternehmen entsteht.⁶⁾ Dazu zählen Dokumentations-, Aufbewahrungs- und Informationspflichten sowie Melde- und Nachweispflichten gegenüber Behörden. Auch die Auslegung und Anwendung von Gesetzen sowie Antrags-, Planungs- und Genehmigungsverfahren werden einbezogen. Unmittelbare Kosten durch staatliche Vorschriften, etwa durch Mindestlohnregelungen oder die CO₂-Bepreisung, bleiben unberücksichtigt. Der Aufwand umfasst die erforderlichen Personal-, Sach- und Dienstleistungskosten. Zudem werden Investitionen berücksichtigt, die neue Vorgaben erfordern. Im Folgenden werden die Begriffe Erfüllungsaufwand und Bürokratiekosten weitgehend synonym verwendet.

Die Ergebnisse lassen keine Aussage darüber zu, ob die erfassten Bürokratielasten auf eine übermäßige Regulierung zurückzuführen sind. Die Befragung erfasst den mit staatlichen Vorgaben verbundenen Aufwand. Aussagen über deren gesellschaftlichen Nutzen oder Notwendigkeit lassen sich daraus nicht ableiten.

5 BOP-F steht für Bundesbank-Online-Panel-Firmen. Für weitergehende Informationen zur Unternehmensstudie vgl.: Boddin et al. (2023). Berücksichtigt werden für die vorliegende Analyse ungefähr 5 500 Unternehmen der Wirtschaftsabschnitte A bis N. Die öffentlich dominierten Abschnitte O bis U bleiben unberücksichtigt.

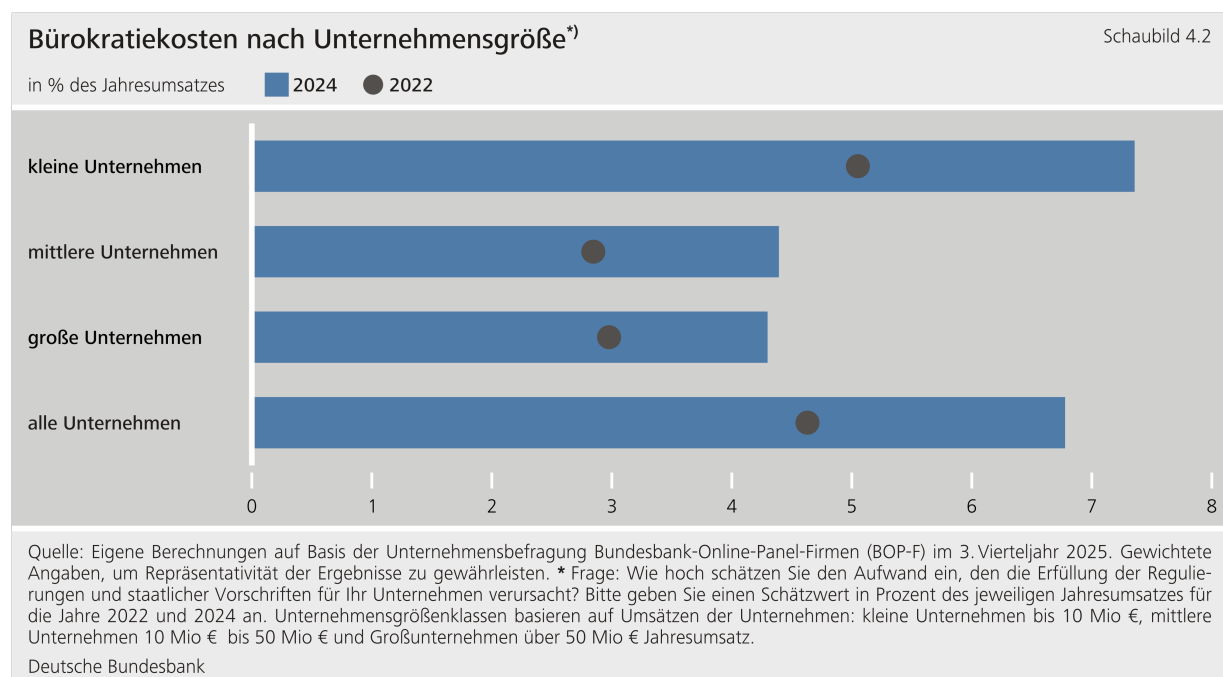
6 Die Erhebung erfasst den Erfüllungsaufwand unabhängig davon, ob die zugrunde liegenden Vorschriften auf EU-, Bundes- Landes- oder kommunaler Ebene erlassen wurden.

2 Bürokratie erheblicher Kostenfaktor für Unternehmen

Da sich Bürokratiekosten nur schwer messen lassen, können

Unternehmensumfragen wertvolle Erkenntnisse liefern. Sie ermöglichen einen direkten Einblick in die von den Unternehmen getragenen Kosten. In der BOP-F-Umfrage wurden die Unternehmen gebeten, die durch staatliche Vorgaben verursachten Kosten für 2022 und 2024 als Anteil ihres jeweiligen Jahresumsatzes anzugeben. Die quantitativen Angaben unterliegen jedoch gewissen Unsicherheiten. Sie können beispielsweise durch vereinfachte Schätzungen, unterschiedliche Begriffsauffassungen oder subjektive Einschätzungen verzerrt werden. So können beispielsweise aktuelle Ereignisse oder eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit die Wahrnehmung einzelner Belastungen beeinflussen.

Die Bürokratiekosten in Relation zum Jahresumsatz der Unternehmen erhöhten sich im Durchschnitt seit 2022 erheblich. Während 2022 die Bürokratiekosten im Mittel rund 5 % des Umsatzes ausmachten, waren es 2024 ungefähr 7 %. Dies entspricht einem Anstieg von fast 50 %.



Bei kleinen Unternehmen sind die Bürokratiekosten relativ zum Umsatz besonders hoch.⁷⁾ Zwar sind kleinere Unternehmen von manchen Vorschriften ausgenommen oder unterliegen vereinfachten Regelungen.⁸⁾ Doch wenn sie angesprochen sind, verursachen die für sie geltenden staatlichen Vorschriften oft vergleichsweise hohe Kosten. Eine Ursache dürfte sein, dass der Aufwand, den die Erfüllung und Dokumentation von Vorschriften verursachen, häufig nicht von der Unternehmensgröße abhängt. Kleinere Unternehmen sind dann überproportional von solchen Fixkosten betroffen.⁹⁾ In den niedrigeren Umsatzklassen steht also bereits ein moderater fixer Erfüllungsaufwand in einem recht ungünstigen Verhältnis zum Umsatz.

Die Bürokratiekosten sind im Verhältnis zum Umsatz in den letzten Jahren in allen Unternehmensgrößenklassen gestiegen. Bei kleinen Unternehmen nahm die Quote im Durchschnitt um etwas weniger als die Hälfte zu und damit ähnlich stark wie im Durchschnitt aller Unternehmen. Bei mittleren Unternehmen war der Anstieg überdurchschnittlich, während er bei großen Unternehmen geringer ausfiel.

7 Unternehmensgrößenklassen werden in Anlehnung an die Definition der Europäischen Kommission definiert. Kleine Unternehmen haben einen Jahresumsatz von bis zu 10 Mio €, mittlere Unternehmen haben einen Jahresumsatz von mehr als 10 Mio € und bis zu 50 Mio € und große Unternehmen von über 50 Mio €.

8 Bei neueren Vorschriften gilt dies etwa für das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz. Auch ESG-Vorgaben in der Finanzberichterstattung sowie Maßnahmen zur Cybersicherheit sind häufig größenabhängig ausgestaltet. Im Steuerrecht zeigt sich bei der globalen Mindestbesteuerung für große Unternehmensgruppen ein ähnliches Muster.

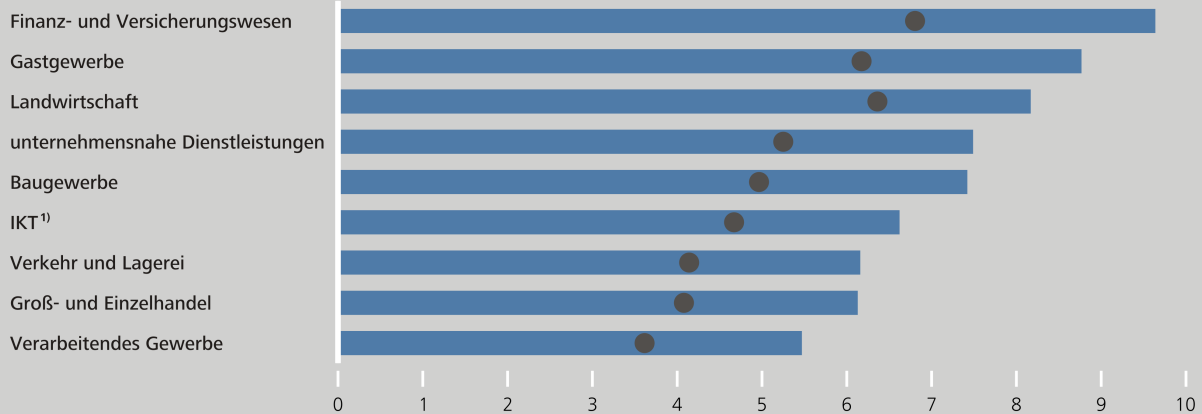
9 Vgl.: Europäischen Kommission (2007), Weinberger et al. (2024) sowie Klug und Dittrich (2024).

Bürokratiekosten nach Branchen^{*)}

Schaubild 4.3

in % des Jahresumsatzes

■ 2024 ● 2022



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) im 3. Vierteljahr 2025. Gewichtete Angaben, um Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten. * Frage: Wie hoch schätzen Sie den Aufwand ein, den die Erfüllung der Regulierungen und staatlicher Vorschriften für Ihr Unternehmen verursacht? Bitte geben Sie einen Schätzwert in Prozent des jeweiligen Jahresumsatzes für die Jahre 2022 und 2024 an. 1 Informations- und Kommunikationstechnologie.

Deutsche Bundesbank

In allen Branchen sind die Bürokratiekosten deutlich gestiegen.¹⁰⁾ Besonders deutliche Anstiege verzeichnete die Finanzindustrie. Sie bleibt damit der Sektor mit den höchsten Bürokratiekosten im Verhältnis zum Umsatz. Dies dürfte unter anderem mit den umfangreichen Berichtspflichten von Finanzunternehmen zusammenhängen, die in den letzten Jahren erneut angepasst wurden. Im Verarbeitenden Gewerbe blieben die Bürokratiekosten im Verhältnis zum Umsatz zwar vergleichsweise gering. Allerdings erhöhte sich dort diese Quote in den letzten Jahren um mehr als die Hälfte. Damit fiel das Wachstum stärker aus als in den anderen Sektoren. Da Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes besonders stark im internationalen Wettbewerb stehen, könnte dies die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft belastet haben.¹¹⁾

¹⁰ Die Angaben beziehen sich auf den Umsatz. Unterschiede in der Wertschöpfungstiefe können daher die Vergleichbarkeit des Anteils der Bürokratiekosten am Umsatz zwischen Branchen beeinflussen. Beispielsweise beträgt die Wertschöpfungsquote 2023 im Verarbeitenden Gewerbe rund 28 %, in der Finanzwirtschaft dagegen rund 44 %. Die Entwicklung des Bürokratiekostenanteils über die Zeit dürfte davon jedoch weitgehend unberührt bleiben.

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025, 2026).

Der deutliche und breit angelegte Anstieg der Bürokratiekosten über Branchen und Größenklassen könnte damit zusammenhängen, dass einige neue Vorschriften recht tief in grundsätzliche betriebliche Abläufe eingreifen. Dadurch könnten auch einige wenige zusätzliche Vorschriften hohe Umsetzungskosten verursachen. Dies könnten Vorgaben zu digitalen Prozessen (zum Beispiel Aufwand bei der Einführung elektronischer Rechnungsstellung für die Umsatzsteuer), zur IT-Sicherheit (zum Beispiel NIS2-Richtlinie¹²⁾ oder DORA¹³⁾) sowie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (zum Beispiel CSRD¹⁴⁾ oder Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz¹⁵⁾) sein. Diese Vorgaben erfordern häufig Anpassungen von IT-Systemen, internen Kontrollprozessen und unternehmensweiten Dokumentations- und Berichtspflichten.¹⁶⁾

Die Vorgaben verfolgen für sich genommen nachvollziehbare Ziele. Sie gehen teilweise bestehende Nachholbedarfe in Unternehmen an oder veränderte wirtschaftliche und technologische Rahmenbedingungen, etwa bei der Digitalisierung von Prozessen oder der IT-Sicherheit.¹⁷⁾ Ein Teil des mit ihnen verbundenen Aufwands dürfte vorübergehend sein.¹⁸⁾ Zudem dürften digitale Verfahren nach der Umstellung Prozesse vereinfachen und Unternehmen perspektivisch entlasten. In der Summe kann es gleichwohl zu erheblichen, teilweise vorübergehenden, Zusatzbelastungen für die Unternehmen kommen.

12 Die NIS2-Richtlinie (Network and Information Security Directive 2) erweitert die Cybersicherheitsanforderungen für Unternehmen und kritische Infrastrukturen in der Europäischen Union.

13 Der Digital Operational Resilience Act (DORA) enthält Vorgaben zur digitalen operationellen Resilienz von Finanzunternehmen in der Europäischen Union, insbesondere zu IT-Risiken und Cybersicherheit.

14 Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) erweitert die Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen in der Europäischen Union. Mit der Umsetzung der CSRD-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung werden ab 2028 rund 14 600 Unternehmen in Deutschland zu erweiterten Berichtspflichten verpflichtet. Laut Normenkontrollrat (2024a) verursacht das Gesetzesvorhaben erhebliche zusätzliche Bürokratiekosten. Unternehmen müssen sich teilweise bereits vor dem Inkrafttreten organisatorisch und technisch darauf vorbereiten.

15 Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verpflichtet Unternehmen, menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken in ihren Lieferketten zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu deren Vermeidung oder Minimierung zu ergreifen.

16 Dies kann auch für Regulierungen gelten, die noch nicht vollständig in Kraft sind, auf die sich Unternehmen aber vorbereiten müssen.

17 So besteht auch im deutschen Unternehmenssektor zum Teil Nachholbedarf bei der Digitalisierung, wobei E-Rechnungen ein Beispiel sind (siehe Kapitel 5). Zudem ist laut Branchenverband Bitkom ein erheblicher Teil der Unternehmen in Deutschland von Cyberangriffen betroffen. Laut Hochrechnungen verursachte dies 2025 einen Schaden von 289 Mrd €. In den letzten Jahren stiegen die Schadenssummen deutlich an. Vgl.: Bitkom (2025).

18 Laut Normenkontrollrat (2026) war der einmalige Erfüllungsaufwand neuer bundesrechtlicher Vorgaben für die Wirtschaft in den vergangenen Jahren vergleichsweise hoch.

3 Bereiche mit gestiegenem Erfüllungsaufwand

Die Unternehmensbefragungen können Hinweise darauf liefern, in welchen Regulierungsbereichen die Bürokratielasten besonders hoch sind und besonders stark zugenommen haben. Die Unternehmen wurden dazu befragt, wie sich der Aufwand zur Erfüllung verschiedener staatlicher Vorgaben seit Anfang 2022 veränderte und welche Regulierungsbereiche derzeit den höchsten Aufwand verursachen. Die Angaben zu den Bürokratiekosten im Verhältnis zum Umsatz lassen sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die einzelnen Regulierungsbereiche herunterbrechen. In diesem Fall liegen lediglich Angaben zur Größenordnung des Aufwands vor.

Die Bürokratielasten stiegen am stärksten in den Bereichen Steuer- und Finanzberichterstattung, Arbeitsrecht und Beschäftigungsregulierung, Umweltschutz sowie Datenschutz- und Privatsphärenvorschriften. Unternehmen zählen diese Bereiche zudem besonders häufig zu den drei aufwendigsten Regulierungsfeldern.

In der Finanzbranche stiegen die Regulierungsbelastungen in den verschiedenen Bereichen besonders kräftig. Dies gilt vor allem für die Steuer- und Finanzberichterstattungen sowie die Datenschutzvorschriften. Dazu dürften unter anderem ausgeweitete ESG-Vorgaben (Environmental, Social and Corporate Governance) und verschärfte Anforderungen zur digitalen und operativen Resilienz sowie zusätzliche Melde-, Offenlegungs- und Compliancepflichten beigetragen haben.

¹⁹⁾ Vorgaben zur digitalen Resilienz dürften auch Unternehmen der IKT-Branche überdurchschnittlich betreffen.

¹⁹ ESG-Vorgaben umfassen Anforderungen zu Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekten, die Unternehmen bei ihrer Geschäftstätigkeit und Berichterstattung berücksichtigen müssen. Vorgaben zur digitalen Resilienz sollen die Widerstandsfähigkeit von IT-Systemen und digitalen Prozessen gegenüber Störungen und Cyberangriffen erhöhen. DORA richtet sich beispielsweise speziell an Unternehmen des Finanzsektors und gilt seit Januar 2025 in der Europäischen Union. Hinzu kommt, dass das regulatorische Rahmenwerk für Banken insgesamt deutlich komplexer geworden ist. Neben den gesetzlichen Anforderungen sind technische Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien und aufsichtliche Erwartungen hinzugekommen, deren Zusammenspiel den Umsetzungsaufwand zusätzlich erhöht. Gleichzeitig wurden auf EU-Ebene zuletzt bereits verschiedene Initiativen zur Vereinfachung und Harmonisierung des Regulierungs- und Aufsichtsrahmenwerks angestoßen, insbesondere zur Verringerung administrativer Belastungen im Meldewesen und zur Reduzierung redundanter Datenanforderungen.

Wie zu erwarten, spüren insbesondere Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe einen erhöhten Regulierungsaufwand im Bereich der Ex- und Importvorschriften.²⁰⁾

Dazu dürfte das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz beigetragen haben.²¹⁾

Zudem fällt auf, dass Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in fast allen Bereichen überdurchschnittlich oft einen gestiegenen Erfüllungsaufwand melden.²²⁾

Zusätzliche Umweltvorschriften belasten vor allen die Landwirtschaft und das Baugewerbe.

20 Beispiele für Ex- und Importvorschriften sind Exportverbote und Genehmigungspflichten (zum Beispiel Dual-Use-Exportkontrollen im Rahmen der Russland-Sanktionen), Importpflichten wie das CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) sowie produktbezogene Kennzeichnungs- und Sorgfaltspflichten, etwa nach der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Auch Verpackungs- und Kennzeichnungsvorschriften zählen hierzu.

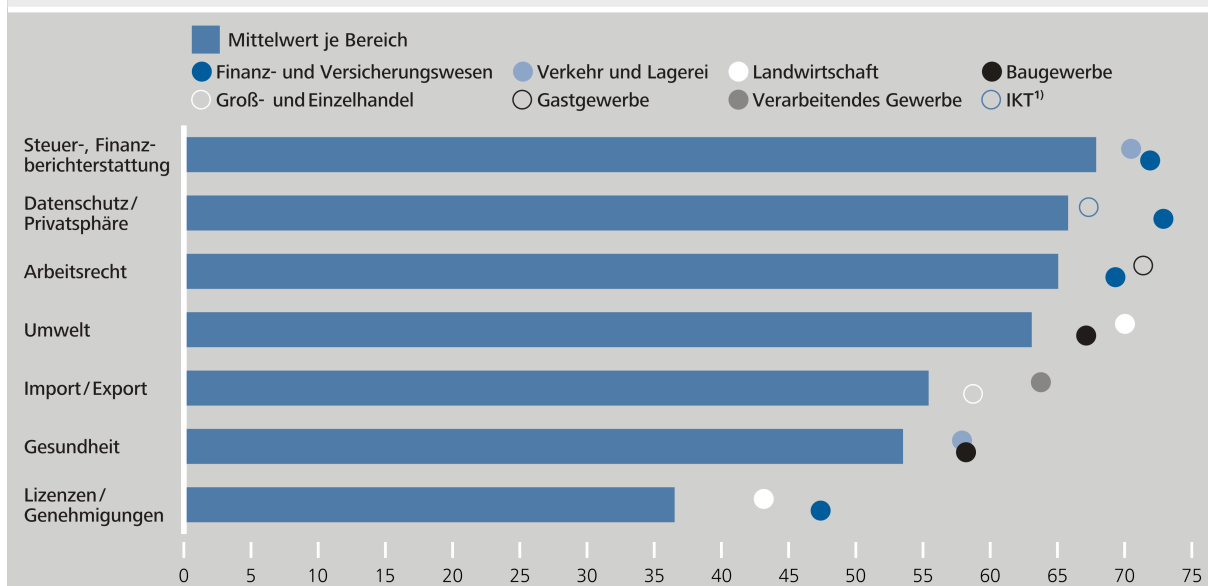
21 Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verpflichtet größere Unternehmen, entlang ihrer Lieferketten menschenrechtliche und bestimmte umweltbezogene Sorgfaltspflichten zu beachten und darüber zu berichten. Mit dem Kabinettsbeschluss vom 3. September 2025 wurde ein Gesetzentwurf auf den Weg gebracht, der die Berichtspflicht streicht, die materiellen Sorgfaltspflichten jedoch grundsätzlich beibehält. Die Ergebnisse des Koalitionsausschusses vom 2. Juli 2026 bekräftigen, dass Deutschland die EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) eins zu eins umsetzen will. Nach der zuletzt diskutierten EU-Regelung würde der Anwendungsbereich enger ausfallen als beim deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, etwa durch höhere Schwellenwerte für betroffene Unternehmen.

22 Eine Ausnahme ist der Bereich „Geschäftslizenzen und Genehmigungen“, wo Industrieunternehmen unterdurchschnittlich vertreten sind.

Veränderung der Regulierungsbelastung seit 2022^{*)}

Schaubild 4.4

Anteil der Unternehmen in %, die einen Anstieg melden



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) im 3. Vierteljahr 2025. Gewichtete Angaben, um Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten. * Frage: Wie hat sich seit Anfang 2022 der Aufwand verändert, den die Erfüllung der folgenden Regulierungen und staatlichen Vorschriften für Ihr Unternehmen verursacht? 1 Informations- und Kommunikationstechnologie.

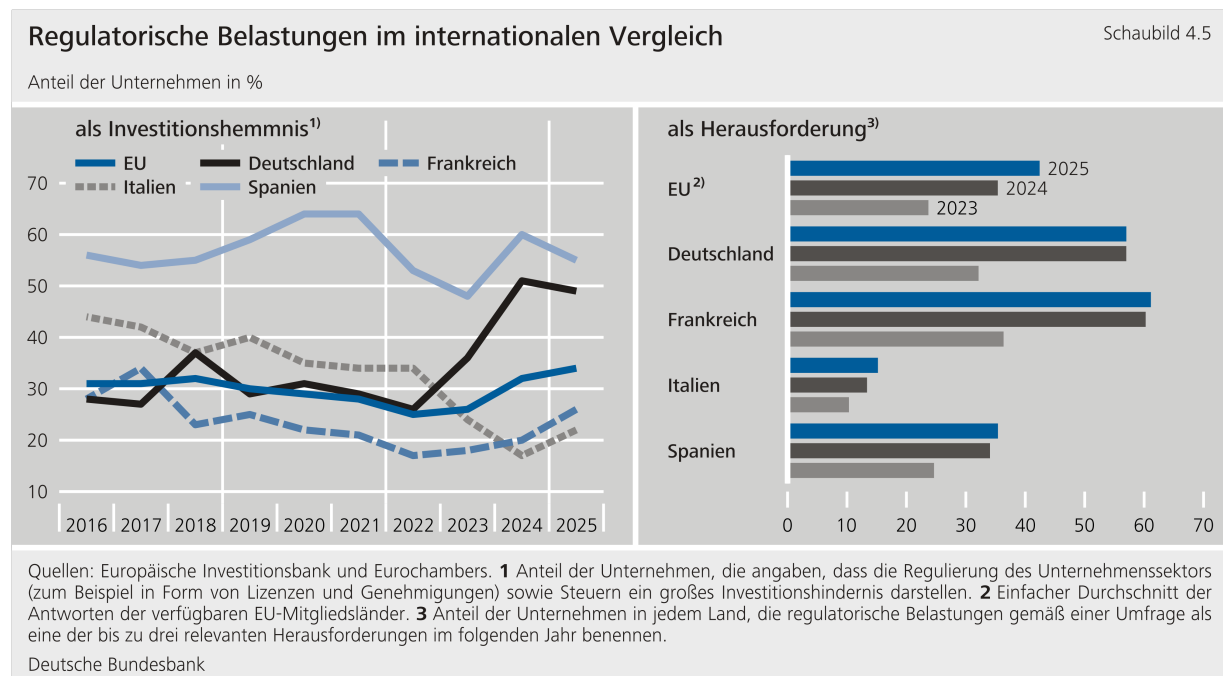
Deutsche Bundesbank

Mithilfe ökonometrischer Schätzungen lassen sich die insgesamt gestiegenen Bürokratiekosten mit den Aufwandsanstiegen in den einzelnen Bereichen verbinden. Demnach gingen die (im Verhältnis zum Umsatz) höheren Bürokratiekosten tendenziell mit stärkerer Regulierung in den Bereichen Steuer- und Finanzberichterstattung sowie Import- und Exportberichterstattung einher.²³⁾ Dies deutet darauf hin, dass diese Bereiche eine besondere Rolle für den Anstieg der Bürokratiekosten spielten.

23 Diese Ergebnisse ergeben sich aus einer Regression der Änderung der regulatorischen Kosten im Verhältnis zum Umsatz zwischen 2024 und 2022 auf Dummy-Variablen, die angeben, ob der Erfüllungsaufwand der Unternehmen in den verschiedenen Regulierungsbereichen zwischen 2024 und 2022 stieg. Dabei wird nach Sektoren und Größenklassen der Unternehmen unterschieden. Für einige Unternehmen spielen zudem Änderungen im Bereich von Lizenzen und Genehmigungen eine wichtige Rolle für die gestiegenen Regulierungskosten. Dies gilt etwa für Unternehmen im Baugewerbe.

4 Regulierungsbelastung im internationalen Vergleich

Im internationalen Vergleich berichten Unternehmen in Deutschland besonders häufig von bürokratischen Belastungen. Dies zeigen Umfragen der Europäischen Investitionsbank (EIB) sowie des Verbandes der europäischen Industrie- und Handelskammern (Eurochambers).²⁴⁾ Trotz einiger Unterschiede in Methodik und Definition zeigen sie übereinstimmend, dass die regulatorischen Belastungen in Deutschland in den vergangenen Jahren gestiegen und im europäischen Vergleich hoch sind.



²⁴ Vgl.: Eurochambers (2023, 2024, 2025). Die Ergebnisse zu den regulatorischen Belastungen werden seit 2023 in einem jährlich erscheinenden Bericht zu den Umfragen veröffentlicht.

Gold-Plating kann den Erfüllungsaufwand in Deutschland zusätzlich erhöhen. Gold-Plating bedeutet hier, dass einzelne EU-Richtlinien strenger, früher oder komplexer umgesetzt werden, als es die Richtlinie vorsieht. Ein Beispiel ist das NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz (NIS2UmsuCG). Die Umsetzung in Deutschland sieht strengere Vorgaben vor, zum Beispiel einen weiter gefassten Kreis von Unternehmen.²⁵⁾ Auch der Normenkontrollrat weist regelmäßig daraufhin, dass bei der Umsetzung von EU-Recht auf Gold-Plating verzichtet werden sollte.²⁶⁾ Dass auch EU-Normen für den gestiegenen bürokratischen Aufwand eine Rolle spielen, legen die Erhebungen von Eurochambers nahe. Demnach sind die Bürokratielasten in vielen EU-Ländern in den vergangenen Jahren für mehr Unternehmen herausfordernd geworden.²⁷⁾

25 Vgl.: Eckhardt (2025).

26 Vgl.: Normenkontrollrat (2024b). Eine neuere Studie liefert weitere Beispiele für deutsches Gold-Plating in den letzten Jahren, vgl.: Eckhardt (2025).

27 Laut Normenkontrollrat gehen rund 60 % des Erfüllungsaufwands in Deutschland auf EU-Recht zurück. Vgl.: Normenkontrollrat (2024a).

5 Potenziale im Zusammenspiel mit anderen Reformbereichen

Digitalisierung kann helfen, die Bürokratiekosten zu senken. Regulierung verfolgt oft Ziele, wie etwa Umwelt- oder Sozialstandards, die sich einer rein ökonomischen Kosten-Nutzen-Analyse entziehen. Ein Abbau von Regulierung und damit geringere wirtschaftliche Kosten sind dann gegen mögliche Abstriche bei diesen Zielen abzuwägen. Darüber hinaus lassen sich bei gegebener Regulierungsintensität Bürokratiekosten verringern, wenn beispielsweise durch Prozessanpassungen der Erfüllungsaufwand gesenkt werden kann.²⁸⁾ Die Digitalisierung in Verwaltung und bei den Unternehmen bietet häufig vielversprechende Ansatzpunkte, etwa durch automatisierte digitale Prozesse und Formulare.

²⁸ Beispiele sind vorausgefüllte Steuererklärungen, das Once-only-Prinzip bei der Datenübermittlung, digitale Antrags- und Genehmigungsverfahren, standardisierte digitale Melde- und Datenschnittstellen sowie einheitliche Berichtsformate.

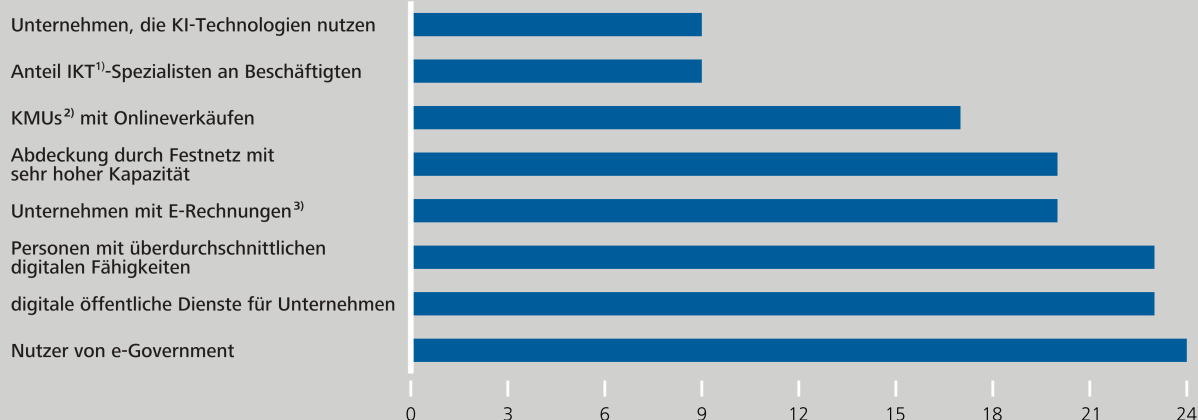
Deutschland hinkt anderen EU-Ländern bei der Digitalisierung in den Unternehmen und der Verwaltung hinterher, was den Erfüllungsaufwand im Vergleich zu anderen Ländern erhöhen kann. Laut dem Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) der Europäischen Kommission belegt Deutschland bei vielen Indikatoren zum Stand der Digitalisierung im europäischen Vergleich hintere Plätze. Dies gilt insbesondere für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Aber auch bei der digitalen Infrastruktur und digitaler Anwendungen von Unternehmen schneidet Deutschland teilweise schlecht ab. Dabei können digitale Prozesse den regulatorischen Aufwand beispielsweise aufgrund automatisierter Erfassungen erheblich begrenzen. Gleichzeitig kann ein Rückstand selbst zusätzlichen Anpassungsbedarf auslösen. Ein Beispiel für vorübergehende Zusatzbelastung zugunsten von mittelfristigen Verbesserungen ist die stufenweise Einführung der E-Rechnung ab 2025. Bei der Nutzung von E-Rechnungen gehörten deutsche Unternehmen 2023 gemäß DESI zu den Schlusslichtern in der EU.²⁹⁾ Unternehmen müssen für die Umstellung auf E-Rechnungen teilweise ihre IT-Systeme und Prozesse anpassen. Dies kann zunächst zu Umstellungskosten und organisatorischem Aufwand in den Unternehmen führen. Dabei dürfte es sich allerdings größtenteils um einen einmaligen Aufwand handeln. Mittelfristig dürfte die Einführung digitaler Prozesse entlasten.

²⁹ Laut DESI nutzten 2023 nur 24 % der Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten in Deutschland E-Rechnungen. Damit belegte Deutschland Rang 21 in der EU.

Ausgewählte Indikatoren zum Digitalisierungsstand Deutschlands im europäischen Vergleich

Schaubild 4.6

Rang gegenüber 27 EU-Ländern in 2024



Quelle: EU Kommission (DESI, 2025). ¹ Informations- und Kommunikationstechnologie. ² Kleine und mittlere Unternehmen. ³ Vergleich basierend auf Datenstand von 2023 (DESI, 2024).
Deutsche Bundesbank

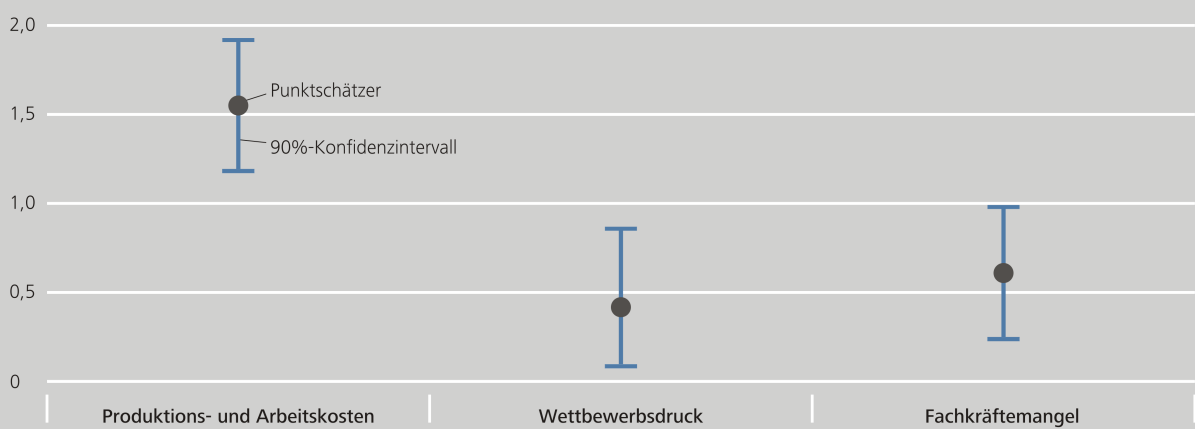
Ökonometrische Schätzungen deuten zudem darauf hin, dass Bürokratie bei großen strukturellen Herausforderungen wie Fachkräftemangel und steigendem internationalen Wettbewerbsdruck besonders stark belastet. Die Schätzungen lassen erkennen, wie stark Bürokratiekosten mit den Belastungen jeweils durch Produktions-/Arbeitskosten, Wettbewerbsdruck und Fachkräftemangel zusammenhängen (siehe Exkurs „Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und anderen Standortfaktoren“).

Demnach waren die Kosten für die Erfüllung bürokratischer Vorgaben 2024 bei denjenigen Unternehmen höher, die größeren Druck durch Produktions- und Arbeitskosten angaben. Auch intensiver Wettbewerbsdruck oder starker Fachkräftemangel können dazu beitragen. Diese Ergebnisse legen nahe, dass steigende Bürokratiekosten nicht allein auf neue regulatorische Vorgaben zurückzuführen sein müssen. Auch unveränderte Vorschriften können höhere Kosten verursachen, wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verschlechtern. Höherer Lohnkostendruck kann beispielsweise dazu führen, dass für dieselben Dokumentations-, Berichts- oder Nachweispflichten mehr Personalkosten anfallen. Zugleich können vergleichbare Bürokratiekosten Unternehmen in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld stärker belasten, etwa weil der Spielraum zur Weitergabe dieser Kosten schwindet.

Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und anderen Wachstumshemmnissen^{*)}

Schaubild 4.7

Unterschied im Verhältnis von Bürokratiekosten zu Jahresumsatz 2024 in Prozentpunkten



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) im 3. Vierteljahr 2025. * Ergebnisse einer Regressionsanalyse, bei der das Bürokratiekostenniveau im Jahr 2024 auf verschiedene strukturelle Herausforderungen der Unternehmen regressiert wird. Die Schätzungen kontrollieren für Sektor und Unternehmensgrößenklasse und sind gewichtet, um die Repräsentativität der Ergebnisse zu gewährleisten.

Deutsche Bundesbank

Die Ergebnisse sprechen dafür, die Wechselwirkungen zwischen Bürokratie und anderen Standortfaktoren bei der Einschätzung der Reformgewinne stärker zu berücksichtigen. Fortschritte bei der Digitalisierung oder eine Verringerung struktureller Probleme könnten nicht nur das Wirtschaftswachstum direkt erhöhen, sondern auch die Belastungen bestehender Regulierung verringern. Die gesamtwirtschaftlichen Effekte solcher Reformen dürften daher größer ausfallen als bei einer isolierten Betrachtung.

Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und anderen Standortfaktoren

Der Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und anderen Standortfaktoren lässt sich anhand von Unternehmensangaben aus der Bundesbank-Unternehmensbefragung BOP-F untersuchen. Grundlage sind die Daten aus der Befragung im dritten Quartal 2025. Die Unternehmen geben darin an, wie hoch ihre Kosten für die Erfüllung bürokratischer Vorgaben im Jahr 2024 in Prozent ihres Jahresumsatzes waren. Darüber hinaus bewerten sie verschiedene wirtschaftliche Herausforderungen mit Blick auf die kommenden sechs Monate. Die Analyse konzentriert sich auf drei strukturelle Herausforderungen: hohe Produktions- und Arbeitskosten, starken Wettbewerbsdruck sowie Fachkräftemangel. Für jeden dieser Faktoren wird erfasst, ob das Unternehmen ihn als drängendes oder äußerst drängendes Problem einstuft oder nur ein geringes oder kein großes Problem vorliegt.

Der empirische Ansatz vergleicht die Bürokratiekosten von Unternehmen, die eine bestimmte Herausforderung mindestens als drängend wahrnehmen, mit den Bürokratiekosten anderer Unternehmen. Die Schätzung erfolgt auf Unternehmensebene, wobei Unterschiede zwischen Wirtschaftszweigen und Unternehmensgrößenklassen berücksichtigt werden. Dadurch bezieht sich der Vergleich auf Unternehmen innerhalb derselben Branche und Größenklasse.¹⁾

Die Schätzgleichung lautet:

$$\text{Regulierungskosten}_{i2024} = \beta \text{Herausforderungen}_i + \lambda_s + \delta_g + \varepsilon_{it}$$

1 Beispielsweise werden große Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nicht unmittelbar mit kleinen Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor verglichen.

Dabei bezeichnet *Regulierungskosten*_{*i*2024} den Bürokratieaufwand von Unternehmen *i* im Verhältnis zum Jahresumsatz 2024. *Herausforderungen*_{*i*} ist eine Dummy-Variable, die den Wert eins annimmt, wenn das Unternehmen das jeweilige weitere strukturelle Wachstumshemmnis als drängendes Problem für die kommenden sechs Monate einstuft, und ansonsten den Wert null. λ_s und δ_q (fixe Sektor- beziehungsweise Größenklassen-Effekte) berücksichtigen sonstige systematische – nicht unternehmensspezifische – Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen beziehungsweise den Größenklassen der Unternehmen. ε_{it} ist der Störterm. Der Koeffizient β gibt an, um wie viele Prozentpunkte sich die durchschnittlichen Bürokratiekosten im Verhältnis zum Umsatz zwischen zwei Unternehmen unterscheiden, wenn eines die jeweilige Herausforderung als besonders drängend wahrnimmt und das andere nicht. Ein positiver Koeffizient bedeutet beispielsweise, dass Unternehmen mit Fachkräftemangel als drängendem Problem im Durchschnitt im Verhältnis zu ihrem Umsatz mehr für die Erfüllung bürokratischer Vorgaben aufwenden als Unternehmen, die den Fachkräftemangel nicht als besonders problematisch einstufen.²⁾

Laut den Ergebnissen gehen höhere Bürokratiekosten mit größeren Problemen bei den anderen drei Standortfaktoren einher. Unternehmen, die hohe Produktions- und Arbeitskosten als drängendes Problem wahrnehmen, berichten für 2024 im Durchschnitt von einem um 1,6 Prozentpunkte höheren Bürokratiekosten-Umsatz-Verhältnis als Unternehmen, die darin kein besonders drängendes Problem sehen. Richtungsmäßig gilt das auch für Unternehmen, die einem starken Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind oder den Fachkräftemangel als besonders drängend einstufen.³⁾ Die Ergebnisse sind allerdings nicht kausal zu interpretieren. Beispielsweise könnte eine allgemein angespannte wirtschaftliche Lage sowohl dazu führen, dass Unternehmen höhere Bürokratiekosten haben, als auch dazu, dass sie die Standortbedingungen kritischer bewerten. Der beobachtete Zusammenhang muss daher nicht bedeuten, dass die jeweiligen Standortherausforderungen selbst die höheren Bürokratiekosten verursachen.

2 Die Schätzungen werden mittels der Methode der kleinsten Quadrate und unter Verwendung der Befragungsgewichte durchgeführt, um die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten. Robuste Standardfehler berücksichtigen mögliche Heteroskedastizität.

3 Alle drei geschätzten Zusammenhänge sind auf dem 10 %-Niveau statistisch signifikant.

Bürokratiekosten sollten also nicht unabhängig von den anderen strukturellen Wachstumshemmnissen betrachtet werden. Verschlechtern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, können bestehende regulatorische Vorgaben für Unternehmen kostspieliger und belastender werden, auch ohne neue Vorschriften. Umgekehrt könnten Reformen, die beispielsweise den Digitalisierungsgrad oder allgemeine Standortbedingungen verbessern, nicht nur unmittelbar die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stärken, sondern auch die Bürokratiekosten senken.

6 Wirkung gesteigerter Bürokratie auf Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der Unternehmen

Die Wachstumseffekte von Regulierung sind aus konzeptioneller Sicht unbestimmt. Regulierung hat zwar vielfach außerökonomische Ziele, ist aber auch ein integraler Bestandteil einer Marktwirtschaft. Sie dient etwa dazu, Märkte effizient zu organisieren, ausreichenden und fairen Wettbewerb zu gewährleisten oder externen Effekten wirtschaftlichen Handelns Rechnung zu tragen. Damit fördert sie nachhaltiges Wachstum.

Gleichzeitig beeinträchtigt übermäßige Bürokratie die gesamtwirtschaftlichen Investitionen, Wettbewerbsfähigkeit und BIP-Wachstum. Eine ifo-Unternehmensbefragung von 2023 zeigt, dass in Deutschland die Regulierungsdichte die gewerblichen Investitionen deutlich stärker als Fachkräftemangel oder gestiegene Energiepreise bremste.³⁰⁾ Zudem stellt Bürokratie seit einigen Jahren ein zentrales Hemmnis für Unternehmensgründungen dar und schwächt damit die Innovationstätigkeit.³¹⁾ Im KfW-Mittelstandspanel nannten Unternehmen Bürokratie 2023 und 2024 zudem als mit Abstand größtes Risiko für die Wettbewerbsfähigkeit.³²⁾ Unter Berücksichtigung solcher indirekter Effekte schätzt das ifo Institut die jährlich entgangene Wirtschaftsleistung infolge des in Deutschland vergleichsweise hohen Bürokratieaufwands auf 146 Mrd €. ³³⁾ Dies entspricht mehr als 3 % des deutschen BIP.

³⁰ Vgl.: Maltzan und Zarges (2024).

³¹ Vgl.: KfW-Gründungsmonitor (2025).

³² Vgl.: Abel-Koch (2024).

³³ Das ifo Institut schätzt die wirtschaftlichen Auswirkungen eines umfassenden Bürokratieabbaus mithilfe eines Differenz-in-Differenzen-Ansatzes. Hierzu wird die Entwicklung der Wirtschaftsleistung in Ländern mit umfassenden Bürokratieabbau-Reformen mit der Entwicklung in Ländern ohne vergleichbare Reformen verglichen. Die daraus abgeleiteten Schätzergebnisse werden anschließend auf Deutschland übertragen. Auf dieser Grundlage wird die durch überbordende Bürokratie entgangene Wirtschaftsleistung beziffert. Vgl.: Falck et al. (2024).

Die empirische Literatur deutet darauf hin, dass steigende Bürokratiekosten die Produktivität von Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen mindern.³⁴⁾

Dahinter stehen vor allem die Ressourcen, die Unternehmen für die Einhaltung regulatorischer Vorgaben einsetzen müssen.³⁵⁾ Die Einhaltung bindet Arbeitszeit, Managementkapazitäten und qualifiziertes Personal. Diese Ressourcen stehen dann für Produktion, Vertrieb, Innovation und Markterschließung nicht mehr im gleichen Umfang zur Verfügung.³⁶⁾ Viele Vorgaben verursachen zudem Kosten, die zunächst unabhängig von der Unternehmensgröße anfallen, etwa für die Anpassung von Prozessen und IT-Systemen oder für Rechts- und Beratungsleistungen.³⁷⁾ Komplexe oder unklare Regeln können außerdem Investitionen verzögern und betriebliche Anpassungen erschweren. Wenn dies Markteintritte neuer Unternehmen und Expansionen kleinerer Unternehmen hemmt, kann das den Wettbewerb in einem Marktsegment beeinträchtigen. Dann fällt die Ressourcenverschiebung hin zu innovativeren oder produktiveren Unternehmen schwächer aus. Dies kann das Wachstum von Produktivität und Wirtschaftsleistung zusätzlich dämpfen.³⁸⁾

34 Vgl.: Garicano et al. (2016) und Andrews et al. (2026).

35 Vgl.: Trebbi et al. (im Erscheinen).

36 Vgl.: Aghion et al. (2023).

37 Gerade für kleine Unternehmen wiegen solche Belastungen oft stärker. Vgl.: Chambers et al. (2022).

38 Vgl.: Klapper et al. (2006) sowie Andrews und Cingano (2014).

Ökonometrische Schätzungen auf Basis der BOP-F-Unternehmensangaben zeigen, dass steigende Bürokratiekosten zwischen 2022 und 2024 mit einem geringeren Produktivitätswachstum bei deutschen Unternehmen einhergingen. Auf Basis der hier ausgewerteten Daten kann der Einfluss steigender Bürokratielasten auf die Produktivität der Unternehmen in Deutschland untersucht werden.³⁹⁾ Ein Differenz-in-Differenzen-Ansatz zeigt, dass sich der Umsatz je Beschäftigten (als Maß für die Produktivität) bei Unternehmen mit stärker gestiegenen Bürokratiekosten schwächer als bei den übrigen entwickelte (siehe Exkurs „Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und Produktivität deutscher Unternehmen“). Stiegen die Bürokratiekosten relativ zum Umsatz um 1 Prozentpunkt, sank der Umsatz je Beschäftigten im Mittel um rund 3 %. Statistisch signifikant lässt sich dieser Zusammenhang jedoch nur für kleine Unternehmen nachweisen. Da diese nur einen begrenzten Anteil an der Gesamtbeschäftigung stellen, fällt der gesamtwirtschaftliche Beitrag geringer aus als der geschätzte Unternehmenseffekt vermuten lässt.

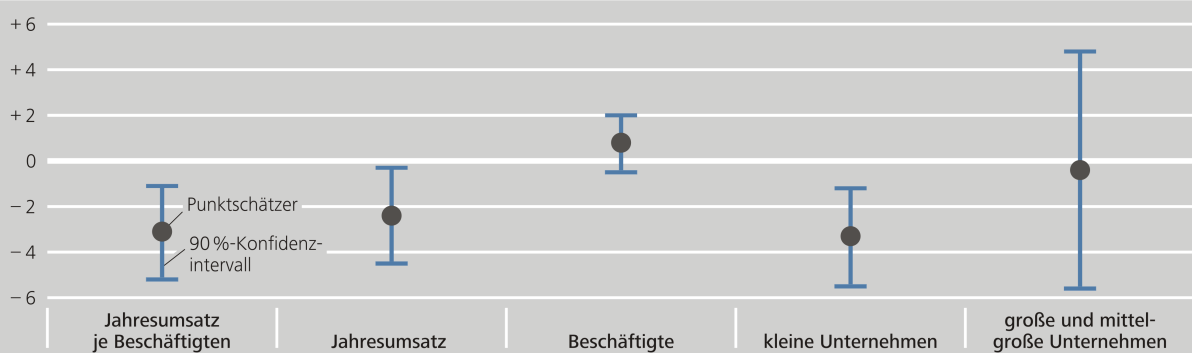
Eine überschlägige Hochrechnung ergibt, dass die gestiegenen Bürokratiekosten das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum zwischen 2022 und 2024 um rund ½ Prozentpunkt schmälerten. Dies beruht darauf, den geschätzten Effekt für kleine Unternehmen mit deren Beschäftigungsanteil zu gewichten. Angesichts der ohnehin schwachen Produktivitätsentwicklung der vergangenen Jahre ist dieser Beitrag nennenswert. Der geschätzte Effekt geht vor allem auf geringere Umsätze zurück, während der Effekt auf die Beschäftigung statistisch nicht signifikant ist. Das spricht dafür, dass Bürokratie einen Teil der Arbeitskapazität bindet und dadurch umsatzwirksame Tätigkeiten verdrängt.

39 Die Schätzung erfasst den Zusammenhang zwischen steigenden Bürokratiekosten und der Arbeitsproduktivität innerhalb der Unternehmen. Mögliche Reallokationseffekte zwischen Unternehmen, etwa durch Marktzu- oder -austritte oder Verschiebungen von Marktanteilen, werden nicht berücksichtigt. Ebenso bleiben andere gesamtwirtschaftliche Anpassungs- und Gleichgewichtseffekte unberücksichtigt. Der geschätzte Effekt hängt unter anderem davon ab, inwieweit Unternehmen höhere Bürokratiekosten an ihre Kunden weitergeben können und ob durch zusätzliche regulatorische Anforderungen produktive Tätigkeiten verdrängt werden. Dazu können beispielsweise Investitionen, Innovationen oder andere wertschöpfende Aktivitäten zählen. Ein Teil dieser Wirkungen dürfte sich erst mit Verzögerung entfalten.

Einfluss steigender Bürokratiekosten auf Unternehmenskennzahlen und Produktivitätseffekte nach Unternehmensgröße^{*)}

Schaubild 4.8

Veränderung in % infolge eines Anstiegs des Bürokratiekostenanteils am Umsatz um 1 %-Punkt



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung Bundesbank-Online-Panel-Firmen (BOP-F) im 3. Vierteljahr 2025. * Difference-in-Differences-Schätzungen (DiD), bei denen der Jahresumsatz je Beschäftigten (als Maß der Produktivität), der Jahresumsatz sowie die Beschäftigtenzahl auf Veränderungen der berichteten Bürokratiekosten als Anteil des Jahresumsatzes zwischen 2022 und 2024 regressiert werden. Zusätzlich werden Interaktionseffekte zwischen den Bürokratiekosten und Unternehmensgrößenklassen ausgewiesen, um heterogene Effekte nach Unternehmensgröße abzubilden. Die Schätzungen berücksichtigen Unternehmens- und Jahreseffekte und sind gewichtet, um die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten. Unternehmensgrößenklassen basieren auf Umsätzen der Unternehmen.

Deutsche Bundesbank

Der empirische Zusammenhang zwischen Bürokratiekosten und Produktivität deutscher Unternehmen

Die Wirkung gesteigerter Bürokratiekosten auf die Produktivität lässt sich mit Angaben von Unternehmen aus der Bundesbank-Unternehmensbefragung BOP-F abschätzen. Die Angaben zu den Bürokratiekosten stammen aus der Befragung im dritten Quartal 2025. Sie beziehen sich auf die Jahre 2022 und 2024 und werden jeweils in Prozent des Umsatzes gemessen. Für jedes Unternehmen wird zunächst berechnet, wie stark sich diese berichtete Belastung zwischen beiden Jahren verändert hat. Anschließend wird diese Veränderung mit der Entwicklung der Arbeitsproduktivität verknüpft. Als Maß für die Arbeitsproduktivität dient mangels Informationen zur Wertschöpfung oder Produktion der Umsatz je Beschäftigten. Die dafür nötigen Angaben zu Umsatz und Beschäftigung stammen für 2022 aus den Befragungswellen des Jahres 2023 und für 2024 aus der Befragung im dritten Quartal 2025. Berücksichtigt werden daher nur Unternehmen, die sowohl im Jahr 2023 als auch im dritten Quartal 2025 an der Befragung teilgenommen haben.¹⁾

¹ Um den Einfluss extremer Werte zu begrenzen, wurden die Arbeitsproduktivität und die berichteten Bürokratiekosten oberhalb des 99. Perzentils im jeweiligen Jahr getrimmt. Die Schätzung beschränkt sich zudem auf marktnahe Sektoren. Nicht berücksichtigt werden die Bereiche Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbszweck sowie öffentliche Verwaltung.

Der empirische Ansatz vergleicht die Produktivitätsentwicklung der Unternehmen danach, wie stark ihre Bürokratiekosten zwischen 2022 und 2024 gestiegen sind.²⁾

Die Schätzung erfolgt auf Unternehmensebene mit Beobachtungen für 2022 und 2024. Für jedes Unternehmen gehen damit zwei Beobachtungen in die Auswertung ein. Fixe Unternehmenseffekte berücksichtigen zeitlich unveränderte Unterschiede zwischen den Unternehmen. Dazu zählen etwa Unterschiede im Geschäftsmodell, in der Kapitalausstattung oder in der Managementqualität. Fixe Jahreseffekte erfassen gesamtwirtschaftliche Entwicklungen, die alle Unternehmen betreffen. Die Schätzgleichung lautet:

$$\ln(P_{it}) = \alpha_i + \lambda_t + \beta B_{it} + \varepsilon_{it}$$

Dabei bezeichnet P_{it} den Umsatz je Beschäftigten von Unternehmen i im Jahr t . B_{it} misst die Bürokratiekosten in Prozent des Umsatzes. α_i steht für fixe Unternehmenseffekte. λ_t bezeichnet fixe Jahreseffekte. ε_{it} ist der Störterm. Der Koeffizient β gibt an, wie sich der Umsatz je Beschäftigten verändert, wenn die Bürokratiekosten um 1 Prozentpunkt des Umsatzes steigen. Da die abhängige Variable logarithmiert ist, lässt sich β näherungsweise als prozentuale Veränderung des Umsatzes je Beschäftigten interpretieren. In erweiterten Spezifikationen wird die Gleichung um Branchen-Jahr- und Bundesland-Jahr-Effekte ergänzt. Dadurch lassen sich unterschiedliche Entwicklungen zwischen Branchen oder Regionen berücksichtigen, etwa infolge unterschiedlicher Preis- oder Nachfrageentwicklungen.

2 Formal entspricht dies einem Differenz-in-Differenzen-Ansatz mit kontinuierlicher Behandlungsvariable.

Die Schätzung beruht auf der Annahme, dass Unternehmen mit unterschiedlich stark gestiegenen Bürokratiekosten ohne diesen Anstieg eine ähnliche Produktivitätsentwicklung gehabt hätten. Unternehmen, die von einem stärkeren Anstieg der Bürokratiekosten berichten, sollten also nicht bereits zuvor einem anderen Produktivitätstrend gefolgt sein. Ebenso sollte der spätere Anstieg der Bürokratiekosten die Produktivität nicht schon vor dem betrachteten Zeitraum beeinflusst haben. Diese Annahmen lassen sich nicht direkt überprüfen. Ein üblicher Plausibilitätstest für diesen Ansatz ist ein Placebo-Test für einen früheren Zeitraum. Dazu wird geschätzt, ob der spätere Anstieg der Bürokratiekosten bereits mit der Produktivitätsentwicklung zwischen 2021 und 2022 zusammenhing. Für diesen Zeitraum zeigt sich kein statistisch signifikanter Zusammenhang. Dies spricht dagegen, dass bereits zuvor bestehende Unterschiede in den Produktivitätstrends das Ergebnis wesentlich beeinflussen.

Die Schätzung zeigt, dass der Umsatz je Beschäftigten im Mittel um rund 3 % sank, wenn Bürokratiekosten (relativ zum Umsatz) um 1 Prozentpunkt stiegen. Das Hauptergebnis besteht auch in Spezifikationen mit zusätzlichen fixen Effekten auf Ebene von Branche und Jahr sowie Bundesland und Jahr. Ergänzend wird geprüft, ob sich der Zusammenhang nach Unternehmensmerkmalen unterscheidet. Dazu wird die Variable für die Bürokratiekosten B_{it} mit dem jeweiligen zeitunveränderlichen Unternehmensmerkmal K_i (wie Unternehmensgröße) interagiert. Der Koeffizient des Interaktionsterms zeigt, ob der Zusammenhang für diese Unternehmensgruppe stärker oder schwächer ausfällt. Für kleine Unternehmen, also Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 10 Mio €, ist der geschätzte Zusammenhang besonders deutlich. Eine getrennte Betrachtung von Umsatz und Beschäftigung zeigt zudem, dass der Rückgang der Arbeitsproduktivität vor allem auf geringere Umsätze zurückgeht. Die Zahl der Beschäftigten bleibt dagegen weitgehend unverändert.

Tabelle 4.1: Einfluss steigender Bürokratiekosten zwischen 2022 und 2024 auf das Produktivitätswachstum deutscher Unternehmen

Variable	(1) Hauptspezifikation	(2) Placebo	(3) Heterogenität (Firmengröße)
Bürokratiekosten	- 0,031** (0,013)	0,015 (0,013)	-
Groß_Mittel × Bürokratiekosten	-	-	- 0,004 (0,032)
Klein × Bürokratiekosten	-	-	- 0,033*** (0,013)
Beobachtungen	2 434	2 434	2 434
Kontrollvariablen	Fixe Unternehmens- und Jahreseffekte	Fixe Unternehmens- und Jahreseffekte	Fixe Unternehmens- und Jahreseffekte

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der BOP-F-Umfrage 2025, 3. Vj. Standardfehler in Klammern.

* p < 0,10; ** p < 0,05; *** p < 0,01.

7 Wirtschaftspolitisches Fazit

Die Bürokratiekosten für Unternehmen sind hoch und in den letzten Jahren stark gestiegen. Im Durchschnitt stiegen sie im Verhältnis zum Jahresumsatz der Unternehmen in Deutschland zwischen 2022 und 2024 von rund 5 % auf ungefähr 7 %. Zudem zeigt die Analyse, dass Bürokratielasten die Produktivität der Unternehmen beeinträchtigen.

Der deutliche und breit angelegte Kostenanstieg über Branchen und Größenklassen hinweg könnte damit zusammenhängen, dass einige neue Vorschriften tief in grundlegende betriebliche Abläufe eingreifen. Die größten und am stärksten gestiegenen Belastungen bestehen in den Bereichen Steuer- und Finanzberichterstattung, Arbeitsrecht und Beschäftigungsregulierung, Umweltschutz sowie Datenschutz und Privatsphäre.

Internationale Erhebungen zeigen zudem, dass Unternehmen in Deutschland in den letzten Jahren besonders häufig von Regulierung belastet waren. Dazu könnten unter anderem der Nachholbedarf bei der Digitalisierung sowie teilweise auch Gold-Plating bei der Umsetzung von EU-Vorgaben in nationales Recht beigetragen haben.

Darüber hinaus legt die Analyse nahe, dass weitere, drängende strukturelle Herausforderungen in Deutschland die Belastungswirkung regulatorischer Vorgaben zusätzlich verstärkten. Das bedeutet, dass Reformen, die beispielsweise den Digitalisierungsgrad oder allgemeine Standortbedingungen verbessern, nicht nur unmittelbar die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stärken, sondern auch die Bürokratiekosten senken.

Neue regulatorische Vorgaben erhöhen nicht zwingend die Bürokratiekosten. Sie reagieren oft auf veränderte Anforderungen, etwa bei Digitalisierung, IT-Sicherheit oder Nachhaltigkeit. Zudem können anfängliche Umstellungskosten später sinken, wenn Unternehmen ihre Prozesse angepasst haben. Digitale Verfahren können Abläufe nach der Einführung sogar vereinfachen und langfristig Effizienzgewinne ermöglichen. In der Summe können viele an sich sinnvolle einzelne Vorgaben allerdings die Wirtschaftsaktivität beeinträchtigen. Entscheidend ist daher, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den mit der Regulierung verfolgten Zielen und den damit verbundenen Belastungen für Unternehmen zu finden.

Bund, Länder und Kommunen haben diesen Handlungsbedarf erkannt und zielen darauf, Bürokratiekosten zu verringern.⁴⁰⁾ Die deutschen Gebietskörperschaften haben dazu unter anderem Modernisierungsvorhaben aufgesetzt.⁴¹⁾ Diese enthalten eine Vielzahl ambitionierter Maßnahmen zum Bürokratieabbau und zur Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Gemäß dem Koalitionsausschuss von Anfang Juli 2026 sollen zudem Berichtspflichten entfallen, die nicht neu begründet werden. Insgesamt könnten mit den Vorhaben Verfahren vereinfacht und administrative Kosten gesenkt werden. Entscheidend wird sein, dass die Maßnahmen zügig und zielführend umgesetzt werden. Weitergehende Schritte wären zu empfehlen. Beispielsweise könnte der weitere Ausbau der Digitalisierung in den Bereichen der Unternehmen, Verwaltung, Infrastruktur und auch Bildung dazu beitragen, bürokratische Prozesse effizienter zu gestalten. Auch weniger Subventionen und steuerliche Spezialregeln würden Bürokratie verringern.

⁴⁰ Auch auf EU-Ebene gibt es Vorhaben zum Abbau von Bürokratielasten. Mit ihrer Mitteilung „Ein einfacheres, klareres und besser durchsetzbares EU-Regelwerk“ vom 28. April 2026 verfolgt die Europäische Kommission (2026) das Ziel, den EU-Rechtsrahmen einfacher, klarer und effizienter auszugestalten sowie Umsetzung und Durchsetzung von EU-Recht zu stärken.

⁴¹ Vgl.: Normenkontrollrat (2025). Zudem wurde das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz entschärft.

Literaturverzeichnis

Abel-Koch, J. (2024), Mittelstand sieht wachsende Risiken für seine internationale Wettbewerbsfähigkeit, KfW Research, Nr. 471, Oktober 2024.

Aghion, P., A. Bergeaud und J. Van Reenen (2023), The Impact of Regulation on Innovation, American Economic Review, Vol. 113(11), S. 2894 – 2936.

Andrews, D. und F. Cingano (2014), Public policy and resource allocation: evidence from firms in OECD countries, Economic Policy, Vol. 29(78), S. 253 – 296.

Andrews, D., S. Turban und S. Tyros (2026), Regulatory compliance costs and productivity: new task-based evidence, OECD Economics Department Working Papers, No. 1856.

Bitkom (2025), Wirtschaftsschutz 2025 – Lagebild der deutschen Wirtschaft.

Boddin, D., M. Köhler und P. Smietanka (2023), Bundesbank Online Panel – Firms (BOP-F), Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre, Data Report 2023-07.

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Gesetz zur Einsetzung eines Nationalen Normenkontrollrates, § 2 Erfüllungsaufwand.

Chambers, D., P. A. McLaughlin und T. Richards (2022), Regulation, entrepreneurship, and firm size, Journal of Regulatory Economics, Vol. 61, S. 108 – 134.

Deutsche Bundesbank (2026), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2025, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2025), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Diegmann, A. und A. Kubis (2025), Die Betriebe mussten in den letzten drei Jahren 325.000 Arbeitskräfte zusätzlich einstellen, um die gewachsene Bürokratie zu bewältigen, IAB-Forum, 20. Oktober 2025.

Eckhardt, P. (2025), Gold-Plating von EU-Recht. Strategien zur Begrenzung oder Vermeidung von unerwünschtem Gold-Plating, Centrum für Europäische Politik (cep), cep Studie, Nr. 7/2025.

Eurochambers (2025), Eurochambers Economic Survey 2026.

Eurochambers (2024), Eurochambers Economic Survey 2025.

Eurochambers (2023), Eurochambers Economic Survey 2024.

Europäische Kommission (2026), Ein einfacheres, klareres und besser durchsetzbares EU-Regelwerk, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, COM(2026) 380 final.

Europäische Kommission (2007), Models to reduce the disproportionate regulatory burden on SMEs, European Commission, Enterprise and Industry Directorate-General, Report of the Expert Group, Mai 2007.

Falck, O., Y. M. Guo und C. Pfaffl (2024), Entgangene Wirtschaftsleistung durch hohen Bürokratieaufwand, ifo Studie, 01-17.

Garicano, L., C. Lelarge und J. Van Reenen (2016), Firm Size Distortions and the Productivity Distribution: Evidence from France, American Economic Review, Vol. 106 (11), S. 3439 – 3479.

KfW Gründungsmonitor (2025), Gründungstätigkeit in wirtschaftlich unsicheren Zeiten: zuletzt besser als erwartet, aber nach wie vor (zu) niedrig, KfW Research.

Klapper, L., L. Laeven und R. Rajan (2006), Entry regulation as a barrier to entrepreneurship, Journal of Financial Economics, Vol. 82(3), S. 591 – 629.

Klug, G. C. und F. Dittrich (2024), Kosten der Bürokratie: Hemmnisse und Chancen für eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft, ifo Schnelldienst, 11/2024, S. 40 - 42.

Nationaler Normenkontrollrat (2026), Kostenfolgen transparent machen.

Nationaler Normenkontrollrat (2025), Einfach, schnell, wirksam. Den Staat neu gestalten, NKR-Jahresbericht 2025.

Nationaler Normenkontrollrat (2024a), Gute Gesetze. Digitale Verwaltung. Weniger Bürokratie. Momentum nutzen, Wirkung steigern, NKR-Jahresbericht 2024, September 2024.

Nationaler Normenkontrollrat (2024b), Was ist eigentlich: Gold-Plating.

Schwarz, M. (2025), Bürokratie bindet erhebliche Ressourcen im Mittelstand, KfW Research Fokus Volkswirtschaft, Nr. 495, April 2025.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025), Perspektiven für morgen schaffen – Chancen nicht verspielen. Jahresgutachten 2025/26, Kapitel 7, Überflüssige Bürokratie umfassend abbauen, S. 404 ff.

Trebbi, F., M. B. Zhang und M. Simkovic (im Erscheinen), The Cost of Regulatory Compliance in the United States, Review of Financial Studies.

Von Maltzan, A. und L. Zarges (2024), Der Investitionsstandort Deutschland aus Unternehmenssicht, ifo Schnelldienst, 3/2024.

Weinberger, D., Y. Hahn und A. Heimich-Röcker (2024), Bürokratieentlastung dringend notwendig, Ergebnisse der BIHK-Konjunkturumfrage, ifo Schnelldienst, 11/2024, S. 33 f.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmens- gruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2024 Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,5	3,34	2,8
Nov.	1,4	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,3	3,16	2,9
Dez.	2,0	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,7	3,06	2,7
2025 Jan.	2,6	2,8	3,7	3,7	1,5	2,1	3,1	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,4	2,01	3,0
Juli	5,0	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,5	1,92	3,1
Aug.	5,0	2,9	2,9	3,0	1,9	2,7	2,3	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,8	2,0	2,6	2,1	1,93	3,2
Okt.	5,2	2,9	2,8	2,9	2,3	3,0	2,2	1,93	3,1
Nov.	5,0	3,1	3,0	2,9	2,7	3,4	2,7	1,93	3,1
Dez.	4,7	3,1	2,8	3,0	2,4	3,1	2,4	1,93	3,2
2026 Jan.	5,3	3,4	3,2	3,0	2,6	3,3	2,2	1,93	3,2
Febr.	4,8	3,3	2,9	3,1	2,3	3,1	2,5	1,93	3,1
März	4,7	3,2	3,2	3,0	2,5	3,3	2,8	1,93	3,3
April	3,8	2,9	2,7	3,0	2,1	3,1	2,7	1,93	3,4
Mai	4,0	3,2	3,2	.	2,5	3,4	2,9	1,93	3,4
Juni	.	.	.	.	.	.	.	2,05	3,4

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums *)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Okt.	+ 29 725	+ 26 948	+ 40 555	+ 12 505	+ 47 460	+ 14 375	- 33 454	- 331	1,0904	98,0	93,8
Nov.	+ 27 681	+ 30 789	+ 17 373	- 8 849	+ 7 731	- 8 279	+ 25 431	+ 1 338	1,0630	97,3	93,1
Dez.	+ 47 595	+ 27 387	+ 31 211	+ 855	- 9 552	+ 2 426	+ 34 772	+ 2 710	1,0479	96,7	92,6
2025 Jan.	+ 4 707	+ 18 806	+ 18 070	+ 35 895	+ 37 137	+ 7 024	- 60 538	- 1 447	1,0354	96,4	92,4
Febr.	+ 18 090	+ 36 446	+ 42 821	+ 13 698	- 23 521	+ 301	+ 51 191	+ 1 153	1,0413	96,1	92,1
März	+ 37 998	+ 49 798	+ 36 781	+ 35 388	+ 160	- 15 943	+ 17 692	- 516	1,0807	98,0	94,0
April	+ 20 843	+ 25 795	- 17 387	- 37 953	+ 49 850	- 14 823	- 19 578	+ 5 116	1,1214	100,3	96,1
Mai	- 7 231	+ 30 149	+ 24 352	+ 29 502	- 21 445	- 7 453	+ 21 472	+ 2 276	1,1278	100,0	95,6
Juni	+ 38 987	+ 23 725	+ 77 272	+ 39 016	- 28 462	+ 4 357	+ 60 990	+ 1 371	1,1516	101,1	96,7
Juli	+ 27 631	+ 32 030	+ 7 337	+ 12 938	+ 17 237	+ 517	- 23 458	+ 102	1,1677	102,1	97,7
Aug.	+ 13 444	+ 20 002	- 4 183	- 11 900	+ 29 223	- 634	- 22 026	+ 1 153	1,1631	102,0	97,6
Sept.	+ 31 738	+ 35 731	+ 40 483	+ 4 385	+ 28 217	- 4 294	+ 7 616	+ 4 561	1,1732	102,2	97,8
Okt.	+ 34 653	+ 36 984	+ 32 227	+ 62 120	- 34 304	+ 1 443	+ 2 178	+ 790	1,1630	101,9	p) 97,3
Nov.	+ 16 758	+ 26 693	- 10 057	+ 1 081	- 69 058	- 6 417	+ 61 618	+ 2 720	1,1560	101,8	97,3
Dez.	+ 38 276	+ 25 826	+ 55 949	+ 83 378	- 19 796	- 18 562	+ 5 828	+ 5 100	1,1709	102,2	97,7
2026 Jan.	+ 15 093	+ 17 114	+ 4 867	+ 8 970	- 9 324	- 10 145	+ 13 829	+ 1 537	1,1738	101,8	97,5
Febr.	+ 21 736	+ 30 002	+ 28 951	+ 5 865	- 36 457	- 435	+ 58 362	+ 1 616	1,1824	101,8	97,4
März	+ 24 149	+ 24 228	- 4 872	+ 33 028	- 107 851	- 126	+ 67 496	+ 2 581	1,1558	100,8	96,9
April	+ 14 881	+ 14 254	+ 31 155	+ 3 638	+ 7 008	+ 14 049	+ 9 458	- 2 999	1,1706	101,3	p) 97,6
Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1673	100,8	p) 96,9
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1518	100,3	p) 96,4

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes. Government Shutdown in den USA 10/2025.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,6	1,7	– 0,9	– 2,7	– 1,3	1,6	2,1	– 3,3	0,9	3,8
2024	1,0	1,1	3,4	– 0,5	– 0,1	0,9	1,5	2,1	3,6	0,8	3,8
2025	1,2	1,0	3,1	0,2	0,6	0,8	0,8	2,1	8,0	0,5	3,4
2024 4.Vj.	1,4	1,0	4,6	– 0,4	– 0,5	1,9	0,9	2,4	12,3	0,8	3,8
2025 1.Vj.	1,6	0,9	2,8	0,1	– 1,1	1,0	0,4	2,1	17,9	0,3	3,6
2.Vj.	1,4	1,0	3,5	– 0,0	1,5	0,7	0,8	1,7	10,9	0,2	3,8
3.Vj.	1,2	1,0	3,0	0,3	1,1	0,5	0,5	2,0	4,7	0,7	2,6
4.Vj.	1,1	1,0	3,1	0,5	0,7	1,0	1,5	2,5	– 0,4	0,9	3,9
2026 1.Vj.	0,5	0,8	2,9	0,5	2,4	1,4	1,0	2,0	– 13,0	0,9	2,2
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	– 1,7	– 6,9	– 8,4	– 1,9	– 9,5	– 2,2	0,7	1,9	– 2,5	– 2,0	– 0,2
2024	– 3,0	– 2,8	– 3,6	– 4,6	– 2,3	– 0,9	0,4	5,4	– 5,1	– 4,0	– 2,3
2025	1,6	– 0,5	– 7,3	– 0,4	2,0	1,4	0,6	2,2	17,8	– 0,3	3,8
2024 4.Vj.	– 1,5	– 6,5	– 1,0	– 3,3	0,6	1,4	0,1	3,1	6,1	– 4,2	– 1,1
2025 1.Vj.	1,7	– 3,8	– 5,7	– 1,1	1,8	1,3	0,0	4,2	32,5	– 2,1	5,3
2.Vj.	1,5	– 4,0	– 8,1	– 0,8	4,4	4,4	– 0,3	– 0,1	21,5	– 0,5	3,4
3.Vj.	1,5	1,6	– 7,7	– 0,9	0,5	– 2,2	1,2	1,9	13,2	0,6	0,5
4.Vj.	1,9	4,8	– 7,7	0,5	1,3	1,9	1,5	3,3	8,2	1,1	6,0
2026 1.Vj.	– 1,7	4,2	– 4,6	p) – 1,9	0,6	3,9	0,8	4,8	– 16,0	0,5	0,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollaustattung											
2023	80,3	75,7	75,0	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	76,5	77,5	76,8
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,1
2025	77,7	77,2	74,6	77,1	67,1	75,9	81,6	78,1	76,5	75,1	74,8
2025 1.Vj.	77,3	75,6	75,2	76,8	67,5	75,3	81,5	77,8	74,8	74,6	73,5
2.Vj.	77,7	77,1	74,0	76,9	67,0	76,5	82,2	79,1	77,2	75,2	75,4
3.Vj.	77,8	77,4	74,7	77,1	66,4	74,2	82,5	77,6	76,7	75,4	75,5
4.Vj.	78,1	78,6	74,6	77,8	67,6	77,5	80,3	78,0	77,4	75,0	74,7
2026 1.Vj.	77,8	76,8	73,5	77,7	68,4	78,7	80,9	77,2	74,2	74,7	74,6
2.Vj.	78,5	75,9	74,5	78,4	71,1	77,8	82,2	76,0	77,4	75,0	76,0
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,5	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,5	p) 3,8	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,7	s) 8,9	s) 4,7	s) 6,1	s) 4,9
2026 Jan.	6,3	6,3	3,0	3,9	6,3	9,9	8,1	8,9	5,0	5,2	4,6
Febr.	6,4	6,3	2,9	3,8	7,0	10,6	8,2	9,9	5,0	5,3	4,5
März	6,3	6,2	2,9	3,8	6,3	10,5	8,1	10,1	5,0	5,2	4,3
April	6,2	6,2	2,8	3,8	6,4	10,6	8,2	9,1	4,8	5,1	4,3
Mai	6,2	6,3	2,9	3,8	6,4	10,8	8,2	8,1	4,9	5,0	4,3
Juni	...	...	...	...	...	10,3	...	...	5,0	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2026 Jan.	6) 1,7	1,4	2,3	2,1	3,8	1,0	0,4	2,9	2,5	1,0	3,6
Febr.	1,9	1,4	2,1	2,0	3,2	1,8	1,1	3,1	2,5	1,5	3,9
März	2,6	2,2	2,8	2,8	3,5	2,5	2,0	3,4	3,6	1,6	4,6
April	3,0	4,2	6,0	2,9	3,2	2,4	2,5	4,6	3,6	2,8	5,4
Mai	3,2	4,0	6,3	2,7	3,6	2,8	2,8	4,9	3,5	3,2	4,9
Juni	2,8	3,3	5,2	2,4	2,0	2,7	2,0	3,9	3,2	3,0	4,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	– 3,5	– 4,1	– 2,0	– 2,5	– 2,7	– 2,9	– 5,4	– 1,4	1,4	– 7,1	– 1,1
2024	– 3,0	– 4,4	– 3,0	– 2,7	– 1,1	– 4,4	– 5,8	1,3	4,1	– 3,4	– 2,3
2025	– 2,9	– 5,2	– 3,5	– 2,8	– 2,0	– 3,4	– 5,1	1,7	1,8	– 3,1	– 3,0
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	86,5	102,5	22,9	62,3	20,2	77,0	109,5	164,3	41,8	133,9	60,9
2024	86,6	103,9	23,8	62,2	23,5	82,4	112,6	154,2	38,3	134,7	57,4
2025	87,4	107,9	29,9	63,5	24,1	88,5	115,6	146,1	32,9	137,1	56,3

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Lettland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
- 0,9	0,7	0,1	10,6	- 0,6	- 0,8	3,1	2,1	2,4	2,5	3,6	2023
- 0,0	3,0	0,4	6,2	1,1	- 0,7	2,2	1,9	1,7	3,5	3,9	2024
2,1	2,9	0,6	4,0	1,6	0,9	1,9	0,8	1,1	2,8	3,8	2025
0,9	4,3	0,3	2,8	1,8	0,8	2,8	1,5	1,6	3,6	3,3	2024 4.Vj.
2,2	3,3	- 2,2	3,1	1,7	0,4	1,8	0,8	- 0,6	2,8	3,1	2025 1.Vj.
0,8	3,2	- 0,4	2,5	1,5	0,7	1,7	0,5	0,8	2,8	3,6	2.Vj.
2,6	1,9	3,2	3,8	1,4	1,3	2,1	0,9	1,9	2,7	3,8	3.Vj.
2,9	3,3	2,0	6,5	1,6	1,0	1,8	1,0	2,0	3,0	4,6	4.Vj.
2,5	2,5	1,7	3,9	1,4	0,9	1,7	0,9	3,0	2,7	2,8	2026 1.Vj.
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
- 5,9	- 5,3	- 4,4	6,7	- 1,1	0,1	- 3,1	4,0	- 4,9	- 1,6	1,6	2023
- 2,4	4,2	- 1,4	4,1	- 2,3	- 4,9	0,6	0,0	- 1,2	0,5	2,3	2024
4,0	2,8	0,9	3,7	0,9	1,9	0,4	- 3,1	- 1,8	1,2	5,0	2025
- 4,1	4,4	- 0,3	11,1	- 0,8	- 4,7	- 0,8	1,3	0,8	1,4	- 0,2	2024 4.Vj.
- 0,8	8,2	0,3	9,9	0,9	1,3	- 2,7	- 0,8	- 0,6	- 0,8	7,3	2025 1.Vj.
4,7	2,3	- 1,3	3,9	0,7	2,1	1,1	- 2,9	- 2,9	1,4	3,1	2.Vj.
5,9	- 0,4	1,7	3,7	0,9	1,5	2,7	- 3,1	- 0,9	2,3	3,7	3.Vj.
5,6	1,7	2,9	- 2,1	1,0	2,8	0,9	- 5,3	- 2,9	2,1	6,0	4.Vj.
9,2	4,3	- 6,7	1,6	1,1	0,6	0,7	- 0,5	- 1,9	0,1	1,5	2026 1.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung											
72,9	68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023
72,2	71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
74,4	71,1	77,7	72,3	77,4	82,3	81,3	81,9	81,6	77,3	66,1	2025
74,0	72,1	77,0	70,8	77,6	81,9	81,5	83,4	81,3	76,4	67,8	2025 1.Vj.
74,9	70,4	79,3	78,5	77,5	82,8	81,0	83,0	81,5	74,8	65,4	2.Vj.
74,0	70,8	79,1	68,0	77,4	82,4	81,1	81,1	81,7	78,3	64,2	3.Vj.
74,7	71,3	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	82,0	79,8	67,0	4.Vj.
74,3	69,5	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,2	80,1	68,2	2026 1.Vj.
75,7	71,5	74,7	43,8	78,6	84,1	83,0	80,3	82,2	79,5	64,8	2.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
s) 6,5	s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,8	2023
s) 6,9	s) 7,1	s) 6,3	s) 3,2	s) 3,7	s) 5,2	s) 6,4	s) 5,4	s) 3,7	s) 11,4	s) 4,8	2024
s) 6,9	s) 6,9	s) 6,6	s) 3,0	s) 3,9	s) 5,7	s) 6,0	s) 5,4	s) 3,9	s) 10,5	s) 4,4	2025
6,8	7,1	7,0	3,5	4,0	5,6	5,8	5,7	4,1	10,3	3,9	2026 Jan.
6,7	7,1	6,9	3,5	4,1	5,9	6,0	5,8	4,1	10,3	3,5	Febr.
6,6	7,0	7,0	3,5	4,0	5,7	5,9	5,8	4,1	10,3	3,3	März
6,5	7,1	7,0	3,5	3,9	5,8	5,7	5,8	4,1	10,3	3,2	April
6,5	7,0	6,9	3,5	3,9	5,8	5,5	5,8	4,1	10,3	3,1	Mai
...	...	...	...	3,8	...	...	...	...	...	...	Juni
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025
2,9	2,8	1,6	2,3	2,2	2,1	1,9	4,3	2,4	2,4	1,2	2026 Jan.
2,4	3,3	1,8	2,3	2,3	2,3	2,1	4,0	2,8	2,5	0,9	Febr.
3,4	4,4	3,8	2,3	2,6	3,2	2,7	3,7	2,4	3,4	1,5	März
2,9	4,9	5,2	2,5	2,5	3,4	3,3	4,1	3,4	3,5	3,0	April
3,5	5,1	4,5	2,1	3,4	3,7	3,1	4,0	3,8	3,6	3,5	Mai
3,3	5,4	3,7	2,0	2,5	3,2	3,1	3,5	3,7	3,6	4,1	Juni
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
- 2,3	- 0,7	- 0,7	- 4,4	- 0,4	- 2,6	1,1	- 5,3	- 2,6	- 3,3	1,7	2023
- 1,8	- 1,3	0,9	- 3,4	- 0,7	- 4,6	0,6	- 5,3	- 0,9	- 3,2	4,1	2024
- 2,5	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 1,6	- 4,2	0,7	- 4,5	- 2,5	- 2,4	3,4	2025
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
44,4	37,1	24,7	46,9	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023
46,2	38,0	26,3	45,9	43,8	80,0	93,5	59,7	66,4	101,6	62,7	2024
46,9	39,5	26,5	46,4	44,4	81,5	89,7	61,4	65,7	100,7	55,0	2025

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Ab 2026 einschließlich Bulgarien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte											
	insgesamt	zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									
2024 Okt.	– 2,5	16,3	10,0	– 18,8	– 26,2	37,1	– 34,9	– 72,0	9,5	– 7,7	1,3	9,3	6,6	
Nov.	37,9	40,2	17,3	– 2,3	– 4,0	12,6	136,6	124,0	5,9	5,6	0,3	8,0	– 7,9	
Dez.	– 11,5	16,1	9,3	– 27,6	– 30,5	10,3	– 244,1	– 254,4	58,6	16,1	1,0	– 15,1	56,6	
2025 Jan.	119,2	47,5	9,0	71,7	60,0	– 5,8	240,0	245,9	33,8	– 8,7	3,9	32,0	6,6	
Febr.	65,0	59,3	6,3	5,6	8,8	30,7	145,5	114,8	– 7,2	2,1	1,3	4,1	– 14,7	
März	52,2	38,1	– 5,4	14,1	15,9	1,7	28,7	27,0	2,5	– 0,7	2,0	– 4,5	5,6	
April	72,3	62,1	2,2	10,2	4,6	44,6	84,0	39,4	– 33,7	– 6,3	2,0	– 8,1	– 21,3	
Mai	8,9	21,1	5,3	– 12,2	– 22,9	49,0	46,5	– 2,4	28,8	3,4	2,3	24,8	– 1,7	
Juni	54,8	66,1	10,8	– 11,2	– 9,6	46,1	103,6	57,5	31,0	6,8	3,3	9,4	11,5	
Juli	23,4	27,6	12,5	– 4,2	– 7,5	– 11,6	– 37,3	– 25,7	6,0	– 2,3	2,4	8,5	– 2,7	
Aug.	– 39,8	– 21,6	2,2	– 18,3	– 16,7	11,8	88,4	76,6	0,5	0,0	0,0	– 6,1	6,6	
Sept.	57,8	31,2	– 11,3	26,6	25,1	73,1	– 4,2	– 77,3	30,7	6,2	0,3	20,5	3,6	
Okt.	67,7	80,6	12,0	– 12,9	– 22,6	30,1	146,0	115,9	15,4	– 0,8	– 0,3	24,3	– 7,9	
Nov.	119,4	111,4	24,2	7,9	9,4	32,4	87,5	55,0	44,7	22,8	– 1,0	6,6	16,4	
Dez.	– 65,1	– 37,8	– 17,9	– 27,3	– 28,0	– 2,2	– 187,0	– 184,8	38,8	11,0	– 0,2	– 7,5	35,6	
2026 Jan.	159,4	80,2	26,4	79,2	57,6	60,1	249,1	189,0	19,5	2,9	1,8	32,6	– 17,9	
Febr.	– 9,8	38,0	– 5,5	– 47,8	– 45,3	13,9	165,5	151,6	18,0	0,3	0,8	6,7	10,2	
März	111,8	76,0	– 11,1	35,8	33,5	62,8	– 128,7	– 191,5	31,1	7,9	0,5	4,5	18,2	
April	– 10,8	31,7	– 33,1	– 42,5	– 46,9	– 33,7	95,7	129,4	– 44,0	– 45,5	– 0,6	19,6	– 17,6	
Mai	81,4	63,1	4,8	18,3	15,7	48,1	114,1	66,0	47,0	7,0	1,9	29,2	9,0	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte											
	insgesamt	zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere									
2024 Okt.	– 11,4	4,1	1,0	– 15,5	– 18,3	28,4	– 5,0	– 33,4	4,4	– 0,4	0,7	4,3	– 0,3	
Nov.	21,3	22,6	9,8	– 1,3	– 2,4	13,9	30,0	16,1	– 6,7	12,2	– 0,7	– 7,4	– 10,8	
Dez.	5,1	8,3	8,1	– 3,2	– 1,4	– 6,7	– 25,1	– 18,5	28,3	9,9	– 0,1	– 7,6	26,1	
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	– 8,0	24,7	32,7	25,1	– 0,1	– 0,3	13,5	11,9	
Febr.	16,4	20,2	4,3	– 3,7	– 3,8	13,9	39,7	25,8	– 14,9	0,9	– 0,3	3,7	– 19,3	
März	11,1	1,6	– 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5	
April	0,3	1,2	– 8,1	– 0,9	– 2,9	16,2	1,3	– 14,9	– 3,3	0,6	0,2	1,9	– 6,0	
Mai	7,6	10,5	4,5	– 3,0	– 2,6	12,2	2,3	– 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0	
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	– 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3	
Juli	6,3	1,9	– 1,9	4,4	– 2,3	– 1,5	– 29,5	– 27,9	– 2,0	– 0,1	1,0	1,1	– 4,0	
Aug.	– 10,3	9,7	– 0,1	– 20,0	– 18,8	8,2	29,5	21,3	– 0,6	0,3	– 0,4	– 2,2	1,7	
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	– 0,2	8,2	4,5	
Okt.	12,4	16,7	0,8	– 4,3	– 9,0	8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	– 0,8	12,0	– 4,0	
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7	20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	– 1,1	0,5	5,9	
Dez.	– 20,8	– 13,2	– 1,5	– 7,5	– 8,7	13,6	– 37,2	– 50,8	10,8	1,0	– 0,3	– 3,4	13,4	
2026 Jan.	44,4	18,8	0,9	25,6	22,3	13,2	51,5	38,2	12,9	1,6	– 0,1	25,8	– 14,5	
Febr.	11,8	18,8	1,3	– 7,1	– 4,9	– 0,9	37,1	38,0	9,6	0,3	0,6	1,7	6,9	
März	6,8	11,5	0,3	– 4,7	– 6,3	15,2	– 31,8	– 47,0	9,3	2,5	0,4	3,7	2,8	
April	– 6,4	10,2	0,2	– 16,6	– 18,7	– 14,7	– 16,9	– 2,2	7,5	1,0	– 0,2	8,2	– 1,5	
Mai	33,7	19,3	3,3	14,4	14,8	29,5	46,7	17,2	17,5	4,0	2,2	8,9	2,4	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
24,3	4,4	0,0	11,9	– 26,4	– 11,1	– 0,1	– 11,0	– 7,8	– 7,5	4,1	18,7	0,2	2024 Okt. Nov. Dez.	
– 42,3	– 95,0	0,0	174,7	169,3	186,9	3,9	183,0	– 20,9	3,2	5,4	20,7	– 13,6		
– 57,9	– 50,8	0,0	85,4	87,3	63,9	15,9	48,0	– 16,4	39,8	– 52,6	15,1	– 0,6		
42,3	108,4	0,0	– 93,9	– 133,4	– 138,1	– 12,5	– 125,6	– 6,0	10,8	58,9	8,6	– 5,2	2025 Jan. Febr. März	
33,0	10,6	0,0	26,3	26,9	45,5	1,5	44,0	– 23,4	4,7	38,9	4,7	– 11,2		
– 36,8	46,9	0,0	54,6	97,9	75,8	3,8	72,0	8,1	14,0	– 41,7	– 15,3	0,4		
63,7	– 10,4	0,0	85,4	35,5	87,8	4,1	83,7	– 53,6	1,3	42,0	15,5	4,2	April Mai Juni	
– 0,8	– 20,4	0,0	63,6	89,7	105,5	5,4	100,2	– 34,1	18,2	– 25,7	– 7,9	– 5,7		
– 32,7	101,8	0,0	4,2	17,3	53,5	6,0	47,5	– 46,4	10,2	– 12,8	0,6	– 4,5		
– 30,8	25,7	0,0	15,4	0,7	– 17,8	5,5	– 23,4	17,1	1,4	3,9	5,0	1,4	Juli Aug. Sept.	
26,8	–102,0	0,0	13,9	41,7	50,5	– 1,0	51,6	– 17,0	8,1	16,3	– 3,2	– 8,2		
37,8	70,7	0,0	29,7	17,3	31,1	– 0,9	32,0	– 18,1	4,3	– 28,3	– 4,6	7,3		
8,6	– 6,7	0,0	8,2	2,2	0,9	1,9	– 1,0	6,7	– 5,4	63,1	8,2	7,0	Okt. Nov. Dez.	
– 53,0	– 40,3	0,0	198,4	183,3	147,0	5,0	142,0	33,0	3,2	18,4	1,7	– 3,1		
– 54,5	– 40,1	0,0	72,9	108,5	66,0	15,1	50,8	13,3	29,2	– 106,2	– 18,2	4,5		
97,5	63,8	0,0	– 37,2	– 91,5	– 82,0	– 12,5	– 69,5	– 18,8	9,3	105,7	16,2	8,4	2026 Jan. Febr. März	
– 26,0	19,3	0,0	– 11,1	23,5	1,5	– 0,4	1,9	21,3	0,7	– 18,2	7,1	– 19,5		
– 11,0	50,5	0,0	112,9	80,8	70,5	7,4	63,1	5,1	5,2	– 0,8	10,4	13,8		
23,9	– 16,4	0,0	1,6	– 9,6	– 8,2	5,0	– 13,2	– 0,4	– 1,0	– 19,3	13,1	7,8	April Mai	
– 18,1	– 44,5	0,0	115,0	114,1	101,6	5,9	95,6	2,0	10,5	39,8	– 7,2	– 1,6		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
3,3	15,1	3,0	– 0,3	– 5,8	4,8	– 3,5	– 2,5	– 0,4	0,1	– 4,3	2024 Okt.		
– 6,1	5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	– 11,7	– 1,8	– 2,6	0,2	1,3	Nov.		
– 4,1	– 22,7	3,8	3,8	– 3,0	15,3	– 16,6	1,0	– 0,7	0,0	– 2,0	Dez.		
7,0	9,6	– 0,9	– 2,1	– 18,5	– 25,4	– 1,6	– 2,4	4,9	0,2	2,5	2025 Jan.		
13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	– 5,4	– 1,8	1,1	0,1	1,5	Febr.		
– 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	– 0,3	3,5	– 2,4	– 1,9	0,2	13,5	März		
– 2,2	0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	– 15,3	– 1,6	4,5	0,5	8,3	April		
3,8	3,6	2,2	0,8	– 1,2	22,5	– 13,3	– 1,3	– 0,5	0,1	– 8,6	Mai		
– 4,5	9,6	1,9	2,0	– 3,3	– 2,0	– 4,7	– 1,5	– 0,8	0,1	5,7	Juni		
– 4,9	13,9	3,0	1,6	– 2,2	11,4	– 6,5	– 1,8	– 2,4	– 0,0	– 2,8	Juli		
1,5	– 19,5	3,4	– 0,5	16,5	17,9	– 0,9	– 1,2	– 0,6	0,1	1,3	Aug.		
1,6	35,9	3,6	– 0,2	– 6,3	1,7	– 10,7	– 1,4	0,9	– 0,1	3,3	Sept.		
– 3,5	– 13,2	2,9	0,1	29,6	5,9	– 6,2	– 1,3	21,8	– 0,0	– 2,9	Okt.		
– 7,7	– 4,6	1,7	1,0	53,8	48,9	– 10,8	– 1,1	– 7,4	– 0,0	– 2,6	Nov.		
– 3,2	1,3	2,9	3,6	– 16,2	8,1	– 11,3	0,8	– 10,7	– 0,1	– 3,0	Dez.		
15,5	25,2	2,8	– 5,7	4,0	– 14,2	– 4,1	– 1,5	24,4	0,1	– 0,6	2026 Jan.		
– 3,4	2,5	1,3	0,1	2,3	0,8	– 11,2	– 1,6	– 7,1	0,0	– 1,0	Febr.		
– 14,5	27,6	1,5	2,5	– 0,4	4,3	– 1,9	– 2,6	2,9	0,2	– 3,4	März		
8,0	– 42,8	2,3	0,9	6,2	9,8	– 0,2	– 2,5	– 2,4	0,4	1,1	April		
– 3,5	7,8	2,2	1,1	41,5	30,8	– 0,9	– 2,0	9,3	– 0,0	4,2	Mai		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾												
2024 April	34 383,8	21 918,9	15 723,1	13 233,4	1 562,0	927,8	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 862,0	
Mai	34 344,2	21 895,2	15 721,4	13 233,0	1 559,2	929,2	6 173,8	976,7	5 197,1	7 638,7	4 810,3	
Juni	34 352,9	21 978,4	15 780,2	13 299,6	1 562,7	917,9	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,2	
Juli	34 366,1	21 997,9	15 795,4	13 314,7	1 557,5	923,1	6 202,5	975,8	5 226,6	7 732,8	4 635,5	
Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3	
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6	
Okt.	34 806,3	22 037,0	15 833,8	13 343,3	1 564,9	925,6	6 203,2	983,8	5 219,4	7 993,8	4 775,5	
Nov.	35 387,2	22 124,3	15 886,8	13 373,2	1 572,9	940,7	6 237,5	984,6	5 253,0	8 241,6	5 021,3	
Dez.	35 318,5	22 087,1	15 899,3	13 375,2	1 572,2	951,9	6 187,9	988,0	5 199,9	8 033,7	5 197,7	
2025 Jan.	35 925,4	22 206,5	15 949,4	13 408,3	1 567,6	973,5	6 257,2	999,7	5 257,5	8 344,1	5 374,7	
Febr.	35 621,6	22 277,8	16 006,1	13 459,4	1 565,7	981,1	6 271,7	996,5	5 275,2	8 521,4	4 822,4	
März	35 480,8	22 279,6	16 021,5	13 487,9	1 559,3	974,4	6 258,1	995,0	5 263,1	8 452,3	4 748,9	
April	35 793,0	22 367,2	16 071,6	13 537,2	1 568,9	965,6	6 295,6	1 001,0	5 294,7	8 371,6	5 054,2	
Mai	35 698,3	22 382,0	16 098,3	13 552,6	1 571,9	973,7	6 283,7	1 011,7	5 272,0	8 451,3	4 865,0	
Juni	35 624,9	22 422,0	16 153,2	13 599,7	1 580,8	972,7	6 268,8	1 009,9	5 258,9	8 384,5	4 818,4	
Juli	35 715,0	22 447,3	16 187,3	13 618,6	1 582,2	986,5	6 260,1	1 013,2	5 246,8	8 436,3	4 831,4	
Aug.	35 838,5	22 396,6	16 161,0	13 588,5	1 578,5	993,9	6 235,6	1 011,6	5 224,0	8 484,0	4 957,9	
Sept.	35 868,5	22 456,8	16 189,8	13 625,2	1 565,5	999,0	6 267,0	1 014,1	5 252,9	8 571,4	4 840,3	
Okt.	36 201,1	22 627,0	16 359,4	13 778,0	1 565,5	1 015,9	6 267,5	1 024,0	5 243,5	8 839,7	4 734,4	
Nov.	36 788,3	22 770,4	16 499,3	13 870,7	1 586,9	1 041,7	6 271,2	1 022,4	5 248,8	8 963,3	5 054,5	
Dez.	36 453,7	22 690,6	16 459,1	13 847,3	1 565,6	1 046,2	6 231,5	1 021,8	5 209,7	8 740,4	5 022,7	
2026 Jan.	37 683,9	22 915,6	16 577,2	13 934,4	1 580,8	1 062,0	6 338,5	1 045,3	5 293,2	9 232,9	5 535,3	
Febr.	37 928,0	22 931,8	16 623,7	13 977,4	1 577,4	1 069,0	6 308,1	1 042,9	5 265,2	9 477,4	5 518,8	
März	37 565,8	22 983,5	16 686,4	14 065,3	1 568,8	1 052,4	6 297,1	1 045,6	5 251,6	9 282,4	5 299,9	
April	37 621,0	22 951,9	16 693,3	14 098,6	1 533,3	1 061,4	6 258,6	1 049,9	5 208,6	9 338,6	5 330,5	
Mai	37 833,9	23 054,0	16 760,9	14 155,2	1 538,1	1 067,6	6 293,1	1 053,2	5 239,9	9 451,7	5 328,2	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2024 April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8	
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8	
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6	
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9	
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5	
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1	
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0	
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9	
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3	
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3	
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6	
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6	
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5	
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0	
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8	
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2	
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7	
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5	
Dez.	9 293,0	5 586,8	4 432,1	3 869,2	254,7	308,2	1 154,7	321,8	832,9	1 901,2	1 804,9	
2026 Jan.	9 865,0	5 632,8	4 449,8	3 884,5	251,7	313,6	1 182,9	326,4	856,5	2 057,3	2 175,0	
Febr.	9 980,9	5 649,5	4 468,6	3 901,4	251,9	315,3	1 180,9	324,3	856,6	2 115,6	2 215,8	
März	9 561,9	5 644,9	4 477,8	3 912,1	255,4	310,2	1 167,1	325,9	841,2	2 051,8	1 865,2	
April	9 600,3	5 637,0	4 486,6	3 920,1	254,8	311,7	1 150,4	327,9	822,5	2 022,5	1 940,8	
Mai	9 580,7	5 673,5	4 505,0	3 934,6	256,9	313,4	1 168,6	328,3	840,3	2 064,0	1 843,1	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
Euroraum (Mrd €) 1)										
1 531,4	15 776,3	14 755,2	14 895,6	8 289,3	1 978,5	328,8	1 788,6	2 406,9	103,5	2024 April
1 534,2	15 822,6	14 817,1	14 956,9	8 318,5	2 001,2	328,8	1 790,1	2 413,1	105,3	Mai
1 541,2	15 991,0	14 965,7	15 084,0	8 423,2	2 021,7	325,8	1 795,0	2 411,7	106,4	Juni
1 545,2	15 879,1	14 870,1	15 026,2	8 358,5	2 045,3	322,6	1 786,3	2 406,1	107,4	Juli
1 543,7	15 992,8	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 058,2	321,9	1 782,3	2 411,7	108,4	Aug.
1 542,2	16 053,9	15 001,8	15 137,5	8 421,4	2 083,4	326,2	1 794,0	2 402,3	110,2	Sept.
1 542,1	16 058,8	14 985,0	15 145,4	8 431,9	2 094,4	323,4	1 788,2	2 396,0	111,6	Okt.
1 546,0	16 197,4	15 156,8	15 294,9	8 587,7	2 079,5	320,3	1 796,0	2 399,4	111,9	Nov.
1 561,9	16 238,4	15 246,1	15 431,3	8 675,6	2 076,6	313,0	1 813,5	2 439,6	112,9	Dez.
1 549,4	16 151,1	15 117,1	15 319,5	8 557,4	2 083,8	306,1	1 805,5	2 451,5	115,3	2025 Jan.
1 550,9	16 219,1	15 149,4	15 342,1	8 597,6	2 063,0	300,8	1 808,2	2 455,8	116,7	Febr.
1 554,7	16 257,5	15 224,4	15 405,8	8 646,5	2 063,9	295,8	1 804,9	2 476,1	118,7	März
1 558,8	16 325,5	15 253,6	15 429,8	8 727,5	2 012,6	296,0	1 795,0	2 478,0	120,7	April
1 564,1	16 416,0	15 351,3	15 515,1	8 822,7	1 980,1	293,8	1 798,5	2 497,0	123,1	Mai
1 570,1	16 383,9	15 344,1	15 488,1	8 838,0	1 926,1	287,5	1 803,0	2 507,0	126,5	Juni
1 575,6	16 356,3	15 344,2	15 504,9	8 824,3	1 954,6	286,3	1 802,3	2 508,7	128,8	Juli
1 574,6	16 414,5	15 389,9	15 517,3	8 851,0	1 934,1	285,3	1 800,8	2 517,1	128,9	Aug.
1 573,7	16 474,8	15 393,2	15 551,0	8 894,2	1 914,4	285,5	1 806,7	2 521,4	128,9	Sept.
1 575,6	16 544,9	15 451,8	15 619,4	8 929,5	1 951,0	283,5	1 810,2	2 516,5	128,7	Okt.
1 580,6	16 686,0	15 649,1	15 781,7	9 043,8	1 975,0	282,7	1 832,6	2 519,7	127,8	Nov.
1 595,7	16 734,1	15 741,6	15 914,8	9 128,5	1 987,0	276,4	1 846,1	2 549,2	127,6	Dez.
1 590,7	16 853,8	15 750,1	15 927,9	9 124,0	1 988,2	277,8	1 850,1	2 558,8	129,0	2026 Jan.
1 590,3	16 862,5	15 782,1	15 939,3	9 125,0	1 995,4	278,4	1 851,0	2 559,7	129,9	Febr.
1 597,7	16 945,9	15 854,2	16 044,7	9 205,3	2 005,3	277,7	1 860,6	2 565,3	130,5	März
1 602,7	16 911,4	15 808,1	15 997,4	9 201,6	2 010,2	277,8	1 813,4	2 564,5	130,0	April
1 608,7	17 012,6	15 918,5	16 107,6	9 296,0	2 004,1	279,8	1 820,7	2 575,1	131,9	Mai
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	2024 April
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6	Nov.
391,9	4 761,1	4 626,4	4 502,3	2 820,4	596,1	101,8	592,3	331,3	60,3	Dez.
386,2	4 770,0	4 614,8	4 498,6	2 820,7	592,7	101,5	593,6	329,7	60,4	2026 Jan.
386,3	4 778,4	4 622,3	4 493,1	2 814,6	593,6	101,8	594,0	328,0	61,1	Febr.
388,8	4 768,2	4 627,9	4 507,6	2 827,2	594,2	102,8	596,5	325,5	61,4	März
389,7	4 783,2	4 637,7	4 519,3	2 835,7	599,0	102,9	597,4	323,0	61,2	April
390,8	4 814,1	4 667,9	4 542,0	2 859,2	593,8	103,3	601,3	321,0	63,4	Mai

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro							
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2024 April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	802,5	2 587,7	1 771,3
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	783,4	2 571,8	1 766,6
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 625,2	1 795,5
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	452,8	442,9	261,5	117,3	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	908,8	2 579,7	1 791,5
Mai	452,0	449,0	266,9	118,8	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	901,8	2 601,5	1 807,1
Juni	419,3	476,5	285,0	129,5	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,1	2 586,4	1 820,4
Juli	388,5	462,9	279,4	122,4	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	415,3	481,9	298,0	120,9	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,1	470,6	285,9	122,1	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,2	1 840,6
Okt.	462,7	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	614,4	602,1	912,0	2 646,0	1 860,8
Nov.	409,8	494,4	308,8	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	663,0	640,6	914,5	2 647,1	1 868,3
Dez.	355,3	464,0	280,4	122,1	16,0	34,4	8,1	2,9	556,2	541,1	861,7	2 634,3	1 867,0
2026 Jan.	462,1	463,8	278,2	122,7	16,4	34,7	8,3	3,5	635,5	609,2	878,7	2 665,3	1 883,6
Febr.	436,0	487,2	287,9	136,1	16,8	34,7	8,3	3,4	617,7	607,5	886,2	2 656,0	1 889,8
März	425,7	475,5	277,5	135,1	16,7	34,8	8,1	3,4	617,9	607,0	897,3	2 688,7	1 885,6
April	449,6	464,3	274,2	127,7	16,4	34,8	7,9	3,3	597,9	593,4	911,7	2 710,9	1 900,7
Mai	431,5	473,5	279,6	130,3	17,6	34,9	7,9	3,3	637,9	626,2	905,3	2 739,3	1 915,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2024 April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,1	219,6	88,1	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	754,0	548,7
2026 Jan.	55,9	215,6	84,2	91,6	14,2	25,2	0,4	0,0	71,1	71,1	5,7	777,9	564,9
Febr.	52,4	232,9	91,4	101,4	14,6	25,1	0,4	0,0	64,1	64,1	5,7	778,9	566,8
März	37,8	222,7	84,3	98,4	14,5	25,2	0,4	0,0	67,0	67,0	5,9	786,5	562,2
April	45,9	218,0	84,8	93,5	14,1	25,2	0,4	0,1	64,6	64,6	6,2	792,7	569,2
Mai	42,4	229,7	92,3	96,3	15,3	25,3	0,4	0,1	73,9	73,9	6,2	805,6	574,3

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
26,2	39,1	2 522,4	5 469,3	3 025,4	107,6	4 703,2	0,0	10 220,3	15 119,2	16 203,7	7 481,3	187,7	2024 April		
15,4	42,1	2 514,4	5 465,9	3 025,0	103,9	4 661,7	0,0	10 250,0	15 175,5	16 232,8	7 476,0	173,8	2024 Mai		
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 062,8	68,0	4 506,7	0,0	10 396,0	15 345,1	16 396,3	7 529,8	177,9	2024 Juni		
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,6	99,5	4 532,3	0,0	10 312,0	15 272,3	16 386,4	7 578,8	177,5	2024 Juli		
- 1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 450,2	0,0	10 378,6	15 353,6	16 480,2	7 600,0	178,2	2024 Aug.		
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 563,5	0,0	10 404,0	15 404,1	16 524,5	7 679,0	178,9	2024 Sept.		
3,4	54,2	2 555,3	5 390,7	3 257,5	40,8	4 631,0	0,0	10 398,7	15 387,2	16 547,8	7 752,8	177,2	2024 Okt.		
- 6,5	53,4	2 578,4	5 593,5	3 280,2	0,9	4 843,2	0,0	10 594,0	15 568,9	16 740,0	7 806,5	182,4	2024 Nov.		
0,5	49,3	2 575,4	5 374,0	3 302,6	5,7	4 950,2	0,0	10 661,7	15 662,3	16 832,0	7 844,2	179,1	2024 Dez.		
- 7,1	51,2	2 605,5	5 615,7	3 380,3	47,1	5 203,1	0,0	10 522,7	15 528,9	16 738,9	7 946,0	182,1	2025 Jan.		
- 16,6	49,4	2 611,7	5 737,0	3 385,1	52,1	4 659,2	0,0	10 567,9	15 555,0	16 765,4	7 960,1	174,5	2025 Febr.		
- 13,8	44,9	2 583,4	5 658,4	3 405,4	63,0	4 611,4	0,0	10 626,3	15 636,7	16 801,0	7 950,5	175,5	2025 März		
- 6,1	42,0	2 543,8	5 564,4	3 405,5	66,4	4 920,2	0,0	10 700,2	15 652,2	16 865,9	7 903,3	174,7	2025 April		
- 13,7	42,7	2 572,5	5 578,8	3 411,8	82,7	4 703,4	0,0	10 806,1	15 743,0	16 930,5	7 944,3	174,8	2025 Mai		
- 16,1	41,2	2 561,3	5 543,5	3 380,9	91,3	4 741,8	0,0	10 850,4	15 746,6	16 921,0	7 910,0	179,7	2025 Juni		
- 16,4	41,9	2 581,7	5 565,6	3 404,9	101,5	4 766,2	0,0	10 837,8	15 755,2	16 944,9	7 955,9	181,1	2025 Juli		
- 25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	63,4	4 833,6	0,0	10 883,1	15 789,4	16 950,5	7 955,8	183,8	2025 Aug.		
- 17,9	41,0	2 583,1	5 497,6	3 537,2	120,4	4 739,9	0,0	10 912,1	15 804,0	16 977,4	8 094,0	182,4	2025 Sept.		
- 9,8	40,5	2 615,3	5 634,1	3 624,7	- 15,7	4 665,0	0,0	10 950,8	15 864,1	17 045,7	8 216,8	183,0	2025 Okt.		
- 13,3	39,7	2 620,7	5 689,7	3 699,8	- 31,9	4 939,6	0,0	11 097,9	16 047,4	17 243,6	8 319,0	189,2	2025 Nov.		
- 8,4	37,4	2 605,3	5 502,1	3 748,1	- 19,7	4 841,3	0,0	11 160,2	16 146,7	17 270,2	8 364,4	183,2	2025 Dez.		
- 1,0	39,2	2 627,1	5 704,9	3 972,7	- 26,3	5 408,6	0,0	11 159,1	16 153,1	17 304,9	8 617,2	188,0	2026 Jan.		
- 22,0	40,0	2 638,0	5 873,2	4 054,0	7,5	5 380,5	0,0	11 162,7	16 179,8	17 297,2	8 711,0	182,0	2026 Febr.		
- 8,6	39,3	2 658,1	5 754,9	3 877,4	- 7,7	5 193,6	0,0	11 240,5	16 271,6	17 421,3	8 564,8	182,9	2026 März		
0,1	41,2	2 669,6	5 843,2	3 851,3	- 49,3	5 241,3	0,0	11 238,4	16 265,9	17 430,2	8 502,4	183,0	2026 April		
- 0,6	39,5	2 700,4	5 920,2	3 850,1	- 33,9	5 193,7	0,0	11 341,8	16 382,3	17 547,7	8 541,2	183,3	2026 Mai		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	2024 April		
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	2024 Mai		
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	2024 Juni		
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	2024 Juli		
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	2024 Aug.		
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	2024 Sept.		
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	2024 Okt.		
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	2024 Nov.		
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	2024 Dez.		
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.		
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	2025 Febr.		
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	2025 März		
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	2025 April		
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	2025 Mai		
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	2025 Juni		
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	2025 Juli		
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	2025 Aug.		
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	- 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	2025 Sept.		
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	- 1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	2025 Okt.		
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	- 1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	2025 Nov.		
48,6	20,2	685,2	978,6	997,0	- 1 023,4	2 774,5	593,1	2 908,4	4 044,4	4 164,4	2 359,8	0,0	2025 Dez.		
47,9	20,2	709,8	1 060,8	1 062,1	- 1 021,9	3 139,3	595,9	2 904,9	4 035,0	4 179,8	2 451,0	0,0	2026 Jan.		
46,3	20,8	711,8	1 101,5	1 091,7	- 1 029,4	3 190,1	597,2	2 906,0	4 045,8	4 182,7	2 483,6	0,0	2026 Febr.		
42,2	21,7	722,6	1 064,3	1 036,7	- 1 006,7	2 840,0	598,7	2 911,5	4 047,3	4 184,1	2 442,4	0,0	2026 März		
42,4	22,5	727,8	1 056,9	1 030,9	- 1 049,2	2 915,0	601,0	2 920,5	4 053,4	4 189,1	2 442,6	0,0	2026 April		
46,2	23,0	736,5	1 075,6	1 029,0	- 1 054,5	2 830,8	603,1	2 951,6	4 081,6	4 230,9	2 455,6	0,0	2026 Mai		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände der Deutschen Bundesbank

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)	Nettoaktiva in Euro 2)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				
			Hauptrefinanzierungs- geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	Spitzenrefinanzierungs- fazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 5)
2024 Dez.	49,9	– 50,0	2,0	8,4	0,0	917,7	0,0
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	50,0	– 54,5	1,0	3,5	0,0	907,0	0,0
März	50,5	– 48,5	0,7	3,2	0,1	886,5	0,0
April	50,4	– 37,7	0,9	2,6	0,0	864,6	0,0
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	51,2	– 39,8	1,1	2,6	0,0	847,3	0,0
Juli	51,4	– 45,3	1,2	2,4	0,0	836,7	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	51,2	– 43,3	1,2	2,9	0,0	823,4	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	51,4	– 44,8	1,7	3,1	0,1	803,2	0,0
Dez.	51,6	– 68,9	1,7	2,9	0,2	792,8	0,0
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	51,1	– 65,1	3,0	3,2	0,0	787,4	0,0
März	51,3	– 58,3	1,7	3,1	0,0	769,3	0,0
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai p)	51,6	– 58,8	2,5	3,1	0,0	744,9	0,0
Juni p)	51,7	– 57,2	2,9	3,6	0,0	729,5	0,0

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätsabsorbierende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)		
	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte					
2024 Dez.	1 017,3	0,0	945,5	11,4	– 1 092,3	46,1	2 008,9
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	980,6	0,0	952,4	14,0	– 1 087,9	48,1	1 981,0
März	991,1	0,0	951,5	14,0	– 1 111,2	47,0	1 989,6
April	976,8	0,0	955,0	11,9	– 1 109,7	46,8	1 978,6
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	973,8	0,0	959,4	10,4	– 1 128,7	47,6	1 980,8
Juli	918,9	0,0	965,0	10,4	– 1 095,3	47,5	1 931,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	904,7	0,0	971,2	11,0	– 1 099,0	47,4	1 923,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	862,0	0,0	976,1	11,0	– 1 083,1	48,6	1 886,7
Dez.	826,6	0,0	981,7	10,7	– 1 085,8	47,2	1 855,5
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	807,4	0,0	986,0	11,2	– 1 073,1	48,0	1 841,4
März	783,1	0,0	985,9	11,0	– 1 060,4	47,6	1 816,5
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai p)	767,9	0,0	990,6	8,8	– 1 071,9	47,9	1 806,5
Juni p)	769,6	0,0	995,6	8,1	– 1 090,9	48,1	1 813,3

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfcb.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>

Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. 1 Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. 2 Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. 3 Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. 4 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". 5 Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen der Deutschen Bundesbank

Liquiditätszuführende Faktoren														
Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)		Nettoaktiva in Euro 2)		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems								Ende der Mindest-reserve-Erfüllungs-periode 1)		
				Hauptrefinanzierungs-geschäfte		Längerfristige Refinanzierungs-geschäfte		Spitzenrefinanzierungs-fazilität		Geldpolitische Wertpapierbestände			Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 5)	
+	0,2	–	0,8	+	1,0	–	0,4	+	0,0	–	11,4	±	0,0	2024 Dez.
+	0,0	–	4,5	–	1,0	–	4,9	+	0,0	–	10,7	±	0,0	2025 Jan.
+	0,5	+	5,9	–	0,3	–	0,3	+	0,0	–	20,5	±	0,0	Febr.
–	0,1	+	10,9	+	0,2	–	0,6	–	0,0	–	21,9	±	0,0	März
+	0,8	–	2,1	+	0,2	–	0,1	–	0,0	–	17,3	±	0,0	April
+	0,2	–	5,5	+	0,1	–	0,1	–	0,0	–	10,6	±	0,0	Mai
–	0,2	+	1,9	–	0,1	+	0,4	–	0,0	–	13,3	±	0,0	Juni
+	0,2	–	1,5	+	0,6	+	0,2	+	0,0	–	20,2	±	0,0	Juli
+	0,2	–	24,1	–	0,0	–	0,2	+	0,1	–	10,4	±	0,0	Aug.
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	Sept.
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	Okt.
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	Nov.
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	Dez.
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	2026 Jan.
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	Febr.
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	März
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	April
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	Mai
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	Juni

Liquiditätsabsorbierende Faktoren								Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)				
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)										
Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte													
–	14,2	±	0,0	+	4,5	–	0,4	–	1,6	+	0,3	–	9,4	2024 Dez.
–	36,7	±	0,0	+	6,8	+	2,6	+	4,3	+	2,0	–	27,9	2025 Jan.
+	10,5	±	0,0	–	0,9	+	0,0	–	23,3	–	1,1	+	8,6	Febr.
–	14,3	±	0,0	+	3,5	–	2,0	+	1,5	–	0,2	–	11,0	März
–	3,0	±	0,0	+	4,4	–	1,6	–	19,0	+	0,8	+	2,1	April
–	54,9	±	0,0	+	5,7	–	0,0	+	33,4	–	0,1	–	49,3	Mai
–	14,2	±	0,0	+	6,1	+	0,7	–	3,7	–	0,1	–	8,2	Juni
–	42,7	±	0,0	+	4,9	–	0,1	+	15,9	+	1,3	–	36,5	Juli
–	35,4	±	0,0	+	5,6	–	0,3	–	2,7	–	1,4	–	31,3	Aug.
–	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	–	14,1	Sept.
–	24,4	±	0,0	–	0,1	–	0,2	+	12,7	–	0,4	–	24,9	Okt.
–	15,1	±	0,0	+	4,7	–	2,2	–	11,5	+	0,3	–	10,1	Nov.
+	1,7	±	0,0	+	5,0	–	0,7	–	18,9	+	0,2	+	6,8	Dez.
–	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	–	14,1	2026 Jan.
–	24,4	±	0,0	–	0,1	–	0,2	+	12,7	–	0,4	–	24,9	Febr.
–	15,1	±	0,0	+	4,7	–	2,2	–	11,5	+	0,3	–	10,1	März
+	1,7	±	0,0	+	5,0	–	0,7	–	18,9	+	0,2	+	6,8	April
–	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	–	14,1	Mai
–	24,4	±	0,0	–	0,1	–	0,2	+	12,7	–	0,4	–	24,9	Juni

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfc.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>

Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. 1 Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. 2 Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. 3 Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. 4 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". 5 Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2025 Dez.	5.	6 131,4	1 128,6	499,8	224,4	275,4	19,3	30,2	30,2	—
	12.	6 129,2	1 128,6	500,3	224,7	275,6	19,1	30,3	30,3	—
	19.	6 134,8	1 128,6	502,1	224,8	277,3	17,5	30,0	30,0	—
	26.	6 163,8	1 128,6	501,6	224,5	277,1	17,6	33,9	33,9	—
2026 Jan.	2.	6 321,4	1 279,6	505,4	226,9	278,5	17,1	37,8	37,8	—
	9.	6 291,2	1 279,5	504,7	226,9	277,9	17,2	34,8	34,8	—
	16.	6 280,7	1 279,5	506,0	226,8	279,2	18,0	34,2	34,2	—
	23.	6 278,4	1 279,5	507,3	226,6	280,7	17,3	35,3	35,3	—
Febr.	6.	6 290,0	1 279,5	506,2	226,5	279,8	18,7	34,6	34,6	—
	13.	6 256,0	1 279,5	507,2	226,5	280,7	18,1	35,5	35,5	—
	20.	6 242,9	1 279,5	506,8	226,6	280,2	19,2	34,7	34,7	—
	27.	6 234,5	1 279,5	507,4	226,6	280,8	19,5	35,6	35,6	—
März	6.	6 226,8	1 279,5	508,2	226,6	281,6	19,6	36,1	36,1	—
	13.	6 176,5	1 279,5	509,4	226,6	282,8	18,5	36,3	36,3	—
	20.	6 168,3	1 279,5	508,9	226,6	282,3	18,7	35,8	35,8	—
	27.	6 155,3	1 279,5	508,4	226,6	281,8	19,2	36,6	36,6	—
April	3.	6 162,1	1 279,5	510,7	226,4	284,3	18,3	37,3	37,3	—
	10.	6 253,4	1 392,7	516,5	229,5	287,0	18,4	36,3	36,3	—
	17.	6 246,9	1 392,7	517,7	229,5	288,2	17,3	35,9	35,9	—
	24.	6 218,3	1 392,7	515,4	229,4	286,0	19,8	35,9	35,9	—
Mai	1.	6 215,7	1 392,7	515,1	229,4	285,7	19,9	36,1	36,1	—
	8.	6 196,0	1 392,6	514,2	229,4	284,8	20,9	35,9	35,9	—
	15.	6 185,2	1 392,6	515,7	229,7	286,1	19,3	36,0	36,0	—
	22.	6 179,2	1 392,6	518,0	229,9	288,1	17,4	36,0	36,0	—
Juni	5.	6 186,5	1 392,6	519,3	229,9	289,4	17,8	36,2	36,2	—
	12.	6 162,0	1 392,6	521,3	230,2	291,1	17,5	36,5	36,5	—
	19.	6 136,3	1 392,5	519,7	230,1	289,6	19,3	36,2	36,2	—
	26.	6 135,6	1 392,5	520,0	230,0	289,9	18,8	37,4	37,4	—
		6 119,9	1 392,5	520,7	230,0	290,7	18,9	37,7	37,7	—
		6 117,3	1 392,5	519,4	230,1	289,3	19,2	38,4	38,4	—
Deutsche Bundesbank										
2025 Dez.	5.	2 335,1	350,0	86,7	54,6	32,1	1,1	0,1	0,1	—
	12.	2 330,6	350,0	87,0	54,8	32,2	0,8	0,1	0,1	—
	19.	2 320,1	350,0	86,8	54,9	31,9	0,9	0,1	0,1	—
	26.	2 315,6	350,0	86,7	54,8	31,9	0,9	3,9	3,9	—
2026 Jan.	2.	2 390,4	395,2	86,6	54,7	31,8	0,9	4,0	4,0	—
	9.	2 385,9	395,2	85,9	54,7	31,1	0,9	0,1	0,1	—
	16.	2 353,2	395,2	86,6	54,7	31,9	1,2	0,1	0,1	—
	23.	2 342,6	395,2	86,4	54,6	31,8	1,4	0,1	0,1	—
Febr.	6.	2 353,8	395,2	86,7	54,5	32,2	1,1	0,1	0,1	—
	13.	2 343,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,6	0,1	0,1	—
	20.	2 367,3	395,2	86,4	54,6	31,8	1,3	0,1	0,1	—
	27.	2 335,4	395,2	86,5	54,6	31,9	1,2	0,1	0,1	—
März	6.	2 321,6	395,2	86,7	54,6	32,1	1,0	0,0	0,0	—
	13.	2 316,0	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	0,0	0,0	—
	20.	2 309,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	—	—	—
	27.	2 303,9	395,2	86,3	54,6	31,7	1,4	—	—	—
April	3.	2 295,3	395,2	88,2	54,5	33,6	0,9	—	—	—
	10.	2 356,0	430,2	87,8	55,3	32,6	1,3	—	—	—
	17.	2 362,5	430,2	88,5	55,3	33,2	0,8	—	—	—
	24.	2 318,5	430,2	87,8	55,2	32,7	1,3	—	—	—
Mai	1.	2 327,9	430,2	87,8	55,2	32,6	1,3	—	—	—
	8.	2 359,3	430,1	87,9	55,2	32,7	1,3	—	—	—
	15.	2 345,2	430,1	88,5	55,2	33,2	0,8	—	—	—
	22.	2 348,2	430,1	88,9	55,3	33,6	0,4	—	—	—
Juni	5.	2 356,7	430,1	89,1	55,3	33,8	0,4	—	—	—
	12.	2 364,1	430,1	88,7	55,3	33,4	0,8	0,0	0,0	—
	19.	2 342,0	430,1	88,3	55,2	33,1	1,1	0,0	0,0	—
	26.	2 326,4	430,1	88,8	55,2	33,6	0,7	0,0	0,0	—
		2 322,8	430,1	88,2	55,2	33,1	1,2	0,0	0,0	—
		2 306,0	430,1	88,0	55,2	32,8	0,9	0,0	0,0	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich			Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
insgesamt								insgesamt						
Eurosystem 1)														
20,1	8,9	11,2	–	–	–	–	22,3	4 072,4	3 757,0	315,4	20,2	318,6	2025 Dez.	
19,1	8,0	11,2	–	–	–	–	22,9	4 072,8	3 755,2	317,6	20,2	315,9	1	
25,3	14,2	11,2	–	–	0,0	–	24,0	4 070,3	3 751,6	318,7	20,2	316,8	1	
36,7	25,0	11,7	–	–	–	–	32,6	4 070,2	3 751,5	318,7	20,2	322,4	2	
36,7	25,0	11,7	–	–	0,0	–	25,1	4 068,7	3 745,5	323,3	19,7	331,3	2026 Jan.	
22,7	10,9	11,7	–	–	–	–	21,8	4 068,3	3 742,9	325,4	19,7	322,5		
22,6	10,9	11,7	–	–	0,0	–	33,0	4 052,9	3 728,9	324,1	19,7	314,7	1	
22,5	10,7	11,7	–	–	0,0	–	26,1	4 051,9	3 726,6	325,3	19,7	318,9	2	
24,3	12,5	11,8	–	–	–	–	35,5	4 047,6	3 721,4	326,2	19,7	324,0	3	
21,0	9,2	11,8	–	–	0,0	–	27,3	4 029,1	3 701,8	327,3	19,7	318,5	Febr.	
20,2	8,5	11,8	–	–	–	–	22,7	4 024,2	3 696,1	328,1	19,7	315,8	1	
24,2	12,4	11,8	–	–	–	–	22,4	4 010,1	3 679,4	330,7	19,7	316,1	1	
23,7	12,8	10,9	–	–	–	–	29,9	3 988,5	3 655,9	332,6	19,7	321,7	2	
20,1	9,3	10,9	–	–	0,0	–	33,6	3 965,7	3 633,5	332,2	19,7	293,6	März	
21,1	10,2	10,9	–	–	–	–	24,8	3 960,2	3 626,5	333,7	19,7	299,6	1	
21,7	10,8	10,9	–	–	–	–	24,3	3 951,3	3 615,7	335,6	19,7	294,6	2	
28,0	17,1	10,9	–	–	0,1	–	15,5	3 948,9	3 612,0	336,8	19,7	304,3	2	
22,6	10,8	11,8	–	–	–	–	18,7	3 928,8	3 591,4	337,3	19,7	299,8	April	
23,7	11,9	11,8	–	–	–	–	22,4	3 914,7	3 577,5	337,2	19,7	302,9	1	
23,9	12,1	11,8	–	–	0,0	–	21,4	3 885,9	3 548,9	336,9	19,7	303,7	1	
26,3	14,5	11,8	–	–	0,1	–	18,9	3 882,2	3 546,9	335,3	19,7	304,8	2	
32,4	19,7	12,7	–	–	0,0	–	23,2	3 856,9	3 522,2	334,6	19,7	300,3	Mai	
25,6	12,9	12,7	–	–	–	–	21,8	3 855,6	3 520,4	335,2	19,7	299,0		
25,9	13,2	12,7	–	–	–	–	30,7	3 847,7	3 511,0	336,6	19,7	291,3	1	
26,5	13,8	12,7	–	–	–	–	28,6	3 845,7	3 506,1	339,6	19,7	300,2	2	
28,2	14,9	13,2	–	–	0,0	–	31,1	3 820,8	3 479,5	341,3	19,7	294,4	2	
25,1	11,8	13,2	–	–	0,0	–	22,0	3 805,1	3 462,8	342,4	19,7	296,7	Juni	
26,2	12,9	13,2	–	–	0,1	–	24,2	3 803,1	3 459,3	343,8	19,7	293,6	1	
29,0	15,7	13,2	–	–	0,0	–	21,0	3 799,8	3 453,5	346,4	19,7	280,5	1	
32,4	18,2	13,2	–	–	1,0	–	18,4	3 792,6	3 443,2	349,4	19,7	284,6	2	
Deutsche Bundesbank														
4,5	1,6	2,9	–	–	0,0	–	3,8	791,9	791,9	–	4,0	1 093,0	2025 Dez.	
4,1	1,2	2,9	–	–	–	–	4,1	790,4	790,4	–	4,0	1 090,2	1	
4,7	1,8	2,9	–	–	–	–	4,7	790,4	790,4	–	4,0	1 078,7	1	
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	7,6	790,4	790,4	–	4,0	1 063,7	2	
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	5,4	789,4	789,4	–	3,6	1 097,0	2026 Jan.	
5,1	1,9	3,2	–	–	–	–	4,2	788,8	788,8	–	3,6	1 102,3		
5,3	2,1	3,2	–	–	0,0	–	3,6	786,9	786,9	–	3,6	1 070,8	1	
5,5	2,3	3,2	–	–	0,0	–	3,3	785,9	785,9	–	3,6	1 061,3	2	
5,3	2,2	3,1	–	–	–	–	4,2	785,3	785,3	–	3,6	1 072,4	3	
5,0	1,9	3,1	–	–	0,0	–	3,5	784,7	784,7	–	3,6	1 063,8	Febr.	
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	3,7	784,3	784,3	–	3,6	1 087,7	1	
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	4,0	770,2	770,2	–	3,6	1 069,6	2	
4,9	1,8	3,1	–	–	–	–	5,7	769,5	769,5	–	3,6	1 055,1	2	
4,5	1,4	3,1	–	–	0,0	–	4,1	769,1	769,1	–	3,6	1 051,6	März	
4,6	1,5	3,1	–	–	–	–	4,0	765,1	765,1	–	3,6	1 049,2	1	
5,0	1,9	3,1	–	–	–	–	2,9	761,5	761,5	–	3,6	1 048,0	2	
5,2	2,0	3,1	–	–	0,0	–	1,0	760,7	760,7	–	3,6	1 040,6	2	
4,6	1,5	3,1	–	–	–	–	2,6	758,9	758,9	–	3,6	1 067,0	April	
4,9	1,8	3,1	–	–	–	–	4,1	747,2	747,2	–	3,6	1 083,3	1	
5,4	2,3	3,1	–	–	0,0	–	3,3	733,8	733,8	–	3,6	1 053,2	1	
5,5	2,4	3,1	–	–	0,1	–	3,3	733,5	733,5	–	3,6	1 062,8	2	
8,1	4,7	3,4	–	–	0,0	–	5,1	732,8	732,8	–	3,6	1 090,5	Mai	
6,2	2,7	3,4	–	–	–	–	5,2	732,2	732,2	–	3,6	1 078,8		
6,4	3,0	3,4	–	–	–	–	6,0	731,7	731,7	–	3,6	1 081,1	1	
5,7	2,3	3,4	–	–	–	–	6,1	730,5	730,5	–	3,6	1 091,3	2	
7,6	3,8	3,8	–	–	0,0	–	8,7	728,7	728,7	–	3,6	1 095,9	2	
6,6	2,9	3,8	–	–	0,0	–	6,8	728,0	728,0	–	3,6	1 077,5	Juni	
6,6	2,7	3,8	–	–	0,1	–	5,6	726,4	726,4	–	3,6	1 064,8	1	
6,5	2,7	3,8	–	–	0,0	–	7,3	722,8	722,8	–	3,6	1 063,1	1	
7,1	2,4	3,8	–	–	0,9	–	7,2	721,4	721,4	–	3,6	1 047,8		

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag			Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Be- gung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
				Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich					Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem ³⁾														
2025 Dez.	5.	6 131,4	1 600,6	2 627,0	167,5	2 459,5	–	–	–	11,4	–	207,6	106,3	101,4
	12.	6 129,2	1 605,0	2 629,9	164,6	2 465,3	–	–	–	12,0	–	203,2	105,2	98,0
	19.	6 134,8	1 612,1	2 630,4	199,2	2 431,2	–	–	–	12,7	–	188,7	83,0	105,7
	26.	6 163,8	1 620,2	2 623,0	253,7	2 369,4	–	–	–	12,0	–	198,3	91,1	107,3
2026 Jan.	2.	6 321,4	1 628,5	2 636,6	154,4	2 482,2	–	–	–	11,1	–	196,6	91,1	105,6
	9.	6 291,2	1 621,3	2 652,7	151,7	2 501,0	–	–	–	10,8	–	188,4	86,6	101,7
	16.	6 280,7	1 615,0	2 639,4	152,6	2 486,8	–	–	–	10,5	–	194,8	96,5	98,3
	23.	6 278,4	1 609,2	2 629,1	153,8	2 475,3	–	–	–	9,9	–	207,6	111,5	96,1
Febr.	30.	6 290,0	1 608,7	2 618,4	157,7	2 460,7	–	–	–	10,4	–	218,1	122,3	95,8
	6.	6 256,0	1 607,0	2 606,2	181,7	2 424,5	–	–	–	10,4	–	202,8	113,0	89,8
	13.	6 242,9	1 606,3	2 618,5	179,1	2 439,4	–	–	–	10,1	–	194,7	104,2	90,6
	20.	6 234,5	1 604,9	2 599,7	167,0	2 432,7	–	–	–	10,7	–	195,8	108,6	87,2
März	27.	6 226,8	1 606,0	2 574,2	173,9	2 400,3	–	–	–	10,7	–	201,7	112,8	88,9
	6.	6 176,5	1 607,8	2 560,9	167,9	2 393,0	–	–	–	11,0	–	200,6	106,7	93,9
	13.	6 168,3	1 609,2	2 552,5	171,3	2 381,2	–	–	–	11,4	–	195,0	100,4	94,5
	20.	6 155,3	1 609,7	2 535,9	200,1	2 335,8	–	–	–	11,0	–	207,9	100,5	107,4
April	27.	6 162,1	1 612,8	2 535,9	174,9	2 361,0	–	–	–	10,4	–	209,0	107,4	101,6
	3.	6 253,4	1 619,0	2 505,0	175,5	2 329,4	–	–	–	10,6	–	206,2	99,2	107,0
	10.	6 246,9	1 617,0	2 506,9	174,4	2 332,4	–	–	–	9,6	–	200,9	97,3	103,6
	17.	6 218,3	1 615,2	2 460,4	172,1	2 288,2	–	–	–	9,9	–	206,3	105,6	100,7
Mai	24.	6 215,7	1 615,4	2 485,2	170,0	2 315,2	–	–	–	10,2	–	195,2	97,0	98,2
	1.	6 196,0	1 620,2	2 425,9	194,3	2 231,5	–	–	–	9,8	–	215,6	110,7	104,9
	8.	6 185,2	1 620,0	2 422,4	180,2	2 242,1	–	–	–	9,9	–	210,9	108,0	102,8
	15.	6 179,2	1 621,5	2 428,7	175,0	2 253,7	–	–	–	9,9	–	200,5	97,3	103,2
Juni	22.	6 186,5	1 621,9	2 409,9	172,6	2 237,3	–	–	–	10,0	–	193,0	93,7	99,3
	29.	6 162,0	1 624,8	2 372,5	174,5	2 198,1	–	–	–	10,4	–	205,7	102,6	103,1
	5.	6 136,3	1 626,8	2 390,2	169,7	2 220,5	–	–	–	10,0	–	187,4	91,1	96,3
	12.	6 135,6	1 626,8	2 377,9	194,3	2 183,6	–	–	–	10,1	–	196,7	94,6	102,1
	19.	6 119,9	1 626,9	2 368,7	314,9	2 053,9	–	–	–	13,3	–	187,1	88,6	98,6
	26.	6 117,3	1 629,3	2 351,0	311,9	2 039,1	–	–	–	12,9	–	189,8	93,8	96,0
Deutsche Bundesbank														
2025 Dez.	5.	2 335,1	392,8	878,7	43,1	835,6	–	–	–	2,9	–	42,7	11,8	30,8
	12.	2 330,6	394,4	867,7	43,2	824,4	–	–	–	3,0	–	47,3	15,8	31,4
	19.	2 320,1	397,3	855,2	58,8	796,4	–	–	–	2,9	–	41,7	7,3	34,4
	26.	2 315,6	400,0	842,8	70,7	772,1	–	–	–	2,7	–	46,4	13,0	33,4
2026 Jan.	2.	2 390,4	391,4	872,7	41,0	831,7	–	–	–	2,9	–	44,4	11,2	33,2
	9.	2 385,9	388,1	878,7	39,5	839,1	–	–	–	2,9	–	44,0	12,1	31,9
	16.	2 353,2	386,8	849,4	38,6	810,9	–	–	–	2,9	–	39,1	9,8	29,2
	23.	2 342,6	386,0	834,3	37,8	796,5	–	–	–	2,9	–	45,1	17,5	27,6
Febr.	30.	2 353,8	388,6	852,1	41,3	810,8	–	–	–	2,9	–	36,9	8,5	28,4
	6.	2 343,6	388,6	858,1	47,0	811,1	–	–	–	3,1	–	32,8	8,7	24,2
	13.	2 367,3	389,1	876,5	49,4	827,1	–	–	–	2,9	–	34,2	10,7	23,5
	20.	2 335,4	388,6	842,0	45,3	796,6	–	–	–	2,9	–	36,6	13,4	23,2
März	27.	2 321,6	388,4	824,6	48,7	776,0	–	–	–	2,6	–	39,0	15,9	23,1
	6.	2 316,0	389,2	823,6	42,8	780,8	–	–	–	2,7	–	42,1	13,5	28,6
	13.	2 309,6	389,9	813,5	43,4	770,0	–	–	–	2,9	–	35,2	7,8	27,4
	20.	2 303,9	390,1	810,9	55,4	755,5	–	–	–	2,8	–	42,4	7,5	34,9
April	27.	2 295,3	391,2	797,6	48,6	749,0	–	–	–	2,6	–	42,3	10,4	31,9
	3.	2 356,0	392,5	830,0	47,5	782,5	–	–	–	2,6	–	41,0	8,4	32,6
	10.	2 362,5	391,9	835,8	44,7	791,1	–	–	–	2,5	–	41,0	10,2	30,8
	17.	2 318,5	391,7	798,4	44,8	753,6	–	–	–	2,7	–	39,0	9,5	29,5
Mai	24.	2 327,9	391,9	804,0	43,8	760,2	–	–	–	2,6	–	37,3	9,2	28,1
	1.	2 359,3	392,0	834,4	55,2	779,2	–	–	–	2,5	–	37,4	6,7	30,7
	8.	2 345,2	392,1	819,7	48,9	770,8	–	–	–	2,7	–	35,2	7,3	27,8
	15.	2 348,2	393,3	816,6	45,1	771,5	–	–	–	2,6	–	37,5	7,0	30,5
Juni	22.	2 356,7	394,1	825,0	44,7	780,3	–	–	–	2,6	–	36,9	8,4	28,5
	29.	2 364,1	393,1	825,2	48,1	777,1	–	–	–	2,7	–	40,4	11,0	29,5
	5.	2 342,0	394,2	813,0	43,8	769,2	–	–	–	2,6	–	32,5	7,6	24,9
	12.	2 326,4	394,9	805,4	53,5	751,9	–	–	–	2,5	–	27,7	6,0	21,8
	19.	2 322,8	395,2	794,9	98,0	696,9	–	–	–	2,6	–	27,6	5,4	22,2
	26.	2 306,0	395,9	772,2	91,6	680,5	–	–	–	2,4	–	27,8	6,6	21,2

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweissstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
149,6	17,0	2,9	2,9	–	170,1	208,2	–	1 100,0	36,9	–	2025 Dez. 5.
150,7	17,2	2,7	2,7	–	170,1	201,4	–	1 100,0	36,9	–	12.
162,1	16,8	2,7	2,7	–	170,1	202,4	–	1 100,0	36,9	–	19.
175,0	16,7	2,9	2,9	–	170,1	208,5	–	1 100,0	36,9	–	26.
160,0	16,3	2,6	2,6	–	172,5	214,5	–	1 243,7	39,0	–	2026 Jan. 2.
136,2	16,5	2,6	2,6	–	172,5	207,2	–	1 243,9	39,1	–	9.
135,9	17,3	2,6	2,6	–	172,5	209,8	–	1 243,9	39,1	–	16.
135,7	17,3	2,6	2,6	–	172,5	211,1	–	1 243,9	39,3	–	23.
137,3	17,4	2,7	2,7	–	172,5	221,1	–	1 244,0	39,3	–	30.
134,3	17,4	2,6	2,6	–	172,5	219,4	–	1 244,0	39,4	–	Febr. 6.
128,6	17,3	2,6	2,6	–	172,5	208,9	–	1 244,0	39,4	–	13.
136,8	17,3	2,6	2,6	–	172,5	215,8	–	1 244,0	34,4	–	20.
137,5	17,3	2,8	2,8	–	172,5	227,0	–	1 244,1	33,0	–	27.
127,3	17,1	2,8	2,8	–	172,5	208,1	–	1 244,0	24,5	–	März 6.
136,7	16,4	3,0	3,0	–	172,5	203,1	–	1 244,0	24,5	–	13.
129,0	16,9	3,0	3,0	–	172,5	200,9	–	1 244,0	24,5	–	20.
133,8	17,2	4,1	4,1	–	172,5	200,5	–	1 244,0	22,0	–	27.
142,8	17,1	2,9	2,9	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,0	–	April 3.
139,7	17,0	2,9	2,9	–	174,9	198,2	–	1 358,8	21,1	–	10.
151,1	17,2	2,8	2,8	–	174,9	200,6	–	1 358,8	21,1	–	17.
134,0	17,1	2,8	2,8	–	174,9	200,9	–	1 358,8	21,1	–	24.
151,5	16,7	2,9	2,9	–	174,9	198,9	–	1 358,8	21,0	–	Mai 1.
152,8	16,5	2,8	2,8	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,1	–	8.
150,0	16,9	2,8	2,8	–	174,9	194,1	–	1 358,8	21,1	–	15.
178,6	16,8	3,1	3,1	–	174,9	198,7	–	1 358,8	21,1	–	22.
176,9	16,5	3,3	3,3	–	174,9	197,9	–	1 358,8	20,4	–	29.
148,3	16,3	3,6	3,6	–	174,9	200,0	–	1 358,8	20,1	–	Juni 5.
154,9	16,3	3,4	3,4	–	174,9	187,6	–	1 358,8	28,2	–	12.
170,2	16,7	3,5	3,5	–	174,9	171,6	–	1 358,8	28,3	–	19.
179,8	16,6	2,7	2,7	–	174,9	173,2	–	1 358,8	28,3	–	26.
Deutsche Bundesbank											
41,1	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,6	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	2025 Dez. 5.
41,3	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,7	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	12.
46,0	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,8	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	19.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,9	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	26.
47,2	0,0	–	–	–	43,8	19,4	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	2026 Jan. 2.
43,2	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	9.
45,9	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	16.
45,0	0,0	–	–	–	43,8	16,7	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	23.
45,7	0,0	0,1	0,1	–	43,8	16,7	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	30.
33,8	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	Febr. 6.
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	13.
37,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,1	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	20.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,9	597,2	387,8	– 16,7	– 19,2	27.
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,6	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	März 6.
46,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	17,5	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	13.
35,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	18,1	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	20.
38,6	0,0	1,2	1,2	–	43,8	18,2	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	27.
31,4	0,0	–	–	–	44,4	17,4	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	April 3.
32,7	0,0	0,1	0,1	–	44,4	17,3	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	10.
29,7	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,9	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	17.
35,3	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,7	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	24.
34,1	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,5	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	Mai 1.
36,8	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,3	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	8.
39,4	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,4	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	15.
38,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,7	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	22.
40,9	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	29.
38,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	Juni 5.
34,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	12.
40,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	19.
45,9	0,0	0,0	0,0	–	44,4	16,3	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	26.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		
												zu- sammen	Buch- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7	
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2025	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6	
2024 Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9	
	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7	
	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0	
	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1	
	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5	
	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9	
	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4	
	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0	
	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8	
2025 Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0	
	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8	
	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7	
	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8	
	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1	
2025 Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0	
	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6	
	2026 Jan.	11 535,1	15,9	2 784,1	2 083,3	1 774,3	309,0	700,8	521,6	179,2	5 070,2	4 364,0	3 899,7	3 538,1
	11 637,0	15,6	2 778,1	2 059,6	1 749,1	310,5	718,6	537,6	181,0	5 096,6	4 377,5	3 909,8	3 548,3	
	11 262,3	15,3	2 764,6	2 053,7	1 743,6	310,0	710,9	531,1	179,8	5 107,1	4 381,0	3 917,2	3 556,7	
2026 April	11 361,5	15,9	2 794,4	2 073,0	1 761,9	311,2	721,3	538,7	182,7	5 123,4	4 395,9	3 925,8	3 565,2	
	11 346,2	16,0	2 792,8	2 066,8	1 754,9	311,9	726,0	542,5	183,6	5 159,6	4 407,8	3 930,3	3 568,4	
Veränderungen 3)														
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3	
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5	
2025	179,3	- 1,2	- 32,6	- 82,1	- 100,2	18,0	49,6	40,9	8,7	212,9	136,7	88,7	82,4	
2024 Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4	
	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1	
	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3	
	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0	
	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9	
2025 Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9	
	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3	
	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5	
	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	- 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2	
	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8	
2025 Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	- 1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9	
	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	- 1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9	
	- 126,4	- 0,4	- 32,6	- 32,2	- 30,6	- 1,6	- 0,3	- 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6	
	- 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0	
	313,1	- 0,2	- 9,3	- 8,4	- 7,4	- 0,9	- 1,0	- 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3	
2025 Dez.	- 60,2	2,4	- 51,7	- 48,4	- 46,0	- 2,4	- 3,3	0,8	- 4,2	- 18,5	- 9,1	- 9,2	- 8,8	
	328,7	- 2,6	84,4	36,9	32,1	4,8	47,6	46,1	1,5	47,6	16,8	5,9	3,3	
	97,3	- 0,3	- 6,6	- 23,9	- 25,4	1,5	17,4	15,6	1,8	26,4	13,9	10,6	10,8	
	- 54,6	- 0,2	- 14,9	- 6,1	- 6,0	- 0,2	- 8,8	- 8,0	- 0,8	12,2	4,9	8,7	9,2	
	110,2	0,5	28,8	20,5	19,3	1,2	8,3	5,5	2,8	18,2	16,5	10,1	10,2	
2026 Mai	- 14,9	0,1	- 1,6	- 6,2	- 6,7	0,5	4,6	3,8	0,7	36,6	12,6	6,0	4,7	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Fußparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	2025
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	2024 Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	Dez.
361,5	464,4	299,8	164,6	706,1	492,8	346,0	213,3	23,1	190,2	1 511,3	1 194,6	2 153,6	2026 Jan.
361,5	467,7	297,7	170,0	719,1	502,3	352,8	216,8	23,0	193,8	1 552,3	1 228,8	2 194,5	Febr.
360,5	463,7	299,3	164,4	726,1	506,2	355,1	219,9	23,0	196,9	1 531,9	1 211,0	1 843,3	März
360,6	470,1	301,5	168,6	727,5	506,3	354,2	221,3	22,9	198,3	1 508,2	1 181,6	1 919,6	April
361,8	477,5	301,1	176,4	751,8	522,0	366,0	229,9	23,6	206,2	1 555,8	1 220,6	1 822,0	Mai
Veränderungen 3)													
- 13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	- 6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	- 29,0	- 18,9	- 14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
6,4	48,0	23,9	24,1	76,1	25,8	21,1	50,4	- 1,2	51,6	170,4	147,4	- 170,3	2025
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	2024 Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
- 1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli
1,5	- 8,9	- 1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	- 0,1	6,5	30,6	27,5	- 148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	- 1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	- 164,1	Okt.
1,0	0,6	0,7	- 0,1	0,7	- 0,0	- 2,8	0,7	- 3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.
- 0,4	0,1	2,9	- 2,7	- 9,4	- 3,6	- 3,0	- 5,8	- 1,3	- 4,5	- 41,9	- 24,5	49,5	Dez.
2,6	10,9	3,4	7,5	30,8	14,2	14,7	16,7	- 0,1	16,8	55,2	40,4	144,0	2026 Jan.
- 0,2	3,2	- 2,1	5,3	12,6	9,2	6,8	3,4	- 0,2	3,5	36,9	30,5	40,8	Febr.
- 0,5	- 3,8	1,6	- 5,4	7,3	4,0	2,0	3,3	- 0,0	3,4	- 32,4	- 29,8	- 19,2	März
- 0,1	6,4	2,2	4,2	1,7	0,3	- 0,6	1,4	- 0,1	1,5	- 16,4	- 22,2	79,0	April
1,3	6,6	- 1,1	7,7	24,0	15,5	11,9	8,5	0,7	7,8	47,7	39,0	- 97,6	Mai

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
					insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-		
		insgesamt	von Banken			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig	
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern					darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6	
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0	
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7	
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1	
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9	
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2	
2025	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3	
2024 Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4	
	Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4	
	Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6	
	Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6	
	Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3	
	Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4	
	März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
	April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
	Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
2025 Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7	
	Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
	Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8
	Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4
	Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7
2025 Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6	
	Dez.	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
	2026 Jan.	11 535,1	1 473,7	944,7	529,0	4 733,4	4 457,7	2 760,4	1 308,7	766,1	388,7	328,7	227,5	115,6
	Febr.	11 637,0	1 469,6	946,1	523,6	4 739,7	4 469,5	2 764,5	1 317,3	773,7	387,7	327,1	232,8	117,8
	März	11 262,3	1 492,3	940,6	551,7	4 726,9	4 456,0	2 751,4	1 319,1	775,2	385,5	324,5	240,5	126,2
2026 April	11 361,5	1 499,2	952,8	546,4	4 746,3	4 468,0	2 770,6	1 314,6	769,8	382,8	322,1	238,4	119,1	
	Mai	11 346,2	1 508,6	955,2	553,4	4 773,7	4 489,6	2 788,8	1 317,7	770,2	383,0	320,1	251,6	132,3
	Veränderungen 4)													
	2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
	2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7	
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8	
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6	
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8	
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1	
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9	
2025	179,3	41,1	3,2	38,0	116,0	114,4	164,3	- 34,1	- 45,8	- 15,7	- 16,9	11,8	11,8	
2024 Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1	
	Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
	Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
	Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
	2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
2025 Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2	
	März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
	April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5
	Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5
	Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1
2025 Juli	66,8	- 6,2	- 1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	0,0	
	Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9	
	Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6
	Okt.	- 110,2	- 3,1	- 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	- 2,1	- 1,3	- 6,8	- 8,6
	Nov.	313,1	2,0	8,3	- 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	- 2,1	- 1,1	- 3,9	- 2,1
2025 Dez.	- 60,2	- 24,7	- 7,3	- 17,4	- 5,5	0,4	- 0,8	0,6	- 1,0	0,5	0,8	- 0,9	0,9	
	2026 Jan.	328,7	52,6	- 4,6	57,2	23,2	- 5,1	- 11,0	7,5	5,9	- 1,6	- 1,5	11,1	9,2
	Febr.	97,3	- 4,7	1,3	- 6,0	5,8	11,4	3,9	8,5	7,5	- 1,0	- 1,6	5,2	2,2
	März	- 54,6	20,4	- 6,0	26,4	- 14,4	- 14,8	- 14,1	1,5	1,2	- 2,2	- 2,6	7,2	8,1
	April	110,2	8,3	12,4	- 4,1	20,4	12,8	19,8	- 4,4	- 5,2	- 2,6	- 2,5	- 1,9	- 7,0
2026 Mai	- 14,9	9,4	2,4	7,0	27,3	21,6	18,2	3,2	0,3	0,2	- 2,0	13,2	13,2	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

						Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit	
banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten				insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten									
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	2025	
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	2024 Aug.	
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.	
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.	
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.	
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.	
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.	
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März	
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April	
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai	
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni	
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli	
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.	
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.	
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.	
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	Dez.	
110,1	33,9	1,8	1,3	48,2	24,7	70,8	5,7	1 365,3	75,8	876,7	867,9	2 141,7	2026 Jan.	
113,2	37,6	1,8	1,3	37,3	23,6	63,8	5,8	1 367,4	74,0	926,4	873,7	2 190,7	Febr.	
112,5	34,7	1,8	1,3	30,5	24,1	66,8	6,0	1 368,2	70,6	905,7	859,9	1 836,5	März	
117,5	39,7	1,8	1,3	40,0	23,4	64,0	6,3	1 376,8	71,5	899,5	860,1	1 909,3	April	
117,5	38,5	1,8	1,3	32,5	24,0	73,9	6,2	1 390,3	75,5	914,5	857,0	1 822,0	Mai	
Veränderungen 4)														
10,8	4,2	-	0,1	-	0,0	-	0,0	-	3,3	-	8,5	-	16,1	2017
- 6,4	- 4,1	-	0,1	-	0,1	-	2,6	-	0,3	-	5,9	-	36,0	2018
2,0	0,6	-	0,1	-	0,1	-	5,6	-	0,5	-	0,1	-	47,9	2019
17,0	14,3	-	0,1	-	0,1	-	37,8	-	0,6	-	9,3	-	1,5	2020
3,1	8,0	-	0,2	-	0,1	-	5,5	-	0,3	-	6,9	-	16,6	2021
5,8	8,5	-	0,3	-	0,2	-	24,6	-	1,2	-	12,6	-	5,0	2022
14,4	6,7	-	0,2	-	0,4	-	10,9	-	0,5	-	43,1	-	55,7	2023
1,0	4,1	-	0,1	-	0,2	-	18,7	-	1,6	-	9,3	-	17,7	2024
0,0	2,0	-	0,0	-	0,1	-	10,2	-	0,9	-	5,1	-	67,3	2025
1,2	1,5	-	0,0	-	0,0	-	4,0	-	0,3	-	0,8	-	44,9	2024 Sept.
- 1,7	- 0,8	-	0,0	-	0,0	-	5,8	-	0,1	-	4,7	-	33,3	Okt.
7,1	- 0,7	-	0,0	-	0,0	-	5,7	-	0,2	-	8,9	-	21,0	Nov.
- 4,6	- 3,8	-	0,0	-	0,0	-	14,7	-	0,1	-	16,0	-	62,3	Dez.
1,6	2,3	-	0,0	-	0,0	-	11,7	-	0,2	-	20,6	-	3,3	2025 Jan.
0,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	6,6	-	0,1	-	5,3	-	27,5	Febr.
2,8	3,0	-	0,0	-	0,0	-	8,0	-	0,2	-	12,9	-	27,3	März
- 2,9	- 3,0	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,5	-	6,7	-	11,1	April
3,4	3,0	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,4	-	4,5	-	24,4	Mai
2,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	2,7	-	0,1	-	4,4	-	33,7	Juni
- 2,9	- 2,2	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,0	-	2,6	-	40,4	Juli
- 1,8	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,1	-	2,3	-	22,4	Aug.
- 1,6	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,9	-	0,1	-	7,7	-	3,0	Sept.
1,8	0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,8	-	0,0	-	10,5	-	3,0	Okt.
- 1,8	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	7,7	-	0,0	-	1,1	-	3,5	Nov.
- 1,8	- 1,3	-	0,0	-	0,0	-	4,9	-	0,1	-	10,3	-	3,4	Dez.
1,9	1,8	-	0,0	-	0,0	-	17,2	-	0,8	-	24,5	-	0,1	2026 Jan.
3,0	3,7	-	0,0	-	0,0	-	10,8	-	1,0	-	7,1	-	0,0	Febr.
- 0,9	- 3,1	-	0,0	-	0,0	-	6,9	-	0,5	-	3,0	-	0,2	März
5,2	5,0	-	0,0	-	0,0	-	9,5	-	0,7	-	2,8	-	0,3	April
0,0	- 1,1	-	0,0	-	0,0	-	7,5	-	0,6	-	9,9	-	0,0	2026 Mai

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2025 Dez.	1 256	10 995,8	87,7	3 351,5	2 813,6	533,9	5 484,7	640,0	3 944,8	0,2	882,3	103,4	1 968,5
2026 Jan. Febr. März	1 254	11 652,9	62,7	3 524,2	2 979,7	540,4	5 613,5	723,2	3 946,8	0,2	924,8	103,4	2 349,0
	1 254	11 752,9	70,0	3 546,6	2 998,3	544,3	5 644,2	725,2	3 958,4	0,2	943,1	103,7	2 388,4
	1 253	11 383,3	75,0	3 509,3	2 962,1	543,0	5 651,4	730,3	3 966,4	0,2	934,4	103,8	2 043,7
April Mai	1 252	11 484,4	76,9	3 511,9	2 960,3	547,2	5 669,7	729,4	3 973,7	0,2	945,9	103,9	2 121,9
	1 251	11 471,9	69,9	3 547,4	2 994,5	548,9	5 723,2	740,3	3 987,3	0,2	974,0	104,4	2 027,0
Kreditbanken 6)													
2026 April Mai	227	5 731,8	30,3	1 817,3	1 695,7	120,7	2 025,3	503,4	1 104,3	0,2	404,5	37,5	1 821,4
	226	5 703,7	31,1	1 836,6	1 715,9	119,9	2 071,0	521,6	1 109,0	0,2	426,3	37,6	1 727,3
Großbanken 7)													
2026 April Mai	3	2 464,7	13,7	744,5	686,8	57,7	887,6	219,0	449,1	–	216,4	28,7	790,3
	3	2 443,4	11,4	752,1	693,5	58,5	892,9	219,7	450,6	–	219,5	28,7	758,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2026 April Mai	121	2 788,3	13,5	778,1	718,8	58,8	978,5	234,7	557,2	0,2	177,3	8,2	1 010,0
	121	2 786,0	16,3	794,7	737,2	57,2	1 019,3	252,8	560,4	0,2	195,5	8,2	947,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2026 April Mai	103	478,7	3,1	294,7	290,0	4,2	159,2	49,7	98,0	–	10,8	0,6	21,1
	102	474,3	3,4	289,8	285,2	4,1	158,8	49,1	98,0	–	11,2	0,6	21,7
Landesbanken													
2026 April Mai	6	931,5	6,1	303,0	242,2	60,0	509,5	69,5	375,7	0,0	62,5	8,7	104,3
	6	934,5	2,9	304,3	242,9	61,3	513,5	68,1	379,1	0,0	64,3	8,7	105,2
Sparkassen													
2026 April Mai	339	1 621,4	20,1	278,2	143,1	135,1	1 279,4	58,8	1 028,0	–	192,6	17,8	25,8
	339	1 627,7	19,7	281,1	145,4	135,7	1 282,3	57,7	1 030,3	–	194,3	17,8	26,7
Kreditgenossenschaften													
2026 April Mai	644	1 236,2	10,9	216,6	104,1	111,6	958,8	36,2	794,1	0,0	128,4	21,0	29,0
	644	1 239,5	11,5	214,7	101,7	112,1	963,1	36,3	796,1	0,0	130,6	21,0	29,3
Realkreditinstitute													
2026 April Mai	6	176,2	0,0	12,8	9,0	3,8	159,4	0,9	144,8	–	13,5	0,2	3,7
	6	176,4	0,1	12,6	8,8	3,8	159,7	0,9	145,1	–	13,5	0,2	3,8
Bausparkassen													
2026 April Mai	13	260,0	0,2	33,3	19,4	13,8	222,4	1,3	200,2	.	20,9	0,1	4,0
	13	260,1	0,2	33,2	19,5	13,7	222,4	1,3	200,3	.	20,8	0,1	4,2
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2026 April Mai	17	1 527,3	9,4	850,7	746,7	102,2	514,9	59,3	326,7	–	123,4	18,6	133,7
	17	1 530,0	4,4	864,9	760,3	102,5	511,1	54,4	327,3	–	124,4	19,0	130,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2026 April Mai	130	2 585,8	12,1	851,9	804,1	47,1	877,7	218,4	451,0	0,1	196,6	2,2	841,8
	129	2 580,6	15,1	863,2	817,2	45,2	905,3	232,1	451,4	0,1	208,6	2,3	794,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2026 April Mai	27	2 107,1	9,0	557,2	514,0	42,9	718,6	168,7	353,0	0,1	185,8	1,6	820,7
	27	2 106,2	11,7	573,3	532,0	41,1	746,5	183,0	353,4	0,1	197,3	1,6	773,1

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
1 931,4	595,0	1 336,4	4 963,4	3 006,5	721,3	684,2	141,6	394,4	333,5	157,0	1 442,0	678,3	1 980,7	2025 Dez.	
2 067,2	716,1	1 351,0	5 084,4	3 090,6	753,8	689,7	230,1	392,9	331,8	157,3	1 459,4	691,0	2 350,9	2026 Jan.	
2 106,1	736,8	1 369,3	5 090,2	3 096,3	753,7	689,8	215,4	391,8	330,2	158,6	1 460,1	693,6	2 402,9	Febr.	
2 101,5	728,2	1 373,4	5 087,1	3 100,3	744,5	692,4	212,7	389,6	327,6	160,3	1 447,3	701,9	2 045,4	März	
2 108,4	720,3	1 388,1	5 097,2	3 111,0	745,4	692,3	217,8	387,0	325,1	161,6	1 455,3	701,9	2 121,5	April	
2 129,0	719,2	1 409,8	5 138,5	3 158,6	731,5	697,9	225,8	387,2	323,1	163,2	1 465,4	703,2	2 035,9	Mai	
Kreditbanken 6)															
1 211,0	585,5	625,5	2 242,5	1 453,2	393,5	279,0	195,9	80,8	42,5	36,0	272,6	248,7	1 756,9	2026 April	
1 225,5	586,9	638,5	2 273,9	1 482,4	389,6	282,4	202,1	82,7	42,1	36,8	279,0	249,7	1 675,6	Mai	
Großbanken 7)															
437,2	194,4	242,8	982,8	626,5	199,2	80,2	77,6	74,1	36,6	2,9	194,9	92,3	757,5	2026 April	
435,0	188,5	246,5	984,4	621,3	203,7	80,7	81,8	76,0	36,2	2,7	196,9	91,7	735,3	Mai	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
575,6	296,1	279,6	1 016,7	658,7	142,5	176,2	118,2	6,4	5,6	33,0	76,7	138,5	980,8	2026 April	
599,2	309,7	289,5	1 045,2	691,9	135,3	177,7	120,3	6,3	5,5	34,0	81,0	140,3	920,2	Mai	
Zweigstellen ausländischer Banken															
198,1	95,0	103,1	243,0	168,0	51,8	22,7	0,0	0,4	0,4	0,1	1,0	18,0	18,6	2026 April	
191,2	88,7	102,5	244,3	169,2	50,6	24,0	0,0	0,4	0,4	0,1	1,0	17,7	20,1	Mai	
Landesbanken															
211,3	48,1	163,3	315,8	162,7	79,4	67,4	12,8	3,9	3,7	2,4	246,8	47,2	110,5	2026 April	
215,8	47,4	168,4	314,3	169,7	70,2	68,1	13,7	3,9	3,7	2,5	248,8	47,2	108,5	Mai	
Sparkassen															
137,4	2,4	135,1	1 234,2	843,7	91,4	24,1	–	177,2	162,4	97,8	26,8	168,7	54,3	2026 April	
137,7	2,5	135,2	1 238,4	847,5	92,1	24,0	–	176,3	161,6	98,5	27,3	168,8	55,3	Mai	
Kreditgenossenschaften															
149,3	1,3	148,0	922,6	585,0	138,1	49,9	–	124,7	116,1	24,9	6,3	123,2	34,8	2026 April	
149,8	1,2	148,5	925,0	586,8	138,4	50,9	–	124,0	115,4	24,9	6,3	123,4	35,1	Mai	
Realkreditinstitute															
36,5	2,6	33,9	45,3	2,1	3,7	39,5	0,3	–	–	–	81,1	7,7	5,6	2026 April	
36,3	2,7	33,6	45,9	2,1	4,1	39,7	0,3	–	–	–	81,1	7,8	5,4	Mai	
Bausparkassen															
38,0	2,5	35,5	190,3	3,9	3,6	182,3	0,7	0,4	0,4	0,2	10,9	13,9	7,0	2026 April	
37,8	2,4	35,4	190,2	3,8	3,5	182,3	0,6	0,4	0,4	0,2	10,9	13,9	7,3	Mai	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
324,8	77,9	246,9	146,6	60,4	35,7	50,2	8,1	–	–	–	811,0	92,5	152,4	2026 April	
326,1	76,0	250,1	150,8	66,2	33,7	50,6	9,2	–	–	–	812,0	92,4	148,7	Mai	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
692,5	344,1	348,4	895,1	573,1	187,4	115,0	93,0	5,8	5,5	13,7	67,2	110,6	820,5	2026 April	
703,8	345,2	358,6	922,1	606,7	177,9	118,2	90,9	5,7	5,5	13,6	69,8	111,8	773,1	Mai	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
494,3	249,0	245,3	652,1	405,1	135,6	92,4	93,0	5,4	5,2	13,6	66,2	92,6	801,9	2026 April	
512,6	256,5	256,1	677,7	437,4	127,2	94,2	90,9	5,4	5,1	13,5	68,8	94,1	753,1	Mai	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2024 Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8	
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8	
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4	
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7	
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5	
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4	
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3	
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4	
Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0	
Dez.	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2026 Jan.	15,7	46,5	2 020,1	1 727,2	–	1,1	291,9	36,4	4 293,0	3 837,8	0,0	1,7	453,5	
Febr.	15,4	54,1	1 989,4	1 694,3	–	1,1	294,0	35,6	4 306,3	3 845,9	0,0	1,8	458,6	
März	15,2	56,2	1 981,1	1 686,5	–	0,9	293,6	33,6	4 309,5	3 856,0	0,0	1,8	451,7	
April	15,8	60,7	1 996,0	1 700,2	–	0,9	294,8	32,8	4 324,6	3 866,6	0,0	2,4	455,6	
Mai	15,9	53,5	1 997,0	1 700,6	–	1,0	295,4	32,7	4 335,9	3 869,4	0,0	3,3	463,1	
Veränderungen *)														
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2025	– 1,1	+ 7,6	– 93,3	– 110,7	–	+ 0,1	+ 17,3	+ 1,1	+ 122,0	+ 93,0	– 0,0	+ 0,2	+ 28,9	
2024 Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4	
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9	
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6	
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8	
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1	
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9	
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0	
Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	
Dez.	+ 2,4	+ 15,4	– 64,0	– 61,7	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2	
2026 Jan.	– 2,6	– 22,7	+ 61,4	+ 54,8	–	+ 0,3	+ 6,3	– 2,4	+ 13,2	+ 3,4	– 0,0	– 0,0	+ 9,8	
Febr.	– 0,3	+ 7,6	– 30,7	– 32,8	–	– 0,1	+ 2,1	– 0,8	+ 13,2	+ 8,1	– 0,0	+ 0,1	+ 5,1	
März	– 0,2	+ 2,1	– 8,3	– 7,8	–	– 0,1	– 0,4	– 2,0	+ 3,1	+ 9,9	+ 0,0	+ 0,1	– 6,9	
April	+ 0,6	+ 4,5	+ 15,7	+ 14,5	–	– 0,0	+ 1,2	– 0,8	+ 15,9	+ 11,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,9	
Mai	+ 0,1	– 7,2	+ 1,2	+ 0,7	–	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	+ 11,4	+ 2,8	– 0,0	+ 0,9	+ 7,6	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	2025
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024 Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
-	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.
-	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	Dez.
-	27,3	84,6	944,7	126,4	818,3	0,0	9,3	4 546,9	2 801,0	1 200,9	388,7	156,2	77,5	2026 Jan.
-	27,4	84,8	946,1	125,1	821,0	0,0	9,1	4 550,1	2 800,7	1 204,2	387,7	157,4	78,3	Febr.
-	28,0	84,9	940,6	125,3	815,3	0,0	8,7	4 540,4	2 787,8	1 207,9	385,5	159,2	80,9	März
-	29,6	84,9	952,8	125,6	827,2	0,0	8,7	4 547,9	2 806,0	1 198,6	382,8	160,4	83,8	April
-	30,2	85,4	955,2	121,3	834,0	0,0	8,6	4 580,2	2 829,9	1 205,2	383,0	162,1	84,2	Mai
Veränderungen *)														
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 8,8	- 8,3	- 0,0	- 1,7	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	2025
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	2024 Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
-	+ 0,0	+ 0,2	- 11,9	- 3,2	- 8,7	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.
-	- 0,1	+ 0,0	- 7,6	- 12,6	+ 5,0	+ 0,0	- 0,3	- 8,8	- 7,9	- 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.
-	+ 0,3	- 2,0	- 4,8	+ 5,4	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	2026 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,8	-	- 0,2	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	Febr.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 5,5	- 0,2	- 5,2	-	- 0,4	- 9,7	- 12,9	+ 3,7	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	März
-	+ 1,6	- 0,0	+ 12,1	+ 0,2	+ 11,9	-	- 0,0	+ 7,5	+ 18,2	- 9,3	- 2,6	+ 1,3	+ 2,9	April
-	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,4	- 4,3	+ 6,7	- 0,0	- 0,0	+ 32,4	+ 23,9	+ 6,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	Mai

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2024 Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5
Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6
Dez.	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2026 Jan.	0,1	1 504,1	1 252,6	947,7	304,9	2,9	248,5	21,8	1 320,5	832,3	358,6	473,7	17,0	471,2
Febr.	0,1	1 557,3	1 304,0	998,8	305,2	3,0	250,3	.	1 338,0	837,8	362,7	475,1	15,6	484,5
März	0,1	1 528,2	1 275,6	971,0	304,6	3,3	249,4	.	1 341,9	841,0	359,9	481,1	18,2	482,7
April	0,1	1 515,9	1 260,1	953,6	306,6	3,4	252,4	.	1 345,2	836,7	356,5	480,2	18,1	490,4
Mai	0,1	1 550,3	1 293,9	983,9	310,0	3,0	253,5	.	1 387,3	858,3	373,3	484,9	18,1	511,0
Veränderungen *)														
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7
2025	- 0,1	+ 133,0	+ 126,2	+ 109,9	+ 16,4	+ 1,1	+ 5,7	+ 10,7	+ 158,5	+ 76,1	+ 62,8	+ 13,3	+ 3,0	+ 79,4
2024 Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3
Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1
Nov.	- 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	- 4,9	- 9,7	- 7,7	- 2,1	+ 2,7	+ 2,0
Dez.	-	- 39,7	- 34,3	- 36,0	+ 1,7	+ 0,0	- 5,4	+ 3,7	- 16,0	+ 6,0	+ 8,5	- 2,5	- 4,6	- 17,4
2026 Jan.	-	+ 67,9	+ 68,0	+ 62,2	+ 5,8	- 0,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 61,8	+ 31,6	+ 28,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 29,0
Febr.	- 0,0	+ 50,4	+ 48,6	+ 49,3	- 0,7	+ 0,0	+ 1,7	.	+ 16,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 0,8	- 1,0	+ 12,8
März	+ 0,0	- 38,1	- 37,2	- 33,6	- 3,6	+ 0,3	- 1,1	.	- 1,0	- 0,7	- 5,4	+ 4,6	+ 2,6	- 2,9
April	- 0,0	- 9,6	- 12,9	- 16,8	+ 4,0	+ 0,1	+ 3,1	.	+ 6,3	- 1,9	- 1,2	- 0,7	- 0,1	+ 8,2
Mai	+ 0,0	+ 32,8	+ 32,1	+ 29,3	+ 2,8	- 0,4	+ 1,1	.	+ 41,2	+ 20,8	+ 16,9	+ 3,9	- 0,1	+ 20,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und lang- fristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	2025	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024 Dez.	
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	–	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.	
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.	
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März	
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April	
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai	
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni	
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli	
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.	
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	–	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.	
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	–	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.	
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	–	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.	
11,8	18,6	1 122,5	589,7	532,8	347,0	185,8	–	537,5	289,6	247,9	133,8	114,1	10,8	2026 Jan.	
12,0	18,6	1 160,0	611,7	548,3	354,7	193,6	–	540,1	295,6	244,5	131,1	113,5	11,5	Febr.	
13,2	18,7	1 160,9	602,8	558,1	377,0	181,0	–	546,7	312,4	234,3	118,8	115,5	12,5	März	
13,9	18,9	1 155,5	594,7	560,9	376,5	184,3	–	549,4	305,0	244,4	129,2	115,2	13,4	April	
14,5	18,9	1 173,7	597,9	575,8	393,2	182,6	–	558,3	328,7	229,6	113,0	116,5	14,7	Mai	
Veränderungen *)															
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017	
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018	
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019	
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021	
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024	
+ 0,1	+ 1,0	+ 70,0	+ 54,1	+ 15,9	+ 15,1	+ 0,9	–	+ 46,5	+ 26,2	+ 20,3	+ 14,3	+ 6,0	+ 5,1	2025	
– 0,1	+ 0,8	– 67,3	– 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	– 0,0	– 30,5	– 16,8	– 13,7	– 12,9	– 0,8	+ 0,2	2024 Dez.	
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	– 3,9	–	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	– 0,1	+ 0,2	2025 Jan.	
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	Febr.	
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März	
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April	
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai	
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni	
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli	
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.	
– 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	– 34,9	– 42,7	+ 7,7	–	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	– 1,9	–	– 2,5	– 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.	
+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 19,8	– 19,9	– 23,0	+ 3,2	–	– 13,0	+ 0,4	– 13,5	– 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.	
+ 0,2	+ 0,4	– 79,4	– 69,0	– 10,5	– 2,4	– 8,1	–	– 3,9	– 5,4	+ 1,5	+ 2,6	– 1,0	+ 0,8	Dez.	
+ 0,2	+ 1,3	+ 107,1	+ 77,6	+ 29,5	+ 20,9	+ 8,6	–	+ 41,2	+ 23,9	+ 17,3	+ 17,4	– 0,1	+ 1,0	2026 Jan.	
+ 0,1	– 0,0	+ 35,6	+ 21,1	+ 14,5	+ 7,0	+ 7,5	–	+ 1,9	+ 5,6	– 3,7	– 2,9	– 0,7	+ 0,7	Febr.	
+ 1,2	+ 0,0	– 5,7	– 11,9	+ 6,1	+ 19,9	– 13,7	–	+ 4,0	+ 15,6	– 11,6	– 13,4	+ 1,8	+ 1,0	März	
+ 0,8	+ 0,2	– 1,6	– 6,1	+ 4,5	+ 1,1	+ 3,4	–	+ 4,2	– 6,6	+ 10,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,9	April	
+ 0,6	+ 0,0	+ 17,0	+ 2,7	+ 14,3	+ 16,2	– 1,9	–	+ 8,4	+ 23,4	– 15,0	– 16,2	+ 1,2	+ 1,3	Mai	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2024 Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0	
Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7	
März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9	
April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9	
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0	
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1	
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4	
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6	
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1	
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7	
Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0	
Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2026 Jan.	4 293,0	3 837,8	366,4	334,8	334,5	0,3	31,7	30,2	1,4	3 926,6	3 494,8	
Febr.	4 306,3	3 845,9	364,4	335,8	335,2	0,6	28,6	27,5	1,1	3 941,9	3 503,7	
März	4 309,5	3 856,0	372,5	342,2	341,7	0,5	30,2	28,9	1,3	3 937,0	3 504,6	
April	4 324,6	3 866,6	375,4	343,6	343,0	0,6	31,8	30,0	1,8	3 949,2	3 511,9	
Mai	4 335,9	3 869,5	370,4	340,5	339,8	0,7	29,9	27,3	2,6	3 965,4	3 519,0	
Veränderungen *)												
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4	
2025	+ 122,0	+ 92,9	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,4	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 95,0	+ 55,8	
2024 Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2	
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2	
Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3	
März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1	
April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8	
Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4	
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0	
Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9	
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2	
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2	
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,4	+ 10,7	
Nov.	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	- 0,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1	
Dez.	- 10,0	- 6,9	- 4,6	- 5,5	- 5,5	- 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 5,4	- 4,6	
2026 Jan.	+ 13,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 3,4	+ 3,4	- 0,0	+ 9,2	+ 1,6	
Febr.	+ 13,2	+ 8,1	+ 2,3	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,4	- 3,1	- 2,8	- 0,3	+ 11,0	+ 4,6	
März	+ 3,1	+ 9,9	+ 7,8	+ 6,1	+ 6,2	- 0,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 4,7	+ 1,0	
April	+ 15,9	+ 11,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 12,9	+ 8,1	
Mai	+ 11,4	+ 2,8	- 5,0	- 3,1	- 3,2	+ 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 0,8	+ 16,4	+ 7,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	2025	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024 Dez.	
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.	
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.	
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März	
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April	
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai	
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni	
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli	
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.	
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.	
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.	
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.	
3 203,6	346,7	2 856,9	291,3	24,7	431,8	269,5	17,5	252,0	162,3	–	2,6	2026 Jan.	
3 213,1	346,9	2 866,1	290,6	24,8	438,2	270,2	18,1	252,1	168,0	–	2,6	Febr.	
3 215,0	349,4	2 865,6	289,6	25,3	432,4	270,4	18,3	252,1	162,0	–	2,7	März	
3 222,1	348,8	2 873,3	289,8	26,9	437,2	271,5	18,8	252,7	165,8	–	2,7	April	
3 228,5	349,3	2 879,2	290,4	27,4	446,5	273,8	19,0	254,8	172,6	–	2,7	Mai	
Veränderungen *)													
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024	
+ 50,6	– 4,0	+ 54,6	+ 5,1	+ 0,8	+ 39,3	+ 15,5	+ 1,5	+ 14,0	+ 23,7	–	+ 0,2	2025	
– 1,8	– 1,2	– 0,6	+ 10,1	– 0,2	+ 1,2	+ 2,8	– 0,0	+ 2,8	– 1,6	–	– 0,0	2024 Dez.	
+ 1,8	– 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 7,5	–	+ 0,0	2025 Jan.	
+ 5,8	– 0,7	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,0	–	– 0,0	Febr.	
– 2,7	– 1,8	– 0,9	– 0,5	– 0,3	+ 4,0	+ 0,5	– 0,1	+ 0,7	+ 3,5	–	+ 0,0	März	
+ 5,3	– 2,5	+ 7,9	– 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	–	+ 0,1	April	
+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	–	+ 0,0	Mai	
– 2,5	+ 1,0	– 3,5	+ 0,5	+ 0,0	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	–	– 0,0	Juni	
+ 13,2	+ 3,0	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 10,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 8,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 6,7	– 3,6	+ 10,3	+ 1,5	+ 0,0	– 7,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	– 7,6	–	+ 0,0	Aug.	
– 1,6	– 0,9	– 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 1,4	– 0,3	+ 1,7	+ 7,5	–	+ 0,0	Sept.	
+ 10,7	+ 2,5	+ 8,3	– 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	– 0,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 9,2	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,7	– 0,3	–	+ 0,0	Nov.	
– 4,2	– 3,5	– 0,8	– 0,3	– 0,0	– 0,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	– 2,9	–	– 0,1	Dez.	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 7,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,5	–	+ 0,0	2026 Jan.	
+ 5,2	– 0,8	+ 6,0	– 0,6	+ 0,1	+ 6,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 5,7	–	+ 0,0	Febr.	
+ 2,0	+ 2,4	– 0,4	– 1,0	+ 0,5	– 5,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 5,9	–	+ 0,1	März	
+ 7,9	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 3,7	–	+ 0,0	April	
+ 7,2	+ 0,5	+ 6,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 8,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 6,9	–	+ 0,0	Mai	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
	darunter:													
		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	Hypo- thekar- kredite		Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungs- bau		darunter Kredite für den Woh- nungs- bau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
insgesamt	insgesamt	zusammen			zusammen									
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1	
3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1	
3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2	
3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,7	
3 556,7	1 806,3	1 867,1	1 574,1	293,0	1 985,7	545,6	150,9	160,6	85,5	147,4	55,7	48,9	301,0	
Kurzfristige Kredite														
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7	
282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4	
280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2	
338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,3	3,4	3,6	118,8	
341,7	.	7,9	.	7,9	310,3	5,7	40,0	8,4	12,6	48,5	3,4	3,7	118,5	
Mittelfristige Kredite														
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7	
346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4	
345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9	
347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,5	
349,4	.	35,7	.	35,7	281,0	21,0	31,6	7,2	12,8	24,1	4,2	10,4	68,5	
Langfristige Kredite														
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8	
2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4	
2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1	
2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,5	
2 865,6	1 806,3	1 823,4	1 574,1	249,3	1 394,4	518,9	79,3	144,9	60,1	74,8	48,1	34,7	114,0	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7	
+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8	
+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7	
+ 29,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 21,9	+ 4,0	- 3,3	+ 5,6	- 1,7	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 22,2	
+ 18,4	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	- 0,2	+ 15,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,2	- 1,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,8	+ 8,0	
Kurzfristige Kredite														
+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	
+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	
- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	
+ 13,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 18,6	
+ 11,8	.	+ 0,3	.	+ 0,3	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 6,3	
Mittelfristige Kredite														
- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3	
- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5	
- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4	
+ 1,6	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,8	+ 3,8	
+ 0,5	.	- 0,2	.	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,9	
Langfristige Kredite														
+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4	
+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7	
+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	
+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	
+ 6,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,9	- 0,3	+ 2,3	+ 1,9	- 1,2	+ 1,8	- 0,9	- 0,4	- 0,0	- 0,5	+ 0,8	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6					
2025	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6					
2025 Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0					
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8					
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2					
Sept.	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7					
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7					
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2					
Dez.	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6					
2026 Jan.	4 546,9	2 801,0	1 200,9	623,6	577,3	80,5	496,9	388,7	156,2	77,5	20,6	64,7					
Febr.	4 550,1	2 800,7	1 204,2	626,1	578,1	81,2	496,9	387,7	157,4	78,3	20,6	57,3					
März	4 540,4	2 787,8	1 207,9	629,2	578,6	82,2	496,4	385,5	159,2	80,9	20,4	60,5					
April	4 547,9	2 806,0	1 198,6	619,6	578,9	82,0	497,0	382,8	160,4	83,8	20,4	56,8					
Mai	4 580,2	2 829,9	1 205,2	622,0	583,2	83,7	499,5	383,0	162,1	84,2	21,8	67,0					
Veränderungen *)																	
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6					
2025	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 23,5	- 14,6	- 1,0	- 13,6	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	- 0,5	+ 8,6					
2025 Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6					
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2					
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7					
Sept.	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5					
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5					
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 6,5					
Dez.	- 8,8	- 7,9	- 2,3	- 2,9	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	- 0,2	- 9,6					
2026 Jan.	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	+ 14,9	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 21,9					
Febr.	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,0	- 7,4					
März	- 9,7	- 12,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	- 0,1	+ 3,2					
April	+ 7,5	+ 18,2	- 9,3	- 9,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 2,6	+ 1,3	+ 2,9	- 0,1	- 3,7					
Mai	+ 32,4	+ 23,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,4	+ 10,1					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-					
2025	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-					
2025 Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-					
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-					
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1					
Sept.	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1					
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1					
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	-					
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-					
2026 Jan.	238,6	90,1	143,9	97,0	46,9	13,8	33,1	0,4	4,2	31,6	1,6	-					
Febr.	254,9	96,9	153,4	106,3	47,1	14,2	32,9	0,4	4,2	31,6	1,6	-					
März	244,4	90,3	149,4	102,4	47,0	14,0	33,0	0,4	4,2	31,8	1,6	-					
April	240,0	90,9	144,2	97,6	46,6	13,6	33,0	0,5	4,3	31,8	1,6	-					
Mai	251,9	98,9	148,2	100,3	47,9	14,8	33,1	0,5	4,3	32,0	1,6	-					
Veränderungen *)																	
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2					
2025	- 9,7	+ 0,4	- 9,8	+ 6,6	- 16,4	- 0,6	- 15,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,4	- 0,2	± 0,0					
2025 Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1					
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-					
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1					
Sept.	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-					
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-					
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1					
Dez.	- 3,1	- 3,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	-					
2026 Jan.	- 5,0	- 4,5	- 0,6	- 1,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-					
Febr.	+ 16,3	+ 6,8	+ 9,5	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-					
März	- 10,5	- 6,5	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	-					
April	- 4,4	+ 0,6	- 5,2	- 4,8	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	-					
Mai	+ 11,9	+ 8,0	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	-	-					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6	
2025	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6	
2025 Juni	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0	
Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8	
Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1	
Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6	
Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6	
Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2	
Dez.	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6	
2026 Jan.	4 308,2	2 710,9	1 057,0	526,5	530,5	66,7	463,8	388,3	152,0	45,9	19,0	64,7	
Febr.	4 295,2	2 703,9	1 050,8	519,9	531,0	67,1	463,9	387,3	153,2	46,7	19,0	57,3	
März	4 296,0	2 697,5	1 058,5	526,8	531,6	68,2	463,4	385,1	154,9	49,1	18,8	60,5	
April	4 307,9	2 715,1	1 054,3	522,0	532,3	68,3	464,0	382,4	156,1	52,0	18,8	56,8	
Mai	4 328,3	2 731,0	1 057,0	521,7	535,3	68,8	466,5	382,6	157,8	52,2	20,2	67,0	
Veränderungen *)													
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8	
2025	+ 117,5	+ 163,1	- 28,4	- 30,2	+ 1,8	- 0,5	+ 2,3	- 15,6	- 1,7	+ 7,9	- 0,3	+ 8,6	
2025 Juni	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	
Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2	
Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7	
Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5	
Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5	
Nov.	+ 40,0	+ 50,5	- 9,1	- 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	
Dez.	- 5,7	- 4,6	- 2,4	- 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 9,6	
2026 Jan.	+ 20,4	+ 5,9	+ 15,8	+ 15,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,6	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1	+ 21,9	
Febr.	- 13,1	- 7,1	- 6,2	- 6,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 1,0	+ 1,2	+ 0,8	- 0,0	- 7,4	
März	+ 0,8	- 6,4	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	- 2,2	+ 1,7	+ 2,4	- 0,1	+ 3,2	
April	+ 11,9	+ 17,6	- 4,1	- 4,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 2,7	+ 1,2	+ 2,9	- 0,0	- 3,7	
Mai	+ 20,5	+ 16,0	+ 2,7	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 10,1	
darunter: inländische Unternehmen									Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6	
2025	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6	
2025 Juni	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0	
Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8	
Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1	
Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6	
Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6	
Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2	
Dez.	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6	
2026 Jan.	1 341,1	807,2	516,1	261,2	254,9	18,8	236,1	3,1	14,7	1,6	14,5	64,7	
Febr.	1 315,0	787,0	510,4	255,6	254,9	18,9	236,0	3,0	14,6	1,7	14,4	57,3	
März	1 329,3	793,6	517,8	262,4	255,4	19,6	235,9	3,0	14,8	1,7	14,3	60,5	
April	1 326,4	795,0	513,9	258,0	256,0	19,4	236,6	3,0	14,4	1,6	14,2	56,8	
Mai	1 334,5	800,7	516,3	257,9	258,4	19,5	238,9	3,0	14,5	1,6	15,7	67,0	
Veränderungen *)													
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	
2025	+ 34,7	+ 36,5	- 1,3	+ 2,6	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 8,6	
2025 Juni	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	
Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	
Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7	
Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	
Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5	
Nov.	+ 2,9	+ 10,7	- 7,7	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 6,4	
Dez.	- 10,2	- 5,3	- 4,7	- 4,2	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 9,6	
2026 Jan.	+ 23,6	+ 7,4	+ 16,3	+ 16,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	
Febr.	- 26,0	- 20,2	- 5,7	- 5,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 7,4	
März	+ 12,9	+ 5,3	+ 7,4	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	
April	- 2,9	+ 1,4	- 3,9	- 4,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 3,7	
Mai	+ 8,2	+ 5,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,4	+ 10,1	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8	
2025 Dez.	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8	
2026 Jan.	2 967,1	1 903,7	1 857,8	288,4	1 426,0	143,3	46,0	540,9	518,3	72,1	393,5	52,7	
Febr.	2 980,2	1 916,9	1 869,6	288,5	1 437,0	144,1	47,3	540,4	517,8	71,8	393,7	52,3	
März	2 966,7	1 903,9	1 856,9	282,9	1 431,1	142,9	47,0	540,6	517,5	71,2	394,8	51,4	
April	2 981,5	1 920,1	1 873,4	287,0	1 442,7	143,7	46,7	540,4	517,3	71,5	395,4	50,4	
Mai	2 993,8	1 930,3	1 882,6	287,5	1 450,4	144,7	47,7	540,7	517,0	70,9	395,8	50,3	
Veränderungen *)													
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2025	+ 82,8	+ 126,7	+ 124,3	+ 17,1	+ 104,0	+ 3,2	+ 2,3	- 27,1	- 26,5	- 8,9	- 15,0	- 2,7	
2025 Dez.	+ 4,6	+ 0,6	- 0,0	+ 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	
2026 Jan.	- 3,2	- 1,5	- 0,3	- 2,3	+ 2,4	- 0,4	- 1,2	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	
Febr.	+ 13,0	+ 13,1	+ 11,8	+ 0,1	+ 11,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	
März	- 12,1	- 11,7	- 11,4	- 4,0	- 6,1	- 1,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	
April	+ 14,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 4,1	+ 11,6	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	
Mai	+ 12,3	+ 10,2	+ 9,2	+ 0,5	+ 7,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2025 Dez.	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2026 Jan.	238,6	24,7	7,2	6,9	10,6	0,0	11,3	55,5	22,9	25,1	7,1	0,4	20,2
Febr.	254,9	23,6	6,8	6,4	10,5	0,0	11,4	66,4	24,0	34,8	7,2	0,4	20,3
März	244,4	24,1	7,0	6,6	10,5	0,0	11,4	64,6	24,2	32,8	7,3	0,4	20,4
April	240,0	23,4	7,2	5,7	10,5	0,0	11,4	55,9	22,3	25,9	7,3	0,4	20,4
Mai	251,9	24,0	7,9	5,6	10,5	0,0	11,4	59,8	22,9	29,0	7,5	0,4	20,6
Veränderungen *)													
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2025	- 9,7	- 9,6	- 0,7	+ 4,4	- 13,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,7
2025 Dez.	- 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,2	- 4,5	- 3,1	- 1,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4
2026 Jan.	- 5,0	- 0,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Febr.	+ 16,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 10,7	+ 1,0	+ 9,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0
März	- 10,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	- 1,7	+ 0,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
April	- 4,4	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,0	-	+ 0,0	- 8,7	- 1,9	- 6,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 11,9	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	-	-	+ 3,9	+ 0,6	+ 3,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)										
			darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023	
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024	
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	2025	
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	2025 Dez.	
22,5	265,3	275,5	47,8	227,7	385,2	382,7	2,5	137,3	44,2	4,5	–	2026 Jan.	
22,6	264,3	276,1	48,2	227,9	384,3	381,7	2,5	138,6	45,1	4,5	–	Febr.	
23,2	264,4	276,2	48,7	227,5	382,0	379,5	2,5	140,1	47,5	4,5	–	März	
23,1	264,1	276,3	48,9	227,4	379,4	376,9	2,5	141,7	50,4	4,5	–	April	
23,7	263,8	276,9	49,4	227,5	379,6	377,1	2,5	143,2	50,6	4,5	–	Mai	
Veränderungen *)													
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	– 39,4	– 38,7	– 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	–	2024	
– 0,5	– 32,7	+ 5,7	– 0,6	+ 6,2	– 15,6	– 15,3	– 0,3	– 1,2	+ 8,1	+ 0,4	–	2025	
+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	– 0,0	+ 0,9	+ 1,9	– 0,0	–	2025 Dez.	
– 0,4	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	–	2026 Jan.	
+ 0,1	– 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	– 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,0	–	Febr.	
+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	– 0,4	– 2,2	– 2,2	– 0,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,0	–	März	
– 0,1	– 0,4	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 2,7	– 2,7	– 0,0	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,0	–	April	
+ 0,6	– 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 1,6	+ 0,3	– 0,0	–	Mai	
bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.													
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.													

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	2025
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	2025 Dez.
70,3	37,2	16,8	12,9	3,5	0,0	88,1	22,8	48,3	16,3	0,7	–	2026 Jan.
73,6	40,2	17,0	12,9	3,5	0,0	91,4	25,9	48,1	16,6	0,7	–	Febr.
68,4	35,6	16,5	12,8	3,5	0,0	87,3	23,5	46,5	16,5	0,7	–	März
70,0	37,0	16,7	12,7	3,6	0,0	90,6	24,4	49,3	16,1	0,8	–	April
76,0	41,5	18,1	12,8	3,6	0,0	92,0	26,6	47,4	17,2	0,7	–	Mai
Veränderungen *)												
– 3,5	– 0,5	– 1,8	– 0,9	– 0,3	–	– 14,9	+ 2,2	– 9,4	– 7,3	– 0,3	–	2024
– 3,7	– 1,2	– 1,8	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	– 2,2	– 0,2	–	2025
+ 2,1	+ 3,7	– 1,1	– 0,5	– 0,1	–	– 1,8	– 4,3	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,1	–	2025 Dez.
– 6,6	– 7,0	+ 0,3	+ 0,1	– 0,0	–	– 0,7	+ 1,4	– 2,5	+ 0,3	+ 0,1	–	2026 Jan.
+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	–	+ 3,2	+ 3,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	Febr.
– 5,2	– 4,6	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	–	– 4,1	– 2,4	– 1,5	– 0,1	– 0,0	–	März
+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1	–	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	– 0,4	+ 0,0	–	April
+ 6,0	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 1,3	+ 2,2	– 1,9	+ 1,0	– 0,0	–	Mai

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	ins- gesamt	von Inländern				von Ausländern				Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
											zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2025	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	3,8	157,0	155,9	54,9	1,1
2026 Jan.	392,9	388,7	328,7	167,3	59,9	53,5	4,2	3,1	0,2	157,3	156,2	56,1	1,1
Febr.	391,8	387,7	327,1	166,5	60,6	54,2	4,2	3,1	0,2	158,6	157,4	57,1	1,1
März	389,6	385,5	324,5	165,4	60,9	54,6	4,1	3,0	0,2	160,3	159,2	57,9	1,1
April	387,0	382,8	322,1	164,1	60,8	54,5	4,1	3,0	0,2	161,6	160,4	58,2	1,1
Mai	387,2	383,0	320,1	163,2	63,0	56,6	4,1	3,0	0,2	163,2	162,1	58,4	1,1
Veränderungen *)													
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2025	- 15,9	- 15,8	- 16,9	- 2,4	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	.	- 1,8	- 1,8	+ 11,7	- 0,0
2026 Jan.	- 1,6	- 1,6	- 1,5	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	- 0,0
Febr.	- 1,0	- 1,0	- 1,6	- 0,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,0
März	- 2,2	- 2,2	- 2,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,0
April	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 1,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 0,2	+ 0,2	- 2,0	- 0,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:									insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2026 Jan.	1 421,7	120,6	29,1	311,2	115,0	137,4	1,6	32,5	4,5	1 251,7	1,5	0,0	37,8	0,1
Febr.	1 423,5	121,5	30,3	308,8	110,2	134,3	1,7	32,4	4,6	1 256,8	1,5	0,0	36,6	0,1
März	1 411,7	126,1	29,8	307,5	95,8	119,4	1,6	30,2	4,6	1 262,0	1,5	0,0	35,6	0,1
April	1 419,7	130,0	29,3	306,4	98,4	119,9	1,7	30,1	4,8	1 269,7	1,2	0,0	35,6	0,1
Mai	1 430,3	132,9	30,1	311,1	97,4	120,3	1,8	30,3	4,9	1 279,7	1,2	0,0	35,1	0,1
Veränderungen *)														
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025	+ 46,1	+ 23,1	+ 8,7	- 3,5	+ 17,0	+ 25,2	+ 0,3	- 6,6	+ 0,6	+ 27,5	+ 1,3	- 0,0	- 4,7	-
2026 Jan.	+ 13,8	+ 0,0	+ 2,4	- 5,1	- 13,2	- 10,1	+ 0,1	- 3,2	+ 0,1	+ 27,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	-
Febr.	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	- 2,4	- 4,8	- 3,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 5,1	- 0,0	- 0,0	- 1,2	-
März	- 11,8	+ 4,5	- 0,5	- 1,3	- 14,4	- 14,8	- 0,1	- 2,2	- 0,0	+ 5,2	+ 0,0	-	- 1,0	-
April	+ 8,0	+ 4,2	- 0,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 7,6	- 0,4	-	+ 0,0	-
Mai	+ 10,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 4,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 10,1	- 0,0	-	- 0,5	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)								
							Vor- und Zwi- und schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
						Bauspar- darlehen				Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
Alle Bausparkassen																
2025	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	60,9
2026 März	13	259,9	19,4	0,2	13,9	27,5	130,1	43,6	21,0	0,5	36,9	177,0	13,7	10,9	13,9	4,9
April	13	260,0	19,4	0,2	13,8	28,0	129,7	43,8	20,9	0,5	37,5	176,4	13,9	10,9	13,9	4,7
Mai	13	260,1	19,4	0,2	13,7	28,2	129,4	44,0	20,8	0,5	37,3	176,3	13,9	10,9	13,9	4,5
Private Bausparkassen																
2026 März	8	184,5	7,5	0,1	8,4	17,4	99,9	37,8	10,4	0,1	33,3	112,9	13,4	10,9	9,5	3,1
April	8	184,9	7,6	0,1	8,6	17,7	99,5	38,1	10,4	0,1	34,0	112,4	13,6	10,9	9,5	3,0
Mai	8	185,0	7,7	0,1	8,5	17,8	99,3	38,2	10,3	0,1	33,9	112,4	13,6	10,9	9,6	2,8
Öffentliche Bausparkassen																
2026 März	5	75,4	11,9	0,0	5,5	10,1	30,2	5,7	10,6	0,4	3,6	64,1	0,3	–	4,4	1,8
April	5	75,1	11,8	0,0	5,3	10,3	30,2	5,7	10,6	0,4	3,5	64,0	0,3	–	4,4	1,7
Mai	5	75,1	11,8	0,1	5,2	10,4	30,2	5,7	10,5	0,4	3,4	63,9	0,3	–	4,4	1,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen								
							Bauspareinlagen				Bauspardarlehen ¹⁰⁾						
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
Alle Bausparkassen																	
2025	24,5	1,4	5,2	53,9	38,4	48,0	22,9	4,8	11,2	5,1	13,9	12,0	7,5	7,0	6,0	0,2	
2026 März	2,0	0,0	0,5	5,0	3,5	4,4	2,1	0,4	1,1	0,5	1,3	12,0	7,4	0,7	1,6	0,0	
April	1,9	0,0	0,4	4,9	3,5	4,3	2,1	0,4	1,0	0,5	1,2	12,2	7,4	0,6	.	0,0	
Mai	2,1	0,0	0,4	4,3	3,2	3,8	1,9	0,4	0,8	0,4	1,1	12,3	7,5	0,7	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2026 März	1,3	0,0	0,3	3,6	2,3	3,2	1,5	0,3	0,7	0,4	1,0	8,3	4,4	0,5	1,1	0,0	
April	1,2	0,0	0,2	3,6	2,5	3,1	1,5	0,4	0,7	0,4	1,0	8,5	4,4	0,5	.	0,0	
Mai	1,3	0,0	0,2	3,0	2,0	2,7	1,2	0,3	0,5	0,4	0,9	8,6	4,6	0,5	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2026 März	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,2	0,6	0,1	0,4	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	0,5	0,0	
April	0,7	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	.	0,0	
Mai	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken				
Auslandsfilialen 9)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit		
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen 9)	
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni		
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli		
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.		
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.		
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.		
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni		
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli		
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.		
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.		
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.		
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.		
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter 8)	
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

schreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **8** Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. **9** Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025	16 914,6	169,1	169,6	175,5	5,9	0,0
2026 April	.	.	.	.	.	.
Mai ^{p)}	17 387,3	173,9	173,6	178,5	5,0	0,0
Juni ^{p)}	17 417,3	174,2	173,9	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025	4 640 203	27,4	46 402	46 280	48 017	1 737	1
2026 April	.	.	.	.	.	.	.
Mai ^{p)}	4 706 679	27,1	47 067	46 945	48 070	1 125	0
Juni ^{p)}	4 706 613	27,0	47 066	46 945	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025	10 094	7 657	2 838	14 517	8 705	87	2 168
2026 April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	10 338	8 361	2 866	14 590	8 728	77	1 984
Juni	10 305	8 387	2 765	14 634	8 787	73	1 992

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025	3 715 114	2 899	353 070	390 953	156 777
2026 April	.	.	.	.	.
Mai	3 820 965	3 602	368 819	384 688	128 344
Juni	3 827 959	2 885	365 024	382 102	128 419

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgenommen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze								
		Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)				
			Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz									
Gültig ab																		
2025	5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2026	17. Juni	2,25	2,40	–	2,65	2023	1. Jan.	1,62	2025	1. Jan.	2,27	
	12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90								1. Juli	3,12		1. Juli	1,27	
	23. April	2,25	2,40	–	2,65													
	11. Juni	2,00	2,15	–	2,40													
													2024	1. Jan.	3,62	2026	1. Jan.	1,27
														1. Juli	3,37		1. Juli	1,52

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
	Mio €	% p.a.					Tage	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2026	3. Juni	11 823	11 823	2,15	—	—	—	7
	10. Juni	12 910	12 910	2,15	—	—	—	7
	17. Juni	15 727	15 727	2,40	—	—	—	7
	24. Juni	18 183	18 183	2,40	—	—	—	7
	1. Juli	11 825	11 825	2,40	—	—	—	7
	8. Juli	12 499	12 499	2,40	—	—	—	7
	15. Juli	12 655	12 655	2,40	—	—	—	7
	22. Juli	17 355	17 355	2,40	—	—	—	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2026	25. Feb.	2 648	2 648	2,15	—	—	—	91
	1. Apr.	6 624	6 624	2,19	—	—	—	91
	29. Apr.	3 424	3 424	2) ...	—	—	—	91
	27. Mai	3 201	3 201	2) ...	—	—	—	91
	1. Juli	7 011	7 011	2) ...	—	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt
im Monat

2025 Nov.
Dez.
2026 Jan.
Febr.
März
April
Mai
Juni

€STR 1)	EURIBOR ® 2)					
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld	
2025 Nov.	1,929	1,914	1,906	2,042	2,131	2,217
Dez.	1,929	1,918	1,915	2,048	2,139	2,267
2026 Jan.	1,932	1,895	1,961	2,028	2,137	2,245
Febr.	1,931	1,890	1,952	2,011	2,144	2,221
März	1,932	1,900	1,933	2,109	2,322	2,565
April	1,932	1,907	1,971	2,175	2,454	2,747
Mai	1,931	1,890	1,957	2,226	2,536	2,804
Juni	2,045	1,992	2,146	2,339	2,596	2,798

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Mai	2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114
Juni	2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327
Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392
Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361
Okt.	1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399
Nov.	1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578
Dez.	1,89	404 146	1,26	271 211	1,91	199 016	2,24	20 054
2026 Jan.	1,88	403 716	1,27	273 016	1,90	201 533	2,24	19 518
Febr.	1,87	403 239	1,27	274 368	1,91	203 304	2,25	19 443
März	1,87	404 735	1,27	274 692	1,92	203 680	2,23	19 625
April	1,88	405 468	1,27	275 258	1,96	205 790	2,23	19 531
Mai	1,91	406 707	1,27	275 777	2,01	206 102	2,26	19 639

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Mai	4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni	4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.	4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.	4,20	3 356	3,87	21 231	2,22	1 619 519	8,71	49 302	5,85	78 682	4,70	324 233
2026 Jan.	4,21	3 399	3,89	21 081	2,24	1 619 596	8,96	47 344	5,88	78 401	4,72	324 777
Febr.	4,24	3 403	3,91	20 991	2,26	1 622 598	8,85	47 301	5,88	78 120	4,74	325 430
März	4,19	3 567	3,92	20 987	2,27	1 624 850	8,83	49 035	5,88	78 856	4,78	323 637
April	4,28	3 439	3,95	20 999	2,30	1 628 354	8,80	48 303	5,89	78 585	4,81	323 919
Mai	4,29	3 384	3,96	21 056	2,31	1 632 625	8,79	48 388	5,90	78 726	4,83	323 367

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Mai	4,55	189 939	4,13	244 402	2,55	911 828
Juni	4,46	191 734	4,07	245 747	2,55	907 483
Juli	4,35	186 504	3,99	248 393	2,53	910 379
Aug.	4,31	190 059	3,99	245 898	2,54	916 631
Sept.	4,32	189 089	4,00	246 092	2,56	912 352
Okt.	4,35	186 233	4,01	246 917	2,58	916 852
Nov.	4,31	189 247	4,01	248 241	2,59	919 047
Dez.	4,33	185 599	4,04	243 877	2,62	920 662
2026 Jan.	4,35	186 516	4,05	240 601	2,63	913 755
Febr.	4,35	187 678	4,05	241 184	2,65	917 435
März	4,31	185 814	4,07	241 242	2,67	916 796
April	4,37	183 649	4,11	241 367	2,70	922 200
Mai	4,38	186 545	4,12	242 324	2,72	925 345

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte											
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
Dez.	0,44	1 918 138	1,79	46 112	2,00	3 447	2,31	3 731	0,73	331 135	1,75	60 337
2026 Jan.	0,43	1 919 251	1,84	52 858	2,03	4 503	2,32	3 742	0,68	329 487	1,74	60 432
Febr.	0,45	1 932 615	1,85	50 316	2,00	4 623	2,26	3 790	0,68	327 830	1,73	61 057
März	0,47	1 920 077	1,89	50 089	2,14	3 914	2,31	3 148	0,68	325 253	1,73	61 413
April	0,48	1 937 360	1,94	49 366	2,25	4 325	2,42	3 304	0,69	322 775	1,74	61 194
Mai	0,48	1 949 031	1,99	45 173	2,36	4 383	2,49	2 725	0,69	320 773	1,78	63 395

Erhebungs- zeitraum		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
		täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
				bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
2025 Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614	
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667	
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543	
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533	
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575	
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581	
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512	
Dez.	0,67	610 657	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652	
2026 Jan.	0,69	584 787	1,88	86 727	2,26	847	2,32	543	
Febr.	0,69	573 377	1,88	77 292	2,12	579	2,09	488	
März	0,71	583 475	1,92	83 435	2,42	857	2,50	790	
April	0,70	581 024	1,97	91 178	2,47	562	2,50	669	
Mai	0,69	579 304	2,01	81 180	2,65	663	2,63	707	

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2025 Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,32	7,72	6 433	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,53	3 492
2026 Jan.	8,55	8,10	7 487	8,98	1 345	6,77	215	7,04	2 464	8,70	4 808
Febr.	8,47	8,08	7 427	8,87	1 156	6,19	226	7,01	2 454	8,73	4 746
März	8,13	7,83	8 892	9,00	1 304	6,41	215	6,66	3 299	8,60	5 378
April	8,54	8,12	7 866	9,26	1 140	6,22	203	6,95	2 802	8,88	4 861
Mai	8,52	8,10	6 955	9,35	1 053	6,44	200	6,98	2 601	8,88	4 154

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2025 Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904
Dez.	3,96	5 840	3,76	1 138	3,78	2 173	4,49	1 009	3,91	2 658
2026 Jan.	4,06	4 386	3,83	1 114	3,91	1 792	4,40	829	4,04	1 765
Febr.	4,04	4 239	3,90	745	3,86	1 586	4,38	819	4,04	1 834
März	3,92	5 766	3,81	1 266	3,73	2 178	3,95	1 335	4,10	2 253
April	4,12	4 072	3,98	991	3,81	1 713	4,66	705	4,22	1 654
Mai	4,15	3 492	4,00	648	3,78	1 466	4,57	700	4,34	1 326
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2025 Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462
Dez.	4,03	4 498	.	.	3,91	1 610	4,66	813	3,89	2 075
2026 Jan.	4,14	3 318	.	.	4,02	1 291	4,55	705	4,05	1 322
Febr.	4,15	3 038	.	.	4,02	1 032	4,63	608	4,04	1 398
März	4,04	4 291	.	.	3,93	1 588	4,12	1 003	4,11	1 700
April	4,32	2 955	.	.	4,12	1 166	4,85	573	4,27	1 216
Mai	4,36	2 534	.	.	4,10	985	4,75	572	4,38	977

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2025 Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235	3,63	9 357
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088	3,68	8 626
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	3,69	9 983
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	3,73	8 655
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79	8 285
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	3,71	8 775
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	3,72	8 835
Dez.	3,80	3,71	19 553	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	3,73	8 122
2026 Jan.	3,87	3,77	19 014	3,66	4 052	4,16	2 466	3,60	2 046	3,58	6 704	3,84	7 797
Febr.	3,85	3,77	18 710	3,69	3 457	4,17	2 198	3,63	1 956	3,61	6 359	3,82	8 197
März	3,79	3,72	24 167	3,64	4 640	4,07	2 669	3,63	2 631	3,60	7 723	3,74	11 145
April	3,89	3,84	21 192	3,79	3 914	4,18	2 458	3,78	2 211	3,66	7 529	3,91	8 994
Mai	3,99	3,93	17 217	3,91	2 917	4,34	2 069	3,92	1 772	3,74	6 130	3,98	7 246
darunter: besicherte Kredite 11)													
2025 Mai	.	3,55	8 657	.	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	3,51	4 140
Juni	.	3,57	8 576	.	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	3,57	3 815
Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	3,58	4 348
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3,62	3 689
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66	3 760
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3,55	3 943
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	3,57	4 008
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3,59	3 629
2026 Jan.	.	3,65	8 282	.	.	4,08	964	3,48	1 015	3,49	2 755	3,70	3 548
Febr.	.	3,62	8 208	.	.	4,03	891	3,50	896	3,53	2 783	3,63	3 638
März	.	3,57	10 821	.	.	3,92	1 055	3,49	1 305	3,52	3 470	3,55	4 991
April	.	3,73	9 389	.	.	4,09	980	3,67	1 048	3,58	3 194	3,78	4 167
Mai	.	3,82	7 735	.	.	4,18	913	3,76	893	3,69	2 628	3,83	3 301

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 284	9,28	27 279	17,04	7 060	4,86	90 162	4,88	89 711
2026 Jan.	9,44	39 531	9,30	27 363	17,08	6 977	4,89	91 824	4,91	91 399
Febr.	9,31	39 309	9,27	26 983	17,04	6 815	4,90	91 024	4,92	90 579
März	9,30	40 916	9,32	28 393	17,08	6 790	4,90	92 456	4,93	91 960
April	9,26	40 074	9,19	27 535	17,17	6 907	4,89	92 348	4,91	91 884
Mai	9,24	40 225	9,19	27 507	17,22	6 923	4,88	94 230	4,90	93 793

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						
insgesamt		neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2025 Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92	5 022	3,49	5 354
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88	6 136	3,51	8 292
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 593	3,57	33 286	3,97	13 545	5,89	3 706	3,91	1 311	3,25	87 390	3,62	8 447	3,77	11 194
2026 Jan.	3,47	81 140	3,70	19 207	3,93	12 191	5,72	2 307	3,96	985	3,25	56 920	3,60	2 891	3,59	5 846
Febr.	3,35	81 159	3,71	13 498	3,95	12 244	5,85	2 670	3,96	933	3,06	56 568	3,44	3 137	3,63	5 607
März	3,58	109 494	3,89	23 260	3,98	13 581	5,87	3 432	3,94	1 290	3,38	77 941	3,76	4 211	3,71	9 039
April	3,55	91 384	3,80	21 594	4,02	12 682	5,88	2 804	4,15	1 147	3,32	62 955	3,77	3 993	3,67	7 803
Mai	3,47	89 436	3,82	16 978	4,08	12 500	6,05	2 886	4,15	1 034	3,18	61 804	3,70	3 243	3,65	7 969
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2025 Mai	3,49	9 430	.	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	1 248	3,14	1 273
Juni	3,66	13 402	.	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	2 152	3,14	1 915
Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 179	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 688	3,88	2 381	3,42	1 981
2026 Jan.	3,45	8 527	.	.	4,01	477	3,96	166	3,52	302	3,39	5 619	3,77	819	3,20	1 144
Febr.	3,47	6 415	.	.	4,02	386	4,04	154	3,59	289	3,41	3 944	3,90	527	3,20	1 115
März	3,73	14 469	.	.	4,02	517	4,13	195	3,39	405	3,79	10 183	3,72	820	3,42	2 349
April	.	.	.	.	4,14	451	3,94	177	3,64	341	.	.	4,22	995	3,43	1 725
Mai	3,60	7 688	.	.	4,29	387	4,30	156	3,58	294	3,56	4 602	3,92	458	3,39	1 791

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,5	412,8	289,1	503,2	848,0	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,0	184,0	410,8	287,2	483,2	849,2	3,1	95,7	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,1	184,1	432,8	289,9	493,6	872,3	2,9	96,5	34,8	83,1
4.Vj.	2 498,2	181,6	441,5	289,0	503,4	869,4	3,3	86,9	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,9	181,4	445,9	283,5	504,8	865,3	3,0	96,8	33,2	95,9
2.Vj.	2 508,5	180,8	444,9	283,6	504,5	875,6	3,2	94,6	33,0	88,3
3.Vj.	2 527,8	174,5	453,0	280,5	517,6	887,4	2,8	93,0	33,3	85,7
4.Vj.	2 524,2	165,0	457,3	272,4	531,4	895,6	2,4	82,6	32,3	85,1
2026 1.Vj.	2 569,8	169,6	470,5	274,2	536,1	892,9	2,8	95,2	32,1	96,5
Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,5	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,1	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,7	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,4	94,1	181,4	158,1	121,1	608,5	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 182,7	90,6	179,1	151,2	116,3	601,0	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 191,3	91,8	180,9	152,5	115,6	607,0	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 201,3	89,8	184,5	150,6	117,6	615,5	1,3	6,4	15,1	20,3
4.Vj.	1 198,6	85,1	186,7	146,3	117,1	621,9	1,0	7,0	14,5	19,0
2026 1.Vj.	1 191,1	83,5	186,8	143,6	119,1	616,1	1,0	6,9	14,4	19,7
Nicht-Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,6	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,7	13,9	37,9
2.Vj.	743,7	75,3	141,6	74,7	112,1	233,9	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,2	74,9	147,6	76,8	113,5	241,0	0,2	57,5	13,9	31,9
4.Vj.	759,8	73,8	149,7	75,3	116,8	240,9	0,2	55,1	13,7	34,4
2025 1.Vj.	781,5	76,6	153,7	75,2	117,6	244,8	0,1	59,0	13,6	40,9
2.Vj.	783,4	74,3	156,7	75,9	118,6	249,8	0,2	58,4	13,5	35,9
3.Vj.	785,6	70,6	161,0	75,3	122,5	252,6	0,1	56,9	13,7	32,9
4.Vj.	787,9	66,8	162,9	74,1	130,5	253,6	0,1	54,2	13,4	32,3
2026 1.Vj.	819,4	71,6	169,8	76,3	132,4	256,5	0,1	59,4	13,2	40,1
Rückversicherung ⁴⁾										
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,4	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,6	14,2	113,2	57,1	270,9	19,5	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,8	14,7	107,3	55,2	270,3	18,8	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,5	54,6	277,5	19,3	1,4	29,7	4,5	32,4
4.Vj.	537,7	13,1	107,7	52,1	283,8	20,2	1,2	21,4	4,4	33,8
2026 1.Vj.	559,3	14,5	113,8	54,3	284,6	20,3	1,6	28,9	4,4	36,7
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,5	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,8	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,7	72,6	77,6	44,2	13,1	496,7	0,0	13,4	18,6	3,5
2025 1.Vj.	736,6	71,0	79,4	44,0	13,0	494,3	0,0	12,7	18,5	3,6
2.Vj.	745,6	72,0	81,3	44,5	12,7	500,2	0,0	12,5	18,5	3,9
3.Vj.	754,9	70,8	84,0	44,5	12,4	508,1	0,0	12,5	18,5	4,0
4.Vj.	766,2	71,1	86,3	44,7	11,9	516,1	0,0	13,7	18,0	4,5
2026 1.Vj.	763,8	72,0	87,8	45,1	12,0	511,4	0,0	13,5	18,1	3,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,0	32,1	76,9	511,2	1 687,0	1 389,5	297,5	3,6	128,2	–
3.Vj.	2 490,1	33,4	79,6	521,4	1 727,6	1 426,5	301,1	3,5	124,6	–
4.Vj.	2 498,2	33,5	73,8	534,1	1 718,9	1 425,1	293,8	3,5	134,4	–
2025 1.Vj.	2 509,9	33,3	79,7	543,2	1 715,7	1 398,9	316,7	3,2	134,8	–
2.Vj.	2 508,5	32,7	80,2	540,7	1 718,5	1 409,5	309,0	3,7	132,7	–
3.Vj.	2 527,8	33,3	80,4	556,3	1 723,9	1 420,7	303,2	3,0	130,9	–
4.Vj.	2 524,2	32,5	68,9	579,7	1 709,2	1 418,1	291,2	2,2	131,7	–
2026 1.Vj.	2 569,8	32,6	75,8	585,7	1 734,1	1 414,6	319,5	2,9	138,7	–
Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,0	995,0	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,3	1 037,3	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,7	0,5	14,8	93,7	1 066,0	1 066,0	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,4	0,7	14,7	91,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 182,7	0,7	14,5	92,4	1 043,0	1 043,0	–	1,7	30,5	–
2.Vj.	1 191,3	0,5	14,2	94,5	1 048,9	1 048,9	–	1,5	31,6	–
3.Vj.	1 201,3	0,6	14,3	97,2	1 057,2	1 057,2	–	1,4	30,7	–
4.Vj.	1 198,6	0,5	14,3	97,9	1 054,9	1 054,9	–	1,3	29,7	–
2026 1.Vj.	1 191,1	0,7	13,7	97,2	1 049,9	1 049,9	–	1,2	28,3	–
Nicht-Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,5	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,6	0,6	13,4	184,5	494,3	337,1	157,2	0,3	55,5	–
2.Vj.	743,7	0,7	13,4	182,4	493,7	338,5	155,2	0,3	53,1	–
3.Vj.	757,2	1,2	12,9	184,9	506,1	351,1	154,9	0,3	51,9	–
4.Vj.	759,8	0,6	13,8	190,2	498,4	350,3	148,1	0,3	56,5	–
2025 1.Vj.	781,5	0,6	14,3	192,5	514,3	347,9	166,5	0,3	59,5	–
2.Vj.	783,4	0,8	14,1	196,2	515,4	353,2	162,2	0,5	56,5	–
3.Vj.	785,6	0,8	13,8	202,5	513,0	357,0	156,0	0,5	55,1	–
4.Vj.	787,9	0,6	13,6	212,8	505,0	357,7	147,3	0,3	55,6	–
2026 1.Vj.	819,4	0,6	14,6	215,5	528,1	359,4	168,6	0,3	60,4	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,8	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,6	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,8	31,4	51,9	249,9	154,1	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,5	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
4.Vj.	537,7	31,3	41,0	269,0	149,3	5,5	143,8	0,7	46,4	–
2026 1.Vj.	559,3	31,3	47,5	273,0	156,1	5,3	150,9	1,4	50,0	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,5	–	1,7	36,7	600,0	598,3	–	0,1	10,4	63,7
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,6	605,1	–	0,0	12,3	73,4
4.Vj.	739,7	–	1,5	37,9	617,1	617,1	–	0,0	13,5	69,7
2025 1.Vj.	736,6	–	1,4	38,2	618,7	618,6	–	0,0	13,4	64,9
2.Vj.	745,6	–	1,4	39,9	622,8	622,7	–	0,0	14,0	67,4
3.Vj.	754,9	–	1,4	41,6	626,7	626,5	–	0,0	14,2	70,9
4.Vj.	766,2	–	1,5	40,4	643,1	642,8	–	0,0	15,1	66,1
2026 1.Vj.	763,8	–	1,5	41,0	641,2	641,0	–	0,0	15,1	65,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	155 327	156 190	59 322	35 221	61 648	– 863	139 635	2 915	49 774	86 946	15 693
2023	288 223	158 228	88 018	– 11 899	82 109	129 995	109 821	32 163	– 59 817	137 475	178 402
2024	210 965	108 237	4 548	27 293	76 396	102 728	7 426	81 686	– 95 857	21 597	203 539
2025	364 297	203 989	61 591	29 521	112 876	160 308	120 000	122 534	– 117 014	114 480	244 297
2025 Juni	64 121	36 026	6 103	28 987	936	28 095	48 925	24 064	– 9 475	34 336	15 196
Juli	31 884	39 795	6 412	36	33 347	– 7 911	– 4 041	– 9 167	– 1 899	7 025	35 926
Aug.	21 868	11 577	16 834	– 8 857	3 600	10 290	– 2 791	– 23	– 14 576	11 808	24 658
Sept.	47 803	14 172	– 1 111	1 961	13 322	33 631	33 758	15 827	– 8 045	25 976	14 045
Okt.	19 706	19 734	8 369	2 908	8 457	– 28	– 20 795	3 052	– 13 851	– 9 997	40 502
Nov.	48 431	44 563	6 878	3 979	33 706	– 3 868	6 979	5 033	– 3 065	5 011	41 452
Dez.	– 33 939	– 26 388	– 12 429	– 7 504	– 6 455	– 7 551	– 10 077	– 12 213	– 2 092	4 228	– 23 862
2026 Jan.	78 119	50 502	17 379	7 118	26 005	27 617	24 438	29 670	– 4 133	– 1 100	53 681
Febr.	27 788	9 219	561	3 170	5 488	18 569	212	13 391	– 15 919	2 741	27 576
März	6 574	– 6 137	– 16 778	– 5 298	15 939	12 711	89	6 317	– 9 069	2 842	6 485
April	17 001	3 970	18 513	7 370	– 21 913	13 031	– 4 073	8 197	– 26 475	14 205	21 073
Mai	75 177	49 230	6 307	5 204	37 719	25 947	37 782	25 279	– 4 059	16 562	37 395

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)		Inländer		
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)
2017	52 932	15 570	37 362		51 270	7 031	44 239
2018	61 400	16 188	45 212		89 624	– 11 184	100 808
2019	54 830	9 076	45 754		43 070	– 1 119	44 189
2020	78 464	17 771	60 693		111 570	27	111 543
2021	115 940	49 066	66 875		102 605	10 869	91 736
2022	– 5 954	27 792	33 746	–	2 285	– 8 262	5 977
2023	41 535	36 898	4 637	–	53 297	14 650	38 647
2024	22 502	16 738	5 764	–	24 037	4 267	19 770
2025	24 993	26 835	– 1 842	–	44 225	6 184	38 041
2025 Juni	10 317	5 084	5 233	–	11 853	2 033	9 820
Juli	10 690	4 445	6 245	–	11 275	6 169	5 106
Aug.	6 870	555	6 315	–	7 694	4 092	3 602
Sept.	1 936	4 093	2 157	–	5 336	1 899	3 437
Okt.	8 653	9 301	648	–	10 415	2 255	8 160
Nov.	– 722	892	1 615	–	2 517	– 2 571	54
Dez.	– 28 646	1 358	30 004	–	25 688	– 21 443	4 245
2026 Jan.	19 304	4 458	14 846	–	19 594	15 153	4 441
Febr.	– 6 143	138	6 281	–	5 134	6 951	12 085
März	– 12 883	1 334	14 217	–	8 824	– 14 848	6 024
April	7 462	2 027	5 436	–	2 986	8 353	5 367
Mai	2 852	744	2 108	–	4 701	3 981	720

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2025	1 510 487	868 685	39 490	15 288	628 788	185 121	130 611	511 191
2025 Juni	146 741	70 516	3 281	833	45 501	20 901	40 788	35 438
Juli	133 507	75 841	3 677	1 124	54 244	16 796	8 058	49 609
Aug.	111 606	66 182	515	3 260	46 867	15 541	5 254	40 170
Sept.	140 008	78 348	3 402	1 031	59 745	14 170	11 889	49 770
Okt.	128 013	64 968	3 000	691	48 252	13 025	7 950	55 094
Nov.	106 913	59 557	3 362	74	45 614	10 507	9 505	37 850
Dez.	55 872	40 357	805	31	24 502	15 018	2 602	12 913
2026 Jan.	157 313	82 282	8 772	2 131	56 081	15 298	8 957	66 074
Febr.	129 371	64 736	3 123	1 355	47 136	13 121	10 089	54 547
März	120 507	60 002	1 500	1 371	45 226	11 905	6 296	54 209
April	137 050	68 724	2 551	741	53 307	12 125	16 413	51 913
Mai	135 499	67 392	3 377	1 312	50 238	12 466	10 972	57 135
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2025	538 454	183 249	31 487	10 194	86 827	54 742	77 964	277 241
2025 Juni	66 347	14 877	2 329	520	5 529	6 500	35 551	15 919
Juli	48 178	14 643	3 562	1 124	6 099	3 858	3 285	30 250
Aug.	32 669	9 977	365	2 010	4 438	3 164	1 492	21 200
Sept.	48 348	16 914	3 081	31	9 110	4 691	7 385	24 050
Okt.	51 843	14 017	2 387	691	6 670	4 269	4 126	33 700
Nov.	32 444	11 014	2 922	74	3 313	4 705	7 160	14 270
Dez.	9 519	9 159	235	31	1 088	7 805	359	–
2026 Jan.	73 322	33 585	7 060	2 031	18 605	5 889	5 837	33 900
Febr.	56 626	18 637	2 288	1 355	10 694	4 300	5 979	32 011
März	49 679	16 045	1 221	1 371	9 004	4 450	2 934	30 700
April	50 633	16 258	2 051	77	9 108	5 022	10 125	24 250
Mai	61 891	21 972	2 572	1 305	12 032	6 064	5 948	33 971
Netto-Absatz 5)								
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	–	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	–	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	–	111 848
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	–	41 468
2025	187 059	64 740	3 168	–	4 927	31 605	–	96 037
2025 Juni	35 751	7 585	1 601	–	205	2 804	–	934
Juli	44 137	9 749	2 397	–	454	5 395	–	35 665
Aug.	7 206	17 521	–	–	1 010	14 213	–	2 723
Sept.	17 850	1 641	1 953	–	1 229	3 140	–	16 802
Okt.	13 479	7 831	1 590	–	370	1 877	–	4 963
Nov.	34 358	5 591	1 339	–	59	2 046	–	25 726
Dez.	–	10 558	789	–	1 039	11 622	–	16 204
2026 Jan.	65 469	18 018	5 543	–	431	5 221	–	46 989
Febr.	8 063	988	1 104	–	1 355	6 823	–	5 840
März	–	19 134	1 665	–	806	14 855	–	15 589
April	–	7 318	1 295	–	528	1 212	–	14 432
Mai	48 952	5 680	1 722	–	1 292	3 789	–	39 527

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 2)	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 Mai	4 305 316	1 427 292	236 239	60 778	809 408	320 867	486 670	2 391 354
Juni	4 333 408	1 426 748	237 833	60 965	799 613	328 338	515 078	2 391 583
Juli	4 381 150	1 442 070	240 587	61 481	809 425	330 577	514 457	2 424 623
Aug.	4 381 704	1 455 918	239 645	63 251	820 677	332 345	506 831	2 418 955
Sept.	4 399 186	1 452 862	237 561	62 024	822 583	330 693	508 646	2 437 679
Okt.	4 417 892	1 464 533	239 272	62 428	827 350	335 483	509 611	2 443 749
Nov.	4 455 063	1 471 158	238 042	62 424	832 827	337 865	512 630	2 471 275
Dez.	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439	508 763	2 457 130
2026 Jan.	4 484 798	1 474 412	242 952	61 766	822 539	347 154	507 812	2 502 574
Febr.	4 494 997	1 476 110	241 607	63 077	822 344	349 083	511 029	2 507 857
März	4 498 845	1 466 135	239 859	63 978	815 582	346 716	506 815	2 525 896
April	4 502 269	1 476 279	238 630	64 495	824 642	348 513	513 978	2 512 012

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Mai 2026

bis unter 2	1 271 513	527 575	69 824	18 514	317 033	122 204	89 601	654 337
2 bis unter 4	881 715	340 266	63 468	14 837	190 968	70 993	98 551	442 897
4 bis unter 6	657 205	255 464	39 325	10 308	152 191	53 639	70 002	331 739
6 bis unter 8	435 823	148 722	31 237	10 855	77 300	29 331	50 206	236 895
8 bis unter 10	385 119	84 736	13 422	5 939	43 118	22 257	23 745	276 637
10 bis unter 15	252 145	54 801	7 462	2 894	32 865	11 580	29 892	167 452
15 bis unter 20	115 834	10 228	729	632	6 650	2 217	20 085	85 521
20 und darüber	530 293	36 113	890	254	9 515	25 453	135 676	358 504

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)			
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung					
2016	176 355	–	1 062	3 272	319	337	–	953	–	2 165	–	1 865	1 676 397
2017	178 828	–	2 471	3 894	776	533	–	457	–	661	–	1 615	1 933 733
2018	180 187	–	1 357	3 670	716	82	–	1 055	–	1 111	–	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	–	1 673	2 411	2 419	542	–	858	–	65	–	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	–	2 872	1 877	219	178	–	2 051	–	460	–	2 635	1 963 588
2021	186 580	–	4 152	9 561	672	35	–	326	–	212	–	5 578	2 301 942
2022	199 789	–	12 272	14 950	224	371	–	29	–	293	–	2 952	1 858 963
2023	182 246	–	15 984	3 377	3	50	–	564	–	2 515	–	16 335	2 051 675
2024	181 022	–	1 387	2 415	27	0	–	147	–	679	–	3 004	2 213 188
2025 Juni	180 476	–	154	1 133	–	1	–	–	–	–	–	980	2 519 881
Juli	180 492	–	928	302	1	–	–	0	–	3	–	1 228	2 550 302
Aug.	179 651	–	841	200	42	–	–	0	–	8	–	1 075	2 519 205
Sept.	179 211	–	467	595	–	–	–	199	–	0	–	863	2 464 734
Okt.	179 275	–	59	112	–	–	–	–	–	–	–	53	2 491 431
Nov.	178 970	–	333	229	–	–	–	9	–	2	–	551	2 478 329
Dez.	178 401	–	813	97	–	–	–	–	–	–	–	910	2 551 624
2026 Jan.	178 241	–	161	17	–	–	–	–	–	–	–	179	2 570 805
Febr.	178 192	–	57	84	–	–	–	–	–	–	–	141	2 650 444
März	178 046	–	271	185	–	–	–	2	–	–	–	454	2 400 514
April	178 434	–	386	416	–	–	–	–	–	–	–	30	2 504 389
Mai	178 520	–	86	199	–	–	–	–	–	40	–	73	2 592 874

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)									
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)			
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	insgesamt		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre					
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)							
% p.a.															
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1			
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7			
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5			
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5			
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,1	1,7		
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,1	0,9		
2022	1,6	1,3	1,2	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3			
2023	2,9	2,6	2,5	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2			
2024	2,8	2,5	2,4	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1	3,7			
2025 Juni	2,87	2,54	2,45	2,91	2,63	2,50	2,42	2,52	2,71	3,03	3,52				
Juli	2,80	2,57	2,57	2,82	2,70	2,59	2,52	2,63	2,76	3,09	3,48				
Aug.	2,71	2,66	2,64	2,79	2,74	2,63	2,57	2,67	2,76	3,07	3,49				
Sept.	2,81	2,74	2,68	2,70	2,76	2,66	2,60	2,69	2,78	3,08	3,54				
Okt.	2,68	2,60	2,56	2,74	2,71	2,61	2,55	2,62	2,75	3,05	3,50				
Nov.	3,07	2,74	2,73	3,01	2,78	2,67	2,60	2,66	2,80	3,10	3,57				
Dez.	3,32	.	.	3,28	2,92	2,82	2,77	2,81	2,93	3,25	3,66				
2026 Jan.	3,07	2,94	2,83	3,05	2,90	2,81	2,76	2,81	2,91	3,26	3,64				
Febr.	3,00	2,84	2,81	2,94	2,83	2,74	2,70	2,74	2,82	3,19	3,56				
März	3,06	2,99	2,99	3,08	3,04	2,93	2,88	2,91	3,08	3,34	3,93				
April	3,21	3,07	3,06	3,13	3,14	3,03	2,99	3,00	3,19	3,42	3,94				
Mai	3,23	3,05	3,01	3,36	3,18	3,07	3,02	3,05	3,23	3,43	3,93				

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb							
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer						Aus- länder 5)
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)				
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile			
														darunter		
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948		
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	– 1 048	145 802	52 244	– 2 526		
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680		
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544		
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928		
2021	281 018	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	– 254	276 246	122 903	– 8 383		
2022	112 662	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 640	116 145	3 170	– 1 459	112 975	35 099	– 3 483		
2023	73 874	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	29 390	76 088	– 4 778	– 2 054	80 866	31 444	– 2 214		
2024	151 391	40 124	– 1 659	1 692	1 992	– 5 890	41 784	111 267	152 405	8 704	2 614	143 701	108 653	– 1 014		
2025 Juni	12 385	2 206	3 280	63	3 292	– 249	– 1 067	10 179	11 713	774	459	10 939	9 720	672		
Juli	13 620	4 913	1 464	– 44	2 259	– 889	3 449	8 707	13 699	742	336	12 957	8 371	– 79		
Aug.	16 667	7 966	2 564	62	2 854	– 610	5 402	8 700	16 483	982	– 8	15 501	8 708	183		
Sept.	13 609	2 930	462	– 69	804	– 576	2 468	10 679	13 399	26	– 22	13 373	10 701	209		
Okt.	18 551	12 470	1 217	– 48	1 411	– 496	11 253	6 081	18 981	596	383	18 385	5 698	– 429		
Nov.	13 668	10 470	2 361	– 31	2 693	– 597	8 109	3 198	19 387	178	– 106	19 209	3 304	– 5 719		
Dez.	38 797	23 346	442	– 194	1 047	– 848	22 904	15 450	38 907	898	21	38 009	15 429	– 110		
2026 Jan.	20 553	8 023	2 847	65	2 551	– 420	5 177	12 530	20 043	1 649	676	18 394	11 854	509		
Febr.	25 286	7 595	4 725	84	4 496	– 694	2 871	17 691	24 443	389	41	24 054	17 650	843		
März	6 106	2 321	2 038	236	1 814	– 668	283	3 785	5 150	94	– 430	5 056	4 215	956		
April	16 298	1 390	– 363	344	– 573	– 511	1 753	14 911	11 071	430	337	10 641	14 574	5 227		
Mai	22 483	11 166	3 533	– 23	3 391	– 517	7 633	11 291	20 424	877	119	19 547	11 172	2 052		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024	2025				2026
Positionen	2023	2024	2025	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	– 1,22	49,53	28,87	36,88	– 33,97	– 11,72	38,46	36,09	– 29,29
Schuldverschreibungen insgesamt	6,50	2,08	0,41	– 4,44	– 0,85	1,04	2,17	– 1,96	1,95
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,62	1,53	– 2,30	– 1,88	– 1,31	– 0,41	1,26	– 1,84	0,64
langfristige Schuldverschreibungen	4,88	0,55	2,70	– 2,56	0,46	1,45	0,91	– 0,11	1,31
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,68	– 0,43	– 0,62	– 3,19	0,16	0,07	0,19	– 1,03	1,92
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,19	0,97	– 0,47	– 1,51	0,13	0,13	0,10	– 0,83	0,56
Staat	3,51	– 0,02	0,11	– 0,81	– 0,08	– 0,09	0,16	0,12	0,80
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,18	2,51	1,03	– 1,25	– 1,01	0,97	1,98	– 0,92	0,03
Kredite insgesamt	74,55	46,93	43,74	17,15	6,30	1,73	12,12	23,60	32,71
kurzfristige Kredite	20,31	14,41	48,74	6,81	17,07	– 0,76	15,27	17,16	27,59
langfristige Kredite	54,24	32,52	– 4,99	10,34	– 10,77	2,49	– 3,15	6,44	5,12
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	52,63	25,59	40,58	17,50	3,06	4,35	7,54	25,63	25,63
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62
Finanzielle Kapitalgesellschaften	10,54	9,75	2,68	– 0,73	2,14	– 1,33	1,75	0,13	10,08
Staat	30,51	3,18	– 2,23	1,03	– 2,82	1,57	– 0,76	– 0,22	0,93
Kredite an das Ausland	21,92	21,35	3,16	– 0,35	3,24	– 2,63	4,58	– 2,03	7,08
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	103,62	83,01	101,96	– 11,78	25,69	52,35	14,70	9,22	1,34
Anteilsrechte insgesamt	99,86	76,81	96,07	– 8,59	21,49	52,19	11,68	10,71	5,39
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 14,32	2,00	– 7,27	– 8,34	– 4,12	9,97	– 4,90	– 8,23	2,08
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	6,27	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,41	– 0,89	0,77	– 2,07	– 0,06	0,94	0,07	– 0,19	0,05
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 43,08	– 8,39	– 14,13	– 2,49	– 1,40	– 2,96	– 3,95	– 5,81	– 2,84
Übrige Anteilsrechte 1)	157,25	83,21	117,47	2,24	27,01	45,18	20,53	24,75	6,15
Anteile an Investmentfonds	3,76	6,20	5,90	– 3,19	4,20	0,16	3,02	– 1,49	– 4,05
Geldmarktfonds	– 0,58	1,38	0,96	1,42	1,40	– 1,84	0,66	0,74	2,10
Sonstige Investmentfonds	4,34	4,81	4,94	– 4,61	2,80	2,00	2,36	– 2,23	– 6,16
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,32	5,75	8,53	– 0,85	6,82	– 0,01	– 0,35	2,06	6,01
Finanzderivate	9,65	11,78	5,19	– 1,00	– 1,04	2,65	1,96	1,62	0,07
Sonstige Forderungen	– 20,86	– 70,86	– 9,43	– 119,46	127,38	– 33,27	– 26,47	– 77,07	11,82
Insgesamt	181,55	128,21	179,27	– 83,50	130,32	12,78	42,60	– 6,43	24,60
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	0,35	13,41	– 0,87	– 0,19	2,74	– 0,45	– 5,14	1,99	4,94
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 4,68	0,26	– 1,55	– 2,02	0,66	1,32	– 2,05	– 1,48	2,11
langfristige Schuldverschreibungen	5,03	13,15	0,68	1,84	2,08	– 1,77	– 3,09	3,47	2,83
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,66	– 2,41	– 2,63	– 2,49	0,55	– 1,13	– 2,23	0,17	1,48
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,83	– 2,58	– 3,94	– 1,92	0,05	– 1,48	– 2,33	– 0,17	0,72
Staat	– 0,11	– 0,03	0,02	– 0,02	– 0,00	– 0,01	– 0,02	0,05	– 0,05
Private Haushalte	3,62	1,59	1,53	0,33	0,40	0,33	0,18	0,63	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,31	15,82	1,77	2,30	2,19	0,67	– 2,91	1,82	3,47
Kredite insgesamt	49,67	41,63	81,40	– 12,94	43,16	19,89	19,51	– 1,15	32,27
kurzfristige Kredite	– 16,85	– 0,07	55,16	– 23,75	35,33	13,68	11,90	– 5,75	29,73
langfristige Kredite	66,52	41,70	26,24	10,82	7,83	6,20	7,61	4,60	2,55
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	55,94	18,63	53,45	2,61	26,15	4,16	4,32	18,82	29,02
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62
Finanzielle Kapitalgesellschaften	63,85	16,82	23,32	– 12,68	27,42	2,56	0,13	– 6,79	18,45
Staat	– 19,49	– 10,85	– 10,00	– 1,91	– 5,01	– 2,52	– 2,36	– 0,11	– 4,05
Kredite aus dem Ausland	– 6,27	23,00	27,95	– 15,55	17,01	15,72	15,19	– 19,97	3,25
Anteilsrechte insgesamt	41,40	72,79	82,20	14,90	17,07	17,00	30,44	17,69	17,41
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 27,65	– 16,94	– 3,99	– 9,62	– 6,73	10,52	– 5,34	– 2,44	5,15
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 8,32	– 11,41	8,51	– 0,93	– 0,25	– 0,54	1,94	7,36	0,86
Staat	– 1,12	– 3,99	– 0,74	0,08	– 0,92	0,23	– 0,04	– 0,01	0,00
Private Haushalte	– 4,30	– 4,44	– 3,73	– 2,50	– 1,50	1,79	– 2,28	– 1,75	2,25
Börsennotierte Aktien des Auslands	13,73	21,07	19,06	7,91	6,86	– 10,40	19,06	3,54	– 4,52
Übrige Anteilsrechte 1)	55,32	68,67	67,13	16,61	16,95	16,88	16,72	16,59	16,78
Versicherungstechnische Rückstellungen	8,86	9,72	9,33	2,44	2,33	2,33	2,33	2,34	2,34
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,55	– 3,57	1,36	– 9,51	1,87	7,60	– 5,22	– 2,90	– 5,30
Sonstige Verbindlichkeiten	41,45	46,96	33,24	21,72	5,70	4,18	6,35	17,02	4,64
Insgesamt	156,29	180,94	206,65	16,42	72,87	50,54	48,27	34,98	56,30

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024	2025				2026
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	847,5	894,5	920,9	894,5	860,6	848,2	886,6	920,9	889,0
Schuldverschreibungen insgesamt	62,1	66,1	67,9	66,1	65,4	66,9	69,6	67,9	69,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,8	11,9	9,8	11,9	10,6	10,3	11,6	9,8	10,6
langfristige Schuldverschreibungen	52,3	54,2	58,1	54,2	54,7	56,6	58,0	58,1	59,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	32,2	33,0	33,1	33,0	33,3	33,5	33,9	33,1	34,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	18,8	20,8	20,8	20,8	21,0	21,0	21,4	20,8	21,3
Staat	7,6	7,7	7,8	7,7	7,6	7,6	7,7	7,8	8,6
Schuldverschreibungen des Auslands	29,9	33,1	34,8	33,1	32,1	33,4	35,6	34,8	34,7
Kredite insgesamt	1 805,9	1 855,9	1 893,0	1 855,9	1 860,0	1 857,2	1 869,1	1 893,0	1 927,9
kurzfristige Kredite	1 456,0	1 472,9	1 516,6	1 472,9	1 488,4	1 483,9	1 499,1	1 516,6	1 548,7
langfristige Kredite	349,8	383,1	376,4	383,1	371,6	373,3	370,0	376,4	379,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 397,3	1 422,9	1 463,5	1 422,9	1 426,0	1 430,4	1 437,9	1 463,5	1 489,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	104,5	114,2	116,9	114,2	116,4	115,0	116,8	116,9	127,0
Staat	55,5	58,7	56,5	58,7	55,9	57,4	56,7	56,5	57,4
Kredite an das Ausland	408,5	433,0	429,5	433,0	434,0	426,8	431,2	429,5	438,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	4 009,8	4 110,5	4 207,8	4 110,5	4 112,3	4 150,3	4 168,2	4 207,8	4 180,4
Anteilsrechte insgesamt	3 773,9	3 847,6	3 935,0	3 847,6	3 854,6	3 889,1	3 897,4	3 935,0	3 914,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	334,5	327,3	335,3	327,3	327,6	346,9	334,0	335,3	306,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	320,8	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,8	6,5	11,4	6,5	9,5	12,1	12,5	11,4	10,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	42,1	44,0	44,7	44,0	43,6	44,3	44,9	44,7	43,6
Übrige Anteilsrechte 1)	3 397,3	3 476,2	3 555,0	3 476,2	3 483,4	3 497,9	3 518,5	3 555,0	3 564,4
Anteile an Investmentfonds	235,9	262,9	272,8	262,9	257,7	261,2	270,9	272,8	265,5
Geldmarktfonds	6,9	11,9	13,1	11,9	13,4	11,6	12,3	13,1	15,2
Sonstige Investmentfonds	229,0	251,0	259,8	251,0	244,3	249,7	258,6	259,8	250,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	49,1	53,0	54,9	53,0	57,0	55,6	54,4	54,9	58,0
Finanzderivate	33,7	35,8	25,8	35,8	29,7	30,6	26,0	25,8	25,8
Sonstige Forderungen	1 793,7	1 784,1	1 866,9	1 784,1	1 913,0	1 912,0	1 904,5	1 866,9	1 917,9
Insgesamt	8 601,7	8 799,9	9 037,1	8 799,9	8 897,9	8 920,8	8 978,4	9 037,1	9 068,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	239,7	259,0	304,8	259,0	292,2	308,5	304,0	304,8	301,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,5	4,9	3,3	4,9	5,5	6,9	4,8	3,3	5,4
langfristige Schuldverschreibungen	235,2	254,1	301,5	254,1	286,7	301,7	299,2	301,5	295,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,3	99,3	105,2	99,3	100,0	107,7	105,6	105,2	105,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,8	77,5	81,1	77,5	77,5	83,9	81,7	81,1	80,8
Staat	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2
Private Haushalte	15,5	17,1	19,3	17,1	17,5	18,7	18,9	19,3	19,2
Schuldverschreibungen des Auslands	143,4	159,7	199,6	159,7	192,2	200,8	198,4	199,6	196,0
Kredite insgesamt	3 515,7	3 557,1	3 628,8	3 557,1	3 591,2	3 606,8	3 626,6	3 628,8	3 675,1
kurzfristige Kredite	1 747,9	1 745,4	1 794,2	1 745,4	1 779,0	1 787,9	1 799,2	1 794,2	1 829,2
langfristige Kredite	1 767,8	1 811,6	1 834,7	1 811,6	1 812,1	1 818,9	1 827,4	1 834,7	1 845,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 560,4	2 582,2	2 630,9	2 582,2	2 603,1	2 607,1	2 612,2	2 630,9	2 660,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 215,9	1 234,1	1 254,6	1 234,1	1 259,7	1 261,7	1 262,3	1 254,6	1 274,0
Staat	107,1	98,1	86,1	98,1	89,6	87,6	85,5	86,1	82,0
Kredite aus dem Ausland	955,4	974,9	997,9	974,9	988,1	999,7	1 014,4	997,9	1 014,3
Anteilsrechte insgesamt	5 379,3	5 563,2	5 859,8	5 563,2	5 709,3	5 830,5	5 781,6	5 859,8	5 693,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	807,7	804,7	872,0	804,7	842,8	877,6	853,0	872,0	836,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	320,8	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	173,3	174,3	191,0	174,3	181,3	187,5	180,3	191,0	182,3
Staat	76,0	78,5	87,2	78,5	90,1	85,1	85,5	87,2	93,6
Private Haushalte	231,7	231,1	269,9	231,1	253,3	270,1	265,8	269,9	264,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	951,0	1 059,7	1 213,8	1 059,7	1 135,3	1 208,7	1 170,1	1 213,8	1 133,8
Übrige Anteilsrechte 1)	3 620,6	3 698,7	3 774,0	3 698,7	3 731,2	3 744,1	3 758,4	3 774,0	3 723,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	341,8	351,5	360,9	351,5	353,9	356,2	358,5	360,9	363,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	34,3	19,9	6,4	19,9	14,0	22,7	10,8	6,4	0,2
Sonstige Verbindlichkeiten	1 824,2	1 902,7	1 993,2	1 902,7	1 891,2	1 919,0	1 937,0	1 993,2	1 999,7
Insgesamt	11 335,1	11 653,4	12 153,9	11 653,4	11 851,7	12 043,7	12 018,4	12 153,9	12 033,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024	2025				2026
Positionen	2023	2024	2025	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	90,52	151,34	142,51	49,21	7,27	41,08	27,59	66,58	11,07
Bargeld	14,08	29,20	42,57	11,81	4,21	12,98	11,48	13,91	6,17
Einlagen insgesamt	76,45	122,14	99,94	37,40	3,06	28,10	16,11	52,67	4,90
Sichteinlagen	- 129,98	21,88	124,32	54,53	14,80	37,75	22,97	48,80	0,11
Termineinlagen	184,68	117,25	- 7,69	- 1,13	- 3,65	- 6,93	- 3,53	6,42	5,93
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	21,75	- 16,98	- 16,69	- 16,00	- 8,09	- 2,73	- 3,33	- 2,54	- 1,15
Schuldverschreibungen insgesamt	65,14	2,47	6,31	- 6,92	1,33	0,83	3,18	0,97	7,31
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,76	- 9,69	- 4,79	- 3,06	- 0,73	- 1,61	- 1,41	- 1,04	0,48
langfristige Schuldverschreibungen	53,39	12,15	11,10	- 3,87	2,06	2,44	4,59	2,01	6,82
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	53,95	- 2,83	1,81	- 7,75	- 0,29	0,27	1,66	0,17	6,37
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,42	1,53	1,33	0,30	0,38	0,28	0,14	0,53	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	42,65	- 3,41	0,79	- 7,04	- 0,43	0,58	1,38	- 0,74	5,31
Staat	7,89	- 0,94	- 0,31	- 1,02	- 0,24	- 0,59	0,14	0,38	0,79
Schuldverschreibungen des Auslands	11,19	5,29	4,50	0,83	1,62	0,56	1,52	0,80	0,94
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,35	112,78	107,87	38,03	34,12	35,40	25,11	13,23	36,36
Anteilsrechte insgesamt	18,23	19,52	15,66	- 1,95	5,80	11,43	3,63	- 5,20	9,38
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 4,61	- 6,49	- 7,36	- 2,82	- 2,44	0,95	- 3,31	- 2,56	3,78
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,57	- 4,31	- 3,97	- 2,42	- 1,31	1,36	- 2,29	- 1,73	2,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,04	- 2,17	- 3,38	- 0,40	- 1,12	- 0,41	- 1,03	- 0,83	1,69
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,89	6,51	7,40	0,32	4,04	4,71	1,56	- 2,91	- 0,94
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	19,94	19,49	15,61	0,55	4,20	5,77	5,38	0,27	6,53
Anteile an Investmentfonds	36,12	93,27	92,21	39,98	28,32	23,97	21,49	18,43	26,99
Geldmarktfonds	4,40	33,46	14,31	20,79	7,30	3,75	2,28	0,98	1,59
Sonstige Investmentfonds	31,72	59,81	77,90	19,19	21,02	20,23	19,21	17,45	25,40
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	1,18	2,23	1,68	- 3,99	7,83	- 1,46	- 1,77	- 2,92	9,53
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	- 11,15	22,78	17,76	2,78	6,03	6,64	5,71	- 0,63	3,19
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,12	32,01	45,64	19,18	6,48	8,58	7,64	22,94	1,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	21,58	- 16,61	- 11,27	- 17,14	25,57	- 24,48	8,86	- 21,21	24,70
Insgesamt	253,74	306,99	310,50	81,14	88,63	66,58	76,32	78,96	93,58
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	14,71	14,09	40,90	4,27	4,83	10,47	16,19	9,41	4,98
kurzfristige Kredite	- 0,90	- 0,96	2,19	- 0,20	0,30	0,73	0,92	0,25	- 0,12
langfristige Kredite	15,61	15,05	38,71	4,47	4,53	9,74	15,27	9,16	5,10
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	19,16	18,78	39,61	5,40	5,39	9,89	13,29	11,04	4,98
Konsumentenkredite	1,44	0,44	5,63	0,20	0,07	1,84	3,67	0,05	0,37
Gewerbliche Kredite	- 5,89	- 5,13	- 4,34	- 1,33	- 0,63	- 1,27	- 0,77	- 1,68	- 0,37
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,26	18,25	39,58	5,73	5,10	11,03	15,37	8,09	5,52
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	2,45	- 4,16	1,32	- 1,45	- 0,28	- 0,56	0,83	1,33	- 0,53
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	14,71	14,09	40,90	4,27	4,83	10,47	16,19	9,41	4,98

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024	2025				2026
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 218,7	3 408,0	3 538,4	3 408,0	3 406,6	3 441,1	3 468,6	3 538,4	3 550,0
Bargeld	444,3	473,5	516,1	473,5	477,7	490,7	502,2	516,1	522,3
Einlagen insgesamt	2 774,4	2 934,5	3 022,3	2 934,5	2 928,9	2 950,4	2 966,4	3 022,3	3 027,7
Sichteinlagen	1 686,3	1 740,0	1 859,0	1 740,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2	1 859,0	1 857,8
Termineinlagen	529,0	660,0	645,5	660,0	653,0	639,5	635,9	645,5	653,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	559,1	534,5	517,8	534,5	526,4	523,7	520,3	517,8	516,7
Schuldverschreibungen insgesamt	198,2	210,1	225,9	210,1	213,0	214,3	221,8	225,9	230,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	12,5	11,3	7,1	11,3	11,2	9,6	8,2	7,1	7,5
langfristige Schuldverschreibungen	185,7	198,9	218,8	198,9	201,9	204,7	213,6	218,8	223,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	147,8	151,9	161,5	151,9	153,7	154,7	159,0	161,5	166,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,5	14,9	16,7	14,9	15,3	16,2	16,3	16,7	16,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	122,0	125,4	133,6	125,4	127,1	127,7	131,9	133,6	137,6
Staat	12,3	11,5	11,2	11,5	11,2	10,7	10,8	11,2	11,9
Schuldverschreibungen des Auslands	50,4	58,3	64,4	58,3	59,4	59,6	62,8	64,4	64,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 580,3	2 868,8	3 132,7	2 868,8	2 902,7	2 994,1	3 070,3	3 132,7	3 084,5
Anteilsrechte insgesamt	1 617,6	1 701,3	1 817,1	1 701,3	1 736,8	1 784,4	1 797,8	1 817,1	1 765,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	279,2	289,1	348,5	289,1	322,9	339,7	339,8	348,5	335,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	223,9	223,0	261,9	223,0	244,6	260,5	258,0	261,9	255,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,3	66,1	86,6	66,1	78,3	79,1	81,7	86,6	80,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	247,9	301,2	335,5	301,2	291,3	300,0	327,6	335,5	328,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 090,5	1 111,0	1 133,1	1 111,0	1 122,5	1 144,7	1 130,5	1 133,1	1 101,6
Anteile an Investmentfonds	962,7	1 167,5	1 315,6	1 167,5	1 165,9	1 209,7	1 272,5	1 315,6	1 318,6
Geldmarktfonds	7,9	41,6	55,9	41,6	48,8	52,5	54,9	55,9	57,4
Sonstige Investmentfonds	954,8	1 125,9	1 259,7	1 125,9	1 117,2	1 157,2	1 217,6	1 259,7	1 261,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	43,0	46,3	47,0	46,3	52,1	51,1	49,6	47,0	53,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 152,2	1 265,8	1 260,5	1 265,8	1 242,9	1 252,6	1 262,5	1 260,5	1 257,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 238,8	1 269,2	1 310,1	1 269,2	1 269,8	1 279,0	1 287,8	1 310,1	1 310,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	3,8	3,8	3,7	3,8	3,8	3,7	3,7	3,7	3,7
Insgesamt	8 435,0	9 072,1	9 518,4	9 072,1	9 090,9	9 235,9	9 364,3	9 518,4	9 489,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 117,8	2 131,4	2 171,1	2 131,4	2 135,4	2 146,1	2 162,3	2 171,1	2 174,6
kurzfristige Kredite	55,1	54,4	56,6	54,4	54,7	55,5	56,4	56,6	56,8
langfristige Kredite	2 062,7	2 077,0	2 114,5	2 077,0	2 080,6	2 090,6	2 105,9	2 114,5	2 117,8
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 643,6	1 660,4	1 699,5	1 660,4	1 665,7	1 675,9	1 689,0	1 699,5	1 704,1
Konsumentenkredite	230,0	225,0	230,5	225,0	223,1	226,7	230,4	230,5	230,8
Gewerbliche Kredite	244,2	245,9	241,1	245,9	246,5	243,6	242,8	241,1	239,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 016,3	2 034,6	2 073,8	2 034,6	2 039,4	2 050,4	2 065,7	2 073,8	2 077,8
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	101,5	96,8	97,3	96,8	96,0	95,7	96,5	97,3	96,8
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,9	5,1	5,5	5,1	5,2	5,3	5,4	5,5	5,5
Insgesamt	2 122,7	2 136,4	2 176,6	2 136,4	2 140,5	2 151,3	2 167,6	2 176,6	2 180,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3
2025 ts)	- 123,6	- 83,5	- 4,8	- 34,2	- 1,2	- 2,8	- 1,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2025 1.Hj. ts)	- 30,6	- 18,3	- 1,7	- 14,0	+ 3,4	- 1,4	- 0,8	- 0,1	- 0,6	+ 0,2
2.Hj. ts)	- 93,0	- 65,2	- 3,1	- 20,2	- 4,5	- 4,1	- 2,9	- 0,1	- 0,9	- 0,2
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1
2023 p)	2 630,5	1 857,2	621,0	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	63,5	44,8	14,7	5,0	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,7	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,6	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1
2.Vj. p)	2 733,5	1 925,0	643,1	206,1	3,5	62,3	43,8	14,6	4,7	0,1
3.Vj. p)	2 789,5	1 973,3	649,0	213,0	4,4	63,0	44,6	14,7	4,8	0,1
4.Vj. p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	63,5	44,8	14,7	5,0	0,1
2026 1.Vj. p)	2 902,0	2 043,1	675,5	225,6	13,8	64,4	45,4	15,0	5,0	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:								
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige			
	Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6	
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0	
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	– 116,6	1 546,6	
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	– 76,1	1 651,9	
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	– 105,2	1 690,4	
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	– 115,3	1 768,7	
2025 ts)	2 139,0	1 046,4	822,5	270,0	2 262,6	1 165,5	383,3	288,9	147,5	49,3	228,1	– 123,6	1 874,9	
	in % des BIP													
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4	
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3	
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	– 3,2	42,0	
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	– 1,9	41,4	
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	– 2,5	40,1	
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	– 2,7	40,9	
2025 ts)	47,9	23,4	18,4	6,0	50,6	26,1	8,6	6,5	3,3	1,1	5,1	– 2,8	41,9	
	Zuwachsraten in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7	
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8	
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	– 2,8	+ 17,4	.	+ 8,6	
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	+ 6,8	
2023 p)	+ 3,4	– 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	+ 2,3	
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	– 8,3	.	+ 4,6	
2025 ts)	+ 5,7	+ 4,0	+ 8,7	+ 3,4	+ 5,7	+ 6,3	+ 7,3	+ 3,0	+ 12,3	+ 7,5	– 0,3	.	+ 6,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben							Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,8	– 193,7	
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,8	1 844,2	– 142,4	
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	– 134,6	
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	– 93,9	820,6	813,7	+ 6,9	1 897,7	1 984,7	– 87,0	
2024 p)	1 284,2	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	– 109,7	858,6	869,4	– 10,8	2 004,8	2 125,3	– 120,5	
2025 p)	1 310,1	989,1	32,0	1 443,6	406,9	486,9	53,9	111,0	43,8	– 133,5	930,6	930,0	+ 0,6	2 089,8	2 222,7	– 132,9	
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3	
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	– 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) – 1,1	
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	– 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) – 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) – 16,1	
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	– 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) – 17,9	
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	– 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) – 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) – 28,2	
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	– 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) – 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) – 18,8	
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	– 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) – 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) – 39,3	
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	– 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) – 16,1	
2025 1.Vj.	312,3	242,1	8,3	328,1	96,3	115,6	16,4	18,4	12,5	– 15,9	p) 219,6	p) 227,1	p) – 7,5	p) 495,5	p) 518,9	p) – 23,4	
2.Vj.	321,4	248,1	4,6	333,7	97,6	119,8	10,7	23,7	5,3	– 12,3	p) 227,8	p) 228,2	p) – 0,4	p) 511,8	p) 524,6	p) – 12,7	
3.Vj.	310,0	240,6	2,9	354,0	98,8	119,1	17,6	27,2	8,5	– 44,0	p) 227,5	p) 233,6	p) – 6,2	p) 500,0	p) 550,2	p) – 50,2	
4.Vj.	351,9	223,4	16,1	405,2	114,3	99,7	9,2	41,7	17,6	– 53,2	p) 249,3	p) 239,9	p) + 9,5	p) 562,4	p) 606,2	p) – 43,8	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2025	462,6	527,9	- 65,4	p) 572,1	p) 580,8	p) - 8,6	391,4	423,3	- 31,9
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	- 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	- 8,6
4.Vj.	123,6	148,8	- 25,2	p) 158,8	p) 169,9	p) - 11,2	116,3	119,9	- 3,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾			
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	– 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	– 1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+ 408	33 087
2025	989 135	838 889	423 349	380 651	34 889	150 227	+ 19	34 634
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	– 438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	– 10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+ 11 324	8 117
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	– 815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+ 45	10 233
4.Vj.	257 237	219 633	109 536	100 653	9 444	48 138	– 10 535	7 796
2026 1.Vj.	245 788	207 922	100 415	95 007	12 500	25 902	+ 11 964	8 014
2025 April	.	59 917	28 264	28 706	2 947	.	.	2 830
Mai	.	58 679	29 540	26 220	2 919	.	.	2 830
2026 April	.	56 589	27 425	25 822	3 342	.	.	2 770
Mai	.	63 370	31 413	28 602	3 355	.	.	2 776

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
2025	901 862	436 133	262 688	78 362	39 164	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 860	62 973
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
4.Vj.	236 882	115 637	72 742	21 512	9 728	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 491	17 249
2026 1.Vj.	224 217	108 133	64 963	18 986	8 748	15 435	81 872	63 835	18 037	211	24 690	7 938	1 373	16 295
2025 April	64 081	26 070	21 729	– 321	234	4 428	22 530	16 784	5 746	983	8 042	5 950	506	4 164
Mai	62 780	24 520	21 764	– 436	– 671	3 863	26 782	20 036	6 746	522	8 091	2 386	479	4 101
2026 April	60 952	26 422	22 734	– 409	– 3	4 100	22 099	16 001	6 098	1 233	7 863	2 798	536	4 362
Mai	67 907	27 739	22 532	334	470	4 403	28 652	21 488	7 164	280	8 164	2 524	549	4 537

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	93 839	75 753	16 091
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	24 681	19 648	4 511
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	23 498	19 414	3 640
2026 1.Vj.	4 803	3 246	9 355	2 289	2 633	1 305	360	698	3 972	2 842	632	492	21 782	17 458	3 759
2025 April	2 678	698	1 152	1 813	841	461	136	263	1 270	4 377	218	84	.	.	.
Mai	2 985	642	1 420	1 326	836	436	145	299	1 260	858	191	78	.	.	.
2026 April	2 592	683	1 302	1 622	882	376	119	288	1 372	1 139	204	83	.	.	.
Mai	2 973	786	1 458	1 297	747	476	155	271	1 155	1 081	197	92	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	− 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025	424 421	301 791	120 061	428 331	363 653	30 741	− 3 910	46 471	44 303	1 328	3 832
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	− 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	− 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787
2026 1.Vj.	105 559	73 922	31 158	109 506	93 416	7 966	− 3 948	41 627	40 344	1 283	4 726

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)			
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–	
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	+ 6 913	
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	+ 16 935	
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	+ 423	
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423	
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–	
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	– 4 232	+ 1 437	
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–	
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–	
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–	
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423	
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–	
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–	
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–	
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	–	
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–	
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–	
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–	
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	– 323	+ 1 437	
2026 1.Vj.	11 550	9 709	497	14 726	7 655	621	2 689	501	1 957	– 3 176	–	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	328 744	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 10 304
2025	355 461	335 926	15 805	352 890	108 389	58 302	56 052	19 127	27 251	21 633	13 496	+ 2 571
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	– 112
4.Vj.	96 588	89 827	5 081	90 638	28 145	14 889	14 155	4 893	6 870	5 419	3 589	+ 5 949
2026 1.Vj.	91 526	84 847	6 101	93 201	28 929	15 189	14 921	5 017	7 075	5 905	3 245	– 1 675

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:						
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	–	1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	–	2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+	2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	–	1 372
2025 p)	73 335	72 455	73 824	15 018	26 223	21 015	4 741	2 641	–	490
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	–	415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	–	165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+	762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+	1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	–	651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	–	247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	–	694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+	49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	–	88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+	247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	–	711
4.Vj.	19 525	19 260	19 463	4 096	6 693	5 518	1 273	654	+	62
2026 1.Vj.	18 247	18 043	19 715	4 570	6 729	5 351	1 217	797	–	1 467

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2019	2 075 790	366 562	352 025	464 522	158 119	183 716	88 773	67 130	7 225	993 860	908 747
2020	2 347 905	522 392	507 534	504 571	157 828	190 566	99 175	57 458	8 372	1 072 919	997 078
2021	2 501 693	716 004	700 921	494 888	144 645	190 957	102 426	55 486	7 434	1 044 358	970 276
2022	2 569 029	742 514	727 298	506 018	128 893	210 235	125 389	63 093	10 783	1 047 170	976 682
2023	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 634	21 936	1 301 007	1 232 235
2025 p)	2 838 239	554 175	539 187	499 398	159 563	249 990	139 148	78 360	21 893	1 456 316	1 380 060
2023 1.Vj.	2 595 785	741 587	726 326	481 728	129 374	208 207	124 050	65 387	16 123	1 098 877	1 030 868
2.Vj.	2 593 818	719 981	704 639	455 545	125 988	208 455	124 072	71 745	20 882	1 138 091	1 069 187
3.Vj.	2 635 861	706 113	690 704	450 716	126 626	207 371	123 411	76 344	23 353	1 195 318	1 124 056
4.Vj.	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 519	683 097	667 557	453 023	128 896	204 320	123 506	78 859	24 406	1 219 220	1 150 303
2.Vj.	2 635 174	661 349	645 746	456 534	132 539	202 107	122 123	77 851	24 161	1 237 333	1 169 189
3.Vj.	2 671 667	645 723	630 043	468 693	140 184	202 396	121 993	81 752	24 083	1 273 102	1 203 380
4.Vj.	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 634	21 936	1 301 007	1 232 235
2025 1.Vj. p)	2 701 606	605 060	589 744	485 634	152 338	204 779	125 927	77 414	21 533	1 328 720	1 260 208
2.Vj. p)	2 733 472	585 896	570 557	497 891	156 616	207 921	129 750	78 324	20 878	1 363 441	1 290 551
3.Vj. p)	2 789 528	568 658	553 254	510 827	164 696	213 509	135 905	77 992	21 306	1 418 541	1 344 853
4.Vj. p)	2 838 239	554 175	539 187	499 398	159 563	249 990	139 148	78 360	21 893	1 456 316	1 380 060
2026 1.Vj. p)	2 902 035	534 284	519 245	506 783	165 460	248 094	143 683	79 113	23 379	1 533 762	1 448 888

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am
Jahres- bzw.
Quartalsende

	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
		Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Insgesamt							
Gesamtstaat							
2 075 790	14 678	56 350	1 458 540	67 579	478 644	.	.
2 347 905	14 757	173 851	1 596 136	88 930	474 232	.	.
2 501 693	18 040	195 336	1 730 366	92 694	465 257	.	.
2 569 029	17 319	150 371	1 818 674	116 442	466 224	.	.
2 595 785	15 337	145 429	1 881 311	89 026	464 682	.	.
2 593 818	15 343	153 736	1 891 032	73 602	460 105	.	.
2 635 861	18 123	165 017	1 923 132	67 155	462 435	.	.
2 630 547	16 886	147 341	1 927 956	68 182	470 183	.	.
2 638 519	14 772	134 243	1 960 425	66 237	462 842	.	.
2 635 174	15 546	119 459	1 974 298	60 893	464 978	.	.
2 671 667	16 809	111 890	2 007 793	66 483	468 691	.	.
2 693 827	14 816	115 190	2 017 836	70 786	475 200	.	.
2 701 606	14 677	95 368	2 054 382	62 257	474 924	.	.
2 733 472	16 724	83 596	2 084 756	68 830	479 566	.	.
2 789 528	18 699	89 746	2 130 267	64 644	486 172	.	.
2 838 239	18 278	99 395	2 140 458	87 767	492 342	.	.
2 902 035	17 986	104 565	2 196 090	87 790	495 604	.	.
Bund							
1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
1 891 533	14 677	89 277	1 613 477	46 721	127 381	23 380	10 984
1 925 014	16 724	77 868	1 648 717	54 409	127 297	25 850	11 504
1 973 316	18 699	85 084	1 690 818	51 508	127 207	29 793	13 019
2 000 365	18 278	94 948	1 694 155	67 856	125 128	25 648	16 353
2 043 130	17 986	98 189	1 735 750	68 061	123 144	25 250	23 186
Länder							
615 756	–	17 873	360 495	22 164	215 225	15 115	1 826
667 916	–	19 354	419 862	22 997	205 702	12 108	1 410
666 953	–	18 994	435 430	18 000	194 529	12 628	1 792
637 004	–	3 384	432 686	14 172	186 762	11 776	1 791
635 070	–	5 158	430 727	15 007	184 177	12 104	2 429
626 284	–	4 305	424 475	16 228	181 275	13 588	2 178
624 223	–	4 982	424 639	13 375	181 226	11 171	2 862
621 030	–	4 306	421 501	12 896	182 328	11 769	5 314
629 182	–	6 188	432 704	13 219	177 072	12 642	12 231
630 277	–	6 453	433 230	12 465	178 129	12 258	9 617
636 215	–	5 879	435 950	15 272	179 114	13 222	10 508
639 558	–	6 316	436 911	17 730	178 600	13 390	7 899
648 433	–	6 306	448 497	16 030	177 600	13 178	13 502
643 068	–	5 932	444 133	15 765	177 238	12 886	14 243
649 002	–	4 863	447 488	18 398	178 253	13 436	15 670
658 661	–	4 649	455 329	20 727	177 956	14 821	11 460
675 495	–	6 594	468 531	19 330	181 040	14 224	14 099
Gemeinden							
161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
163 060	–	–	3 366	18 548	141 145	1 413	330
165 590	–	–	3 241	17 918	144 431	1 844	313
172 357	–	–	2 896	17 668	151 793	1 699	399
173 581	–	–	2 883	18 366	152 332	2 194	415
172 908	–	–	2 988	19 380	150 540	1 776	430
175 453	–	–	2 825	20 004	152 624	2 382	487
180 169	–	–	2 783	17 703	159 683	2 550	463
180 931	–	–	2 723	20 368	157 839	2 408	505
183 491	–	–	2 602	20 493	160 397	2 408	571
188 165	–	–	2 917	22 211	163 037	2 689	527
196 494	–	–	2 833	21 287	172 373	2 222	476
199 986	–	–	2 493	24 253	173 241	2 948	526
206 134	–	–	2 247	25 484	178 403	3 047	509
212 983	–	–	2 618	26 191	184 173	3 436	486
221 932	–	–	2 618	25 705	193 608	3 185	500
225 594	–	–	3 622	26 842	195 129	3 318	489

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Sozialversicherungen					
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	–	–	–	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	–	–	–	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	–	–	–	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	–	–	–	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	–	–	–	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	–	–	–	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	–	–	–	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 675	–	–	–	440	2 235	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 482	–	–	–	394	3 089	2 442	17 970
3.Vj. p)	4 404	–	–	–	347	4 057	3 511	21 001
4.Vj. p)	6 673	–	–	–	375	6 298	5 738	21 079
2026 1.Vj. p)	13 794	–	–	–	364	13 430	13 186	18 203

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)	
		insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	darunter: 3)									
					Tages- anleihe	konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
2007	1 000 426	6 675		917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167	
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728	
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532	
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654	
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499	
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843	
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668	
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531	
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484	
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209	
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988	
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746	
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422	
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223	
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338	
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102	
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354	
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732	
2025 p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	192 984	
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702	
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169	
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979	
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354	
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695	
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812	
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457	
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732	
2025 1.Vj. p)	1 891 533	14 677	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 102	
2.Vj. p)	1 925 014	16 724	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 705	
3.Vj. p)	1 973 316	18 699	.	1 775 902	1 162 309	246 143	126 480	85 413	.	79 661	59 838	17 112	178 716	
4.Vj. p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	192 984	
2026 1.Vj. p)	2 043 130	17 986	.	1 833 939	1 200 199	252 004	127 306	94 429	.	80 641	59 820	16 902	191 205	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumsatz. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2024		2025				2026	
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,1	99,9	99,3	- 2,0	- 4,0	- 0,6	- 2,3	- 6,6	- 2,0	- 1,6	0,1	1,2	0,7	
Baugewerbe	82,1	78,9	76,2	- 4,4	- 3,8	- 3,5	- 3,6	- 5,0	- 4,5	- 5,3	- 3,0	- 1,6	- 4,4	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,6	108,8	109,8	- 2,6	0,2	0,9	0,6	- 0,9	0,3	0,9	1,3	1,1	0,3	
Information und Kommunikation	117,5	120,0	121,6	7,5	2,1	1,3	2,3	0,6	1,1	0,3	1,4	2,5	2,0	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,0	97,4	93,6	- 1,7	- 0,6	- 3,8	- 0,6	- 2,6	- 3,9	- 4,4	- 3,9	- 3,0	- 1,2	
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,2	106,6	107,0	2,6	1,3	0,4	1,4	- 0,0	0,1	- 0,0	0,3	1,2	0,6	
Unternehmensdienstleister 1)	112,0	112,9	112,3	1,2	0,8	- 0,6	0,9	- 0,6	- 1,0	- 1,2	- 0,3	0,2	0,1	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	106,6	108,3	0,2	1,2	1,6	1,7	2,1	1,8	1,2	1,4	2,1	1,8	
Sonstige Dienstleister	118,5	119,6	119,3	1,3	1,0	- 0,2	1,4	0,8	- 0,1	- 0,8	- 0,6	0,5	0,7	
Bruttowertschöpfung	105,8	105,1	105,2	- 0,5	- 0,6	0,1	0,0	- 1,8	- 0,5	- 0,6	0,3	1,0	0,5	
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,5	0,5	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	107,9	108,5	109,9	- 0,7	0,5	1,3	0,7	1,0	1,2	1,7	1,0	1,5	0,8	
Konsumausgaben des Staates	103,5	106,2	107,8	- 0,2	2,6	1,5	3,4	3,3	2,4	1,0	0,7	1,8	3,5	
Ausrüstungen	108,2	102,4	100,8	- 0,5	- 5,4	- 1,6	- 5,9	- 6,0	- 4,3	- 4,1	- 0,6	2,2	0,5	
Bauten	87,2	84,3	83,6	- 5,9	- 3,4	- 0,8	- 2,9	- 2,1	- 1,5	- 1,5	- 0,5	0,1	- 3,3	
Sonstige Anlagen 4)	118,7	118,9	123,5	6,6	0,2	3,8	0,4	0,2	3,8	3,9	3,8	3,8	3,6	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,0	0,1	0,8	0,3	1,5	0,6	1,3	0,8	0,2	0,2	
Inländische Verwendung	105,6	105,8	107,7	- 0,9	0,2	1,8	0,7	2,2	1,6	2,3	1,6	1,8	1,3	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,0	- 0,7	- 1,5	- 0,9	- 2,5	- 1,4	- 2,2	- 1,2	- 1,3	- 0,7	
Exporte	112,9	110,5	109,6	- 1,4	- 2,1	- 0,9	- 0,8	- 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,9	- 0,0	- 0,3	
Importe	116,0	115,3	118,9	- 1,4	- 0,6	3,1	1,5	1,0	3,7	3,1	2,3	3,3	1,7	
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,5	0,5	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	2 218,5	2 283,0	2 372,5	5,9	2,9	3,9	3,1	3,1	3,8	4,2	3,6	4,2	3,3	
Konsumausgaben des Staates	905,2	951,8	1 006,1	4,3	5,1	5,7	5,8	4,3	6,3	5,4	4,8	6,2	5,8	
Ausrüstungen	277,4	267,1	268,0	5,1	- 3,7	0,4	- 4,5	- 4,4	- 2,3	- 2,2	1,3	4,2	2,4	
Bauten	453,0	450,7	460,8	1,4	- 0,5	2,3	0,2	1,2	1,6	1,7	2,5	3,2	- 0,2	
Sonstige Anlagen 4)	163,7	168,0	179,0	8,3	2,6	6,6	2,8	2,6	6,6	6,6	6,6	6,5	6,4	
Vorratsveränderungen 5)	33,9	45,0	76,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Inländische Verwendung	4 051,7	4 165,4	4 363,2	4,1	2,8	4,7	3,2	4,3	4,5	5,1	4,4	4,9	3,6	
Außenbeitrag	167,6	163,5	106,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Exporte	1 812,9	1 793,7	1 800,0	- 0,4	- 1,1	0,4	0,7	- 3,3	2,1	- 1,2	- 0,2	0,6	1,2	
Importe	1 645,3	1 630,1	1 693,4	- 4,4	- 0,9	3,9	2,1	1,8	6,5	3,6	2,1	3,5	1,9	
Bruttoinlandsprodukt 2)	4 219,3	4 329,0	4 469,8	5,8	2,6	3,3	2,6	2,0	2,8	3,0	3,4	3,7	3,2	
IV. Preise (2020=100)														
Privater Konsum	117,6	120,3	123,4	6,6	2,4	2,6	2,3	2,1	2,5	2,5	2,6	2,6	2,5	
Bruttoinlandsprodukt	116,6	120,2	123,9	6,7	3,1	3,0	2,8	2,4	2,7	3,0	3,1	3,2	2,7	
Terms of Trade	97,9	99,2	99,7	4,2	1,4	0,5	0,8	0,8	- 0,5	0,8	0,9	0,5	1,2	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	2 235,6	2 357,8	2 475,8	7,1	5,5	5,0	5,5	4,7	4,9	5,1	5,3	4,8	3,9	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	916,7	842,3	832,4	7,8	- 8,1	- 1,2	- 9,4	-14,1	- 6,2	- 2,9	0,1	5,6	2,1	
Volkseinkommen	3 152,3	3 200,2	3 308,3	7,3	1,5	3,4	1,0	- 0,2	1,6	3,0	3,9	4,9	3,4	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 356,0	4 478,1	4 631,6	6,0	2,8	3,4	2,4	1,8	2,7	3,4	3,6	4,0	3,2	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2026. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	
2021 = 100												
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
98,7	96,7	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,6	88,6	93,8	91,7	107,3	
92,0	90,8	84,0	93,2	84,8	100,1	84,5	95,1	86,8	94,1	90,5	106,6	
91,0	78,4	90,2	94,0	87,0	99,6	86,1	96,1	87,2	93,8	87,2	112,6	
91,9	91,9	78,7	93,3	85,6	100,4	84,4	93,2	87,5	92,1	88,1	111,9	
90,6	93,9	77,2	91,3	84,9	96,1	81,7	95,1	86,2	93,8	89,2	98,9	
94,5	98,8	89,9	94,0	81,6	104,1	85,9	96,2	86,4	96,8	97,3	102,9	
89,0	75,9	96,8	91,2	84,6	96,7	82,4	93,0	85,0	92,9	84,0	107,4	
90,4	89,6	79,6	91,8	84,3	98,1	81,9	93,7	87,0	88,8	85,6	110,6	
94,0	94,2	78,7	95,7	86,2	104,8	84,7	94,2	88,8	96,1	92,8	113,8	
92,9	97,7	77,8	93,4	86,4	98,9	82,2	96,9	87,1	93,3	90,6	105,2	
83,9	89,5	75,3	83,6	81,6	83,9	73,3	90,8	81,8	88,2	81,6	76,9	
95,0	94,6	78,4	96,9	86,7	105,5	89,7	97,6	89,6	100,0	95,3	114,5	
94,6	97,3	90,1	94,5	87,6	99,1	89,5	99,0	90,2	95,8	90,8	103,7	
99,3	98,8	88,4	100,6	86,6	113,1	92,1	99,3	92,3	99,1	98,2	123,3	
89,6	100,4	91,3	87,0	70,6	100,2	76,0	90,4	76,6	95,4	103,0	81,8	
81,5	60,2	102,4	84,1	79,9	85,8	75,2	92,3	79,6	85,4	75,2	92,9	
86,9	72,4	95,0	89,3	82,5	95,7	79,4	88,8	84,0	89,0	83,1	108,0	
98,7	95,1	93,0	100,2	91,5	108,5	92,6	98,0	91,5	104,4	93,8	121,2	
90,5	92,6	84,7	90,7	86,4	94,4	84,4	91,7	86,5	92,7	83,7	100,5	
90,4	92,7	81,2	90,9	85,2	95,5	82,0	93,6	87,1	91,5	83,1	102,3	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,2	- 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8	
- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 1,0	- 5,2	- 9,5	- 7,7	- 7,6	
- 0,8	- 1,8	+ 2,1	- 0,7	- 1,5	- 0,4	- 3,4	+ 0,5	- 2,0	+ 0,3	- 1,3	- 0,7	
- 1,3	- 2,4	- 0,5	- 1,1	- 2,5	- 0,5	- 3,5	+ 0,7	- 3,9	- 1,7	- 3,1	+ 0,7	
- 1,0	- 1,9	+ 3,0	- 1,2	- 2,9	+ 0,1	- 3,5	- 0,6	- 3,0	- 0,1	- 2,6	+ 1,3	
- 1,0	- 1,8	+ 3,6	- 1,2	- 0,4	- 2,1	- 3,7	+ 0,4	- 1,1	+ 1,9	- 0,4	- 4,4	
+ 0,2	- 1,3	+ 2,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 2,9	+ 1,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,7	
- 2,1	- 3,2	+ 7,4	- 2,9	- 2,7	- 3,0	- 4,3	- 3,2	- 2,4	- 0,9	- 3,6	- 4,6	
+ 0,7	- 2,4	+ 5,7	+ 0,9	- 2,3	+ 3,7	+ 2,2	- 0,5	- 0,9	+ 1,7	- 0,5	+ 9,8	
- 1,6	- 2,2	+ 6,2	- 1,9	- 4,0	- 0,6	- 10,7	+ 0,3	- 4,0	- 1,1	- 4,1	+ 0,1	
+ 0,7	- 1,6	+ 4,7	+ 0,8	- 0,9	+ 1,7	- 2,3	+ 2,5	- 1,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 3,0	
- 3,0	- 1,3	+ 2,2	- 3,8	- 0,7	- 6,7	- 4,6	- 1,8	- 1,1	± 0,0	± 0,0	- 16,1	
- 0,7	- 2,4	+ 4,0	- 0,8	+ 0,6	- 1,9	- 4,4	+ 0,5	- 1,2	+ 2,9	- 2,7	- 1,5	
+ 0,2	- 0,8	+ 14,1	- 0,7	+ 0,2	- 2,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	- 6,8	
- 0,1	- 2,6	- 2,1	+ 0,6	- 1,3	+ 1,9	- 4,0	+ 1,6	+ 0,1	- 0,4	+ 1,4	+ 1,6	
+ 0,6	- 0,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,1	+ 2,6	- 5,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,4	- 0,6	+ 4,6	
- 2,0	- 7,4	+ 6,2	- 2,1	- 2,6	- 1,8	- 2,8	- 1,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	- 7,3	
- 0,7	- 4,2	+ 10,2	- 1,2	- 2,0	- 0,7	- 4,7	- 0,2	- 0,9	- 1,9	- 1,7	- 1,1	
- 3,4	+ 0,4	+ 5,8	- 5,1	- 3,4	- 5,7	- 5,1	- 7,3	- 5,2	- 1,1	- 8,4	- 5,6	
- 0,9	+ 0,7	+ 8,7	- 1,9	+ 0,2	- 4,0	- 2,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	- 2,6	- 9,6	
± 0,0	+ 3,5	+ 2,0	- 1,0	+ 1,1	- 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 3,0	- 2,9	- 7,5	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit			davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	Industrie								Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
	insgesamt											
2023	101,2	− 3,7	100,0	− 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	− 4,1	100,4	− 11,3	107,3	− 0,6
2024	98,1	− 3,1	93,7	− 6,3	100,3	− 1,3	103,2	− 1,8	94,8	− 5,6	107,0	− 0,3
2025	101,8	+ 3,8	93,9	+ 0,2	106,2	+ 5,9	107,6	+ 4,3	100,3	+ 5,8	111,0	+ 3,7
2025 Mai	97,4	+ 5,2	88,6	− 5,5	102,3	+ 13,7	103,8	− 2,6	90,9	− 19,8	109,7	+ 6,0
Juni	102,9	+ 1,5	96,1	+ 1,9	106,9	+ 1,3	107,0	+ 1,7	109,3	+ 13,3	106,0	− 2,8
Juli	95,5	− 4,6	90,4	− 7,1	96,8	− 4,9	112,1	+ 11,2	97,6	+ 7,5	118,7	+ 12,7
Aug.	86,3	− 0,2	85,4	− 1,5	85,4	+ 0,5	98,0	+ 0,3	87,4	+ 7,9	102,8	− 2,3
Sept.	101,1	− 1,5	94,3	+ 4,0	104,2	− 5,8	110,4	+ 9,5	108,3	+ 11,2	111,4	+ 8,9
Okt.	101,5	+ 0,1	93,2	+ 0,8	106,2	− 0,2	107,0	− 0,6	103,4	− 3,0	108,6	+ 0,4
Nov.	110,5	+ 11,7	94,4	− 1,0	120,1	+ 18,9	118,2	+ 17,6	133,5	+ 48,2	111,2	+ 5,7
Dez.	114,7	+ 12,7	90,0	+ 6,3	132,9	+ 16,8	100,0	+ 4,2	103,4	+ 17,1	98,5	− 1,0
2026 Jan.	103,1	+ 1,2	99,1	− 2,1	105,1	+ 3,6	108,4	− 0,6	99,5	+ 12,3	112,5	− 4,9
Febr.	102,6	+ 4,3	95,9	+ 1,1	105,3	+ 5,4	116,3	+ 11,1	116,7	+ 33,2	116,2	+ 3,4
März	121,3	+ 7,8	114,8	+ 8,7	123,8	+ 6,4	135,2	+ 14,2	162,3	+ 74,1	122,9	− 5,4
April	102,6	+ 4,4	102,2	+ 10,2	101,5	± 0,0	112,4	+ 9,2	119,0	+ 18,9	109,4	+ 5,0
Mai p)	104,7	+ 7,5	100,5	+ 13,4	106,5	+ 4,1	112,6	+ 8,5	117,2	+ 28,9	110,5	+ 0,7
	aus dem Inland											
2023	100,9	− 4,5	103,1	− 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	− 9,1	99,5	− 10,5	99,7	− 8,6
2024	95,8	− 5,1	93,6	− 9,2	97,8	− 1,3	96,5	− 3,2	90,3	− 9,2	99,0	− 0,7
2025	98,9	+ 3,2	92,0	− 1,7	104,8	+ 7,2	100,6	+ 4,2	98,8	+ 9,4	101,4	+ 2,4
2025 Mai	90,9	− 0,4	88,0	− 4,9	92,5	+ 2,5	97,7	+ 6,4	89,4	+ 5,2	100,9	+ 6,8
Juni	92,6	− 8,9	88,4	− 7,5	96,1	− 11,1	95,1	− 0,8	89,2	− 1,9	97,4	− 0,4
Juli	92,3	− 11,4	90,7	− 9,2	92,5	− 15,3	101,4	+ 5,4	85,5	− 1,8	107,6	+ 7,8
Aug.	86,7	+ 2,6	87,6	− 0,5	84,6	+ 6,1	95,0	− 1,3	88,5	+ 4,6	97,6	− 3,3
Sept.	95,2	− 0,5	90,8	+ 3,9	97,7	− 5,1	105,3	+ 8,0	107,9	+ 7,3	104,3	+ 8,3
Okt.	101,5	+ 12,3	93,1	+ 2,5	109,2	+ 23,4	100,1	− 0,8	88,7	− 8,0	104,6	+ 1,9
Nov.	113,9	+ 16,6	93,2	− 2,4	130,8	+ 31,7	125,7	+ 25,8	188,9	+ 109,9	100,8	− 2,9
Dez.	114,4	+ 12,5	83,1	+ 3,2	146,7	+ 19,4	86,3	− 0,2	88,0	+ 3,4	85,7	− 1,6
2026 Jan.	103,9	+ 5,6	95,7	− 2,6	111,3	+ 13,1	103,8	+ 4,7	102,2	+ 21,2	104,4	− 0,5
Febr.	98,8	+ 3,0	95,1	+ 1,8	99,3	+ 1,6	117,8	+ 19,0	114,5	+ 34,2	119,1	+ 14,1
März	113,0	+ 5,3	111,2	+ 5,0	114,9	+ 5,6	111,1	+ 5,1	120,5	+ 26,3	107,4	− 2,1
April	97,6	− 0,1	99,4	+ 8,0	95,2	− 7,6	102,4	+ 5,3	99,0	+ 5,2	103,7	+ 5,4
Mai p)	99,6	+ 9,6	97,9	+ 11,3	101,5	+ 9,7	97,3	− 0,4	96,8	+ 8,3	97,5	− 3,4
	aus dem Ausland											
2023	101,5	− 3,1	96,9	− 10,4	103,0	+ 0,6	108,8	− 0,6	100,8	− 11,9	112,8	+ 5,3
2024	99,7	− 1,8	93,9	− 3,1	101,7	− 1,3	107,7	− 1,0	97,3	− 3,5	112,9	+ 0,1
2025	103,8	+ 4,1	95,8	+ 2,0	106,9	+ 5,1	112,4	+ 4,4	101,1	+ 3,9	118,0	+ 4,5
2025 Mai	102,0	+ 9,1	89,1	− 6,2	108,0	+ 20,1	108,0	− 7,4	91,7	− 29,2	116,1	+ 5,4
Juni	110,3	+ 9,1	103,7	+ 11,4	113,1	+ 8,7	115,1	+ 3,2	120,9	+ 21,3	112,2	− 4,4
Juli	97,8	+ 0,6	90,2	− 4,8	99,2	+ 1,6	119,3	+ 14,8	104,6	+ 12,5	126,8	+ 15,9
Aug.	86,0	− 2,2	83,3	− 2,5	85,8	− 2,5	100,0	+ 1,4	86,7	+ 9,7	106,6	− 1,7
Sept.	105,3	− 2,0	97,8	+ 4,0	108,0	− 6,2	113,8	+ 10,5	108,6	+ 13,7	116,5	+ 9,2
Okt.	101,5	− 7,1	93,3	− 1,0	104,5	− 10,5	111,7	− 0,5	111,8	− 0,6	111,6	− 0,5
Nov.	108,1	+ 8,3	95,5	+ 0,1	114,0	+ 11,8	113,1	+ 12,1	101,6	+ 12,6	118,8	+ 11,9
Dez.	114,9	+ 12,9	96,9	+ 9,1	125,0	+ 15,2	109,3	+ 6,7	112,3	+ 24,5	107,8	− 0,7
2026 Jan.	102,6	− 1,7	102,4	− 1,6	101,6	− 1,5	111,6	− 3,6	98,0	+ 7,6	118,4	− 7,6
Febr.	105,4	+ 5,2	96,6	+ 0,2	108,7	+ 7,4	115,3	+ 6,3	117,9	+ 32,6	114,0	− 3,6
März	127,2	+ 9,4	118,4	+ 12,4	128,9	+ 6,9	151,6	+ 19,3	186,4	+ 102,8	134,2	− 7,3
April	106,2	+ 7,5	104,9	+ 12,3	105,2	+ 4,5	119,2	+ 11,6	130,5	+ 26,0	113,5	+ 4,7
Mai p)	108,4	+ 6,3	103,1	+ 15,7	109,4	+ 1,3	123,0	+ 13,9	129,0	+ 40,7	120,0	+ 3,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ○

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,5	95,7	- 3,9	98,4	- 1,1	104,3	+ 5,1	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,4	+ 11,0	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,3	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,1	120,1	+ 4,6
2025	119,9	+ 9,4	99,3	+ 10,1	91,6	+ 12,7	99,2	+ 8,8	127,3	+ 7,5	145,6	+ 8,7	132,0	+ 12,3	125,0	+ 4,1
2025 Mai	121,9	+ 8,1	89,9	- 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	- 19,0	99,8	- 4,1	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	- 2,8
Juni	126,1	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,8	+ 11,3	104,7	+ 3,8	164,4	+ 28,7	149,8	+ 1,4	134,4	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,2	- 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,0	127,7	- 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,5	+ 6,6	135,0	- 5,8	138,6	+ 3,4	121,2	+ 0,6
Sept.	134,6	+ 23,6	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,6	+ 47,5	160,7	+ 25,1	143,0	+ 24,8	149,6	+ 26,1
Okt.	113,0	+ 4,4	97,1	+ 10,5	100,3	+ 25,4	91,0	+ 2,8	107,8	- 5,4	132,8	- 0,5	117,1	- 2,7	117,0	+ 3,4
Nov.	116,8	+ 6,4	98,0	+ 12,1	93,9	+ 12,6	93,6	+ 7,7	129,3	+ 24,9	140,1	+ 1,7	130,7	+ 3,2	115,7	+ 7,7
Dez.	119,5	+ 5,9	100,9	+ 2,4	100,5	+ 10,7	103,1	+ 9,6	94,1	- 34,1	142,7	+ 9,2	128,2	+ 11,4	122,1	- 2,9
2026 Jan.	94,7	- 2,2	76,0	- 4,4	72,0	- 13,4	78,3	+ 5,0	81,7	- 3,8	118,1	- 0,2	112,2	+ 2,5	89,0	- 1,8
Febr.	111,1	+ 12,8	89,1	+ 3,0	77,2	- 2,0	91,3	+ 13,3	124,3	- 8,6	138,4	+ 22,0	122,7	+ 20,2	120,7	+ 11,7
März	142,0	- 5,1	124,3	+ 12,7	107,4	+ 9,9	126,9	+ 15,8	175,9	+ 11,3	164,1	- 17,5	147,4	- 14,1	160,2	+ 0,4
April	123,1	+ 3,5	97,7	- 4,0	98,6	+ 8,8	89,8	- 13,6	123,9	- 8,2	154,8	+ 10,5	130,6	+ 2,7	131,4	+ 2,1
Mai	132,0	+ 8,3	100,6	+ 11,9	90,9	+ 1,7	101,7	+ 15,8	131,6	+ 31,9	171,2	+ 5,8	138,6	- 1,8	153,3	+ 26,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ○

Zeit	darunter:																	
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:																	
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Motorenkraftstoffe (Tankstellen)		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Textilien, Heimwerker-, Einrichtungsbedarf und sonstige Haushaltsgeräte		Verlagsprodukte Sportausrüstungen und Spielwaren		Sonstige Güter wie Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Apotheken, medizinische und kosmetische Artikel		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)					
	Insgesamt																	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2021		in jeweiligen Preisen													
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022 3)	107,6	+ 7,6	99,6	– 0,4	105,1	+ 5,2	115,8	+ 16,0	109,3	+ 9,5	110,3	+ 10,5	109,8	+ 9,9	110,7	+ 10,7	105,1	+ 4,9
2023	110,8	+ 3,0	96,1	– 3,5	113,0	+ 7,5	110,0	– 5,0	109,7	+ 0,4	105,8	– 4,1	114,3	+ 4,1	114,5	+ 3,4	104,6	– 0,5
2024	113,9	+ 2,8	97,5	+ 1,5	117,0	+ 3,5	109,1	– 0,8	108,3	– 1,3	102,1	– 3,5	110,1	– 3,7	119,3	+ 4,2	110,6	+ 5,7
2025 4)	118,8	+ 4,3	100,6	+ 3,2	121,6	+ 3,9	110,4	+ 1,2	107,1	– 1,1	101,8	– 0,3	106,9	– 2,9	124,8	+ 4,6	120,7	+ 9,1
2025 Mai	119,6	+ 4,5	100,9	+ 3,1	124,3	+ 5,2	114,2	– 0,3	87,8	– 4,6	108,0	– 0,5	119,2	– 4,0	126,9	+ 3,0	114,9	+ 10,9
Juni	118,4	+ 6,7	100,3	+ 5,6	122,2	+ 3,9	114,4	+ 1,6	93,5	– 5,0	103,1	+ 2,4	113,5	– 2,7	123,8	+ 6,5	119,0	+ 20,0
Juli	119,4	+ 5,1	101,3	+ 3,9	122,2	+ 3,6	115,2	– 1,9	99,3	± 0,0	101,0	+ 0,2	125,1	+ 0,2	126,3	+ 4,6	119,4	+ 14,9
Aug.	113,8	+ 3,3	96,4	+ 1,8	118,8	+ 2,4	112,6	+ 0,1	94,2	– 0,8	94,5	+ 0,3	117,5	– 4,4	119,2	+ 4,1	110,7	+ 7,7
Sept.	114,7	+ 2,3	96,8	+ 0,6	115,6	+ 3,0	107,9	+ 0,8	104,6	+ 1,7	96,8	– 1,0	104,9	– 2,5	123,9	+ 2,7	116,0	+ 2,4
Okt.	121,8	+ 3,4	102,5	+ 2,1	123,9	+ 4,2	109,4	+ 0,1	115,9	+ 3,5	104,0	– 1,7	92,2	– 4,3	130,7	+ 4,6	124,2	+ 4,0
Nov.	127,8	+ 2,2	108,2	+ 1,4	121,8	+ 1,2	111,0	+ 3,1	142,5	– 2,2	106,8	– 0,7	97,4	– 2,6	132,8	+ 3,8	149,4	+ 5,1
Dez.	133,5	+ 3,2	113,1	+ 3,0	138,1	+ 4,2	106,0	+ 1,8	151,5	+ 1,8	103,1	+ 0,9	116,1	+ 2,7	137,2	+ 6,2	138,5	– 1,0
2026 Jan.	111,3	+ 2,6	93,9	+ 1,3	115,8	+ 4,3	103,4	– 1,6	106,6	– 2,4	85,9	– 4,0	80,0	– 3,7	117,1	+ 2,8	117,1	+ 3,8
Febr.	107,9	+ 1,9	90,8	+ 0,9	112,2	+ 1,3	102,8	– 1,3	98,3	+ 1,3	90,1	– 1,1	82,4	– 1,3	114,0	+ 3,3	109,0	+ 3,7
März	125,1	+ 2,2	104,3	+ 0,8	125,6	– 0,9	124,7	+ 10,6	103,3	+ 5,9	111,7	– 0,2	116,1	+ 0,9	131,3	+ 3,8	131,3	+ 8,0
April	121,9	+ 1,5	101,2	– 0,3	124,5	+ 0,4	123,5	+ 10,2	106,5	+ 15,8	109,8	– 2,1	117,9	+ 2,1	129,8	+ 3,1	117,8	+ 0,6
Mai	123,5	+ 3,3	102,6	+ 1,7	126,4	+ 1,7	125,1	+ 9,5	97,4	+ 10,9	107,3	– 0,6	118,1	– 0,9	131,5	+ 3,6	123,1	+ 7,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Nicht an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab

Januar 2022 teilweise revidiert. 4 Angaben ab Januar 2025 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäf- tigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeits- losen- quo- te 4) 5) in %	Offene Stel- len 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %	Tsd	insgesamt		darunter:			insgesamt		konjunk- turell bedingt	insgesamt	darunter:				
				Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr in %	Produ- zieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungs- bereich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung						Tsd			dem Rechtskreis SGB III zugeordnet
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706			
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845			
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761			
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694			
2025	45 977	- 0,0	34 963	+ 0,1	9 216	24 944	556	4 121	297	210	2 948	1 099	6,3	632			
2023 2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770			
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768			
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732			
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704			
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701			
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699			
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670			
2025 1.Vj.	45 792	+ 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638			
2.Vj.	45 995	+ 0,0	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	6,2	638			
3.Vj.	46 001	- 0,0	34 910	+ 0,1	9 193	24 903	559	4 149	192	177	2 986	1 122	6,3	630			
4.Vj.	46 121	- 0,2	35 170	- 0,1	9 209	25 161	553	4 076	236	174	2 901	1 089	6,2	622			
2026 1.Vj.	7) 45 635	7) - 0,3	8) 34 803	8) - 0,2	8) 9 080	8) 24 973	8) 518	8) 4 028	...	8) 148	3 059	1 217	6,5	624			
2.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 965	1 154	9) 6,3	644			
2023 Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778			
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777			
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773			
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767			
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769			
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772			
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771			
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761			
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749			
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733			
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713			
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699			
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706			
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707			
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701			
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702			
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701			
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703			
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699			
Sept.	46 122	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696			
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689			
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668			
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654			
2025 Jan.	45 754	+ 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632			
Febr.	45 781	+ 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639			
März	45 841	+ 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643			
April	45 941	+ 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646			
Mai	46 008	+ 0,0	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	6,2	634			
Juni	46 036	+ 0,0	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632			
Juli	45 985	- 0,0	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628			
Aug.	45 927	- 0,1	34 918	- 0,0	9 194	24 916	554	4 126	179	164	3 025	1 141	6,4	631			
Sept.	46 091	- 0,1	35 216	- 0,0	9 253	25 138	563	4 082	195	181	2 955	1 108	6,3	630			
Okt.	46 182	- 0,1	35 219	- 0,1	9 231	25 174	561	4 070	207	192	2 911	1 083	6,2	623			
Nov.	46 166	- 0,2	35 191	- 0,1	9 204	25 188	555	4 080	202	187	2 885	1 079	6,1	624			
Dez.	46 015	- 0,2	34 986	- 0,1	9 131	25 101	524	4 073	297	142	2 908	1 104	6,2	619			
2026 Jan.	45 623	- 0,3	8) 34 752	8) - 0,2	8) 9 074	8) 24 933	8) 516	8) 4 019	...	8) 144	3 085	1 227	6,6	598			
Febr.	45 624	- 0,3	8) 34 756	8) - 0,3	8) 9 065	8) 24 944	8) 513	8) 4 014	...	8) 151	3 070	1 228	6,5	638			
März	7) 45 659	7) - 0,4	8) 34 820	8) - 0,2	8) 9 075	8) 24 980	8) 524	8) 4 027	...	8) 149	3 021	1 195	6,4	638			
April	7) 45 752	7) - 0,4	8) 34 836	8) - 0,2	8) 9 063	8) 25 003	8) 524	8) 4 046	...	8) 133	3 008	1 176	6,4	641			
Mai	7) 45 831	7) - 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 950	1 145	9) 6,3	643			
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 936	1 140	6,2	648			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Sta-

tistischen Bundesamtes. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2024 und 2025 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,2 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2026 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz ³⁾	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Pro- dukte ³⁾	Indizes der Preise im Außenhandel		
	insgesamt ¹⁾	davon	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie	Dienst- leis- tungen	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	
		Nah- rungs- mittel ²⁾											
2025 = 100	2020 = 100						2021 = 100	2020 = 100	2021=100				
Indexstand													
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5	
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	⁴⁾ 139,6	115,7	112,2	
2024 Aug.	98,42	97,25	98,36	101,81	98,17	98,18	119,7	131,4	128,2	139,1	114,6	112,2	
	98,34	97,65	99,17	99,94	97,78	98,33	119,7		127,5	136,9	114,5	111,8	
	Okt.	98,68	98,43	99,60	100,34	97,91	98,50	120,2	127,7	138,4	114,8	112,5	
	Nov.	98,06	98,57	99,75	100,15	96,47	98,63	119,9	132,0	128,4	140,4	115,2	113,5
Dez.	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5	128,3		142,1	115,5	113,9	
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3	133,8	128,2	141,5	116,3	115,2	
	Febr.	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16		120,8	128,0	143,7	116,7	115,5
	März	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32		121,2	127,1	143,4	116,2	114,3
	April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62		121,7	126,3	146,8	115,6	112,3
2025 Mai	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8	134,9	126,0	147,4	115,6	111,5	
	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5	
	Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2	126,0	145,2	115,3	111,0	
	Aug.	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3	135,6	125,4	142,1	115,2	110,5
Sept.	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6	125,3		139,9	115,2	110,7	
2025 Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0	136,3	125,4	⁴⁾ 136,0	115,4	110,9	
	Nov.	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78		122,7	125,4	132,4	115,6	111,4
	Dez.	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96		122,7	125,1	130,3	115,5	111,3
	2026 Jan.	100,56	101,40	99,88	99,67	100,84	101,17		122,8	124,4	127,3	116,5	112,5
2026 Febr.	100,94	101,53	100,11	99,79	101,44	101,37	123,1	138,4	123,8	128,1	116,6	112,8	
	März	102,10	101,77	100,83	106,75	102,08	101,50		124,5	126,9	130,8	117,9	116,9
2026 April	102,66	102,23	101,08	108,88	102,55	101,70	125,2	141,9	128,4	128,8	118,9	118,3	
	Mai	102,54	101,69	101,36	105,06	103,04	101,88		125,0	128,8	126,9	119,5	119,1
2026 Juni	102,32	101,20	101,01	102,11	103,51	102,03	124,6			128,4	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8	
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,5	
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	- 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 0,3	- 1,2	
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	- 1,2	⁴⁾ + 0,3	+ 1,0	- 0,3	
2024 Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 3,4	- 0,8	- 2,4	+ 0,8	+ 0,2	
	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,8	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	
	Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 2,0	- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8	
	Nov.	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6	
2024 Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	
	2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0		+ 2,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1
	Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6	
	März	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2	- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	
2025 April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	- 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,5	- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4	
	Mai	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	- 4,5	+ 3,8	+ 2,1		+ 2,1	- 1,2	+ 2,3	+ 1,0	- 1,1
	Juni	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	- 3,4	+ 3,6	+ 2,1		+ 2,0	- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4
	Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	- 3,4	+ 3,0	+ 2,1		+ 2,0	- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4
2025 Aug.	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	- 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5	
	Sept.	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 0,7	+ 3,4	+ 2,1		+ 2,4	- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0
	Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3	- 1,8	⁴⁾ - 1,7	+ 0,5	- 1,4	
	Nov.	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	- 2,3	- 5,7	+ 0,3	- 1,9
Dez.	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8	- 2,5		- 8,3	± 0,0	- 2,3	
2026 Jan.	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,4	- 3,0	- 10,0	+ 0,2	- 2,3	
	Febr.	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	- 2,2	+ 3,5	+ 2,2		+ 1,9	- 3,3	- 10,9	- 0,1	- 2,3
	März	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,2		+ 2,7	- 0,2	- 8,8	+ 1,5	+ 2,3
	April	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 3,0	+ 2,1		+ 2,9	+ 1,7	- 12,3	+ 2,9	+ 5,3
2026 Mai	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,2	+ 2,2	- 13,9	+ 3,4	+ 6,8	
	Juni	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1		+ 2,3	+ 1,8	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf

eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Ab Oktober 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3	11,0
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	– 2,1	10,5
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	– 0,0	333,9	52,8	16,0
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	– 8,6	14,2
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	– 21,5	10,3
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5	10,4
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4	11,2
2025	2 036,3	4,6	1 406,7	3,8	648,4	4,4	2 055,2	4,0	2 644,9	2,8	272,4	– 5,9	10,3
2024 4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2	10,4
2025 1.Vj.	479,9	4,4	331,8	3,2	163,0	5,2	494,8	3,9	653,3	2,8	82,6	– 3,5	12,6
2.Vj.	492,3	4,7	333,7	4,2	159,4	4,5	493,2	4,3	651,2	2,9	62,9	– 8,0	9,7
3.Vj.	505,6	4,9	356,0	4,4	163,9	3,7	519,9	4,2	661,6	2,6	62,9	– 5,8	9,5
4.Vj.	558,6	4,3	385,3	3,4	162,1	4,0	547,3	3,6	678,8	3,0	64,0	– 6,7	9,4
2026 1.Vj.	499,0	4,0	344,6	3,9	170,5	4,6	515,1	4,1	674,6	3,3	84,8	2,6	12,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2026. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

stungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4
2023	108,5	4,1	108,3	4,1	106,7	2,8	106,3	2,7	114,8	6,4
2024	115,3	6,3	115,1	6,3	112,1	5,1	111,7	5,0	120,7	5,2
2025	118,0	2,3	117,8	2,3	118,0	5,3	118,0	5,6	126,1	4,5
2024 4.Vj.	126,4	6,1	126,2	6,0	126,0	6,7	114,4	6,7	132,1	4,4
2025 1.Vj.	109,4	0,9	109,2	0,9	108,8	6,7	115,9	6,7	119,4	4,2
2.Vj.	110,3	5,7	110,1	5,7	110,5	6,7	118,2	6,8	122,0	4,5
3.Vj.	122,1	– 0,0	121,8	– 0,1	122,3	4,7	118,7	5,0	125,3	4,9
4.Vj.	130,2	3,0	129,9	2,9	130,5	3,6	119,0	4,1	137,9	4,4
2026 1.Vj.	112,5	2,8	112,2	2,8	112,6	3,5	119,6	3,2	124,5	4,3
2025 Nov.	167,3	2,1	167,0	2,1	167,7	2,7	119,0	3,8	.	.
Dez.	112,6	3,2	112,4	3,2	112,8	3,9	119,0	3,8	.	.
2026 Jan.	111,3	3,8	111,0	3,8	111,4	3,7	119,5	3,8	.	.
Febr.	114,9	1,9	114,7	1,8	115,1	3,9	119,6	3,0	.	.
März	111,2	2,8	111,0	2,8	111,4	2,8	119,6	2,8	.	.
April	113,2	2,6	112,9	2,6	113,3	2,5	120,9	2,6	.	.
Mai	113,2	2,4	112,9	2,4	113,4	2,4	121,5	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
											zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
Insgesamt (Mrd €)																
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	250,1	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0	
2023	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8	
2024	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0	
2025 p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8	
2023 2.Hj.	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8	
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	248,9	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	257,9	
2.Hj.	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0	
2025 1.Hj.	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	234,2	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	336,2	239,9	
2.Hj. p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8	
in % der Bilanzsumme																
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	7,2	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9	
2023	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9	
2024	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2025 p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3	
2023 2.Hj.	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	7,4	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6	
2.Hj.	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2025 1.Hj.	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	7,0	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2	
2.Hj. p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	196,9	183,1	887,7	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0	
2023	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1	
2024	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1	
2025 p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1	
2023 2.Hj.	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1	
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	195,6	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9	
2.Hj.	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1	
2025 1.Hj.	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	183,8	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6	
2.Hj. p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1	
in % der Bilanzsumme																
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	7,1	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9	
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4	
2025 p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3	
2023 2.Hj.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	7,3	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7	
2.Hj.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4	
2025 1.Hj.	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	7,0	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3	
2.Hj. p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0	
2023	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6	
2024	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8	
2025 p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7	
2023 2.Hj.	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6	
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	53,4	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	52,9	
2.Hj.	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8	
2025 1.Hj.	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	50,4	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	40,7	47,3	
2.Hj. p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7	
in % der Bilanzsumme																
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7	
2023	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2	
2024	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4	
2025 p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2	
2023 2.Hj.	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2	
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,5	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,4	
2.Hj.	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4	
2025 1.Hj.	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,3	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	5,9	6,9	
2.Hj. p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	-0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	-15,4	6,2	-0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	-8,6	229,4	-12,6	14,2	-0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	-53,5	3,3	-0,6	-1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	-2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	-6,5	7,3	-2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	-7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	-2,4	346,5	0,7	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2025 p)	2 108,7	-1,4	325,6	-5,0	15,4	-0,6	6,2	10,2	17,3	155,1	-12,5	7,4	-0,6	0,8	4,9	9,9
2021 1.Hj.	917,1	19,0	168,7	82,8	18,4	6,4	7,3	13,1	19,6	94,1	.	10,3	9,1	1,9	7,6	12,7
2.Hj.	1 070,3	21,2	157,2	12,0	14,7	-1,2	7,6	13,0	21,7	80,4	89,4	7,5	2,8	2,5	7,6	12,9
2022 1.Hj.	1 145,7	23,5	184,3	3,2	16,1	-3,0	6,4	11,6	18,7	101,4	-2,2	8,9	-2,1	1,5	6,8	11,7
2.Hj.	1 281,9	18,9	163,3	2,7	12,7	-2,0	4,7	11,6	18,3	75,9	-11,6	5,9	-1,9	0,2	6,5	11,7
2023 1.Hj.	1 113,2	-2,7	189,8	8,2	17,1	1,7	6,5	11,1	16,8	109,2	16,9	9,8	1,7	1,6	6,1	10,5
2.Hj.	1 126,5	-11,9	155,0	-4,7	13,8	1,0	6,5	12,3	18,3	67,3	-11,3	6,0	0,0	0,8	6,2	12,3
2024 1.Hj.	1 074,0	-3,8	175,8	-7,0	16,4	-0,6	6,2	11,2	16,9	96,8	-11,5	9,0	-0,8	1,6	6,0	10,4
2.Hj.	1 125,8	-1,1	170,9	10,0	15,2	1,5	6,3	11,5	19,3	81,6	19,3	7,3	1,3	0,0	5,8	11,3
2025 1.Hj.	1 046,5	0,1	163,5	-6,2	15,6	-1,0	5,9	10,2	17,0	82,6	-14,0	7,9	-1,3	0,3	4,9	9,8
2.Hj. p)	1 073,3	-2,8	163,0	-3,9	15,2	-0,2	6,1	10,8	18,4	72,7	-10,8	6,8	-0,6	0,7	5,1	11,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2019	1 407,8	2,8	190,1	-1,1	13,5	-0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	-21,8	5,7	-0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	-9,3	162,8	-14,3	12,9	-0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	-63,4	2,4	-0,7	-1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	-1,0	12,6	-2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	-15,6	6,4	-2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	-8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	-4,4	247,9	-2,6	14,6	0,3	6,5	12,2	17,8	123,0	-7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2025 p)	1 628,0	-2,6	222,7	-9,1	13,7	-1,0	6,0	10,6	16,4	97,1	-20,0	6,0	-1,0	0,4	4,8	9,8
2021 1.Hj.	726,2	22,3	126,2	107,3	17,4	7,1	7,9	13,3	18,1	74,6	.	10,3	10,0	3,1	7,9	12,3
2.Hj.	852,6	22,0	108,4	6,8	12,7	-1,8	7,4	12,2	18,9	55,6	105,2	6,5	2,7	2,5	6,5	11,7
2022 1.Hj.	917,5	24,1	132,3	-3,4	14,4	-3,8	8,0	11,6	17,0	74,3	-12,7	8,1	-3,1	2,2	6,9	11,3
2.Hj.	1 037,8	20,2	113,4	1,8	10,9	-2,0	4,4	10,8	16,2	50,8	-19,5	4,9	-2,2	0,8	6,0	10,0
2023 1.Hj.	893,1	-2,7	145,9	17,1	16,3	2,8	7,6	11,7	16,3	86,9	29,3	9,7	2,4	2,1	6,6	10,4
2.Hj.	891,7	-13,0	109,7	-1,8	12,3	1,4	6,3	11,6	16,7	46,3	-8,0	5,2	0,3	0,6	6,2	11,7
2024 1.Hj.	835,5	-5,5	133,7	-7,8	16,0	-0,4	7,7	11,6	16,9	76,9	-11,6	9,2	-0,6	2,3	6,8	10,3
2.Hj.	863,8	-3,3	114,2	4,2	13,2	1,0	4,9	10,9	17,4	45,6	-0,7	5,3	0,1	-1,2	5,6	10,9
2025 1.Hj.	813,0	-1,1	113,8	-14,1	14,0	-2,1	6,2	11,1	16,5	54,8	-27,9	6,7	-2,5	0,8	5,6	9,5
2.Hj. p)	825,1	-4,0	109,9	-3,2	13,3	0,1	5,6	10,8	16,9	42,5	-6,7	5,2	-0,2	-0,1	5,0	11,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	-5,7	66,6	-7,4	19,2	-0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	-26,2	6,3	-0,4	-0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	-0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	-0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	-5,0	87,6	-12,4	19,7	-1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	-16,4	9,6	-1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2025 p)	480,7	2,8	102,9	5,1	21,4	0,5	6,2	9,6	18,8	58,0	3,8	12,1	0,5	1,3	5,3	11,4
2021 1.Hj.	190,9	7,7	42,5	35,2	22,3	4,5	6,4	12,8	24,5	19,6	162,1	10,2	6,1	0,4	6,7	14,3
2.Hj.	217,7	18,0	48,7	25,7	22,4	1,4	8,6	16,5	28,2	24,8	61,3	11,4	3,1	2,6	8,8	16,8
2022 1.Hj.	228,3	21,0	52,0	22,9	22,8	0,4	4,6	11,7	20,8	27,0	38,0	11,8	1,5	-0,0	5,7	12,9
2.Hj.	244,1	13,7	49,9	4,9	20,4	-1,7	5,2	14,7	22,1	25,1	6,2	10,3	-0,8	-1,4	8,2	15,0
2023 1.Hj.	220,1	-3,0	43,9	-13,5	20,0	-2,4	4,7	9,6	18,1	22,3	-14,8	10,1	-1,4	-1,0	5,3	11,8
2.Hj.	234,9	-7,0	45,3	-11,2	19,3	-0,9	7,0	13,3	23,2	21,0	-18,1	8,9	-1,2	0,8	6,2	14,4
2024 1.Hj.	238,5	2,8	42,1	-4,7	17,6	-1,4	5,4	8,7	16,9	19,9	-11,1	8,4	-1,3	-0,4	3,4	10,4
2.Hj.	262,0	6,8	56,8	23,7	21,7	3,0	7,6	12,7	21,2	36,0	60,8	13,7	4,6	1,2	5,8	13,9
2025 1.Hj.	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,3	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2
2.Hj. p)	248,3	1,2	53,2	-5,3	21,4	-1,5	7,3	11,2	21,6	30,2	-16,0	12,2	-2,5	1,9	5,7	13,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quantilsan-

gaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 6 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025		2026			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Februar	März	April p)
I. Leistungsbilanz	+ 254 735	+ 396 520	+ 270 379	+ 76 846	+ 91 597	+ 56 998	+ 20 441	+ 23 057	+ 16 694
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 832 006	2 824 769	2 906 222	715 265	733 165	700 089	229 169	259 048	252 175
Ausgaben	2 584 718	2 493 489	2 545 731	627 814	643 628	643 310	204 105	238 803	236 881
Saldo	+ 247 288	+ 331 280	+ 360 491	+ 87 450	+ 89 537	+ 56 778	+ 25 064	+ 20 245	+ 15 294
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 406 474	1 530 750	1 561 654	400 945	402 011	377 203	119 230	131 486	131 508
Ausgaben	1 261 862	1 347 422	1 423 352	354 013	373 252	353 216	114 708	120 363	115 740
Saldo	+ 144 612	+ 183 328	+ 138 302	+ 46 933	+ 28 758	+ 23 987	+ 4 522	+ 11 123	+ 15 767
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 320 597	1 423 472	1 363 078	307 557	363 242	330 131	104 168	117 624	122 780
Ausgaben	1 292 650	1 373 327	1 409 294	319 146	333 602	297 352	94 688	106 055	123 205
Saldo	+ 27 947	+ 50 145	- 46 217	- 11 589	+ 29 640	+ 32 780	+ 9 480	+ 11 569	- 426
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	182 239	195 218	195 933	44 090	51 335	47 942	16 276	16 171	16 289
Ausgaben	347 351	363 451	378 130	90 038	107 673	104 489	34 901	36 051	30 230
Saldo	- 165 112	- 168 234	- 182 197	- 45 948	- 56 338	- 56 547	- 18 625	- 19 880	- 13 941
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 48 640	+ 23 640	+ 27 320	+ 2 225	+ 21 752	+ 10 164	+ 2 193	+ 6 457	+ 2 875
III. Kapitalbilanz 1)	+ 309 785	+ 458 768	+ 327 027	+ 52 956	+ 94 682	+ 32 188	+ 21 391	- 3 913	+ 36 826
1. Direktinvestitionen	+ 45 454	+ 224 437	+ 339 879	+ 9 867	+ 212 706	+ 10 644	+ 766	- 5 590	+ 4 696
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 373 092	+ 158 914	+ 387 411	+ 45 145	+ 209 420	+ 66 318	+ 15 433	+ 40 227	+ 21 082
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 418 547	- 65 523	+ 47 532	+ 35 278	- 3 286	+ 55 674	+ 14 667	+ 45 817	+ 16 386
2. Wertpapieranlagen	- 51 813	- 63 055	- 28 942	+ 78 096	- 134 856	- 54 853	- 20 320	- 103 595	+ 10 988
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 488 517	+ 821 757	+ 857 341	+ 281 945	+ 142 644	+ 219 458	+ 111 995	- 62 510	+ 46 823
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 94 262	+ 256 902	+ 240 723	+ 203 848	+ 277 501	+ 274 312	+ 132 315	+ 41 085	+ 35 835
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 291	+ 127 454	+ 56 024	+ 105 695	+ 182 317	+ 75 092	+ 55 838	- 44 034	+ 25 357
langfristige Schuldverschreibungen	+ 274 965	+ 437 401	+ 560 594	+ 169 170	+ 81 023	+ 117 518	+ 59 056	+ 6 599	+ 8 098
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 540 329	+ 884 812	+ 886 283	+ 203 848	+ 277 501	+ 274 312	+ 132 315	+ 41 085	+ 35 835
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 188 573	+ 429 776	+ 474 550	+ 105 695	+ 182 317	+ 75 092	+ 55 838	- 44 034	+ 25 357
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 28 176	+ 1 557	+ 76 928	+ 42 180	+ 30 887	- 5 493	+ 4 154	+ 12 095	+ 12 012
langfristige Schuldverschreibungen	+ 379 932	+ 453 479	+ 334 806	+ 55 972	+ 64 297	+ 204 712	+ 72 323	+ 73 024	- 1 534
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 8 118	+ 17 058	- 57 430	- 4 415	- 24 321	- 11 394	- 8 471	+ 20 724	+ 14 718
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 320 414	+ 275 653	+ 51 078	- 36 481	+ 32 544	+ 82 065	+ 47 135	+ 82 225	+ 9 422
Eurosistem	+ 317 165	+ 40 645	+ 78 782	+ 49 696	- 27 901	+ 27 599	+ 11 150	+ 14 560	- 3 632
Staat	- 6 169	- 20 428	- 33 310	- 42 060	+ 32 882	- 17 828	- 7 422	- 8 998	+ 7 969
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 134 529	+ 356 587	+ 146 913	+ 427	+ 55 433	+ 51 267	+ 15 134	+ 55 593	- 4 796
Unternehmen und Privatpersonen	- 125 110	- 101 151	- 141 306	- 44 544	- 27 871	+ 21 026	+ 28 273	+ 21 070	+ 9 882
5. Währungsreserven des Euroraums	- 12 389	+ 4 675	+ 22 441	+ 5 888	+ 8 609	+ 5 726	+ 2 281	+ 2 322	- 2 999
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 6 410	+ 38 609	+ 29 328	- 26 114	- 18 667	- 34 974	- 1 243	- 33 428	+ 17 256

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)										
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven											
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2011	+	168 024	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 344	-	36 334	-	1 070	+	121 168	+	2 836	-	45 786
2012	+	196 398	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 304	-	40 397	-	2 167	+	151 672	+	1 297	-	42 559
2013	+	187 541	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 891	-	45 044	-	2 705	+	225 081	+	838	+	40 244
2014	+	215 931	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 399	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 039	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 661	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 868	-	38 259	-	1 345	+	269 281	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 114	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 406	+	187 660	-	5 281	+	3 833	+	122 860	-	59 947	-	3 480	+	205 068	+	31 892	-	45 858
2022	+	162 541	+	125 694	+	11 781	-	33 722	+	138 965	-	68 397	-	20 043	+	166 354	+	4 426	+	23 856
2023	+	232 441	+	225 374	-	31 782	-	60 939	+	134 424	-	66 418	-	23 643	+	188 133	+	884	-	20 666
2024	+	255 115	+	236 745	-	42 597	-	70 658	+	158 358	-	69 331	-	22 235	+	249 383	-	1 440	+	16 503
2025	+	202 131	+	185 243	-	40 190	-	73 520	+	160 774	-	70 367	-	28 231	+	282 668	+	850	+	108 768
2023 2.Vj.	+	39 024	+	51 698	-	5 763	-	16 971	+	13 944	-	9 647	-	3 083	+	33 271	+	1 096	-	2 670
3.Vj.	+	58 178	+	57 403	-	8 673	-	23 623	+	40 000	-	15 603	-	2 604	+	25 255	-	790	-	30 319
4.Vj.	+	71 871	+	61 756	-	10 190	-	11 331	+	46 280	-	24 834	-	4 069	+	69 189	+	355	+	1 387
2024 1.Vj.	+	82 028	+	68 169	-	9 242	-	11 093	+	39 797	-	14 846	-	8 240	+	36 324	+	378	-	37 464
2.Vj.	+	61 679	+	67 175	-	10 184	-	19 955	+	25 027	-	10 568	-	2 567	+	34 206	+	746	-	24 906
3.Vj.	+	55 744	+	55 937	-	9 105	-	27 558	+	43 193	-	15 828	-	5 094	+	84 831	-	890	+	34 181
4.Vj.	+	55 665	+	45 465	-	14 065	-	12 052	+	50 341	-	28 089	-	6 333	+	94 023	-	1 674	+	44 691
2025 1.Vj.	+	65 321	+	55 628	-	6 495	-	13 676	+	39 592	-	16 223	-	8 776	+	72 946	+	796	+	16 401
2.Vj.	+	41 831	+	47 561	-	11 753	-	19 640	+	25 362	-	11 451	-	8 193	+	98 513	+	895	+	64 875
3.Vj.	+	44 839	+	45 005	-	9 131	-	25 305	+	43 686	-	18 547	-	6 624	+	44 035	-	1 793	+	5 821
4.Vj.	+	50 140	+	37 049	-	12 811	-	14 898	+	52 135	-	24 146	-	4 638	+	67 174	+	953	+	21 672
2026 1.Vj.	+	61 779	+	52 467	-	7 974	-	11 981	+	41 106	-	19 812	-	163	+	29 242	+	632	-	32 374
2023 Dez.	+	24 505	+	16 582	-	3 174	+	2 212	+	18 293	-	12 581	+	2 954	+	33 815	-	569	+	6 356
2024 Jan.	+	27 025	+	22 946	-	2 245	-	4 945	+	13 529	-	4 505	-	6 029	-	632	-	249	-	21 628
Febr.	+	25 846	+	22 579	-	3 612	-	2 634	+	10 974	-	5 073	-	2 043	+	15 985	+	1 193	-	7 819
März	+	29 157	+	22 644	-	3 385	-	3 514	+	15 294	-	5 268	-	169	+	20 971	-	566	-	8 017
April	+	26 010	+	24 268	-	3 051	-	5 514	+	11 039	-	3 784	-	2 795	-	329	-	317	-	23 544
Mai	+	15 708	+	22 261	-	2 898	-	7 428	+	2 559	-	1 684	-	1 879	+	25 407	+	156	+	11 578
Juni	+	19 961	+	20 645	-	4 235	-	7 013	+	11 429	-	5 101	+	2 107	+	9 128	+	908	-	12 940
Juli	+	19 682	+	21 007	-	2 030	-	9 324	+	13 729	-	5 730	-	2 557	+	39 968	-	1 194	+	22 843
Aug.	+	14 777	+	16 521	-	3 943	-	11 356	+	14 765	-	5 153	+	470	+	9 544	-	552	-	5 703
Sept.	+	21 286	+	18 409	-	3 132	-	6 878	+	14 699	-	4 945	-	3 008	+	35 319	+	855	+	17 042
Okt.	+	16 011	+	15 769	-	1 281	-	9 120	+	15 440	-	6 078	-	3 014	+	9 846	-	1 367	-	3 151
Nov.	+	22 681	+	18 830	-	5 674	-	4 918	+	16 156	-	7 388	-	1 345	+	32 326	+	1 671	+	10 990
Dez.	+	16 973	+	10 866	-	7 111	+	1 986	+	18 745	-	14 623	-	1 974	+	51 851	-	1 977	+	36 852
2025 Jan.	+	16 620	+	13 658	-	959	-	5 920	+	14 379	-	5 497	-	2 102	+	6 734	+	1 192	-	7 784
Febr.	+	21 252	+	20 561	-	1 094	-	4 336	+	10 397	-	5 370	-	3 674	+	793	-	64	-	16 785
März	+	27 449	+	21 409	-	4 442	-	3 420	+	14 816	-	5 356	-	3 000	+	65 419	-	332	+	40 971
April	+	18 746	+	16 361	-	2 514	-	6 571	+	13 716	-	4 760	-	2 108	+	19 556	+	516	+	2 918
Mai	+	5 924	+	15 777	-	5 259	-	5 932	-	2 297	-	1 625	-	2 417	+	31 929	+	640	+	28 422
Juni	+	17 162	+	15 422	-	3 980	-	7 138	+	13 943	-	5 066	-	3 667	+	47 029	-	261	+	33 534
Juli	+	17 097	+	16 387	-	3 741	-	9 540	+	15 733	-	5 483	-	375	+	1 725	-	381	-	14 997
Aug.	+	11 029	+	12 421	-	2 255	-	9 793	+	14 398	-	5 997	-	2 683	+	16 552	-	772	+	8 206
Sept.	+	16 712	+	16 197	-	3 135	-	5 973	+	13 555	-	7 067	-	3 566	+	25 758	-	640	+	12 612
Okt.	+	17 144	+	16 758	-	3 664	-	8 438	+	15 233	-	6 410	-	2 606	-	16 734	+	73	-	31 272
Nov.	+	17 167	+	12 197	-	4 084	-	2 405	+	17 146	-	7 771	-	1 369	+	49 903	+	827	+	34 105
Dez.	+	15 830	+	8 093	-	5 063	-	2 055	+	19 755	-	9 964	-	663	+	34 005	+	54	+	18 839
2026 Jan.	+	16 971	+	13 496	-	2 666	-	3 862	+	14 241	-	6 903	-	1 154	-	15 403	+	123	-	31 221
Febr.	+	20 341	+	19 376	-	3 410	-	4 778	+	11 381	-	5 638	-	1 857	+	25 520	-	28	+	7 037
März	+	24 468	+	19 595	-	1 898	-	3 341	+	15 485	-	7 270	+	2 847	+	19 124	+	537	-	8 190
April r)	+	16 567	+	14 849	-	2 414	-	5 553	+	11 987	-	4 717	-	1 736	+	3 196	-	664	-	11 634
Mai p)	+	10 368	+	15 372	-	2 701	-	7 212	+	5 735	-	3 526	-	3 352	+	13 774	+	835	+	6 758

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2025	2026				
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 209	1 549 577	1 564 149	118 683	121 941	131 930	149 979	136 644	129 284
	Einfuhr	1 357 465	1 306 690	1 361 874	104 792	106 762	111 701	129 465	122 279	113 742
	Saldo	+ 217 744	+ 242 887	+ 202 275	+ 13 890	+ 15 179	+ 20 228	+ 20 514	+ 14 364	+ 15 543
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 633	1 054 086	1 095 194	81 765	87 429	94 384	109 279	98 367	91 979
	Einfuhr	874 238	834 590	863 286	64 745	65 635	71 398	82 504	76 101	71 280
	Saldo	+ 198 396	+ 219 497	+ 231 908	+ 17 020	+ 21 794	+ 22 986	+ 26 775	+ 22 266	+ 20 700
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	859 537	839 346	873 569	65 471	69 976	74 905	86 467	79 416	74 572
	Einfuhr	712 019	679 386	700 387	53 118	52 895	58 451	66 510	61 610	57 472
	Saldo	+ 147 518	+ 159 960	+ 173 182	+ 12 354	+ 17 080	+ 16 453	+ 19 958	+ 17 806	+ 17 100
Euroraum (21)	Ausfuhr	609 485	590 068	613 716	46 692	48 958	52 171	60 626	55 265	51 957
	Einfuhr	480 582	457 884	469 356	36 409	35 986	39 533	44 496	42 091	38 819
	Saldo	+ 128 903	+ 132 184	+ 144 361	+ 10 283	+ 12 972	+ 12 638	+ 16 130	+ 13 174	+ 13 138
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 497	65 077	65 397	4 850	5 184	5 539	6 115	5 949	5 387
	Einfuhr	56 141	50 897	50 795	3 979	3 931	4 254	4 864	4 547	4 420
	Saldo	+ 11 356	+ 14 180	+ 14 603	+ 871	+ 1 253	+ 1 286	+ 1 251	+ 1 402	+ 967
Frankreich	Ausfuhr	119 825	115 151	117 336	9 229	9 598	10 062	11 735	10 652	9 631
	Einfuhr	69 872	66 928	69 077	5 905	5 917	6 287	6 775	6 391	5 382
	Saldo	+ 49 953	+ 48 222	+ 48 259	+ 3 324	+ 3 682	+ 3 775	+ 4 959	+ 4 261	+ 4 249
Italien	Ausfuhr	85 403	80 271	83 492	6 065	6 672	7 036	8 384	7 269	7 147
	Einfuhr	71 323	67 232	72 395	5 231	5 128	6 358	6 780	6 373	6 160
	Saldo	+ 14 080	+ 13 038	+ 11 097	+ 834	+ 1 544	+ 679	+ 1 604	+ 896	+ 987
Niederlande	Ausfuhr	111 835	109 343	112 400	9 006	8 669	9 295	11 344	10 293	9 804
	Einfuhr	102 911	93 049	97 041	7 959	7 232	7 711	8 851	8 435	8 020
	Saldo	+ 8 924	+ 16 294	+ 15 359	+ 1 047	+ 1 437	+ 1 584	+ 2 494	+ 1 858	+ 1 784
Österreich	Ausfuhr	80 355	76 440	80 014	6 185	6 599	7 122	8 188	7 530	6 721
	Einfuhr	53 744	51 953	53 632	4 154	3 955	4 609	5 198	4 937	4 351
	Saldo	+ 26 610	+ 24 487	+ 26 383	+ 2 031	+ 2 644	+ 2 513	+ 2 990	+ 2 593	+ 2 370
Spanien	Ausfuhr	54 037	53 758	59 145	4 346	4 749	5 146	5 606	5 168	5 243
	Einfuhr	38 636	39 470	39 174	3 107	2 829	3 326	3 774	3 787	3 262
	Saldo	+ 15 401	+ 14 288	+ 19 971	+ 1 239	+ 1 920	+ 1 820	+ 1 832	+ 1 380	+ 1 981
Andere EU-Länder	Ausfuhr	250 052	249 279	259 853	18 780	21 018	22 733	25 841	24 151	22 614
	Einfuhr	231 437	221 502	231 032	16 709	16 909	18 918	22 014	19 520	18 653
	Saldo	+ 18 615	+ 27 776	+ 28 821	+ 2 071	+ 4 108	+ 3 816	+ 3 827	+ 4 632	+ 3 962
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	213 096	214 740	221 625	16 293	17 454	19 479	22 811	18 951	17 408
	Einfuhr	162 219	155 204	162 899	11 627	12 740	12 947	15 994	14 491	13 808
	Saldo	+ 50 878	+ 59 536	+ 58 726	+ 4 666	+ 4 714	+ 6 532	+ 6 817	+ 4 460	+ 3 600
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 780	67 964	73 808	5 455	6 226	6 790	8 344	6 833	6 007
	Einfuhr	51 757	52 582	55 459	3 914	4 154	4 412	5 103	4 775	4 115
	Saldo	+ 15 022	+ 15 381	+ 18 349	+ 1 541	+ 2 072	+ 2 378	+ 3 241	+ 2 058	+ 1 893
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 427	80 324	79 857	5 853	6 516	7 090	8 187	6 413	6 340
	Einfuhr	36 770	36 183	38 541	2 676	2 993	3 239	3 807	3 253	3 557
	Saldo	+ 41 657	+ 44 141	+ 41 315	+ 3 177	+ 3 523	+ 3 851	+ 4 379	+ 3 161	+ 2 783
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	464 038	36 488	34 063	37 163	40 111	37 665	36 753
	Einfuhr	482 269	471 110	496 481	39 869	40 979	40 097	46 732	45 962	42 246
	Saldo	+ 15 480	+ 19 517	- 32 442	- 3 381	- 6 916	- 2 934	- 6 621	- 8 297	- 5 493
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 431	2 350	2 217	2 390	2 557	2 549	2 351
	Einfuhr	32 477	32 021	34 907	2 594	2 930	2 835	3 061	3 262	2 851
	Saldo	- 3 735	- 5 739	- 6 476	- 244	- 714	- 445	- 503	- 713	- 500
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	202 578	14 549	15 469	16 951	18 116	16 628	17 434
	Einfuhr	130 487	129 214	134 251	10 954	11 019	10 872	12 597	13 443	12 099
	Saldo	+ 86 051	+ 89 902	+ 68 327	+ 3 595	+ 4 450	+ 6 079	+ 5 519	+ 3 185	+ 5 336
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	147 046	10 379	11 484	11 928	12 765	11 420	12 500
	Einfuhr	94 634	91 828	94 351	7 398	7 332	7 668	8 768	8 721	8 883
	Saldo	+ 63 296	+ 69 599	+ 52 696	+ 2 980	+ 4 152	+ 4 260	+ 3 997	+ 2 699	+ 3 617
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 907	18 597	15 428	16 801	18 396	17 249	15 976
	Einfuhr	313 055	304 489	321 532	25 993	26 417	25 905	30 485	28 619	26 823
	Saldo	- 74 346	- 72 338	- 100 625	- 7 396	- 10 989	- 9 105	- 12 089	- 11 370	- 10 846
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 372	3 064	2 400	2 642	2 314	2 428	2 464
	Einfuhr	16 057	11 511	10 479	643	701	732	1 004	785	836
	Saldo	+ 15 983	+ 22 394	+ 25 893	+ 2 421	+ 1 699	+ 1 910	+ 1 310	+ 1 643	+ 1 628
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 003	1 358	1 604	1 470	1 859	1 559	1 503
	Einfuhr	25 568	22 591	22 047	1 695	1 827	1 928	2 187	1 946	1 670
	Saldo	- 5 330	- 1 019	- 1 043	- 338	- 223	- 458	- 328	- 387	- 167
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 250	6 751	5 561	5 706	6 708	5 905	5 709
	Einfuhr	156 831	156 847	171 174	14 437	14 128	13 624	15 857	14 777	13 993
	Saldo	- 59 484	- 66 913	- 89 925	- 7 687	- 8 568	- 7 918	- 9 149	- 8 872	- 8 284
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	55 010	4 594	4 029	4 950	5 086	4 859	4 204
	Einfuhr	66 716	62 083	62 335	5 075	5 205	5 185	6 376	6 026	5 378
	Saldo	- 5 745	- 3 493	- 7 325	- 481	- 1 176	- 236	- 1 289	- 1 167	- 1 175
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 122	992	949	1 021	1 041	1 239	991
	Einfuhr	6 249	5 386	5 790	328	612	485	589	638	473
	Saldo	+ 7 510	+ 7 693	+ 6 332	+ 664	+ 337	+ 536	+ 452	+ 601	+ 518

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuorden-

barer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022	- 33 722	- 10 517	- 55 371	+ 9 114	+ 29 490	- 11 399	- 9 767	+ 3 867	+ 5 645	+ 138 778	- 5 458
2023	- 60 939	- 10 473	- 71 800	+ 9 423	+ 21 658	- 11 265	- 15 426	+ 3 402	+ 5 872	+ 132 883	- 4 332
2024	- 70 658	- 8 359	- 77 381	+ 11 284	+ 18 378	- 10 522	- 18 959	+ 3 491	+ 6 018	+ 152 802	- 461
2025	- 73 520	- 10 410	- 78 037	+ 10 643	+ 17 882	- 9 742	- 18 600	+ 1 247	+ 6 170	+ 156 074	- 1 470
2024 3.Vj.	- 27 558	- 2 255	- 27 191	+ 2 654	+ 4 247	- 3 414	- 5 142	+ 867	+ 1 076	+ 43 500	- 1 383
4.Vj.	- 12 052	- 2 280	- 16 249	+ 2 911	+ 4 530	- 1 316	- 3 545	+ 898	+ 1 746	+ 45 797	+ 2 797
2025 1.Vj.	- 13 676	- 2 268	- 15 189	+ 2 801	+ 5 293	- 3 559	- 4 466	+ 915	+ 1 852	+ 39 029	- 1 289
2.Vj.	- 19 640	- 2 555	- 21 490	+ 2 698	+ 5 066	- 1 949	- 5 766	+ 727	+ 1 402	+ 25 388	- 1 429
3.Vj.	- 25 305	- 2 788	- 24 592	+ 2 604	+ 3 145	- 2 320	- 5 408	+ 406	+ 1 097	+ 44 093	- 1 505
4.Vj.	- 14 898	- 2 799	- 16 767	+ 2 540	+ 4 379	- 1 914	- 2 960	- 801	+ 1 818	+ 47 563	+ 2 753
2026 1.Vj.	- 11 981	- 3 149	- 15 020	+ 3 460	+ 5 058	- 1 866	- 4 718	+ 210	+ 1 858	+ 40 686	- 1 438
2025 Juli	- 9 540	- 881	- 6 816	+ 970	+ 526	- 1 593	- 2 736	- 138	+ 366	+ 15 878	- 512
Aug.	- 9 793	- 728	- 10 058	+ 703	+ 842	- 871	- 986	+ 262	+ 366	+ 14 522	- 489
Sept.	- 5 973	- 1 178	- 7 718	+ 931	+ 1 777	+ 144	- 1 686	+ 281	+ 366	+ 13 694	- 505
Okt.	- 8 438	- 949	- 9 276	+ 637	+ 2 535	- 1 606	- 825	- 75	+ 552	+ 13 734	+ 947
Nov.	- 4 405	- 936	- 5 548	+ 893	+ 1 383	- 269	- 1 144	- 56	+ 549	+ 15 741	+ 856
Dez.	- 2 055	- 915	- 1 943	+ 1 009	+ 461	- 39	- 991	- 670	+ 717	+ 18 088	+ 950
2026 Jan.	- 3 862	- 682	- 4 693	+ 1 359	+ 1 927	- 1 198	- 1 697	- 247	+ 620	+ 14 154	- 534
Febr.	- 4 778	- 951	- 4 460	+ 1 222	+ 877	- 1 236	- 1 693	+ 286	+ 619	+ 11 224	- 463
März	- 3 341	- 1 517	- 5 867	+ 879	+ 2 254	+ 568	- 1 328	+ 172	+ 619	+ 15 307	- 442
April ¹⁾	- 5 553	- 926	- 6 394	+ 1 004	+ 2 055	- 902	- 2 079	+ 208	+ 469	+ 11 939	- 421
Mai ²⁾	- 7 212	- 752	- 8 032	+ 741	+ 1 023	- 590	- 1 365	+ 236	+ 468	+ 5 750	- 483

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
Zeit	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899	
2022	– 68 397	– 40 293	– 15 111	+ 14 241	– 28 104	– 8 084	– 7 204	– 20 043	– 16 331	– 3 712	
2023	– 66 418	– 34 941	– 12 491	+ 14 794	– 31 477	– 7 876	– 7 806	– 23 643	– 17 480	– 6 163	
2024	– 69 331	– 34 224	– 13 837	+ 14 882	– 35 107	– 8 331	– 8 246	– 22 235	– 14 941	– 7 294	
2025	– 70 367	– 40 065	– 15 904	+ 14 019	– 30 302	– 8 597	– 8 500	– 28 231	– 19 037	– 9 193	
2024 3.Vj.	– 15 828	– 9 222	– 2 612	+ 2 117	– 6 606	– 2 083	– 2 062	– 5 094	– 3 132	– 1 962	
4.Vj.	– 28 089	– 14 010	– 6 586	+ 2 277	– 14 079	– 2 083	– 2 062	– 6 333	– 4 115	– 2 218	
2025 1.Vj.	– 16 223	– 8 765	– 3 196	+ 3 380	– 7 458	– 2 150	– 2 125	– 8 776	– 4 919	– 3 857	
2.Vj.	– 11 451	– 4 803	– 2 510	+ 7 356	– 6 648	– 2 150	– 2 125	– 8 193	– 6 886	– 1 307	
3.Vj.	– 18 547	– 11 560	– 3 671	+ 1 553	– 6 987	– 2 148	– 2 125	– 6 624	– 4 639	– 1 985	
4.Vj.	– 24 146	– 14 936	– 6 526	+ 1 731	– 9 209	– 2 149	– 2 125	– 4 638	– 2 593	– 2 045	
2026 1.Vj.	– 19 812	– 12 825	– 1 936	+ 3 088	– 6 986	– 2 131	– 2 125	– 163	+ 2 246	– 2 409	
2025 Juli	– 5 483	– 3 287	– 951	+ 710	– 2 196	– 715	– 708	– 375	+ 142	– 517	
Aug.	– 5 997	– 3 941	– 970	+ 373	– 2 056	– 716	– 708	– 2 683	– 2 309	– 374	
Sept.	– 7 067	– 4 333	– 1 750	+ 470	– 2 735	– 716	– 708	– 3 566	– 2 472	– 1 094	
Okt.	– 6 410	– 4 380	– 1 762	+ 281	– 2 030	– 716	– 708	– 2 606	– 2 578	– 28	
Nov.	– 7 771	– 5 484	– 1 606	+ 397	– 2 287	– 716	– 708	– 1 369	– 763	– 607	
Dez.	– 9 964	– 5 072	– 3 159	+ 1 053	– 4 892	– 717	– 708	– 663	+ 747	– 1 410	
2026 Jan.	– 6 903	– 4 568	– 1 054	+ 494	– 2 335	– 711	– 708	– 1 154	+ 737	– 1 891	
Febr.	– 5 638	– 4 179	– 364	+ 1 316	– 1 459	– 710	– 708	– 1 857	– 1 377	– 480	
März	– 7 270	– 4 078	– 518	+ 1 278	– 3 192	– 711	– 708	+ 2 847	+ 2 885	– 38	
April ¹⁾	– 4 717	– 2 358	– 681	+ 1 795	– 2 359	– 711	– 708	– 1 736	– 1 316	– 420	
Mai ²⁾	– 3 526	– 1 311	– 591	+ 3 382	– 2 214	– 710	– 708	– 3 352	– 2 877	– 475	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025		2026			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April ^{r)}	Mai ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 104	+ 517 531	+ 822 110	+ 174 227	+ 60 794	+ 339 843	+ 40 146	+ 32 915	+ 117 609
1. Direktinvestitionen	+ 107 748	+ 80 193	+ 97 536	+ 9 772	+ 17 865	+ 27 541	+ 43 247	+ 7 072	+ 1 915
Beteiligungskapital	+ 49 400	+ 62 879	+ 78 045	+ 11 243	+ 15 788	+ 20 973	+ 7 545	+ 10 931	+ 10 042
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 34 845	+ 48 640	+ 65 194	+ 15 401	+ 15 890	+ 20 780	+ 6 643	+ 8 711	+ 9 511
Direktinvestitionskredite	+ 58 349	+ 17 315	+ 19 490	– 1 471	+ 2 077	+ 6 568	+ 35 702	– 3 860	– 8 126
2. Wertpapieranlagen	+ 154 529	+ 217 756	+ 281 123	+ 78 537	– 9 860	+ 88 869	+ 2 203	+ 34 534	+ 39 218
Aktien ²⁾	– 4 856	+ 3 762	+ 902	+ 14 440	– 30 879	– 4 034	– 14 293	+ 6 592	+ 1 980
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 29 390	+ 111 267	+ 119 913	+ 28 086	+ 24 729	+ 34 005	+ 3 785	+ 14 911	+ 11 291
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 6 516	+ 8 882	– 11 119	– 6 372	– 6 421	+ 3 666	– 1 445	+ 945	+ 346
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 123 479	+ 93 846	+ 171 427	+ 42 383	+ 2 710	+ 55 231	+ 14 157	+ 12 086	+ 25 601
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 35 359	+ 42 861	+ 38 557	+ 7 504	+ 835	+ 28 585	+ 10 767	+ 5 896	+ 5 705
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 2 583	+ 178 160	+ 404 043	+ 80 208	+ 51 000	+ 194 216	– 16 608	– 13 923	+ 69 936
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 42 147	+ 163 086	+ 205 602	+ 21 046	+ 17 127	+ 118 803	– 34 291	– 18 022	+ 52 620
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 125 187	+ 79 254	+ 216 793	+ 58 617	+ 53 669	+ 70 818	+ 2 958	– 20 473	+ 11 210
Staat	+ 7 589	– 9 366	+ 2 758	+ 1 500	+ 2 436	+ 1 981	+ 924	– 4 469	+ 337
Bundesbank	– 172 339	– 54 813	– 21 110	– 954	– 22 231	+ 2 615	+ 13 802	+ 29 041	+ 5 768
5. Währungsreserven	+ 884	– 1 440	+ 850	– 1 793	+ 953	+ 632	+ 537	– 664	+ 835
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 112 972	+ 268 148	+ 539 441	+ 130 192	– 6 380	+ 310 602	+ 21 022	+ 29 718	+ 103 835
1. Direktinvestitionen	+ 84 088	+ 57 351	+ 86 145	+ 21 399	– 2 795	+ 15 894	+ 23 105	– 6 807	+ 11 792
Beteiligungskapital	+ 50 972	+ 54 037	+ 54 367	+ 14 356	+ 19 336	+ 6 807	+ 1 510	+ 1 585	+ 3 398
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 12 016	+ 16 547	+ 19 359	+ 8 993	+ 4 668	+ 7 914	+ 447	+ 618	+ 3 201
Direktinvestitionskredite	+ 33 115	+ 3 313	+ 31 777	+ 7 043	– 22 131	+ 9 087	+ 21 595	– 8 392	+ 8 395
2. Wertpapieranlagen	+ 162 124	+ 197 373	+ 229 443	+ 68 917	+ 44 108	+ 85 970	+ 3 381	+ 30 774	+ 37 605
Aktien ²⁾	– 14 063	– 5 152	– 15 626	– 6 025	– 7 725	– 4 080	– 4 060	+ 4 474	– 1 849
Investmentfondsanteile ³⁾	– 2 214	– 1 014	+ 772	+ 313	– 6 259	+ 2 309	+ 956	+ 5 227	+ 2 059
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 9 216	– 15 052	+ 48 161	+ 27 274	+ 14 884	– 13 160	– 13 812	+ 6 954	+ 1 571
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 169 185	+ 218 591	+ 196 136	+ 47 355	+ 43 208	+ 100 902	+ 20 297	+ 14 119	+ 35 824
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	– 133 240	+ 13 424	+ 223 854	+ 39 876	– 47 693	+ 208 738	– 5 464	+ 5 751	+ 54 438
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	– 55 216	+ 55 690	+ 118 326	– 4 259	– 87 330	+ 184 278	– 1 567	+ 2 481	+ 24 948
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 61 015	+ 17 853	+ 113 919	+ 44 419	+ 17 326	+ 34 385	– 708	+ 1 254	+ 22 419
Staat	– 790	– 2 064	+ 8 830	+ 546	– 6	+ 7 808	+ 6 272	+ 1 690	– 6 204
Bundesbank	– 138 249	– 58 055	– 17 221	– 831	+ 22 317	– 17 732	– 9 462	+ 325	+ 13 275
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: –)	+ 188 133	+ 249 383	+ 282 668	+ 44 035	+ 67 174	+ 29 242	+ 19 124	+ 3 196	+ 13 774

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	877 677
Dez.	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2026 Jan.	1 624 249	545 341	459 239	46 149	8 087	31 867	1 047 282	1 033 412	31 626	691 909	932 340
Febr.	1 624 189	562 209	475 489	46 427	8 123	32 170	1 030 869	1 017 130	31 111	693 245	930 944
März	1 593 657	518 687	430 173	47 105	8 186	33 223	1 044 670	1 030 780	30 299	684 430	909 226
April	1 617 212	513 150	426 202	46 610	8 123	32 215	1 073 711	1 059 477	30 351	684 413	932 799
Mai	1 616 467	507 009	418 979	46 798	8 243	32 988	1 079 479	1 065 690	29 979	697 752	918 715
Juni	1 554 629	469 429	380 732	47 368	8 202	33 128	1 057 078	1 043 208	28 121	717 153	837 475

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2022	1 251 566	250 859	1 000 707	678 757	321 950	291 760	30 190	1 650 328	179 614	1 470 714	1 177 109	293 605	192 896	100 709
2023	1 399 631	356 727	1 042 904	727 469	315 436	282 268	33 168	1 721 488	221 372	1 500 117	1 213 139	286 977	180 123	106 854
2024	1 440 420	342 111	1 098 309	789 154	309 155	272 463	36 691	1 735 009	245 555	1 489 453	1 197 784	291 670	177 251	114 419
2025	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2025 Dez.	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2026 Jan.	1 492 185	450 454	1 041 731	748 170	293 561	256 285	37 276	1 761 117	290 023	1 471 093	1 187 217	283 877	162 797	121 080
Febr.	1 523 994	463 188	1 060 806	758 323	302 483	264 753	37 730	1 780 855	303 208	1 477 647	1 189 299	288 347	166 413	121 935
März	1 563 479	457 167	1 106 311	781 053	325 258	287 678	37 581	1 808 774	306 282	1 502 493	1 196 382	306 110	184 575	121 535
April ¹⁾	1 535 363	443 424	1 091 939	778 065	313 875	275 923	37 951	1 800 846	308 243	1 492 603	1 199 660	292 943	170 490	122 453
Mai ²⁾	1 539 036	447 710	1 091 327	776 990	314 337	275 610	38 727	1 831 187	320 588	1 510 599	1 213 465	297 135	173 742	123 392
EU-Länder (27 ohne GB)														
2022	716 181	190 858	525 323	400 839	124 484	111 002	13 482	1 022 677	129 216	893 460	778 070	115 390	84 243	31 147
2023	850 616	285 372	565 244	445 035	120 209	105 847	14 362	1 062 070	145 385	916 685	801 833	114 852	81 942	32 911
2024	838 434	276 254	562 180	441 810	120 370	104 686	15 684	1 086 141	176 120	910 022	795 111	114 911	79 571	35 340
2025	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2025 Dez.	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2026 Jan.	952 890	365 464	587 426	466 319	121 107	104 839	16 268	1 114 591	172 211	942 380	822 370	120 009	78 861	41 149
Febr.	969 114	373 708	595 406	468 029	127 377	110 861	16 516	1 136 631	193 579	943 052	819 127	123 925	82 518	41 407
März	990 859	368 768	622 090	487 303	134 787	118 314	16 474	1 143 625	200 172	943 454	814 709	128 745	87 691	41 054
April ¹⁾	976 876	360 695	616 181	483 832	132 348	115 823	16 525	1 140 986	201 464	939 522	813 720	125 802	84 267	41 535
Mai ²⁾	974 581	363 934	610 647	481 410	129 237	112 269	16 968	1 150 541	199 215	951 326	826 146	125 179	83 741	41 438
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2022	535 385	60 001	475 384	277 918	197 465	180 758	16 707	627 651	50 398	577 254	399 039	178 215	108 653	69 562
2023	549 016	71 356	477 660	282 433	195 227	176 421	18 806	659 418	75 986	583 431	411 307	172 125	98 181	73 943
2024	601 986	65 857	536 129	347 345	188 784	167 777	21 007	648 867	69 436	579 432	402 673	176 759	97 680	79 079
2025	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2025 Dez.	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2026 Jan.	539 295	84 991	454 305	281 851	172 454	151 446	21 008	646 526	117 812	528 713	364 846	163 867	83 936	79 931
Febr.	554 880	89 480	465 400	290 294	175 106	153 892	21 214	644 224	109 629	534 595	370 173	164 422	83 895	80 528
März	572 620	88 399	484 221	293 750	190 471	169 364	21 107	665 149	106 110	559 039	381 674	177 365	96 884	80 482
April ¹⁾	558 487	82 728	475 759	294 232	181 526	160 100	21 426	659 860	106 779	553 081	385 940	167 141	86 223	80 917
Mai ²⁾	564 456	83 776	480 680	295 580	185 099	163 341	21 759	680 646	121 373	559 274	387 318	171 956	90 002	81 954
Euroraum (21)														
2022	610 977	171 819	439 158	342 283	96 876	84 728	12 148	929 349	107 130	822 218	732 559	89 659	65 279	24 380
2023	748 012	267 353	480 659	387 275	93 384	80 391	12 993	963 530	123 917	839 613	751 377	88 236	63 530	24 706
2024	732 513	256 693	475 820	381 930	93 890	80 392	13 498	976 574	148 597	827 977	741 007	86 971	62 159	24 812
2025	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2025 Dez.	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2026 Jan.	849 529	344 324	505 205	411 297	93 908	79 987	13 921	995 185	144 129	851 056	763 620	87 436	59 731	27 704
Febr.	865 242	353 505	511 737	413 155	98 582	84 437	14 145	1 013 884	164 495	849 390	759 683	89 707	61 770	27 937
März	878 822	344 387	534 436	430 508	103 928	89 977	13 951	1 014 916	165 900	849 017	755 373	93 644	65 780	27 863
April ¹⁾	870 890	339 427	531 463	428 603	102 860	88 834	14 026	1 017 369	171 185	846 184	754 545	91 639	63 310	28 329
Mai ²⁾	869 090	342 745	526 345	426 970	99 374	85 025	14 349	1 026 069	167 874	858 195	767 175	91 020	62 749	28 270
Extra-Euroraum (21)														
2022	640 589	79 040	561 548	336 475	225 074	207 032	18 042	720 980	72 484	648 496	444 550	203 946	127 617	76 329
2023	651 620	89 374	562 245	340 193	222 052	201 877	20 175	757 958	97 454	660 504	461 763	198 741	116 593	82 148
2024	707 907	85 418	622 489	407 224	215 265	192 072	23 193	758 434	96 959	661 476	456 777	204 699	115 092	89 607
2025	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2025 Dez.	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2026 Jan.	642 656	106 131	536 526	336 872	199 653	176 298	23 355	765 932	145 894	620 037	423 596	196 441	103 066	93 375
Febr.	658 753	109 683	549 069	345 168	203 901	180 316	23 585	766 970	138 713	628 257	429 616	198 641	104 643	93 998
März	684 656	112 781	571 876	350 545	221 330	197 700	23 630	793 858	140 382	653 476	441 009	212 467	118 795	93 672
April ¹⁾	664 473	103 996	560 476	349 461	211 015	187 089	23 926	783 477	137 058	646 419	445 114	201 304	107 180	94 124
Mai ²⁾	669 946	104 964	564 982	350 020	214 963	190 585	24 378	805 118	152 714	652 404	446 289	206 115	110 993	95 122

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2025 Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828
Febr.	1,6763	8,1682	7,4702	183,45	1,6140	11,3206	10,6351	0,9140	1,1824	0,87032
März	1,6470	7,9703	7,4717	183,40	1,5848	11,1658	10,7614	0,9094	1,1558	0,86631
April	1,6489	8,0005	7,4728	186,21	1,6097	11,0332	10,8348	0,9213	1,1706	0,86933
Mai	1,6258	7,9352	7,4728	184,71	1,6027	10,7936	10,8613	0,9149	1,1673	0,86565
Juni	1,6391	7,8045	7,4744	185,11	1,6165	11,0338	10,9548	0,9205	1,1518	0,86372

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft											
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber 7)							
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	28 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	28 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)					
							insgesamt	davon:										
								Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder									
1999	96,2	96,0	95,8	96,0	96,5	95,8	97,9	99,7	95,8	97,7	98,2	98,1	97,8					
2000	86,9	86,4	85,9	85,5	88,0	85,7	92,0	97,6	85,6	91,2	93,0	92,2	91,2					
2001	87,4	86,8	86,6	84,5	90,1	86,6	91,9	96,8	86,2	90,7	92,9	91,6	91,0					
2002	89,7	90,0	89,9	88,2	94,4	90,3	92,7	96,1	88,7	91,4	93,4	92,1	91,8					
2003	100,5	101,4	101,3	99,5	106,5	101,4	96,3	95,2	97,9	95,7	96,9	96,6	96,8					
2004	104,4	105,4	104,4	103,0	111,1	105,3	96,8	94,2	100,6	96,2	98,4	98,2	98,4					
2005	103,0	104,1	102,5	101,1	109,2	102,8	95,4	92,6	99,4	93,9	98,4	97,1	96,7					
2006	103,0	104,1	102,0	100,0	109,4	102,2	94,1	90,9	98,8	92,2	98,5	96,7	96,0					
2007	106,6	107,2	104,4	101,9	113,1	104,4	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,2	97,3					
2008	110,5	110,2	106,6	106,0	117,9	107,0	95,6	89,0	106,1	92,0	102,3	98,4	97,5					
2009	112,0	111,1	107,9	109,6	121,0	108,0	96,2	90,1	105,8	93,0	101,8	98,5	97,9					
2010	104,7	103,3	99,5	102,2	112,3	99,0	93,4	89,5	99,3	89,0	98,7	94,2	92,5					
2011	104,4	102,3	97,6	100,4	113,1	98,5	93,0	89,2	98,6	88,2	98,1	93,4	91,9					
2012	98,7	96,9	91,9	94,7	107,8	93,7	90,9	89,0	93,4	85,4	95,8	90,5	88,8					
2013	102,2	100,0	95,0	97,8	112,5	96,7	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,8					
2014	102,5	99,4	94,8	98,0	114,9	97,0	93,9	90,5	98,9	88,3	98,1	92,4	91,4					
2015	92,5	89,5	86,0	87,1	106,2	88,3	90,7	91,2	89,9	84,4	94,2	87,7	86,8					
2016	95,2	91,4	88,3	p)	88,6	110,2	90,3	91,6	91,6	91,4	85,7	94,9	88,7					
2017	97,5	93,4	89,6	p)	89,7	112,6	91,6	92,8	91,6	94,3	86,4	96,2	89,8					
2018	100,0	95,7	91,2	p)	91,7	117,5	94,8	94,0	91,7	97,4	87,4	97,6	91,0					
2019	98,1	93,2	89,3	p)	89,3	115,7	92,1	93,0	91,9	94,5	86,5	96,3	89,8					
2020	99,7	93,5	90,7	p)	90,5	119,4	93,5	93,2	92,2	94,6	87,2	96,3	90,0					
2021	99,7	93,5	89,2	p)	88,5	120,8	93,9	93,8	92,2	96,1	87,0	97,3	90,5					
2022	95,1	90,5	84,3	p)	83,4	116,5	90,5	92,1	91,8	92,4	85,2	95,7	88,9					
2023	97,9	93,6	89,0	p)	87,1	122,1	94,0	93,7	92,1	96,0	87,4	97,8	90,9					
2024	98,2	94,0	89,5	p)	88,1	124,4	94,2	93,8	92,3	95,9	87,8	97,7	91,2					
2025	100,4	p)	96,0	91,9	p)	90,3	128,3	p)	96,1	94,9	93,0	97,6	89,4					
2024	Jan.	98,2	94,0			123,9	94,5				97,5	p)	98,3	p)	92,2	p)	92,5	
	Febr.	97,9	93,7	89,8	p)	88,0	123,5	94,0	94,0	92,4	96,2	87,9	97,5	91,0	91,3			
	März	98,5	94,3			124,5	94,6						97,8	91,3	91,6			
	April	98,3	94,0			124,2	94,2						97,9	91,3	91,6			
	Mai	98,6	94,4	89,6	p)	88,3	124,6	94,4	93,9	92,3	96,3	87,8	98,2	91,5	91,7			
	Juni	98,2	94,1			124,3	94,2						97,8	91,4	91,6			
	Juli	98,8	94,6			125,1	94,7						98,1	91,6	91,8			
	Aug.	98,8	94,5	89,8	p)	88,5	125,6	94,9	94,0	92,3	96,4	87,9	97,9	91,4	91,7			
	Sept.	98,6	94,3			125,6	94,7						97,9	91,3	91,6			
	Okt.	98,0	93,8			124,7	94,0						97,7	91,2	91,4			
	Nov.	97,3	93,1	88,8	p)	87,4	123,7	93,2	93,5	92,4	94,8	87,5	97,2	90,8	90,9			
	Dez.	96,7	92,6			122,9	92,6						96,9	90,6	90,6			
2025	Jan.	96,4	92,4			122,5	92,3						96,7	90,2	90,2			
	Febr.	96,1	92,1	88,6	p)	86,8	122,2	91,9	93,4	92,7	94,2	87,5	96,5	90,0	90,0			
	März	98,0	94,0			125,0	94,0						97,3	91,0	91,2			
	April	100,3	96,1			128,3	96,3						98,1	92,4	92,8			
	Mai	100,0	95,6	92,0	p)	90,3	127,7	95,6	94,8	92,9	97,4	89,4	98,2	92,2	92,5			
	Juni	101,1	96,7			129,2	96,8						98,5	92,6	92,9			
	Juli	102,1	97,7			130,6	97,8						98,8	93,0	93,3			
	Aug.	102,0	97,6	93,5	p)	92,1	130,6	97,7	95,6	93,0	99,5	90,2	98,8	92,9	93,3			
	Sept.	102,2	97,8			131,1	98,0						99,1	93,2	93,6			
	Okt.	101,9	p)	97,3			130,6	p)	97,4				p)	99,1	p)	93,0	p)	93,4
	Nov.	101,8	97,3	93,4	p)	91,9	130,4	97,3	95,8	93,4	99,5	90,3	99,1	92,9	93,2			
	Dez.	102,2	97,7			131,1	97,8						99,1	93,0	93,3			
2026	Jan.	101,8	97,5			130,7	p)	97,4					99,2	93,0	p)	93,2		
	Febr.	101,8	97,4	p)	93,1	p)	92,0	p)	97,3	95,6	93,4	98,9	p)	99,1	p)	92,8	p)	93,1
	März	100,8	96,9			129,6	p)	96,8					p)	98,9	p)	92,7	p)	92,9
	April	101,3	p)	97,6			130,2	p)	97,4				p)	99,3	p)	92,9	p)	93,1
	Mai	100,8	p)	96,9	...	...	129,7	p)	96,7	...	...	...	p)	98,8	p)	92,4	p)	92,6
	Juni	100,3	p)	96,4			129,0	p)	96,1				p)	98,5	p)	92,0	p)	92,1

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 17 Länder: Australien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko,

Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien, ab 2026 einschl. Bulgarien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises. **7** Government Shutdown in den USA 10/2025.